Ldw
676

Die Systematische Kultur

aller bekannten

Blumen- und Zierpflanzen.

Von

Jakob Ernst von Reider,

erstem Landgerichtsassessor, vieler gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Augsburg.

In der von Jenisch- und Stage'schen Buchhandlung.

1833.

Vorrede.

Es ist keinem Gärtner übel zu nehmen, wenn er mit Widerwillen sich aus den bändereichen Gartenbüchern belehren mußte; ja selbst manchen eifrigen Blumenfreund schreckte diese Art der Belehrung aus einem oder gar mehreren Lexikons ab. Jeder Pflanze war bisher eine eigene Kultur vorgeschrieben, obschon solche die tausendste Wiederholung war. Ich dachte schon lange darüber nach, wie dieser Weitläufigkeit des Unterrichts in der Blumenkultur gesteuert werden könnte. Kleine Gartenbücher konnten nicht befriedigen, weil die wenigsten neuen Pflanzen sich darin beschrieben fanden, und größere waren bisher zu kostbar, und genügten auch für die Zeit nicht mehr, indem wir alle Jahre einige hundert neue prachtvolle Blumen- und Zierpflanzen kennen lernen. Ich machte mir die Aufgabe, in einem kleinen Werke das nicht viel kosten sollte, welches daher in doppelter Rücksicht dem Gärtner, Garten- und Blumenfreunde sich empfiehlt eine umfassende Lehre aller Blumenzucht vorzutragen. Ich mußte mir ein System machen. Das war schwer. Denn nicht allein nur ganze Geschlechter sondern auch ganze Klassen von Pflanzen mußten hierin aufgenommen werden. Als vierzigjähriger Gärtner fühlte ich diesen Zwang so vielen Pflanzen angethan, und sann auf eine allgemeine Behandlung, welche aber den Eigenheiten der einzelnen Pflanzen entsprechen sollte. Dem Gärtner ist ja schon in der bisherigen Kultur aller Blumen- und Zwiebelpflanzen eine feste Norm gegeben.

Wir fassen die tausend Pflanzenarten in 3—4 Kulturarten, im Warmhause, im Glashause und im Freien zusammen. Diese Behandlung ist selbst schon System, da die meisten Pflanzen gewaltigen Zwang erleiden, um in eines oder den andern dieser Systeme zu passen. Denn man beobachte nur die äusserst verschiedenen Pflanzen, welche auf einem Gartenbeete beisammen stehen, Alpen-, Sumpf- und Waldpflanzen, z. B. Gentianen, Sedum, Iris und Daphne. Und doch vertragen sich diese Pflanzen nicht allein nebeneinander, sondern sie werden noch sehr vollkommen, so, daß sie nichts weiter zu wünschen übrig lassen. Und doch ängstiget sich der Gärtner ab, daß er jeder Eigenheit der einzelnen Pflanzen entspreche, und deshalb ist der Unterricht so weitläufig und ermüdend, daß er aneckelt, und die Blumenzucht schon Anfangs verleidet.

Ich läugne es nicht, dieses machte mir auch Sorge, da mein ausgedachtes System nicht alle Pflanzen aufnehmen konnte. Ich hatte die ganze Idee schon wieder fallen lassen, als ich auf meiner jüngsten blumistischen Reise schon in vielen Gärten im Einzelnen, diese meine Idee angewendet fand. Ich kehrte zu meinem System zurück, reihte alle bekannte Pflanzen demselben ein, und fand zuletzt, daß mir nur Wenige übrig blieben. Ich hatte nun mit diesen wenigen Pflanzen selbst Versuche angestellt, und anstellen lassen, um deren Einreihung in mein System zu erzielen. Und es gelang mit allen, jedoch nicht mit derselben Vollkommenheit, und allerdings wurden viele Pflanzen aufgeopfert. Daher ließ ich solche, weil es deren nur Wenige sind, aus dem System. Ich bin aber überzeugt, daß die Zeit bald kommen wird, auch diese hier vorbehaltene Pflanzen dem Systeme einzureihen. Die größten Gegner sind die wahren Blumisten mit ihren Florblumen. Denn ohne diesen eine besondere Kultur angedeihen zu lassen, wird es kaum möglich seyn, die erwünschte hohe Vollkommenheit derselben zu erzielen. Allein dieselben Pflanzen lassen sich im Systeme eingereiht, doch auch fortbringen und vermeh-

ren, wenn sie auch diese außerordentliche Vollkommenheit nicht erlangen. Ueberhaupt ist es richtig, daß alle Pflanzen in Töpfen eine höhere Vollkommenheit erlangen, als im Lande, weil man denselben mehr Pflege angedeihen lassen kann. Somit bleibt diese höhere Kultur immer nur Ausnahme von der Regel.

Ich will auch zugestehen, daß dem Gärtner und Blumenfreunde nur äusserst schwer die Ueberzeugung des Nutzens oder selbst der Möglichkeit einer systematischen Kultur aller Blumen- und Zierpflanzen beizubringen seyn dürfte. Denn die wenigsten Gärtner und Blumenfreunde haben eine genügende Ueber- und Ansicht der ganzen Blumisterei, sondern fast alle sind im Einzelnen zu viel beschäftiget, weil sie im Ganzen zu wenig Erfahrung haben. Man verstehe mich aber hiebei nur recht, denn ich will deshalb den Gärtnern und Blumenfreunden die Fähigkeit für eine bezweckende höhere Vollkommenheit der Blumisterei nicht absprechen, da ich selbst sehr geschickte erfahrne Gärtner kenne. Allein die Wenigsten haben Gelegenheit, die ganze Blumisterei zu überblicken, weil sie zu viel mit dem Einzeln sich beschäftigen. Man trete nur einmal unter eine große Sammlung exotischer Pflanzen und man wird die Menge im ersten Augenblicke nicht zu fassen vermögen. So ergeht es allen unsern praktischen Gärtnern. Die Kultur trotz aller Hülfsmittel bewegt sich äusserst schwer vorwärts. Denn beobachten wir dieses Treiben im Einzelnen, so gehen doch weit mehr Pflanzen zu Grunde, als wenn wir solche systematisch behandeln. Das rührt daher, daß wir unsere Pflanzen zu sehr verzärteln, anstatt lieber sie gleich rauh zu gewöhnen, und in solche Art zu acclimatisiren. Wir sehen aber doch solches nicht eher ein, als bis wir uns auf einen höhern Standpunkt fallen, und von demselben aus die ganze Blumisterei übersehen. Solches kann nur systematisch geschehen; wozu vor Allem ein Verzeichniß und die Kenntniß aller Blumen- und Zierpflanzen dienet. Solche Kenntniß sich aus den Blumenlexikons zu verschaffen, ist nicht möglich, weil

sich die Pflanzenarten nur einzeln darstellen, und weil man Wunder glaubt, welche Menge vorhanden sind, wenn man 4,000 bis 12,000 und 50,000 Pflanzen hat. Scheiden wir aber dann die Pflanzen aus, welche für Blumenfreunde keinen Werth haben, so wird die Zahl der zu kultivirenden Blumen nicht Hunderte betragen. Dann aber erhalten wir bei dieser Ausscheidung sehr leicht eine umfassende Uebersicht, und sogleich wird uns das Systematische einer Blumenkultur einleuchten.

Hieraus rechtfertige ich die systematische Kultur nach der Theorie. In der Praxis wird sich solche dann beweisen, weil nun dieselbe auf Jahre lange, oft und unter allen Verhältnissen gemachte Versuche begründet worden. Zur Vereinfachung des Systems, also überhaupt für Erleichterung der Blumisterei soll die einfache Ueberwinterungsart so vielen Pflanzen dienen. Es ist wahrlich nicht bloße Idee, es ist schon errungene und bestätigte Erfahrung, daß diese Ueberwinterungsart leicht möglich ist. Ich versuchte solches schon seit 20 Jahren, und mir ist nie oder meinen Freunden eine Pflanze bei diesen Versuchen zu Grunde gegangen. Ja es ist aber nichts Neues, denn wir sehen die meisten Topfpflanzen schon in gemeinen Gärten in solcher Art überwintern. Ich erhielt in solcher Art Pflanzen zugeschickt, die drei Monate unter Wegs waren. Ja ich mußte im vorigen Sommer selbst ein paar Dutzent Treibhauspflanzen darunter ein Cactus grandiflorus in der heißen Zeit transportiren, und da ich solche 2 Monate nicht versetzen konnte, so waren sie doch dann so frisch, als wenn sie erst aus den Töpfen genommen worden wären. Es beruht ja die ganze Manipulation nur darauf, daß den Pflanzen mehr Ruhe aufgezwungen wird, daher man ihnen während dieser Ruhe die Elemente nur im geringen Maaße zukommen zu lassen braucht. Und solches ist dann ohne Töpfe eben so gut thunlich, welche dann das Maaß ersetzen soll.

Daß diese systematische Kultur unserer Blumisterei eine ganz andere Richtung giebt, wird jeder Sachver=

ständige erkennen, denn wir kultiviren nun mehrere Pflanzen mit weit geringern Kosten, und ersparen hiebei ungeheuren Aufwand, Mühe und Sorge. Ich habe diese Idee Blumenfreunden und Gärtnern zur Prüfung mitgetheilt, ich habe viele und sehr ausführliche Gutachten hierüber vor mir, von welchen ich einige in den Annalen der Blumisterei mittheilen werde. Aber nicht Einer hat eine Unmöglichkeit auffinden können, oder sonst nur Bedenken, wohl aber manche Modifikation bei einzeln Pflanzen erhoben. Die meisten hängen an dem Wintergarten, weshalb sie ihre Glashäuser und ihre Gärtner unterhalten. Was hätten diese wohl im Winter sonst zu thun? Und dann ist ein Glashaus schon deshalb im Winter angenehm, weil man hier auch zur unfreundlichsten Zeit im Freien seinen Frühling also doppelt genießen kann.

Ich glaube mein System, und die Idee hiezu in gegenwärtigem Vortrage konsequent nachgewiesen zu haben, und hoffe, daß allen Pflanzenkultivatoren das angehängte Verzeichniß aller bekannten Blumen- und Zierpflanzen vorzüglich die Ueberzeugung dieser Konsequenz gewähren wird, also auch sonst Alle, welche sich mit Blumenzucht abgeben. Denselben der gegenwärtige Stand der gesammten Blumisterei vorgeführt ist, so wie wir solchen noch in keinem Werke gegeben finden. Hieraus wird Mancher erst seine Begriffe von der allgemeinen und besondern Pflanzenkultur berichtigen können, und Manchen wird diese Uebersicht erst Anleitung geben, sich eine befriedigende Blumisterei einzurichten. Was der berühmte englische Gartenbaumeister Loudon in seinem Meisterwerke „eine Encyclopädie des Gartenwesens" nur mit der geringsten Sachkenntniß in Blumisterei in Andeutungen geben konnte, habe ich gewagt, in einer vollständigen, Ausführung hier zu geben. Dieses war das schwierigste und mühevollste Unternehmen.

Ich bin überzeugt, daß diese systematische Kultur aller bekannten Blumen- und Zierpflanzen der bisheri-

gen Literatur starken Abbruch machen wird, ich bin meiner Sache aber auch gewiß, daß dieses System von Sachverständigen eher gewürdiget und geprüft, dann vervollkommt einer höhern Kultur als Basis unterstellt werden muß. Alles Neue unterliegt der Kritik. Des Glaubens Sonde ist der Zweifel, sagte Freund Seume. Und ich erwarte auch, daß Sachverständige sich die Mühe nehmen, in selbstigen Versuchen die Sache näher zu prüfen, und die Resultate bekannt machen. Prüfet Alles und das Beste behaltet, sagte der Weise des fünfzehnten Jahrhunderts.

Geschrieben zu Bamberg am St. Sebastianstage den 20. Januar 1833.

Der Verfasser.

Inhalts=Verzeichniß.

	Seite
Einleitung	1

Erste Abtheilung.

Kenntniß der Pflanzen, welche als Blumen= und Ziergewächse dienen, und deren bisherige Kultur	6
Die gefüllten Blumen	7
Die Erzeugung neuer Pflanzenarten	14
Welche Farben hat man zu vermischen, um neue Arten zu erzielen?	17
Das Geschlecht jeder Pflanze kennen zu lernen . . .	22
Uebersicht des Linné'schen Pflanzensystems	23
Die Fruktifikationswerkzeuge	—
Die männlichen Fruchtwerkzeuge	24
Die weiblichen Fruchtwerkzeuge	25
Die Klassen und Ordnungen	26
Jussieu's System der natürlichen Pflanzenfamilien . .	37
Die Form und Gestalt der Blumenkrone	—
Die Klassen und Familien des Jussieu'schen Systems .	39
Wie die Saamenstaubvermischung selbst zu geschehen habe? .	49
Die Behandlung der künstlich erzeugten neuen Pflanzenarten	52
Die Vermehrung aller Pflanzen durch Stecklinge und Veredlung	53
Die bisherige Kultur aller Blumen = und Zierpflanzen .	66
Die bisherige Kultur der Treibhaus = oder Warmhauspflanzen	—
Die bisherige Kultur aller Glashauspflanzen . . .	78
Die bisherige Kultur aller Garten=, Blumen= und Zierpflanzen	90
Die Erforderniſſe für Verbesserung der Blumisterei . .	94

Zweite Abtheilung.

Die Art und Weise, um vielerlei Pflanzen an einerlei Behandlung zu gewöhnen, sie zu acclimatisiren, schneller und in größerer Menge zu vermehren, und ohne Kosten und Mühe zu überwintern, oder: Die verbesserte Blumen= und Zierpflanzenkultur	96
Im Allgemeinen	—
Das Acclimatisiren der Pflanzen	—
Das schnelle Vermehren der Glashauspflanzen . . .	101
Die Menge der Pflanzen zur Verzierung der Gärten .	—
Im Besondern	—
Die systematische Kultur aller bekannten Treibhaus=, Glashaus= und Gartenblumen und Zierpflanzen . . .	—
Die systematische Kultur aller Treibhauspflanzen . .	—
Das Treiben der Pflanzen	114
Die systematische Kultur der Glashauspflanzen . .	120
Erstes Kapitel. Die Kultur der Pflanzen, welche nicht im Freien überwintern. Eigentliche Glashauspflanzen . .	121
Erste Unterabtheilung. Die Kultur aller Pflanzen, welche gleiche Verhältnisse haben	122

Seite
Zweite Unterabtheilung. Die Kultur der Glashauspflanzen, welche eine besondere Kultur erheischen 127
Die Kultur der Azaleen 128
Die Kultur der Rhododendra 129
Die Kultur von Chrysanthemum indicum oder Anthemis artemisifolia 129
Die Kultur der Camelien 130
Die Kultur der Gardenien 131
Die Kultur der Eriken 132
Die Kultur der Orangerie und hoher Pflanzen . . 138
Die Kultur der Magnolien 139
Die Kultur der Winterlevkoyen . . . . . . —
Die Kultur der Hortensien 142
Die Kultur der Zwiebelgewächse 143
Die Kultur der Georginen und aller Glashauspflanzen mit Knollenwurzeln 144
Zweites Kapitel. Die Kultur aller Blumen- und Zierpflanzen, welche im Freien blühen und ausdauern . . 146
Erste Unterabtheilung. Die Kultur aller Blumen- und Zierpflanzen, welche im Freien im Winter eine Bedeckung erheischen —
Die Kultur der Hyacinthen und Tulpen . . . . —
Das Treiben der Hyacinthen und Tulpen . . . 147
Zweite Unterabtheilung. Die Kultur aller Blumen- und Zierpflanzen, welche bei uns im Freien ohne Winterbedeckung ausdauern 148
Erster Abschnitt. Die Kultur der perennirenden Blumen- und Zierpflanzen 149
Die Kultur der Primeln und Aurikeln 153
Die Kultur der Nelken 156
Die Kultur der Ranunkeln und Anemonen . . . 158
Die Kultur der Rosen 159
Die besondere Kultur einzelner Pflanzen 161
Die Kultur der zweijährigen Pflanzen . . . . —
Zweiter Abschnitt. Die Kultur der Blumen- und Zierpflanzen, welche sich durch Saamen allein vermehren 163
Erste Art Pflanzen, deren Saame im freien Lande ausgesäet werden kann . . . . —
Zweite Art Pflanzen, welche deren Saame im Mistbeet ausgesäet und dann verpflanzt werden 164
Die Sommerlevkoyen 167

Dritte Abtheilung.

Die Ausschmückung der Gärten mit neuen Blumen- und Zierpflanzen 169

Uebersicht

des ganzen Standes der Blumisterei in Vorführung aller in den deutschen, französischen und niederländischen Gärten zu kultivirenden Blumen-, Zier- und sonstiger merkwürdiger exotischer Pflanzen in alphabetischer Ordnung . 186

Einleitung.

Bisher hatte man einen ungeheuren Aufwand machen müssen, um im Winter die exotischen Pflanzen bei uns fortzubringen, und alles Aufwandes ungeachtet, wurden die Pflanzen doch nur dürftig hinübergebracht. Ich meine hier das Glashaus. Anfangs geht es mit der Ueberwinterung der Pflanzen noch gut, bis dieselbe in Vermehrung gebracht sind, dann hat man eine Noth Alle unterzubringen, und braucht Holz und Leute zum Gießen und Putzen der einzelnen Pflanzen. Und so gedrängt voll Pflanzen im Winter die Glashäuser stehen, so ist doch der Garten im Sommer leer. Allein es sind hier nur Glashauspflanzen verstanden, weil nur diese im Freien im warmen halben Jahre vegetiren, die Warmhauspflanzen aber gar nicht unsere Luft im Freien ertragen. Denn wir kultiviren in unsern Gärten, wozu wir die Warm- und Kalt- d. h. Glashäuser rechnen, dreierlei Pflanzen nach dreierlei verschiedener Behandlung.

Diese Behandlung begreift die im Freien bei uns ausdauernden Pflanzen, und zwar solche, welche nur im Sommerhalbjahre als einjährige Pflanzen vorkommen, dann jene, welche auch im Winter im Freien ausdauern; die sogenannten Glashauspflanzen, endlich die Warmhauspflanzen. Den Unterschied zwischen Glashaus- und Warm-

hauspflanzen muß man sich wohl merken, daß nämlich letztere fort vegetiren, ohne Unterbrechung, die Glashauspflanzen aber nur einen Aufenthaltsort in den Häusern finden, wo sie ruhen, ohne vom Froste zu leiden. Dann hatte man zwischen den beiden Klassen der zu überwinternden und den Warmhauspflanzen wieder besondere Abtheilungen, wornach Pflanzen doch vegetirend im Winter unterhalten wurden, welche auch ruhen könnten, z. B. die Cap- und Neuholländer-Pflanzen, auch sonst alle Pflanzen, welche der Uebergangszone angehören. Unter Uebergangszone verstehet man jene Länder, welche den Wendekreisen zunächst liegen, daher schon mehr Wärme und Luft genießen, als jene Pflanzen, die von der heißen Zone entfernter sind.

Hiernach hatte jene Abtheilung, nämlich Warmhaus und Glashaus, wieder eine Unterabtheilung, wenigstens in allen größeren Gärten, wo man große Pflanzensammlungen unterhielt.

Schon nach diesen verschiedenen Abtheilungen läßt es sich denken, daß man auch viele Mühe und Kosten hatte, um die Menge der Pflanzen zu überwintern, denn man brauchte nicht allein mehrere kostbare Häuser und Holz, sondern auch ein großes Personal, um die Pflanzen in den Häusern zu pflegen.

Wie nun diese Kosten und mühselige Ueberwinterung zu ersparen seyn dürfte, um aber doch den Zweck zu erreichen, nämlich um im Sommer doch exotische Pflanzen in Menge blühebar zu haben, dabei aber solche noch schneller zu vermehren, soll die systematische Kultur aller bekannten Blumen- und Zierpflanzen lehren.

Im Allgemeinen wird dabei aber bezweckt, daß viele Pflanzen acclimatisirt werden, daher wir dann jede künstliche Ueberwinterung ersparen.

Um aber solches zu bewerkstelligen, so müssen wir vor Allem die Natur der Pflanzen kennen gelernt haben, dann die Kultur derselben nach ihren Eigenheiten, und dann

viele Pflanzen hievon an einerlei Behandlung zu gewöhnen. Diese Behandlung ist das Resultat, oder die systematische Kultur aller bekannten Blumen- und Zierpflanzen, um damit unsere Fenster, Zimmer und Gärten schmücken zu können. Es zerfällt daher gegenwärtiger Vortrag in folgende Abtheilungen:

I. Abtheilung.

Kenntniß der Pflanzen, welche als Blumen- und Ziergewächse dienen und deren bisherige Kultur.

II. Abtheilung.

Die Art und Weise, um viele Pflanzen an einerlei Behandlung zu gewöhnen, sie zu acclamatisiren, schneller und in größerer Menge zu vermehren, und ohne Kosten und Mühe zu überwintern.

III. Abtheilung.

Mit neuen Blumen- und Zierpflanzen die Gärten zu schmücken.

Wir müssen bei diesem unsern Vortrage, die für die Gartenkultur erforderlichen allgemeinen Kenntnisse voraussetzen, so wie solche in vielen Schriften über Pflanzenkultur und in Blumisterei sich vorgetragen finden, daher wir für diesen Behuf folgende Literatur als unentbehrlich empfehlen:

Vollständiges Lexikon der Gärtnerei und Botanik oder alphabetische Beschreibung vom Bau, Wartung und Nutzen aller in- und ausländischen, ökonomischen, officinellen und zur Zierde dienenden Gewächse von Dr. Friedr. Gottlieb Dietrich. Zweite Auflage. Berlin, 1820 bis — wird fortgesetzt. Hievon sind 10 Bände, und dann ein Nachtrag von 10 Bänden, so wie 2 Bände neuer Nachtrag erschienen. Es ist solches das vollständigste Werk in seiner Art, und bei der dermal vor uns habenden Menge neuerer Blumen- und Zierpflanzen stehet zu erwarten, daß alle 3—4 Jahre ein Band neuern Nachtrags erscheinen wird.

Eine Encyclopädie des Gartenwesens, enthaltend die Theorie und Praxis des Gemüsebaues, der Blumenzucht, Baumzucht und der Landschaftsgärtnerei mit Inbegriff der neuesten Entdeckungen und Verbesserungen. Von Loudon. Aus dem Englischen. Mit vielen Abbildungen im Steindruck. Fünf Lieferungen. Weimar, 1828.

Vollständiges Handbuch der Gartenkunst, enthaltend die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei von Louis Noisette. Aus dem Französischen übersetzt von Sigwart. Mit vielen Abbildungen in Steindruck. Neun Lieferungen. Stuttgart, 1826.

Die Geheimnisse der Blumisterei in Beschreibung und der Kultur aller bekannten Garten-, Glas- und Treibhaus-Blumen und Ziergewächse. Auch die Kunst zu jeder Jahreszeit, sich ohne großen Kostenaufwand, ohne Glas- und Treibhaus die schönsten Blumen im Zimmer und vor dem Fenster zu ziehen. Auf dreißigjährige Erfahrung gegründet und nunmehr rationel dargestellt von J. E. von Reider. Dritte Auflage. Nürnberg, 1830.

II. Band. 1828. III. Band. 1827.

Handbuch der Blumenzucht oder die Kunst, alle Pflanzen selbst zu erkennen und zu benennen, zu kultiviren, zu veredeln und zu vermehren, warme Beete anzulegen, zweckmäßige Gewächshäuser zu erbauen und einzurichten, alle Pflanzen sicher zu überwintern, Gärten anzulegen und mit Blumen zu zieren. Von J. E. von Reider. Nürnberg, 1828.

Der vollkommene Blumengärtner oder die Praxis der Blumenzucht in Anwendung einer verbesserten und erleichterten Kultur aller Blumenpflanzen in der Anlegung und Einrichtung aller Arten Blumengärten — des Zimmer- und Fenstergartens nach eigenen, ganz neuen Ideen — der blumistischen Geschmackslehre in der Auswahl der passenden Blumenpflanzen nach ihrer Größe, Farbe und der Zeit ihrer Blüthe, Anpflanzung zur Verzierung der Gärten, dann der Vervollkommnung der gesammten Blumisterei,

insbesondere der Vermehrung und Erzeugung neuer Spielarten aller Blumistenblumen, so wie die schönsten ausgewählten Blumen im Zimmer zu erhalten, zu Treiben und zu vermehren. Nach dem Muster der bessern französischen und englischen edlen und hohen Gartenkunst für deutsche Gärtner von J. E. von Reider. Leipzig, 1831.

Annalen der Blumisterei für Gartenbesitzer, Kunstgärtner, Saamenhändler und Blumenfreunde. In Verbindung mit mehreren Blumenfreunden und Kunstgärtnern herausgegeben von J. E. von Reider. Nürnberg, 1826 bis 9ter Jahrgang, jeder Jahrgang mit 24 illuminirten Bildern. 8. Wird fortgesetzt.

Vollständiges Handbuch der Blumengärtnerei oder genaue Beschreibung von mehr als 4060 wahren Zierpflanzenarten, mit Angabe des Vaterlandes, der Blüthezeit, der vorzüglichsten Synonimen, der bekanntgewordenen Pflanzenpreise und der Orte, an welchen die beschriebenen Pflanzen zu finden, oder käuflich und gegen Tausch zu haben sind. Alphabetisch geordnet und mit deutlichen auf vieljährige Erfahrung gegründeten Cultur-Anweisungen, sowie mit einer Einleitung über alle Zweige der Blumisterei, einer Uebersicht des Linne'schen und Jussieu'schen Pflanzensystemes, einigen Auswahlverzeichnissen von Zimmerblumen, einem Adreß- und Inhalts-Verzeichnisse und einem vollständigen Register der deutschen Synonimen versehen. Für Blumenfreunde und angehende Gärtner, mit besonderer Rücksicht auf das norddeutsche Klima und Zimmerblumenzucht, bearbeitet von Bosse. Hannover, 1829. II. Bände. 8.

Erste Abtheilung.

Kenntniß der Pflanzen, welche als Blumen und Ziergewächse dienen und deren bisherige Kultur.

Die Blumen- und Zierpflanzen, welche unsere Zimmer, Treibhäuser und Gärten schmücken, gehören sämmtlich immer fremden Zoonen, wir haben aber solche nicht in dieser Gestalt erhalten, als wir sie dermal kultiviren, sondern wir haben an denselben nur allein durch Kultur eine edlere Gestalt zuwegegebracht. Unser Klima hat nicht eine Pflanze aufzuweisen, welche uns durch ihre Blüthe erfreuen könnte. Unser Vergißmeinnicht ist immerhin eine so geringe Blume, daß es nicht verlohnt, nur eine bessere Kultur darauf zu verwenden. Und sehr ungewiß ist es, daß unsere hundertblätterige Rose von der bei uns einheimischen wilden Rose, so wie die Nelke von unserer Grasnelke herstamme. Eben so wenig glaube ich, daß die dermal bei uns in Hecken wachsende Syringa vulgaris einheimisch ist, und daß unser gefülltes Seifenkraut von der bei uns wild wachsenden Art abstamme. Ueberhaupt scheint in unserm Klima das Gefülltwerden der Blumen gar nicht aufgekommen zu seyn, wenn gleich wir gefüllte Maiblumen, gefüllte Veilchen und gefüllte Maslieben dermal haben, welche einfach bei uns im Freien wachsen, denn wir können keine Pflanze nachweisen, welche bei uns gefüllt geworden und selbst

unser Seidelbast wurde erst anderwärts gefüllt und wieder zu uns gebracht. Daß noch alle Blumen von allen Pflanzenarten gefüllt gemacht werden, ist zuverläßig, aber in unserm Klima nicht möglich. Wo jede Pflanze ursprünglich zu Hause ist, läßt sich dieselbe allerdings am sichersten gefüllt machen, weil man im Freien am leichtesten die Kultur erhöhen, und eine höhere Kraft in die Pflanzen bringen kann. Wenn auch nicht allemal das ursprüngliche Klima zum Gefülltmachen der Blumen erforderlich seyn soll, so ist doch immer ein wärmeres Klima, oder ein künstlich erhöht wärmeres Klima zu diesem Zwecke erforderlich. Daher werden auch alle einjährige Pflanzen am schnellsten und häufigsten gefüllt, weil sie stets nur die wärmste Zeit bei uns genießen. Wir erhalten also nicht allein die schönen Blumen und Zierpflanzen von einem wärmeren Klima, sondern auch alle gefüllten Pflanzen.

Wir haben daher die Natur von zweierlei Arten Pflanzen kennen zu lernen, von einfachen und gefüllten. Und da beide dem wärmeren Auslande angehören, so haben dieselben auch eine entsprechende Kultur nothwendig, so wie sie in ihrer Heimath oder nach den Bedingungen des Gefülltwerdens erheischen.

Die gefüllten Blumen.

Unter den gefüllten Blumen verstehet man, alle Blumen, welche mehr als die einfache Blumenform haben; denn wir haben halb und ganz gefüllte Blumen. Je mehr Blumentheile blattförmig auf dem Blumenboden stehen, um so gefüllter, angenehmer erscheinet dieselbe, z. B. die Rose, die Nelke, die Ranunkel, die Primel, die Hyacynthe, Maslieben, Veilchen, Georgien. Aber solche Pflanzen, welche nur die Blumenform doppelt, oder 3—4fach, überhaupt nur die Blumentheile in geringer Anzahl und nicht in Menge zur Schau tragen, sind weniger beliebt, aber auch seltener. Wenn wir z. B. ein Campanula media betrach-

ten, welche 2—3 Blumen in einander stecken hat, so erklären wir solche für gefüllt, ebenso einen Gartenlöwenrachen, allein das Gefülltseyn ist von minderer Schönheit, als wo die Blüthentheile in Menge auf dem Blüthenboden stehen. Hieraus folgt, daß nicht alle Blumen sich verlohnen, gefüllt zu werden, sondern daß die natürliche Gestalt eine Blume das erste Erforderniß zum Gefülltwerden einer Blume ist, welche sich prachtvoll darstellen soll. Daher sind nur gewisse Blumenformen zum Gefülltwerden vorzüglicher geeignet als andere, z. B. alle Blumen, welche eine blätterige Blumenkrone haben, z. B. Rosen, Malven, Ranunkeln, Nelken, Primeln, Coronarien, Melastomen, Camelien, Papaveraceen ꝛc. So läßt sich denken, daß eine einfache Päonie, eine Camelie und ein Hibiskus ꝛc. prachtvolle gefüllte Blumen liefern müssen. Aber ebenso würden Chironien, Plumbago, Plumerien, Lychnis fulgens, Mimulus, Hemimeris, Cerbera, Chelidonium, Dillenia ꝛc. prachtvolle gefüllte Blumen bringen, wenn man sich hierauf verlegen wollte.

Allein so angenehm alle gefüllte Blumen sind, so machen doch immer gewisse Arten wenig Prachtvolles, z. B. Löwenrachen und viele andere Arten. Man weiß auch nicht im Voraus, wie sich manche Arten gefüllt gestalten würden und ob sie dann doch noch sehr gefallen, wie wir an unserm Tropaeolum wahrnehmen. Welche prachtvolle gefüllte Blumen würden Rosa coccinea, Erythrina crista galli und Amaryllis Formossissima geben? Welche wunderbare Form hat unser Viburnum gefüllt gemacht erhalten? Auch scheint sich mit dem Gefülltwerden, der Wohlgeruch gemehrt zu haben, z. B. bei Levkoyen, Rosen, Veilchen, Maiblumen, Volkameria. Wenigstens entzieht das Gefülltseyn der Vollkommenheit der Pflanze gar nichts; im Gegentheile sie erhöhet die Vollkommenheit mancher Blumenart. Daß aber auch der Fall häufig vorkömmt, daß man das Gefülltseyn mancher Blumen weniger lieb hat, ist eben so richtig, aber ohne der Vollkommenheit des Gefüllt-

seyns deshalb überdrüssig zu seyn. Denn eine gefüllte Blume trägt immer etwas Vollkommenes zur Schau, das allgemein gefällt. Nur wünscht der Einzelne statt dieser Vollkommenheit, eine andere Vollkommenheit, und da beide Vollkommenheiten sich mit einander nicht vertragen, so muß nothwendig eine zurückstehen, welches dann einzig von dem Geschmacke des Blumenfreundes abhängt, z. B. bei Tulpen, Aurikeln, Sineser Nelken. An den einfachen Blumen bewundert der Blumist die liebliche Zeichnung, und die unendlichen Farbennüançen, welche das Gefülltseyn nicht ersetzt. Es ist zwar eine gefüllte Tulpe etwas prachtvolles, aber nicht für Jedermann — wie die Päonie und Hortensie, welche beide Blumen ihrer ungemeinen Pracht ungeachtet, zu den am wenigst geachteten Blumen gehören. Aber ein schönschattirtes Aurikel wird ewig werthvoll bleiben, wie die hundertblättrige Gartenrose, die Nelke, die Lilie und Resede. So würde auch ein gefülltes Blümchen Vergißmeinnicht gewiß weit weniger gefallen, als das liebliche einfache bescheidene am Uferrande.

So groß der Gewinn durch das Gefülltmachen der Blumen ist, so muß doch auch auf Geschmack überhaupt Rücksicht genommen werden, um nur solche Blumen gefüllt zu machen, welche allgemein wohlgefallen würden.

Das Gefülltmachen der Blumen ist nur allein Resultat der vollkommensten Kultur und der besonderen Anlage einzelner Pflanzen hiefür.

Die Anlage der Pflanzen bestehet: in der Form, dann auch in der Menge der Staubfäden, doch nicht allgemein. Denn, wenn auch eine Rose mit ihren hundert und mehr Staubfäden dadurch sich gefüllt machet, daß sie dieselben in hundert und mehr Blättern verwandelt, so macht die Tulpe dreißig und mehr Blätter und hat nicht mehr als sechs Staubfäden. Dasselbe gilt von den Nelken. Ob nicht die Menge des Saamens hierauf Einfluß hat? Levkoyen haben viel Saamen, werden auch leicht gefüllt, eben so alle Arten Delphinium, so wie Aconitum. Aber z. B. Lonicera, spa-

nische Wicken werden nur schwer gefüllt, weil diese Pflanzen nur einzelne Saamenkörner tragen, ebenso Tropaeolum. Baum- und strauchartige Pflanzen werden aber noch schwerer gefüllt, doch wieder mit Unterschied nach der Art, z. B. ein Oleander ist nur schwer gefüllt zu machen. Bis wir den Nerium Splendens zu wege brachten, mußte sich die Kultur ein halbes Jahrhundert an dieser Pflanze versuchen. Denn mit der weißen Art ist man bisher nicht glücklich gewesen, indem wir noch keinen vollkommen gefüllten weißen Oleander haben. Eben so schwer werden wir eine gefüllte Hortensie erhalten können. Den Hibiscus gefüllt zu machen, kostete nicht mehr Zeit und Aufwand, als den Granatapfelbaum gefüllt zu machen. Doch kosteten diese Pflanzen mehr Zeit und Aufwand als die saftigen sich alle Jahre uns der Wurzel erneuernden Pflanzen gefüllt zu machen, z. B. Ranunkeln, Aesperis matronalis, Georginen und viele Andere.

Daß aber gefüllte Blumen schon selbst aus Saamen fallen und selbst wieder Saamen tragen, beweist, daß das Gefülltseyn der Blumen eben nicht eine regelmäßige, d. h. bestimmte Unvollkommenheit der Natur ist, wie im Thierreiche, sondern daß nur eine Abnormität der Blumenkrone dieses Gefülltseyn bestimmt hat. Denn der gefüllte Ritterspорn, die gefüllte Balsaminen, die gefüllten Tazetten, die gefüllten Georginen, gefüllte Nelken, gefüllte Aster tragen Saamen in Menge und pflanzen ihre nämliche Art fort. Ebenso der Mohn. Dagegen giebt es wieder Pflanzen, welche im gefüllten Zustande ihre Art nicht fortpflanzen, z. B. Levkoyen.

Ueberhaupt fehlt es uns hierin an genügender Erfahrung, und wenn wir uns dieser Verschiedenheit erklären könnten, so würden wir in den Stand gesetzt seyn, schnell alle Blumen gefüllt zu machen.

Es zeigt sich ein arger Widerspruch hierin: nämlich jene vollkommen gefüllte Blumen als Rittersporn, Mohn, Balsaminen ꝛc. bringen wieder gefüllte Blumen, und die

meisten gefüllten Blumen können sich aus Saamen nicht fortpflanzen, selbst gefüllte Levkoyen nicht. Eine Art Lack pflanzt sich auch aus Saamen fort und liefert einfache und gefüllte Blumen.

Es läßt sich nicht denken, daß das Gefülltseyn im Saamenkorn liege, wenn die gefüllte Blume nicht selbst schon sich fortpflanzte, denn sonst müßte man das Gefülltseyn voraus bestimmen können, z. B. bei Levkoyen, Nelken. Wie läßt sich Saamen erzeugen, der nur gefüllte Blumen bringt? Man hat bisher allerlei Geheimnisse sich deßhalb träumen lassen, aber die Erfahrung hatte immer das Gegentheil bewiesen. Die Kastrirung der Blumen hatte zwar zum Zwecke, eine unvollkommene Befruchtung zu bewerkstelligen, allein ob hieraus auch unvollkommener Saame hervorgehen konnte, widerspricht der Natur. Denn daß unvollkommener Saame das Gefülltwerden zum Zwecke hat, ist billig zu bezweifeln, indem das Gefülltwerden kein Mangel, sondern mehr eine Vollkommenheit ist, welche nur allein die Kultur bezwecket, weil der Saame nur die Pflanze wieder geben kann. Eine schwache Pflanze kann aber durchaus nicht gefüllt werden, ohne daß ihr die erforderliche Kultur geworden ist. Im Gegentheile, wenn man guten Saamen erzeugen will, so ist man bemühet, alle Kraft einer Pflanze in dem Saamenkorn zu konzentriren, um nur den vollkommensten Saamen zu ernten, so wie wir es bei Nelken und Levkoyen anwenden, weil wir aus Erfahrung wissen, daß eine Pflanze öfters versetzt, sich mehr Nahrung aneignet und dann eher gefüllt wird.

Die Mittel eine Pflanze gefüllt zu machen, sind das Wegnehmen der Fruktifikationswerkzeuge, überhaupt das Beschneiden deren Theile und ein Ueberschuß von Nahrung, welchen man durch passende Düngung und öfteres Versetzen künstlich in die Pflanze zu bringen bemühet ist. Dabei ist erforderlich, daß man die Pflanze möglichst warm stellet, überhaupt alle Elemente ihr im höheren Maaße zukommen läßt. Denn wenn die Pflanze in recht mistreicher

Erde stehet und einen höheren Wärmegrad genießt, so braucht sie auch mehr Wasser und nimmt in allen Theilen schnell zu. Man kann im ersten Jahre die Pflanze in ihren Aesten beschneiden, vorzüglich die kleinen Nebenzweiglein ganz zurückschneiden und fort niedrig halten. Im Freien werden solche Pflanzen ins Mistbeet gestellt, umgesetzt und gegen rauhe Nachtluft geschützt. Das Versetzen muß allemal in der Art geschehen, daß die Pflanzen mit dem ganzen Erdballen herausgenommen und wieder auf frisch hergerichtetes und gedüngtes Land aber so tief eingesetzt werden, als sie zuvor gestanden, ohne daß sie welkt, daher gleich stark eingegossen werden.

Diese Kultur muß aber fortdauern, sonst verliert die Vollkommenheit der Blumen entweder zum Theil oder ganz; daher bedürfen alle gefüllte Blumen nur allein unausgesetzt einer emsigen aufmerksamen Kultur und die natürliche Folge ist auch, daß solche künstlich unterhaltene Pflanzen viel weichlicher sind, als die einfachen ihrer Art, daher auch im Winter nicht sogleich im Freien ausdauern, bis sie erst an unser Klima gewohnt sind.

Aus Allem diesem folget, daß alle gefüllte Blumenpflanzen immer eine erhöhte Kultur erheischen, welche in öfterer Erneuerung sehr fetter dungreicher Erde, öfterem Auflockern derselben, wärmerer Stellung, öfterem Versetzen bestehet. Daher müssen Topfpflanzen alle Jahre frische fette Erde erhalten, vollkommen Luft, Licht und Wärme genießen, zur rechten Zeit begossen werden, sowie gefüllte Blumen im Freien öfters die Erde aufgelockert, vom Unkraute rein gehalten und beschnitten, oder von schadhaften Theilen befreit werden. Pflanzen mit gefüllten Blumen haben das Eigene, daß sie bei Unterlassung der Kultur sogleich verschwinden. Wenn man die Rosen nicht alle drei bis vier Jahre umsetzt, gefüllte Lilien nicht auf andere Plätze versetzt, die Hyacinthen nicht alle Jahre herausnimmt, sowie die Tulpen, so hat man zu erwarten, daß die Blumen einfach werden, ihre schöne Zeichnungen und

lebhaften Farben verlieren, meist eine matte leere Farbe erhalten, oder auch sich ganz verlieren. Man probiere es nur mit Aurickeln, wenn man solche nicht alle Jahre in frische passende Erde versetzet, so werden sie keine große Blume bringen. Wenn der gefüllte Granatapfelbaum nicht alle Jahre frische Erde erhält, so blühet er nicht und wenn man den besten Levkoyensaamen nicht in frische Erde säet, und in eben so fette Erde dann versetzet, öfters behackt und fleißig gießet, so wird er nicht gefüllt. Wenn man die Rosenstöcke allemal im Herbste stark dünget, so bringen sie noch zweimal soviel Rosen. Gefüllte Pflanzen im Freien kann man nicht zu viel düngen. Hieraus folgt, daß alle gefüllte Pflanzen mehr Kulturaufwand erheischen, als die einfachen, weil jede Vernachläßigung in der Kultur den Zweck vereitelt.

Die andere wichtige Folge aber ist, daß sich die gefüllten Pflanzen nicht weiter fortpflanzen. Solches hat aber Ausnahmen, wie wir schon oben bemerkt haben, und die Erfahrung hat bisher gelehrt, daß krautartige, sowohl permanirende als einjährige Pflanzen mit gefüllten Blumen sich im Ueberflusse fortpflanzen, nicht aber holzige Pflanzen mit gefüllten Blumen. Es glückt hiebei einjährige Pflanzen in permanirende zu verwandeln oder in zweijährige, wie wir am Tropaeolum majus und dem Winterlevkoye, Lak ꝛc. wahrnehmen können.

Die beste Werkstätte zum Gefülltmachen der Blumen ist freilich das freie Land oder mehr das Mistbeet. Allein es gehört aber auch ein wärmeres Klima als das Unsrige ist, dazu. Daher werden alle Pflanzen von England über Holland und Belgien nach Frankreich, wo sie der Kultur unterworfen als prachtvolle Pflanzen, die sich gar nicht mehr gleichen, nach Deutschland übergehen. Wenigstens kommen bisher alle Pflanzen mit gefüllten Blumen von Frankreich. Die neuen Pflanzen, welche wir von den Botanikern erhalten, wissen wir Gärtner erst geschmackvoll umzuwandeln und dann erst gefallen sie allgemein, denn

eine einfache Camelia oder eine einfache Rose, eine einfache Levkoye stehet gegen die prachtvoll gefüllten Arten unendlich weit zurück. Hierin unterscheidet sich die Gartenkultur von der nothwenigen Kultur, welche jeder exodischen Pflanze nach ihren Eigenheiten gegeben werden muß und welche nur die Naturgeschichte aller jener Pflanzen bedingt, welche wir ziehen wollen.

Die Erzeugung neuer Pflanzenarten.

Der verständige Gärtner aber kennt außer dem Gefülltmachen der Blumen noch eine Vervollkommnung der Pflanzen, welche für Blumenfreunde fast noch angenehmer ist, als jene, nämlich die Erzeugung ganz neuer Arten. Wir müssen hier wohl Arten von Gattungen unterscheiden, welches Letztern noch wenig geglückt hat. Die Arten, welche edle Gartenkunst zu erzeugen vermag, sind meistens Spiel- und Abarten eines Geschlechts, wozu sich manche Pflanzengattung besonders geneigt zeigt. Hierin hat man außerordentliche Fortschritte gemacht und fast alle unsere beliebten schönen Blumen haben wir schon nach hundert und tausend Arten vermehrt. Hierin sind wir Deutsche auch nicht zurückgeblieben und haben es sehr weit gebracht, doch übertreffen uns die Franzosen in Vermehrung der permannirenden Pflanzen, weil sie auch in ihrem wärmeren Klima mehr Hülfsmittel haben. Alle neuen Ab- und Spielarten werden durch Saamenvermischung erzeugt. Abarten nennt man diejenigen Pflanzen, welche von der Stammpflanze wesentlich verschieden sind, z. B. durch Größe und Form der Blumenkrone, durch Gestalt der Blätter. Spielarten dagegen heißt man jene Pflanzen, welche nur durch die Farbe der Blumenkrone von der Stammpflanze unterschieden sind, z. B. gelbe, blaßrothe, Theerosen. Es haben Ab- und Spielarten für Blumenfreunde besondern Werth. Die Abarten haben selbst botanischen Werth und finden sich auch in den Verzeichnissen der botanischen

Gärten aufgeführt, z. B. Citrus mirtifolia, Scabiosa Caucasica, Veltheimia viridiflora, Epacris grandiflora, Eucomis regina, Lilium tigrinum.

Die Spielarten erkennt die Botanik nicht an, aber die Blumenfreunde legen großen Werth darauf, z. B. auf die 1000 Spielarten von Pelargonien, Nelken, Aurickeln, Georginen, Camelien, Rosen ꝛc.

Die Bewerkstelligung der Erzeugung neuer Spielarten von Blumen ist jedem Gärtner möglich.

Derselbe muß nur Pflanzenphisiologie, überhaupt aber das Geschlecht, aller der Pflanzen gut kennen, welche er mit andern Pflanzen vermischen will. Es ist bei allen Pflanzen möglich und zwar in der Art, daß sich durch die Saamenstaubvermischung die nämliche Art der männlichen Pflanze mehr in der Farbe der Blume, als in den übrigen Theilen der weiblichen Pflanze mittheilt. Auch die Frucht theilt sich eben so mit. Aber Stellung der Pflanze, Blätter und Stiele giebt die weibliche Pflanze ab. Doch haben wir hiebei viele Ausnahmen vor uns. Wenn weibliche Blüten der Kürbisse mit einer andern männlichen Art befruchtet werden, so nimmt die Frucht ganz die Gestalt der männlichen an und die Blätter behalten die Gestalt der weiblichen Pflanze. Auch an Pelargonien bemerkt man häufig, daß die Blumen der männlichen Pflanze gleichen, während die Blätter der weiblichen angehören. Aber weit ungewisser ist die Mittheilung der Farben der männlichen Pflanze. Wenn man auf eine weiße Levkoye Saamstaub, von einer dunkelrothen aufträgt, so kömmt eine blaßrothe Farbe zum Vorschein, dunkelbraun mit blau gepaart, giebt eine schwarzbraune Farbe, dagegen mit roth gepaart, eine ziegelrothe Farbe. Es scheint also das Resultat der Paarung ist ein ganz Anderes, als jenes unter Thieren im Allgemeinen, weil es äußerst selten glückt, Schecken zu erhalten. Nur einige Pflanzen sind hiezu geneigt, z. B. Camellien, auch Primeln. Gewöhnlicher sind regelmäßige Zeichnungen, worin die Pflanzen mit den Schmetterlingen

Vieles gemein haben. Aber unregelmäßige Flecken finden sich nicht auf den Schmetterlingen und nur auf wenigen Blumen, welche wir variegatae heißen, z. B. Camelia variegata, hat rothe Blumen mit ungleichen weißen Flecken, ebenso die Bandrose, die Bandnelke; an allen diesen Blumen sind die Flecken und Streifen ungleich, überhaupt unregelmäßig, ebenso an Tulpen. Aber regelmäßige Zeichnungen haben die Aurikeln, die Sineser Nelken, die Pelargonien ꝛc. Ueberhaupt finden wir an den meisten Blumen eine regelmäßige Farbenschattirung, ebenso an fast allen Schmetterlingen. Aber die Pflanzen theilen ihre Farben nicht eben so mit, daher man zusammenpassende Farben auswählen und paaren muß, wenn man eine neue Zeichnung erhalten will. Wenn man z. B. eine Tuschnelke mit einer andern Tuschnelke paart, so kömmt eine neue Spielart von Tuschnelken zum Vorschein; paart man lebhafte Farben und lebhafte Zeichnungen miteinander, so erhalten wir neue prachtvolle Arten mit dergleichen Zeichnungen. Paaren wir lebhafte aber einfärbige mit weißen oder hellgelben, so erhalten wir anders färbige aber in der Art, daß die Farbe der männlichen Blume sich hervorstechend mittheilt und nur die Farbe der weiblichen Blume Untergrund bleibt.

Unsere Beobachtungen sind zu oberflächlich, als daß wir gegründete Erfahrungen vor uns hätten. Denn wir gehen zu oberflächlich mit der Farbenmischung zu Werke, z. B. wir sammeln den Saamen von Pelargonien, Aurikeln und Georginen, welche sämmtliche Arten sich einander befruchten, wenn sie nebeneinander stehen, und wir erhalten aus solchen Saamen zwar auch die Farben der Stammpflanzen, aber auch zugleich neue Arten. Aber ein ganz anderes Verhältniß hat die tendirte Befruchtung ausgewählter Pflanzen. Solche werden gesondert ehe sie noch die Blumenkrone entfaltet haben und so gestellt, daß auch keine Insekten die Mutterpflanze besuchen können.

So kommen wir auf die eine künstliche Befruchtung

der Pflanzen, zum Unterschiede der natürliche. Zu diesem Behufe ist zu wissen erforderlich:

1) welche Farben in jeder Pflanzenart vorhanden sind, auch die Kenntniß der Farbenmischung,

2) welchen Geschlechts jede Pflanze ist, und endlich

3) wie die Saamenstaubvermischung zweckmäßig zu geschehen sey.

Welche Farben hat man zu vermischen um neue Arten zu erzielen?

Man muß die verschiedenen Farben eines ganzen Pflanzengeschlechts kennen, aus welcher man neue Arten erzielen will.

Wir nehmen hier absichtlich Umgang davon, daß sich die Gestalt der Blume oder der Blätter in neuen Arten finden könnte, weil solches durchaus nur Spiel des Zufalls ist, und sich die männliche Pflanze äußerst selten auf die Blätter mittheilt. Man wählt nur die entgegengesetztesten grellsten Farben, und vermischt solche miteinander. Zu diesem Ende wählt man nur die reinen Farben, und zwar nur immer zwei entgegengesetzte, wenn man eine reine neue Art zu erhalten beabsichtiget. Man muß aber hiebei die Mittheilung der Farben kennen, wie sie dann verbunden zum Vorschein kommen. Wir haben weiter oben schon Andeutungen gegeben. Es läßt sich nicht viel Bestimmtes hierüber sagen. Man muß nur die Farbenmischung selbst kennen, daß aus weiß und blau, porzelainblau, aus schwarz und gelb, grün, aus roth und blau, rothbraun auch violett, aus weiß und roth, rosenfarb wird, und zwar in vielen Abstuffungen. Manches Pflanzengeschlecht hat das Eigene, daß nicht einmal alle Farben darin vorhanden sind. So z. B. haben Levkoyen und Camelien keine gelbe Farbe, und Azaleen keine blaue Farbe. Die schwarze Farbe ist noch gar nicht vorhanden, und die schwärzeste Blume ist

bisher Potentilla atrosanquinea. Es hatten die Nelken auch die gelbe Farbe nicht gehabt, und die Camelien kennen auch die blaue Farbe nicht. Eine gelbe Camelia oder eine himmelblaue — eine scharlachrothe Hortensie, oder eine scharlachrothe und kaffeebraune Volkamerie würde das non plus ultra in der Blumisterei zu nennen seyn. Welche Resultate würden dann in der weiteren Farbenmischung hervorgehen?

Es ist aber nicht unmöglich, diese Farben, weiß, roth, gelb, blau und grün in allen Geschlechtern künstlich zu erzeugen, weil diese Farben in vielen Geschlechtern sich vorfinden, wir sehen solches an den Blättern, denn die grüne Farbe ist nur eine Mischung von gelb und blau. Manchmal scheiden sich beide Farben, und es bleibt die blaue Farbe in den Pflanzentheilen und Blättern, dann wird die Blume gelb oder es bleibt das Gelbe in den Pflanzentheilen und die Blume wird blau.

Viele Pflanzen haben in den Blättern viel Rothes, wie wir im Herbste bemerken, und die Blume bleibt doch weiß. Das Innere der Blume ist meist gelb. Je kälter das Klima ist, um so mehr weiße Blumen giebt es, wie alle Blumen, die im Winter blühen. Die Blumen des Frühlings sind meist gelb, gelb und weiß, Blumen im Sommer sind meist blau. Die rothe Farbe scheint die vollkommenste zu seyn. Wir haben nicht eine scharlachrothe Blume, denn der Papaver Rhoeas gehört unserm Klima gar nicht an. Die Blumen sind Kinder des Lichts, daher treffen wir nur in der heißen Zone Blumen mit den lebhaftesten Farben. Man vergleiche das Blau einer Strelitzia regina mit unsern einheimischen Blumen der Campanula oder der Salvia pratensis, deren Blau nur matt gegen jenem der Strelitzia ist. Noch glänzendere Farben haben die Amarillis und die Erithrina crista galli. Selbst die Tulpen haben eine glänzendere Farbe, und wenn diese unversetzt stehen bleiben, so wird die Farbe ganz matt, meist gelblich oder schmutzig röthlich. Die meisten Tulpen werden schmu-

tzig violett. Und prachtvoll gezeichnete Primeln werden endlich gelb. Damit fangen die gefüllten Primeln an.

Grüne Blumen sind unvollkommene Blumen, und die schwarze Farbe findet sich in keiner bekannten Blume. Die Iris Sosiana hat eine dunkelgraue Farbe.

Ob wir nicht durch äußerliche Mittel Blumen färben können? Wenigstens bei Hortensien hat solches die Erfahrung erprobt, indem wir durch Eisenocher und Kohlenerde die rothe Farbe in die lebhafteste blaue Farbe verwandeln können, welche lebhafte Farbe unser Clima gar nicht kennt. Salpeter in der Erde macht die Levkoyen gesprengelt, die blauen, blau und weiß, die rothen, roth und weiß. Hierin ist uns noch viel Erfahrung vorbehalten. Es läßt sich annehmen, daß Mineralien, z. B. Ocher und Quecksilber manche Blume färben dürften. Vegetabilische Farbstoffe scheinen keine Wirkung auf Pflanzen hervorzubringen. Allein ob nicht die Vermischung des Saamenstaubes färbiger Blumen auf andere Geschlechter Einwirkung machet, hat doch wenigstens schon allgemeine Erfahrung bestättiget. Denn die Iris Germanica und mehr dergleichen scheinen in solcher Art entstanden zu seyn.

Daß sich Geschlechter abändern, ist schwer zu glauben, wenigstens durch künstliche Befruchtung durchaus nicht. Ob aber nicht durch die Natur selbst sich Geschlechter vermischen; und so neue Pflanzengeschlechter entstehen, ist sehr wahrscheinlich, vorzüglich wenn solche einander verwandt sind. Wenigstens sehe ich Rhododendra und Azaleen vermischt und eine neue Art hervorgehen. Es ist das Rhododendrum ponticum mit einer Azalea pontica, so wie solche als Azalea indica phoenicea in den Annalen in der Blumisterei abgebildet ist.

Eben so sind unendlich viele neue Geschlechter aus der Saamenstaubvermischung der Amarillis, Ixien und Paneratium schon hervorgegangen, z. B. Polorgia reticulata, Hippeastrum, Pyrolirion von Amarylis; Hymenocallis, Ismene Stenomesson, Clinanthus, Leperiza, Li-

riope, Proiphys ꝛc. von Pancratium; Monella von Cyrtanthus ꝛc.

Und was stehet im Wege, alle Rosaeceen, z. B. Rosen mit Potentilla, alle Apfelarten mit Birnenarten zu vermischen? Oder Malva mit dem Geschlechte Sida, Pentapetis mit Astrapea; Malnolia mit Diglenia; Gorteria mit Chrysanthemum; Cerbera mit Vinca; Gladiolus mit Antholyza ꝛc. zu vermischen?

Hiedurch entstehen nicht allein neue Geschlechter, sondern auch neue Farben der Blumen, und es liegt uns nicht ferne, scharlachrothe Lilien, blaue Narzissen, gelbe Magnolien, blaue Vinca u. s. w. zu erzeugen, ohne das Mineralreich zu Hülfe nehmen zu müssen.

So scheinen die gelben Theerosen von der gewöhnlichen gelben hundertblätterigen Rose ihre Farbe entliehen zu haben, vielleicht von der gelben Zuckerrose, welche einfach weit mehr Saamenstaub enthält.

Daß die verschiedensten Geschlechter mit einander vermischt wurden, ersehen wir aus den verschiedenen Kulturarten der Pflanzenarten eines Geschlechts, wenn z. B. Lilium candidum bei uns im Freien ausdauert, so ist Lilium longiflorum noch eine Glashauspflanze. Während Salvia hortensis bei uns im Garten ausdauert, ist Salvia Splendens noch eine Treibhauspflanze. Es ist möglich, daß in der heißen Zoone die Geschlechter sich leicht vermischen, und die Blumen leichter andere Farben annehmen. Das Blau wird in Roth verwandelt, und das Gelb geht in grelle lebhafte Farben über, so wie das Weiße verschwindet; so wie überhaupt das Licht und Wärme die grüne Farbe zu gelb und roth auch bei uns umwandelt, wie wir in langen Herbsten wahrnehmen an dem Laube der Bäume.

Es erzeugen sich bei uns schon viele Arten eines Geschlechts, die im Freien ausdauern, noch mehr aber in der heißen Zoone, wo wir eine ganz andere Vegetation antreffen. Diese Vermehrung der Arten findet aus dem Grunde leicht statt, weil alle Pflanzen in Gruppen vorkommen.

Aber die Vermischung der Geschlechter in der heißen Zoone ist auch deshalb häufiger, weil bei der großen Hitze die Luft reiner und daher das Verfliegen und Auftragen des Blüthenstaubes leichter von statten gehet, um so eher, als eine weit größere Menge von Blumen die Erde bedecken.

Man beobachte nun die Menge Passifloren, die Menge Ericken und die Menge Melaleucen, sammt verwandten Geschlechter als Metrosideros, Leptospermen ꝛc. Man wird finden, daß sich selbe nicht aus ihren Arten vervielfältiget haben, sondern daß Pflanzen von andern Geschlechtern den Blüthenstaub mitgetheilt haben, welches die Arten Ericen deutlich zu erkennen geben, daß viele vom Seidelbast befruchtet worden. Weil die heiße Zone auch mehrere und lebhaftere Farben an den Blumen erzeugt, so kann auch nur diese Werkstätte dorten die meisten Spiel- und Arten mit den lebhaftesten Farben hervorbringen. Daher erhalten wir von dort rothe Arten in Menge, welche deren Stammlande angehören. Wir können auch eben so gut durch Kunst neue Arten erzeugen, aber es müssen uns die Stammpflanzen mit den lebhaftern Farben gegeben seyn, z. B. wir erzeugen unendliche Varietäten von Camelien, Azaleen, Pelargonien, aus den schon vorhandenen. Der Unterschied zwischen dieser natürlichen und künstlichen Artenerzeugung ist aber schon darin sichtbar, daß wir nur die Pflanzen, nach deren Farben wir die Mutterpflanzen haben, vervielfältigen, aber durch keine Kunst können wir eine neue Farbe — d. h. wir bisher in unserm Klima erzeugen. Die gelbe Rose, die gelbe Nelke und die schwarzblaue Hyacinthe, von welcher wir noch nicht einmal eine gefüllte Art haben, sind ganz sicher nicht in Deutschland erzeugt worden. Sonach dürfen wir auch nicht mehr Anspruch an die höchste Kunst machen, als nur der in Vervielfältigung wieder geben zu können, was wir im Stammlande erhalten haben.

Wie sich die Farben mittheilen, so man auch deren Fortsetzung, welche uns oft gar nicht lieb ist, zu erwarten, wie wir an unserer Althea rosea, den Georginen und Pe-

largonien ersehen. Solche veränderliche Farben, indem sich der Saamenstaub in den Arten untereinander vermischt, und so neue Arten zum Vorschein kommen, z. B. die weißen Blumen erhalten einen violetten oder gelben oder rothen Schein, bald am Rande, bald in der Mitte, ebenso unsere Arten Gartenlöwenrachen und Levkoyen ꝛc. Ueberhaupt mag diese Erfahrung auf die künstliche Befruchtung geleitet haben.

Das Geschlecht der Pflanzen kennen zu lernen.

Um künstliche Saamenstaubvermischungen zum Behufe der Erzeugung neuer Arten hervorzubringen ist nothwendig, daß man das Linné'sche so wie das Jussieu'sche Pflanzensystem kenne. Denn um den Saamenstaub von einer Pflanze abzunehmen und auf die andere zu übertragen, muß man erst das Pistill, so wie die Staubbeutel an den Pflanzen aufzufinden wissen. Diese Kenntniß erhält man nur allein aus der Kenntniß des Linné'schen Pflanzensystems. Ohne diese Kenntniß ist es nicht möglich, eine Erzeugung neuer Spiel- und Arten große Fortschritte zu machen, weil man die Manipulation in Auftragung des Blumenstaubes nicht begreifen kann.

Aber damit man auch weiß, welche Pflanze mit einander zu vermischen sind, welche einander verwandt sind, daher sich einander eher annehmen, muß man das Jussieu'sche Pflanzensystem kennen.

Den Blumenfreunden wenigstens die erforderliche Anleitung zu dieser Kenntniß zu geben, soll hier eine praktische Uebersicht, auf alle bekannte Blumen- und Zierpflanzen angewendet, gegeben werden.

Uebersicht des Linné'schen Pflanzensystems.

Dieses System gründet sich auf das doppelte Geschlecht, indem es die männlichen und weiblichen Organe in jeder Blüthe unterscheidet, und nach diesem Unterschiede auch auf jene Blüthen solcher Pflanzen schließt, wo dieser Unterschied selbst nicht sichtbar ist, welche es daher heimlich eheliche zum Unterschiede der sichtbar ehelichen benennt.

Es faßt das Linné'sche System, welches daher auch das Sexual-System genannt wird, alle bekannte Pflanzen in 24 Klassen, welche auf den in den Blüthen vorhandenen Staubfäden bedingt sind. Das heißt, man zählt die Staubfäden, als die männlichen Theile und nach deren Zahl werden die Pflanzen den 24 Klassen eingereiht. Jede Klasse hat aber wieder Ordnungen zu denen die Pistille, ihre Zahl oder die Beschaffenheit eines Theils derselben, die Frucht, die Zahl der Staubfäden, das Verhältniß derselben zu den Pistillen, und die verschiedene Art deren Zusammengesetztheit der Blüthen die Unterscheidungsgründe gegeben haben. So reihet also dieses System die Pflanzen in Klassen, theilt sie ab in Ordnungen und stellt die Geschlechter in ihren Spielarten auf, welche nach der Blattform, der Farbe der Blumen ꝛc. vorhanden sind.

Ehe wir aber die Blumen und Zierpflanzen den Klassen und Ordnungen einreihen, so müssen wir vor Allem die männlichen und weiblichen Theile der Pflanzenblüthen kennen gelernt haben. Also nur die Zeugungstheile einer jeden Blüthe lernen wir hier kennen; dagegen lernen wir die Form der Blüthen unter dem Jussieu'schen System, da dieses die Formen berücksichtiget, kennen.

Die Fruktifikationswerkzeuge.

Unter Fruktifikationswerkzeugen oder der männlichen und weiblichen Zeugungstheilen, welches man aber nur symbolisch annehmen kann, im Vergleiche zu den Thieren,

indem die Mischung auch nicht von Weitem Aehnlichkeit mit der thierischen hat, verstehet man die Staubfäden, Staubbeutel und den Saamenstaub, als die männlichen Theile. Das Weibliche ist der Pistill, bestehend aus dem Griffel und der Narbe, dann dem Fruchtknoten. Alle diese Theile muß man erst kennen lernen.

Die männlichen Fruchtwerkzeuge.

Die Staubfäden sind gewöhnlich zusammengezogene Blumenblätter von höherer Bildung, und nach ihrem Innern aus gestreckten Zellen und den feinsten Spiralgefäße bestehend. Dieselben zeigen sich bald lang, bald haarfaden oder pfriemenförmig; bald kurz, sogar blumenblattartig; herzförmig, dreispitzig; bald von gleicher, bald von ungleicher Länge; frei oder verwachsen. Manche sind gegliedert, manche ästig, getheilt, mit Ansätzen, behaart, auch wie lauter aneinander gereihete Kärtchen bestehend. Dieselben dienen die Staubbeutel zu tragen. Doch haben nicht alle Blumen Staubfäden; wenn gleich sie Staubbeutel haben.

Die Zahl ist sehr verschieden von 1 bis 100 und mehr als 100 — und bestimmen die ersten Klassen.

Dieselben stehen entweder auf dem Fruchtboden oder am Kelche, oder an der Blume oder an den Fruchttheilen.

Die Staubbeutel. Es sind fächerig zellige Körper, welche meistentheils aus zwei Säckchen bestehen, worin jedes eine Nath hat, welche bei verrichter Zeitigung platzt, wo dann der Blüthenstaub hervorkommt und verdrocknet sich ausstreuet.

Die Gestalt der Staubbeutel, Antheren, ist rund, länglich, pfeilförmig, nierenförmig, schildförmig, bald glatt, bald mit Franzen oder mit Haaren, oder Glandeln besetzt; auch mit Spitzen, Stacheln, Kämmen und Ansätzen versehen.

Sie stehen gewöhnlich an der Spitze der Träger wo sie dann beweglich, oder auf beiden Seiten angewachsen ste-

hen. Auch stehen manche frei, oder es sind mehrere verwachsen — gerade oder aufliegend.

Der Blüthenstaub. Solcher besteht aus lauter kleinen Körperchen von verschiedener Gestalt, mehlartig aussehend, bald weiß, bald verschiedenartig gefärbt. Anfangs scheint dieser Blüthenstaub breiartig, bis er mehr an die Luft hervortritt, wo dann das Wässerige verdunstet und Staub wird.

Die weiblichen Fruchtwerkzeuge.

Der Fruchtknoten. Solcher macht die Basis des Pistills und enthält die Anlage zur Frucht, er ist bald einfach, bald bestehet er aus einigen oder mehreren Fächern. In derselben setzen sich die künftigen Saamen als Blüthen oder Eyerchen mit einer wässerigen Feuchtigkeit gefüllt an, und sind entweder an den inneren Wänden mit Näthen oder auch an den in Mitte sich befindlicher Säule befestiget, und zwar mittelst besonderer Fasern. So wie die Saamen wachsen, dann vergrößert sich der Fruchtknoten.

Der Griffel. Solches ist die Verbindung des Fruchtknotens mit der Narbe. In mancher Blume fehlt der Griffel ganz, in mancher sind zwei und mehr Griffel vorhanden.

Die Narbe ist eine Endung des Fruchtknotens oder des Griffels, die Oeffnung, welche zum Fruchtknoten führt, daher meistens am Griffel vorkömmt. Sie erscheint spitzig, stumpf, hohl, länglich, keilförmig, kugelich, kopfförmig, hackenförmig, lappig, kreuzförmig, pinselförmig, sprenzwedelförmig, getheilt aus- und einwärtsgebogen, federartig, behaart, warzig, glatt 2c. Die Narbe dient den Blumenstaubbrei einzunehmen, weßhalb sich auf derselben so lange eine geringe schleimige Feuchtigkeit zeigt, bis der Fruchtknoten anfängt, zu geschwellen.

Klassen und Ordnungen.

(Hier sind alle bekannten schönen Blumen und Zierpflanzen eingereiht.)

I. Pflanzen mit deutlichen, dem Auge sichtbaren Befruchtungswerkzeugen. Phanerogamia.

A. Staubbeutel und Pistill in der nämlichen Blume. (Zwitterblüthen, Monoclinia.)

𝔄. Staubbeutel und Staubfäden frei, nicht verwachsen.

a. Staubfäden von gleicher Länge.

I. Klasse. Einmännige. Monandria.

(Mit einem Staubfaden.)

Erste Ordnung. Einweibige. Monogynia.

Bemerkung. Es sind hier nur diejenigen Blumen und Zierpflanzen eingereiht, welche allgemein beliebt sind und deßhalb einer höhern Vollkommenheit unterliegen.

Alpinia. Canna. Hedichyum. Lopezia. Maranta.

II. Klasse. Zweimännige. Diandria.

(Mit zwei Staubfäden.)

Erste Ordnung. Einweibige.

Calecoloria. Catalpa. Harrachia. Jasminum. Justicia. Monarda. Rosmarinus. Salvia. Stachytarpheta. Syringa. Veronica.

III. Klasse. Dreimännige. Triandria.

(Mit drei Staubfäden.)

Erste Ordnung. Einweibige.

Antholyza. Aristea. Commelina. Crocus. Ferraria. Gladiolus. Iris. Ixia. Marica. Morena. Tigridia. Valeriana. Watsonia.

IV. Klasse. Viermännige. Tetrandria.

(Mit vier Staubfäden.)

Erste Ordnung. Einweibige.

Aucuba. Banksia. Cirsus. Globularia. Dryandra. Embothrium. Grewillea. Hakea. Hoastonia. Ixora. Lambertia. Persoonia. Protea. Scabiosa.

V. Klasse. Fünfmännige. Pentandria.

(Mit fünf Staubfäden.)

Erste Ordnung. Einweibige.

Anagallis. Anchusa. Asclepias. Azalea. Borrago. Brunfelsia. Burchellia. Calodendrum. Campanula. Capsicum. Gardenia. Chironia. Ceanothus. Cerbera. Cerinthe. Cestrum. Cobera. Convolvulus. Cyclamen. Cynoglossum. Datura. Diervilla. Diosma. Dodecatheon. Echium. Echites. Epacris. Goodenia. Hamellia. Heliotropium. Impatiens. Ipomena. Jacquinia. Lechenautia. Lobelia. Lonicra. Lycium. Myosotis. Nerium. Nicotiana. Mirabilis. Phlox. Phyliea. Plumeria. Polemonium. Pulmonaria. Portlandia. Primula. Solanum. Spigelia. Stapelia. Tabernemontana. Verbascum. Vinca. Viola.

Achyranthes. Agathosma. Ardisia. Beaumontia. Celosia. Gomphrena. Heliconia. Lascopethalum. Plumbago. Roëlla. Solandra. Sprengelia. Stenanthera. Strelitzia. Tillandsia. Tournefortia. Trachelium.

Zweite Ordnung. Zweiweibige. Digynia.

Astrantia. Gentiana. Stapelia.

Dritte Ordnung. Dreiweibige. Tryginia.

Amaranthus. Staphylea. Turnera. Viburnum.

Vierte Ordnung. Vierweibige. Tetraginia.

Crasula. Linum. Mahernia. Parnassia. Statice.

VI. Klasse. Sechsmännige. Hexandria.

(Mit sechs Staubfäden.)

Erste Ordnung. Einweibige.

Agapanthus. Agave. Albuca. Aletris. Allium. Amaryllis. Alstroemeria. Aloe. Anigozanthos. Anthericum. Asphodelus. Blandfortia. Brunswigia. Conanthera. Convallaria. Crinum. Curculigo. Cyanella. Cyrtanthus. Diannella. Dichorisandra. Dorianthes. Dracoena. Eucomis. Fritilaria. Galanthus. Gloriosa. Griffinia. Guzmannia. Haemanthus. Hemerocallis. Hyacinthus. Lachenalia. Lilium. Martagon. Massonia. Musa. Narcissus. Ornithogalum. Pancratium. Piteainnia. Polyanthes. Pontederia. Sanseviera. Scilla. Tradescantia. Tulipa. Veltheimia. Yucca.

Dritte Ordnung. Dreiweibige.

Chamaerops. Colchicum. Coripha. Veratrum.

Sechste Ordnung. Vielweibige. Polyginia.

Aristolochia.

VII. Klasse. Siebenmännige. Heptandria.

(Mit sieben Staubfäden.)

Aesculus.

VIII. Klasse. Achtmännige. Octandria.

(Mit acht Staubfäden.)

Erste Ordnung. Einweibige.

Correa. Daphne. Epilobium. Erica. Fuchsia. Gaura. Gnidia. Michauxia. Oenothera. Tropaeolum.

Zweite Ordnung. Zweiweibige.

Acer.

Dritte Ordnung. Dreiweibige.

Bryophyllum. Cardiospermum. Coccoloba. Polygonum. Sapindus.

Vierte Ordnung. Vierweibige.

Lawsonia.

IX. Klasse. Neunmännige. Enneandria.

(Mit neun Staubfäden.)

Erste Ordnung. Einweibige.

Laurus.

X. Klasse. Zehnmännige. Decandria.

(Mit zehn Staubfäden.)

Erste Abtheilung. Einweibige.

Andromeda. Arbutus. Bauhinia. Brachysema. Caesalpinia. Cassia. Clethra. Corizema. Davissia. Dictamnus. Edwardsia. Enkianthus. Gastrolobium. Gompholobium. Guilandina. Haematoxylum. Kalmia. Melastoma. Melia. Podalyria. Quisqualia. Rhododendrum. Schetia. Schoustrea. Sophora. Swientenia.

Zweite Ordnung. Zweiweibige.

Dianthus. Cunonia. Saxifraga. Saponaria.

Dritte Ordnung. Dreiweibige.

Arenaria. Hydrangea. Malpighia. Silene.

Vierte Ordnung. Vierweibige.

Agrostemma. Cotyledon. Lychnis. Oxalis. Sedum.

XI. Klasse. Zwölfmännige. Dodecandria.

(Mit zwölf Staubfäden.)

Erste Ordnung. Einweibige.

Bocconia. Garcinia.

Zweite Ordnung. Zweiweibige.

Calliconnia.

Dritte Ordnung. Dreiweibige.

Euphorbia. Reseda.

Siebente Ordnung. Zwölfweibig.

Sempervivum.

XII. Klasse. Zwanzigmännige. Icosandria.

(Mit zwanzig und mehr Staubfäden; die Staubfäden sind auf der innern Fläche und am Rande des Kelches angewachsen.)

Erste Ordnung. Einweibige.

Amygdalus. Cactus. Eucalyptus. Eugenia. Leptosmermum. Melaleuca. Metrosideros. Myrtus. Philadelphus. Punica.

Zweite Ordnung. Zweiweibige.

Crategus.

Vierte Ordnung. Vierweibige.

Mesembrianthemum. Pyrus. Spiraea.

Fünfte Ordnung. Vielweibige.

Calycanthus. Geum. Potentilla. Rosa. Rubus.

XIII. Klasse. Vielmännige. Polyandria.

(Ueber zwanzig und in manchen Blüthen über hundert Staubfäden, die aber immer auf dem Blüthenboden oder an die Blumenblätter angewachsen sind.)

Erste Ordnung. Einweibige.

Argemone. Calophyllum. Chelidonium. Cistus. Clusia. Copparis. Corchorus. Helianthemum. Lagerstroemeria. Nymphea. Papaver. Sarracenia. Sparmannia.

Zweite Ordnung. Zweiweibige.

Bavera. Paeonia.

Dritte Ordnung. Dreiweibige.

Aconitum. Begonia. Delphinium.

Fünfte Ordnung. Fünfweibige.

Aquilegia. Nigella.

Sechste Ordnung. Vielweibige.

Adonis. Anemone. Arum. Calla. Caltha. Clematis. Dillenia. Guatteria. Helleborus. Ilicium. Magnolia. Nelumbium. Ranunculus. Thalietrum. Trollius.

B. Die Staubfäden von ungleicher Länge. (Subordinatio.)

XIV. Klasse. Zweimächtige. Didynamia.

(Mit vier Staubfäden, wovon immer zwei gleiche Länge haben, und wovon zwei kürzer als die andern sind.)

Erste Ordnung. Nacktsaamige. Gymnospermia.

Dracocephalum. Elsholzia. Lavandula. Melissa. Molucella. Ocymum. Phlomis. Plectranthus. Teucrium. Thymus. Schizanthus.

Zweite Ordnung. Bedecktsamige. Angiospermia.

Antirhinum. Bignonia. Browallia. Buchnera. Chelone. Clerodendrum. Cyrilla. Digitalis. Eccremocarpus. Gesneria. Gloxinia. Hebenstreitia. Hemimeris. Lantana. Martinia. Maurandia. Ruellia. Stachytarpheta. Thunbergia. Verbena. Volkameria.

XV. Klasse. Viermächtige. Tetradynamia.

(Die Blumenkrone bestehet aus vier Blumenblättern, und enthält vier lange und zwei kurze Staubfäden, wo die vier langen und zwei kurzen einander gleich sind.)

Erste Ordnung. Siliculosa. Schötchentragende.

Anastatica. Iberis. Farsetia. Lunaria.

Zweite Ordnung. Siliquosa. Schotenfrüchtige.

c) Staubfäden mit einander verwachsen. (Affinitas.)

XVI. Klasse. Einbrüderige. Monadelphia.

(Es sind die Staubfäden mit einander in einem Bündelchen verwachsen.)

Erste Ordnung. Dreimännige. Triandria.
Sisyriachium. Tamarindus.

Zweite Ordnung. Fünfmännige. Pentandria.
Erodium. Passiflora.

Dritte Ordnung. Siebenmännige. Heptandria.
Pelargonium.

Vierte Ordnung. Achtmännige. Octandria.
Actonia.

Fünfte Ordnung. Zehnmännige. Decandria.
Geranium.

Sechste Ordnung. Fünfzehnmännige. Dodecandria.
Mansonia. Pentapetes.

Siebente Ordnung. Vielmännige. Polyandria.

Achania. Andansonia. Astrapaea. Althaea. Camelia. Carolinea. Gustavia. Gordonia. Hibiscus. Lavatera. Malva. Palavia. Pavonia. Ruizia. Sida. Stewartia. Thea.

XVII. Klasse. Zweibrüderige. Diadelphia.

(Hier sind die Staubfäden nicht in einem, sondern in zwei Bündel verwachsen.)

Erste Ordnung. Fünfmännige. Pentandria.
Monnieria.

Zweite Ordnung. Sechsmännige. Hexandria.
Fumaria.

Dritte Ordnung. Achtmännige. Octandria.

Polygala.

Vierte Ordnung. Zehnmännige. Decandria.

Abrus. Anthyllis. Borbonia. Bossiera. Clitoria. Colutea. Coronilla. Crotalaria. Cytisus. Erythrina. Galega. Glycine. Hedysarum. Indigofera. Kennedia. Lathyris. Lotus. Lupinus. Psoralea. Robinia. Spartium. Templetoma. Vicia.

XVIII. Klasse. Vielbrüderige. Polyadelphia.

(Die Staubfäden in der Blume in mehrere Bündel verwachsen.)

Erste Ordnung. Zwölf bis zwanzigmännige. Dodecandria.

Abroma. Citrus. Theobroma.

Zweite Ordnung. Kelchständige. Icosandria.

Calothamnus. Melaleuca. Tristania.

Dritte Ordnung. Vielmännige. Polyandria.

Hypericum.

b) Staubbeutel verwachsen.

a) unter sich.

XIX. Klasse. Röhrenbeutel vielehige. Syngenesia.

(Sind die Staubbeutel in einen Bündel verwachsen; in ein hohles Röhrchen, aus dessen obere Oeffnung das Pistill hervorragt.)

Erste Ordnung. Gleichförmig vielehige. Polygamia aequalis.

(Blumen, wo die am Rande stehenden kleinen Blümchen eben so vollkommene Staubfäden und Pistille, als die in der Scheibe stehenden oder durchaus gleichförmige Zwitterblüthen haben.)

Cacalia. Carthamus. Catananche. Chrysocoma. Crepis. Bidens. Desmanthus. Eupatorium. Hieratium. Liatris.

Zweite Ordnung. Ueberflüssig mehrehige. Polygamia superflua.

Anthemis. Aster. Baphthalmum. Bellis. Boltoma. Carpesium. Chrysanthemum. Cineraria. Doronicum. Elychrisum. Georgina. Gnaphalium. Heranthemum. Himenesia. Holenium. Senecio. Siegesbekia. Solidago. Tagetes. Zinnia.

Dritte Ordnung. Vergeblich mehrehige. Polygamia frustranea.

(Die Blümchen am Rande haben gleichfalls kein Pistill und sind deßhalb unfruchtbar.)

Aretotheca. Calliopsis. Centaurea. Corcophis. Cosmea. Galardia. Gazania. Gorteria. Helianthus. Rudbeckia.

Vierte Ordnung. Nothwendig mehrehige. Polygamia necessaria.

(Sind nur die Randblümchen fruchtbar, jene in der Scheibe stehenden unfruchtbar.)

Aretotis. Calendula.

Fünfte Ordnung. Getrennt vielehige. Polygamia segregata.

Elephantopus. Oedera. Sphaeranthus.

B. Mit dem Pistill.

XX. Klasse. Mannweibliche. Gynandria.

(Hier sind Staubbeutel und Staubfäden mit dem Pistill und Fruchtbehältnissen ganz zusammengewachsen.)

Erste Ordnung. Einmännige. Monandria.

Bletia. Brasia. Broughtonia. Calanthe. Cattleja. Cymbidium. Dissa. Epidendron. Eulophia. Govdyera. Limoderum. Lissochylus. Oncidium. Orchis. Rodriquezia.

Zweite Ordnung. Zweimännige. Diandria.

Cypripedium.

B. Staubfäden und Pistille getrennt, jedes in einer besondern Blume. (Diclinia.)

A. Auf derselben Pflanze.

XXI. Klasse. Einhäusige. Monoecia.

Hieher gehören der Brodbaum, die Eiche, der Haselnußstrauch, die Buche, der Kastanienbaum, die Fichte, die Cipresse, der Wunderbaum, die Blattblume, Momordica, der Kürbis, der Buchsbaum, Croton, Guetarda.

B. Auf verschiedenen Pflanzen.

XXII. Klasse. Zweihäusige. Dioecia.

Die Pflanzen in dieser Klasse haben nämlich auf einer Pflanze nur männliche, auf einer andern nur weibliche Blüthen.

Erste Ordnung. Einmännige.

Casuarina. Pandanus.

Zweite Ordnung. Zweimännige.

Vallisneria. Hieher gehört die Weide.

Dritte Ordnung. Dreimännige.

Viseum.

Vierte Ordnung. Viermännige.

Anthospermum. Leucadendron.

Fünfte Ordnung. Fünfmännige.

Hieher gehört der Hanf, der Hopfen.

Sechste Ordnung. Sechsmännige.

Areka. Borarsus. Elais. Phoenix.

Siebente Ordnung. Achtmännige.

Populus.

Achte Ordnung. Neunmännige. Enneandria.

Mercurialis.

Neunte Ordnung. Zehnmännige. Decandria. Carica.

Zehnte Ordnung. Vielmännige. Poliandria. Cycas. Zamia.

Eilfte Ordnung. Einbrüderige. Monadelphia. Juniperus. Taxus.

C. Blumen getrennten Geschlechts und Zwitterblumen zugleich.

XXIII. Klasse. Vielehige. Polygamia.

In diese Klasse gehören jene Pflanzen, welche nicht allein Pflanzen von männlichen oder weiblichen Blüthen, sondern auch noch Zwitterblüthen tragen.

Erste Ordnung. Einhäusige. Monoecia. Acacia. Ailanthus. Atriplex. Mimosa.

Zweite Ordnung. Zweihäusige. Gleditschia. Die Esche.

Dritte Ordnung. Dreihäusige. Trioecia. Der Feigenbaum.

II. Pflanzen mit verborgenen oder mangelnden Befruchtungswerkzeugen. Clandestinae.

XXIV. Klasse. Verborgenehige. Cryptogamia.

Hieher gehören die Farrenkräuter, die Moose, die Algen, Flechten, Tange und die Pilse und Schwämme.

Jussieu's System der natürlichen Pflanzenfamilien.

Um aber auch die Pflanzen nach ihren Verwandtschaften kennen zu lernen, weil sich immer verwandte Pflanzen einander eher annehmen, und sich deren Saamenstaub leichter vermischt, so dürfen wir nur die Form der Blüthen studieren, wozu uns das Jussieu'sche System die Mittel an die Hand giebt.

Die Form und Gestalt der Blumenkrone.

Hiebei müssen wir aber erst die Gestalt und Form der Blumen kennen gelernt haben, ehe wir solche den Klassen einreihen können. Wir brauchen aber nur die äußere Form der Blumen, welche wir unter Blumenkrone verstehen, kennen zu lernen.

Die Blumenkrone erscheinet ungetheilt oder verwachsenblätterig, dann vielblätterig.

Verwachsenblätterige Blumenkronen sind entweder regelmäßig oder unregelmäßig.

Die regelmäßige Form erscheinet als eine Röhre, wie an Digitalis und ist wieder verschieden, als:
cylinderröhrenförmig, z. B. an Erica cerinthoides;
präsentirtellerförmig, z. B. an Phlox;
radförmig, z. B. an Pulmonaria;
trichterförmig, z. B. an Daturen;
glockenförmig, z. B. an Campanula;
krugförmig, z. B. an Erica Walkeri;
rund kugelförmig, z. B. an Erica baccans.

Die unregelmäßige Form findet sich als:
ungestaltet, z. B. an den Kornblumen;
zungenförmig, z. B. an den Aristolochien;
bandförmig, z. B. an Arnica montona;

rachenfömig oder zweilippig, z. B. am Salbei;
maskirt, z. B. an Löwenrachen;
viellippig, z. B. an Hemimeris.

Aus der Vereinigung mehrerer band= oder röhrenförmigen Blumenkronen oder auch der letzteren mit ungestalteten ꝛc. auf einem Blumenboden und von einer gemeinschaftlichen Hülle umgeben entstehet die zusammengesetzte und die gehäufte Blume.

Die zusammengesetzte Form bestehet:
aus lauter bandförmigen Blümchen, z. B. an Crepis;
aus lauter Röhrenblümchen, z. B. an Carthamus;
aus beiden bandförmigen und röhrenförmigen zusammengesetzt, z. B. an Astern, als Strahlenblumen;
aus lauter röhrenförmigen in einem bestachelten Kelche, z. B. an Centaurea.

Die gehäufte Form z. B. an den Karbendisteln.

Die mehr= und vielblätterige Blumenkrone ist entweder regelmäßig oder unregelmäßig.

Regelmäßige Formen sind:
die vierblätterigen Blumen, auch die Kreuzförmige genannt, z. B. an Cheiranthus;
die fünfblätterigen Blumen, z. B. an Nelken, auch die Nelkenartige genannt, mit fünf Blättern, welche vorne glattrund, hinten wie ein Nagel zugehen und in einer Röhre stecken;
die malvenartige mit fünf ausgebreiteten umgekehrt herzförmigen Blättern, z. B. an Althea;
die rosenartige, wenn diese fünf Blätter mehr rund sind.

Die Klassen und Familien des Jussieu'schen Systems.

I. Klasse.

Pflanzen ohne Saamenlappen oder Nacktkeimend.

Mit scheinbaren Ersetzungen der Staubfäden und Pistille. Sie haben sonst alle keine Blumenkrone, bis auf die sechste Familie, die Najaden.

1. Familie.
Schwämme und Pilse.

2. Familie.
Algen.

3. Familie.
Lebermoose.

4. Familie.
Moose.

5. Familie.
Farnkräuter.

6. Familie.
Najaden.

II. Klasse.

Pflanzen mit einem Saamenlappen oder Spitzkeimende.

Mit unterweibigen Staubfäden, einem untern Kelch, ohne Blumenkrone und mit einem obern einfachen Fruchtknoten.

1. Familie. Arumartige. Aroiden.

* Die botanischen Karaktere der einzelnen Familien aufzuführen würde zu viel Raum wegnehmen, wäre auch für gegenwärtigen Vortrag von keinem Nutzen, dagegen hat man die bekanntesten Blumen- und Zierpflanzengeschlechter eingereihet, um hienach die ausgedrückten Formen selbst erkennen und vergleichen zu können.

Ambrosinia. Arum. Calla. Dracontium. Pothos.

2. Familie. Kolbengewächse. Typhinea.

Keines für Blumisterei.

3. Familie. Ziperngrasartige. Cyperaceae.
Keines.

4. Familie. Grasartige. Gramineae.
Phalaris arundinaeca. Bandgras.

III. Klasse.

Spitz= oder einfachkeimende Staubfäden unweibig oder in Kreise um die Pistille. Oberer oder unterer, sechstheiliger Kelch; ohne Blumenkrone. Oberer oder unterer Fruchtknoten.

1. Familie. Palmen. Palmae.
Caryota. Cocos. Chamerops. Corypha. Elaeis.

2. 3. Familie. Spargelartige. Asparagineae.
Convallaria. Dianella. Dracana. Tamus.

4. 5. Familie. Bimsenartige. Junceae.
Keines.

6. Familie. Lilien= und Asphodilartige. Liliaceae et Asphodeleae.

Agapanthus. Albuca. Aletris. Allium. Aloe. Anthericum. Asphodelus. Cyanella. Eucomis. Fritillaria. Hemerocallis. Hyacinthus. Lachenalia. Lilium. Ornithogalum. Piteacinia. Polyanthes. Sanseviera. Scilla. Tritoma. Tulipa. Veltheimia. Yucca.

7. Familie. Narzissen und Ananasartige. Narcissae et Bromeliaceae.

Agave. Alstroemeria. Amaryllis. Anigozanthos. Bromelia. Crinum. Curculigo. Cyrtanthus Dorianthes. Galanthus. Hamanthus. Narcissus. Pancratium. Tulandsia.

8. Familie. Schwertlilienartige. Irideae.

Antholiezá. Aristea. Babiana. Crocus. Ferraria. Galaxia. Gladiolus. Ixia. Iris. Marica. Moraea. Pontederia. Sisyrinchium. Tigridia. Tritonia. Vieusseuxia. Wachendorfia. Watsonia. Witsenia.

IV. Klasse.

Spitzkeimende. Staubfäden überweibig. Kelch sechstheilig, oberer oder unterer. Keine Blumenkrone. Oberer oder unterer Fruchtknoten.

1. Familie. Pisangartige. Musaceae.
Heliconia. Musa. Strelitzia.

2. Familie. Blumenrohrartige. Cannae.
Alpinia. Canna. Costus. Globba. Hedychium. Hellenia. Maranta. Renealmia.

3. Familie. Knabenkräuter. Orichideae.
Bletia. Cymbidium. Cypripedium. Cymbidium. Epidendrom. Goodyera. Limodarum. Orchis. Ophrys. Rodrigaezia.

4. Familie. Froschbißartige. Hydrocharides.
Nelumbium. Nymphaea. Vallisneria.

V. Klasse.

Zweiblätterigkeimende. Kronenlose. Staubfäden überweibig, Kelch einblätterig, oberer. Keine Blumenkrone. Fruchtknoten, einfach.

1. Familie. Osterluzeiartige. Aristolochiae.
Aristolochia.

VI. Klasse.

Zweiblätterigkeimende. Kronenlose. Staubfäden unweibig, oberer oder unterer Kelch einblätterig. Keine Blumenkrone, oberer oder unterer Fruchtknoten.

1. Familie. Oleosterartige. Elaeagneae.
Elaegnus. Terminalia.

2. Familie. Seidelbastartige. Thymeleae.
Daphne. Gnidia. Quisqualis.

3. Familie. Silberbaumartige. Proteae.
Banksia. Embothrium. Grevillea. Hakea. Lambertia. Persoonia. Protea.

4. Familie. Lorbeerartige. Laurineae.
Laurus.

5. Familie. Knöberichartige. Polygoneae.
Coccoloba. Pallasia. Polygonum.

6. Familie. Muldenartige. Atripliceae.
Atriplex. Rivinia. Phytolacca.

VII. Klasse.

Zweiblätterigkeimende. Kronenlose. Staubfäden unterweibig. Unterer Kelch, zuweilen eine Blumenkrone, oberer Fruchtknoten einfach.

1. Familie. Amaranthartige. Amaranthi.
Achyranthes. Amaranthus. Celosia. Gomphrena.

2. Familie. Wegewartartige. Planthagines.
Plantago.

3. Familie. Wunderblumenartige. Nyctagineae.
Enkianthus. Mirabilis.

4. Familie. Bleikelchartige. Plumbagineae.
Plumbago. Statice.

VIII. Klasse.

Zweiblätterigkeimende. Mit einblätteriger, unterweibiger Blumenkrone. Kelch einblätterig. Staubfäden in die Krone eingefügt, oberer einfacher Fruchtknoten.

1. Familie. Lysimachienartige. Lysimachiae.
Anagallis. Cyclamen. Dodecatheon. Globularia. Lubinia. Lysimachia. Primula. Soldanella.

2. 3. Familie. Läusekrautartige. Pediculares.
Buchnera. Disandra. Manulea. Veronica. Polygala.

4. Familie. Bärenklauartige. Acanthi.
Acanthus. Barleria. Justicia. Ruellia. Thunbergia.

5. 6. Familie. Jasminartige. Jasmineae.
Chionanthus. Jasminum. Ligustrum. Nyctanthes. Syringa.

7. Familie. Keuschbaumartige. Vitices.

Clerodendrum. Duranta. Hastingia. Hebenstreitia. Lantana. Myogorum. Spielmannia. Stachytarpheta. Verbena. Volkameria.

8. Familie. Lippenblumen. Labiatae.

Dracocephalum. Hyssopus. Lavandula. Molucella. Monarda. Ocymum. Phlomis. Plectranthus. Prostanthera. Rosmarinus. Salvia. Stachys. Teucrium. Westringia.

9. Familie. Braunwurzartige. Scrophulariae.

Antirhinum. Besleria. Browallia. Budleja. Calcolaria. Capraria. Digitalis. Halleria. Hemimeris. Mimulus.

10. Familie. Nachtschattenartige. Soleneae.

Brunfelsia. Capsicum. Celsia. Cestrum. Datura. Lycium. Lycopersicum. Nicotiana. Solandra. Solanum. Verbascum.

11. 12. Familie. Boretschartige. Boragineae.

Cerinthe. Cynoglossum. Echium. Heliotropium. Myosotis. Pulmonaria. Tournefortia.

13. Familie. Windenartige. Convulvulaceae.

Convolvulus. Ipomaea.

14. Familia. Syrenkrautartige. Polemoniaceae.

Bonplandia. Cobaea. Phlox. Polemonium.

15. Familie. Bignonienartige. Bignoniae.

Begonia. Bignonia. Chelone, Josephinia. Martyma. Penstemon. Tecoma.

16. Familie. Enzianartige. Gentianeae.

Chironia. Gentiana. Spigelia.

17. Familie. Hundskohlartige. Apocyneae.

Apocynum. Asclepias. Cerbera. Nerium. Plumiera. Stapelia. Tabernaemontana. Vinca.

18. Familie. Sapotaartige. Sapotae.

Ardisia. Jacquinia.

IX. Klasse.

Zweiblätterigkeimende. Mit einblätteriger unweiblicher Krone, Kelch einblätterig, Staubfäden in die Krone oder den Kelch eingefügt, ein oberer oder unterer Fruchtknoten.

1. Familie. Dattelpflaumenartige. Diospyraceae.

Andrecosia. Diospyros. Halesia.

2. Familie. Alpenrosenartige. Rhododendra.

Azalea. Kalmia. Ledum. Rhododendrum. Rhodora.

3. Familie. Heideartige. Ericae.

Andromeda. Arbutus. Blairia. Clethra. Cyrilla. Erica. Epacris. Sprengelia. Styphelia.

4. Familie. Glockenblumige. Campanulaceae.

Campanula. Gesneria. Goodenia. Labelia. Michauxia. Roella. Trachelium.

X. Klasse.

Zweiblätterigkeimende. Krone einblätterig, überweibig, Staubbeutel verwachsen. Fruchtboden gemeinschaftlich. Kein uneigentlicher Kelch. Meist fünf in die Krone eingefügte Staubfäden, ein unterer Fruchtknoten. Zusammengesetzte Blumen.

1. Familie. Salatblumen. Cichoraceae.

Catananche. Crepis. Hieracium.

2. Familie. Artischockenblumen. Cynarocephaleae.

Cacalia. Carthamus. Chrysocoma. Centaurea. Elychrysum. Eupatorium. Gazania. Gnaphalium. Heranthemum. Liatris.

3. Familie. Doldentraubige. Corymbiferae. Strahlenblumen.

Aretotis. Anthemis. Aster. Baphthalmum. Bellis. Bidens. Boltonia. Calendula. Chrysanthemum. Cineraria. Corcapsis. Cosmea. Dornicum. Galardia. Georgina. Gorteria. Helenium. Helianthus. Rudbekia. Senecio. Siegesbekia. Solidago. Tagetes. Verbesina. Zinnia.

XI. Klasse.

Zweiblätterigkeimende. Krone meist einblätterig, überweibig. Staubfäden in die Krone eingefügt. Ein unterer Fruchtknoten. Staubbeutel getrennt. Oberer einblätteriger Kelch.

1. Familie. Kardenartige. Dipsaceae.
Scabiosa.

2. Familie. Krappartige. Rubeaceae.
Gardenia. Houstonia. Ixora. Portlandia. Rubia.

3. Familie. Geisblattartige. Caprifoliaceae.
Diervilla. Lonicera. Symphoricarpos. Viburnum.

XII. Klasse.

Zweiblätterigkeimende. Krone vielblätterig. Staubfäden überweibig. Kelch einblätterig. Fruchtknoten untenstehend. Schirm- oder Doldenpflanzen.

1. Familie. Aralienartige. Araliaceae.
Aralia. Gastonia.

2. Familie. Schirm- oder Doldenpflanzen. Umbelliferae.
(Coriandrum. Scandix.)

XIII. Klasse.

Zweiblätterigkeimende. Krone vielblätterig. Staubfäden und Kronblätter unterweibig. Oberer Fruchtknoten und Frucht.

1. Familie. Ranunkel- oder Hahnenfußartige. Ranunculaceae.
Aconitum. Adonis. Aquilegia. Anemone. Caltha. Clematis. Delphinium. Helleborus. Nigella. Paeonia. Ranunculus. Thalictrum. Trollius.

2. Familie. Magnolienartige. Magnoliae.
Dillenia. Illicium. Liriodendron. Magnolia. Quassia.

3. Familie. Annonartige. Annoneae.
Annona.

4. Familie. Mondsaamenartige. Menisperma.
Menispermum. Schirandra.

5. Familie. Sauerdornartige. Berberides.
Berberis. Epimedium. Hamamelis.

6. Familie. Mohnartige. Papaveraceae.
Argemone. Boeconia. Chelidonium. Corydalis. Fumaria. Papaver.

7. Familie. Kreuzblume. Cruciferae.
Anastatica. Cheiranthus. Hesperis. Lunaria.

8. Familie. Kappernartige. Capparideae.
Capparis. Parnassia. Reseda.

9. Familie. Seifenbaumartige. Sapindeae.
Cardiospermum. Koelreuteria. Sapindus.

10. Familie. Malpighien- und Ahornartige. Malpighiae et Acera.
Acer. Aesculus. Banisteria. Malpighia.

11. Familie. Johanniskrautartige. Hypericeae.
Hypericum.

12. Familie. Guttibäume. Guttiferae.
Callophyllum. Garcinia.

13. Familie. Orangenartige. Aurantiaceae.
Camelia. Citrus. Murraya. Thea.

14. Familie. Zederachartige. Meliaceae.
Ekebergia. Melia. Swietenia.

15. Familie. Weinartige. Viniferae.
Cirsus. Vitis.

16. Familie. Storchschnabelartige. Geraniaceae.
Erodium. Geranium. Impatiens. Monsonia. Oxalis. Pelargonium. Tropaeolum.

17. Familie. Malvenartige. Malvaecae.
Abroma. Adansonia. Althea. Astrapaea. Buettnerta.

Carolinea. Gordonia. Guazuma. Hibiscus. Kitaibelia. Malope. Malva. Mulvaviscus. Palavia. Pentapetes. Ruizia. Sida. Staartia. Theobroma.

18. Familie. Lindenartige. Tiliaceae.

Abatia. Corchoras. Hermannia. Machernia. Sparmannia. Tilia.

19. Familie. Cistenrosenartige. Cisti.

Cistus. Helianthemum. Viola.

20. Familie. Rautenartige. Rutaeceae.

Correa. Crowea. Dictamus. Diosma. Zygophyllum.

21. Familie. Nelkenartige. Carryophylleae.

Agrostemma. Arenaria. Dianthus. Frankenia. Linum. Lychnis. Moehringia. Radiola. Saponaria. Silene.

XIV. Klasse.

Zweiblätterigkeimende. Blumenkrone vielblätterig, unweibig. Kelch einblätterig, getheilt, oberer oder unterer. Fruchtknoten oberer oder unterer.

1. Familie. Portulackartige. Portulaceae.

Portulacca. Tamarix. Turnera.

2. Familie. Zaserblumenartige. Ficoideae v. Mesembrianthema.

Mesembrianthemum.

3. Familie. Hauswurzartige. Sempervivae.

Cotyledon. Crassula. Larochea. Rhodiola. Sempervivum.

4. Familie. Steinbrechartige. Saxifragae.

Callicoma. Dionnaea. Hydrangea. Saxifraga. Tiarella.

5. Familie. Fackeldistelartige. Cacti.

Cactus. Ribes.

6. Familie. Schwarzbeerenartige. Melastomeae.

Melastoma. Rhexia.

7. Familie. Weiderichartige. Lythrariae v. Salicariae.
Cuphea. Lagerstroemia. Lawsonia. Lythrum.

8. Familie. Nachtkerzenartige. Oenotherae v. Onagrae.
Epilobium. Fuchsia. Gaura. Lopezia. Mentzelia. Oenothera. Schousboea.

9. Familie. Myrthenartige. Myrteae.

Barringtonia. Bauera. Beaufortia. Beckea. Calothamnus. Caryophyllus. Eucalyptus. Eugenia. Gustavia. Leptospermum. Melaleuca. Metrosideros. Myrtus. Philadelphus. Punica. Tristania.

10. Familie. Rosenartige. Rosaceae.

Amygdalus. Calycanthus. Crataegus. Geum. Malus. Potentilla. Pyrus. Rosa. Rubus. Spiraéa.

11. Familie. Hülsenfrüchte. Leguminosae.

Acacia. Abrus. Adenanthera. Anthyllis. Bauchima. Borbonia. Caesalpinia. Callistachys. Cassia. Chorysema. Colutea. Coronilla. Crotalaria. Cytisus. Dalbergia. Davissa. Erythrina. Eutaxia. Geoffraea. Gleditschia. Glycine. Gompholobium. Goodia. Guilandina. Hedysarum. Indigofera. Kennedia. Lathyrus. Loddigesia. Lotus. Lupinus. Mimosa. Oxilobium. Platylobium. Podalyria. Poinciana. Psoralea. Pultenea. Rafnia. Robinia. Schotia. Sophora. Spartium. Tamarindus.

12. Familie. Terrebinthenartige. Terebinthaceae.
Ailanthus. Calodendrum. Pistacia. Rhus.

13. Familie. Wegdornartige. Rhamneae.
Aucuba. Lasiopetalum. Phylica. Pittosporum. Staphylea. Rhamnus.

XV. Klasse.

Zweiblätterigkeimende. Zweilagerige unregelmäßige. Staubfäden und Pistill getrennt. Kelch einblätterig oder statt seinem eine Kelchschuppe. Keine Blumenkrone, zuwei-

len Kelchabtheilungen, die die Gestalt von schuppenförmigen Kronblättern annehmen.

1. Familie. Wolfsmilchartige. Euphorbiae.
Andrachne. Buxus. Clutia. Croton. Euphorbia. Hura. Jatropha. Phylanthus. Ricinus.

2. Familie. Kürbisartige. Cucurbitaceae.
Carica. Cucumis. Bryonia. Momordica. Passiflora.

3. Familie. Nesselartige. Urticae.
Cannabis. Cecropia. Dorstenia. Ficus. Humulus.

4. Familie. Kätzchentragende. Amantaceae.
Liquidambar. Pandanus. Platanus.

5. Familie. Zapfentragend. Coniferae.
Araucaria. Cipressus. Juniperus. Larix. Thuja.

Wie die Saamenstaubvermischung selbst zu geschehen habe.

Mit den Vorkenntnissen also versehen wählt man sich die Pflanzen aus, deren Saamenstaub man mit einander zu vermischen gedenkt.

Vor Allem muß man den passenden Ort zu dieser Unternehmung aussuchen.

Es im Freien zu wagen, gerathet schwer, wenigstens wird die Erzeugung nie ganz rein seyn, wie wir an unsern Georginen, Primeln und Altheaen wahrnehmen können, eben so an den Kürbissen.

Am sichersten und bequemsten geschiehet die Operation in einem verschlossenen Glashause oder Treibhause auch in einem Sommerglashäuschen oder dem Erdkasten.

Nur die weibliche oder überhaupt diejenige Pflanze, welche man zur Mutterpflanze gebrauchen will, wird ins Glashaus oder Treibhaus ganz unter das Fenster gestellt, wo sie sehr warm stehet und das meiste Licht hat. Diese

Mutterpflanze darf erst frisch versetzt seyn, damit sie nicht Mangel hat.

Es verstehet sich, daß man nur eine üppig herangewachsene vollkommene Pflanze ausgewählt hat, welche hier an ihrem Stande fleißig begossen werden muß.

Man stellt die Pflanze so bald ein, als eine Blumenknospe anfängt herorzutreiben. Wenn sich die Blumenkrone schon färbig zeigt, ist es zu spät, weil die Befruchtung schon zum Theil vor sich gegangen ist, wo sich die Narbe des Pistills durch die noch unentfaltenen Staubbeutel, deren Inhalt noch breiartig ist, hindurch schiebt, und hier schnell und ehe man es bemerkt, befruchtet wird. Man darf daher die Blüthenknospen nicht aus den Augen verlieren. Haben sich eine oder einige, welche man zu befruchten gedenkt, gezeigt, dann schneidet man alle andere Blüthen weg und hindert ein ferneres Hervorkommen. Zu diesem Ende läßt man die ersten Knospen stehen und kneipt nur die andere, meist die höher stehenden entweder einzeln weg oder schneidet den ganzen obern Theil weg. In jedem Falle ist es gerathener, nur immer 1—2 höchstens 3 Blüthen zu befruchten.

Sobald man glaubt, daß die Befruchtungswerkzeuge hervorgetreten sind, eilet man frühe Morgens den Kelch, dann die Blumenkrone auseinander zu legen, und nimmt eben so vorsichtig die männlichen Theile vollkommen heraus. Man kann schon die ganze Blumenkrone entfalten, nur soll man alle mögliche Verletzung zu vermeiden trachten, vorzüglich das Pistill nicht verletzen. Man soll nach der Herausnahme der männlichen Theile die Blumenkrone und den Kelch wieder möglichst in der Ordnung zusammenbringen, als er zuvor gestanden, daher nur langsam und behutsam zu Werke gehen.

Wenn einmal die männlichen hindernden Theile herausgenommen sind, dann braucht man nur die Vorschreitung der Blumenkrone ruhig abzuwarten. Doch darf man niemals so lange warten, bis die Blumenkrone sich entfal-

ten will, oder gar noch warten, bis sich solche entfaltet hat.

Wenn man glaubt, daß das Pistill hervorgetreten seyn möge, legt man die Blumenkrone zurück und untersucht das Pistill. Findet man solches im Stande, dann untersucht man die Narbe und setzt sie der Sonne vollkommen aus. Man gießt die Pflanze und nach kurzer Zeit wird man dieselbe schwitzen sehen. Dann nimmt man eine männliche Blume ab, welche Art man hier auftragen will, und faßt mit einem Malerpinsel den Saamenstaub, welcher aber nicht trocken, sondern noch feucht — schmierig seyn soll, mit dem Pinsel auf, und streicht solchen einigemal über die Narbe sanft hin und her. Dann zuletzt stülpt man die männliche, d. h. befruchtende Blume über die Mutterblüthe, befestiget auch solche und stellt den Stock hart unter das Fenster.

Erst am andern Tage Abends nimmt man die befruchtende Blume wieder ab. Man kann dann, wenn man wieder Feuchtigkeit auf der Narbe der weiblichen Blüthe bemerkt, die ganze Manipulation nochmals wiederholen. Schaden bringt es nicht. Man läßt dann den so befruchteten Stock ruhig hinterm Fenster stehen und gießt fleißig.

Nun beobachtet man die Narbe. Bemerkt man, daß solche zusammenschrumpft, dann ist es das richtige Anzeigen, daß die Befruchtung angenommen worden. Es wird dann die Narbe ganz verschwinden, das Pistill erbleichen und der Fruchtknoten anfangen anzuschwellen. Dann bringt man den Stock an die Luft, wenigstens am Tage — nimmt aber denselben in acht, daß er keine Noth leide. Alle noch hervorkommende Blüthen müssen bei Zeiten weggekneipt werden. Bemerkt man aber nach 2—3 Tagen, daß die Narbe noch jene schleimige Feuchtigkeit ausschwitzet, dann darf man an dem Gelingen der künstlichen Befruchtung zweifeln, daher solche nochmals wiederholen.

Die Saamenstöcke bleiben, wenn sie auch frische Luft erhalten, doch immer unter Obdach stehen.

Die Verpflegung der Mutterpflanze dauert fort, bis die reifen Saamen abgenommen sind. Ein vollkommen reifer Saame bleibt immerhin die Grundbedingung des Gefüllt-werdens.

Die Behandlung der künstlich erzeugten neuen Pflanzenarten.

Es läßt sich denken, daß die Pflanzen, welche man erst als gefüllte, dann als perennirende, so wie als neue Arten durch Saamenstaubvermischung gewonnen hat, Anfangs einer sorgfältigen Kultur bedürfen. Man säet den Saamen nur allein ins Mistbeet, oder stellt wenigstens die Töpfe, worin der Saame gesäet worden hinein, oder auch wenn es Treibhauspflanzen sind, in das Lohbeet im Treibkasten. Es bleibt Regel, allen diesen erst erzeugten Pflanzen einen höhern Wärmegrad und vollkommen Licht zu geben.

Den Saamen säet man im Mai und nur in fettes fruchtbares Land, von welchem noch keine Frucht abgenommen worden, doch darf das Land nicht frisch gedüngt worden seyn. Jedes Saamenkorn muß vom andern entfernt zu liegen kommen und nicht zu stark mit Erde bedeckt werden. Man hält die Oberfläche stets mäßig feucht.

Wenn die Pflanzen hervorgekommen sind, so muß man solche sogleich an die Luft gewöhnen, wenn solche nicht Treibhauspflanzen sind und deßhalb zur Mittagszeit von Zeit zu Zeit die Fenster stets höher stellen. Nur darf man die Temperatur im Beete nicht ganz unterbrechen, auch niemals die Oberfläche ganz austrocknen lassen. Hiebei muß man sich aber merken, daß zwar aller Saame Anfangs, bis er gekeimt hat, das volle Sonnenlicht genießen muß; denn es liegt Alles daran, so schnell als möglich den Saamen zum Keimen zu bringen. Allein wenn die Keime hervorgetreten sind, dann muß man die Fenster mit Papier belegen, weil im Mai die Sonne schon zu stark wirkt, und in solcher Art eine schwüle Hitze erzeugen, ohne daß solche versengend

oder auszehrend wirken kann. In solcher Art werden die jungen Pflanzen ungemein schnell vorwärts wachsen, um sie noch im Sommer besonders verpflanzen zu können. Dann erst wird jeder Pflanzenart das zu Theil, was deren Natur erheischt, die geeignete Erdart und besonderer Stand und Behandlung. Verfährt man bei der Aussaat nach der Vorschrift strenge, so braucht man nicht sogleich in besondere Erdarten oder auf Moos zu säen, sondern man braucht nur den Saamen etwas fester oben auf der Erde einzudrücken, sodann die Oberfläche stets mäßig feucht zu erhalten.

Ich habe Eriken und Primeln in solcher Art in Töpfe ohne Moos ausgesäet und nicht ein Saamenkorn ist ausgeblieben, im Gegentheile der Saame keimte schneller, weil er in schwüler Wärme unter bedeckten Fenstern stand. Nur muß man darauf bedacht seyn, daß diese Wärme nicht unterbrochen werde.

Sobald die Pflänzchen mit den Fingern angefaßt werden können, müssen solche versetzt werden. Dann tritt die ihrer besondern natürlichen Eigenheit anpassende Behandlung ein.

Um diese besondere Behandlung zu ersparen, und alle bekannte Blumen und Zierpflanzen systematisch möglichst gleichartig behandeln, und auch solches nachmachen zu können, ist nothwendig, die bisherige besondere Kulturmethode der einzelnen Pflanzenarten kennen zu lernen. Ehe wir aber hierauf kommen, so müssen wir die dermalige neueste Vermehrungsart der beliebtesten Pflanzen noch kennen lernen, weil sich solche der künstlichen Erzeugung neuer Arten wenigstens am nächsten anreihet.

Die Vermehrung aller Pflanzen durch Stecklinge und Veredlung.

Man ist in der Blumisterei so weit gekommen, daß man durch Stecklinge schon alle Pflanzen in ihren Arten vermehren kann. Man vermehrt durch Stecklinge nicht

allein krautartige sondern auch holzartige Pflanzen. Aber schneller kömmt man zum Ziele; wenn man die Pflanzen durch das Veredeln selbst vermehrt, worin die Franzosen und Niederländer Meister sind, deren Kunstgriffe als Geheimniß hier kund gegeben werden sollen.*) Um uns aber auch sicher zu verstehen, so wollen wir die Verhältnisse aller Pflanzenvermehrung aber vorzüglich der künstlichen, jedoch nur kurz berühren.

Daß dieser Gegenstand der Wichtigste für die ganze Blumisterei ist, beweise ich aus selbstiger Erfahrung, wo ich im Jahre 1829 Stecklinge von Pelargonien, welche nur Fingerlang waren, auch Stecklinge von Georginen, welche aber Handlang waren, von Lüttich und Wien zugeschickt erhielt, wovon ich wenigstens die Hälfte zu pflanzen emporbrachte. Und wären solche nicht zu lange unter Wegs gewesen, da sie nur mit Gelegenheit versendet worden waren, so wäre vielleicht nicht eine Pflanze ausgeblieben. Und da mußte ich mich auf fremde Hülfe, bei einer sehr dürftigen Einrichtung eines Mistbeetes verlassen, und mußte selbst des unentbehrlichen Treibkastens entbehren. Ich habe selbst alle Pflanzen ohne Treibkasten durch Stecklinge vermehrt — alle ohne Ausnahme, selbst Punica granatum, aber nur mit den Azaleen ist es mir noch nicht geglückt, aller Mühe ungeachtet. Allein alle diese Mühe kann man entbehren, wenn man den Franzosen und Niederländern es nachmachen will, wie folgt.

---

*) Auf meiner Reise im vorigen Jahre nach Frankreich und die Niederlande, wie ich solche in den Annalen IX. Jahrgang vorgetragen, habe ich der systematischen Kultur und Vermehrung aller Pflanzen, welche ich dort selbst gesehen habe, Erwähnung gemacht. Wenn man in einen Garten kömmt und ganze Felder voll **Azaleen**, **Rhododendra** und **Camelien** sieht, dann wundert's nicht mehr, das Stück blühbarer Camelien für 1 fl. hingeben zu sehen. Allein ich selbst sah in einem halben Tage an 100 St. Copuliren. Solches ist leicht nachzumachen, daher ich mich verpflichtet halte, es hier kund zu geben.

Die Vermehrung aller Pflanzen geschiehet aus Saamen, durch Wurzelschosser und Theilung der Wurzeln, dann durch Stecklinge, Ableger und Veredlung. Ableger haben dasselbe Verhältniß als die Veredlung.

Die Vermehrung aus Saamen haben wir kennen gelernt. Pflanzen, welche sich aus Saamen vermehren, haben wenig Werth, wie wir an unsern Gartenpflanzen wahrnehmen, wovon ein ganzes Duzend kaum 12 kr. kostet. Wenigstens ich selbst will 12 Arten schöne Zierpflanzen in Saamen um 12 kr. geben, und 12 der schönsten permanirenden Gartenpflanzen um 24 kr. Großen Werth dagegen haben alle neue mit durch Saamenstaubvermischung erzeugte Arten.

Alle Pflanzen bringen in ihrem Vaterlande Saamen, ohne Ausnahme, die Volkamerie, wie der Cactus, die Camelia wie die Erica. Der Pandanus wie die Palme Elais und die Orchis Rodriquozia wie bei uns das Viscum und das Farrenkraut.

Allein exotische — ausländische Pflanzen — wenigstens nicht alle bringen bei uns selbst in Häusern keinen reifen Saamen, am wenigsten aber Treibhauspflanzen, außer die einjährigen. Und sonderbar, man läßt sich sicherer Pflanzen, als Saamen bringen, weil die Saamen, wenn sie die Linie passiren, ihre Keimkraft verlieren, wenigstens die meisten Arten. Deßhalb muß man den Saamen sogleich mit trockner Erde vermischen, in blechernen Büchsen gut verwahren und in solcher Art die Keimkraft zurückhalten. Aber angekommen muß die Erde sogleich im Mistbeete oder im Treibkasten ausgesäet werden. Je größer der Saame ist, um so länger behält er seine Keimkraft, aber kleinkörnigter Saame verliert solche sehr schnell, daher letzterer um so schwieriger zu transportiren ist. Ich erinnere mich, was Hr. Hofgärtner Heller zu Würzburg für eine Erfahrung deshalb im Jahre 1825 mittheilte. In Würzburg wurden einige Kisten mit Pflanzen von Brasilien umgepackt. Die von den Pflanzenwurzeln abgefallene Erde säete Hr. Heller

in ein Mistbeet aus, und unter andern weniger bedeutenden Pflanzen gieng die schönste und prachtvollste Passiflora Kermesina in einigen Exemplaren auf, wovon er mir Eines gab.

Daher ziehen wir alle unsere Treibhauspflanzen durch Stecklinge, welche auch sehr sicher anschlagen, weil den Pflanzen die Elemente in einem erhöhten Grade gegeben werden können. Wer weiß nicht wie leicht Stecklinge von Volkamerien Hibiscus, Rosa Sinensis, Asclepias carnosa, Passifloren, Ixora, Harrachia, Bigonien, Jasminum Sambac, Astrapaeen ꝛc. im Treibkasten gerathen? Auch haben die meisten Treibhauspflanzen das Eigene, daß sie sich häufig aus der Wurzel vermehren, z. B. Musen, Tulandsien, Hamanthus und die meisten Zwiebelgewächse, daher man nicht Ursache hat, eine häufigere Vermehrung aus Saamen auch noch zu wünschen. Auch kann man sich im Treibhause Zeit nehmen, größere Pflanzen durch Abkeger zu vermehren, welches auch allemal schnell anschlägt.

Aber die Treibhauspflanzen haben ein ganz anderes Verhältniß als alle andere Pflanzen. Denn nur wenigen ist es vergönnt, Treibhäuser zu besitzen, daher sind die warmen Pflanzen auch wenig geachtet, weil man solche nicht erhalten kann und meist ohne Geruch sind. Daher verlegt man sich auch nicht auf deren Vermehrung, und ein paar Exemplare sind schon in einer ganzen Stadt entbehrlicher Ueberschuß.

Deren Vermehrung schreitet daher auch nur äußerst langsam vor, weil sie sich nicht belohnt findet und nur im Ueberflusse seyn würde.

Dagegen haben die Glashaus- und Gartenpflanzen ein viel freundlicheres Verhältniß, weil deren Erhaltung eher thunlich ist, und die meisten Arten sehr viele Annehmlichkeit und Schönheit gewähren, daher haben wir auch nur deren schnelle Vermehrung durch Stecklinge und Veredlung uns gegenwärtig zum Ziele gemacht.

Die Vermehrung durch Stecklinge: Unter

Stecklinge verstehet man einen ganzen Pflanzentheil, welcher Blätter und Knospen enthält. Gewöhnlich verstehet man hierunter das Ende eines Zweiges oder Astes einer Pflanze, welches die Spitze zu 1, 2—3 Zoll ausmachet. Es ist nothwendig, daß diese Spitze nur junges Holz habe, weil der Uebergang des Holzes eher geeignet ist, Wurzeln auszustoßen, als festes Holz. Daher machen krautartige Stecklinge auch eher Wurzeln, und die Spitzen der Zweige und Aeste wieder eher Wurzeln, als die alten holzigen Theile. In den Spitzen herrscht mehr Gährung, weil die Saamen und übrigen Elemente besser darauf einwirken können, daher verbindet sich der Gährungsstoff auch um so leichter mit jenem im Boden, und der Theil, welcher in dem Boden stehet, sucht sich durch Wurzeln zu befestigen. Hieraus folget aber, daß solche Stecklinge nicht zu lange aus der Erde behalten werden dürfen, sonst die Gährung im Stecklinge sich verliert. Alle Stecklinge müssen sogleich eingesteckt werden, ohne solche welk werden zu lassen.

Um daher Stecklinge weit zu versenden, nimmt man nur die kleinsten im letzten Augenblicke ab, wo man solche fortschickt und steckt dieselben mit dem untern Theile in einen Erdapfel. Man kann in solcher Art den Erdapfel igelartig bestecken, so daß nur die Stecklinge halb Zoll tief im Erdapfel zu stecken kommen. Dann bringt man den so besteckten Erdapfel in eine Schachtel oder Kasten voll trockener reiner Erde, welche der Sonne lang ausgesetzt war, und worin keine unverweste Dungtheile mehr befindlich sind, so daß die Erde ringsum den Erdapfel und die darin eingesteckten Stecklinge vollkommen bedecket. Die Schachtel wird dann fest mit umschnüret und dem Transport übergeben. Es darf die Schachtel 3—4 Wochen unter Wegs seyn, so bleiben die Stecklinge ganz frisch.

Man hat, wenn sie ankommen, nichts weiter zu thun, als dieselben halb Zoll tief abzuschneiden und sogleich in Erde zu stecken. In solcher Art hatte ich mir alle jene theueren Wiener Pelargonien verschafft.

Daß aber dieselben recht gut fortkamen beweisen meine Versendungen. Alle Stecklinge von krautartigen Pflanzen macht man im Mistbeete im Freien und das ganze Geheimniß, daß alle — ich sage alle — eingesteckten Stecklinge bekommen müssen, bestehet darin, so lange die Fenster unausgesetzt darauf liegen zu lassen, bis sie Wurzeln ausgestoßen haben. Solches dauert 3 — 4 Wochen. Nur muß man die Oberfläche stets mäßig feucht erhalten, und bei starkem Sonnenschein die Fenster mit Papier belegen.

In solcher Art vermehrt man Rosmarin, Georginen, Reseden, Volkamerien, permanirende Rosen, Myrten, Granatäpfelbäume, Jasminarten, Hortensien, Lack, Hesperis, Lychnisarten, Agrostemma, Tropaeolum, alle Arten Immortellen, Calceolarien, auch Nelken, Cinnerarien, Passifloren, Phlomis und noch viele dergleichen im Freien fortkommenden und Glashauspflanzen.

Nur wenige Glashauspflanzen wurzeln um so schneller im Treibkasten z. B. Camelien, Gardenia, Metrosideros. Man steckt in einem Topfe rings um den Rand die Stecklinge von Camelien und Gandenien, bedeckt den Topf mit einer Glasglocke und stellt den Topf in das Lohbeet des Treibkastens.

Es kömt nur darauf an, zu welcher Zeit man die Stecklinge machet. Denn zur aussergewöhnlichen Zeit wurzeln dieselben nur äusserst schwer. Daher muß man die Blüthezeit jeder Pflanze wählen, wo die Pflanze die meiste Kraft äussert, und der Pflanzensaft in regster Bewegung ist. Daher macht man von Gardenien und Camelien die Stecklinge im Januar und Februar, wo solche dann in 6 Wochen wurzeln.

Die Stecklinge von saftigen Pflanzen z. B. Cactus, Stapelien, Crassulae, Sempervivum, Aloen können das ganze Jahr über gemacht werden. Mir wurzelten Stecklinge von Cactus Speciosus und Stapelien im schwersten Winter, selbst bei 22 Grade Kälte im Freien, im Zimmer gemacht, wo ich nur die Stecklinge mit einem Trinkglas bedeckte.

Die Behandlung der Stecklinge bestehet in einer mäßigen gleichheitlichen Feuchthaltung und einer stets gleichen Wärme. Jeder Art giebt man einen höhern Wärmegrad, als die Pflanze im Freien hat.

Macht man aber Stecklinge im Freien, z. B. von Rosmarin, permanirenden Rosen ꝛc. so muß man hiezu sehr stark düngen und eine warme Lage auswählen. Ueberhaupt ist allen Stecklingen eine schwüle Hitze äußerst zuträglich. Die Erde aber, worin ein Steckling gemacht wird, soll keine unverweste Dungtheile haben, aber sehr fruchtbar und von den Elementen durchdrungen seyn.

Die Vermehrung der Pflanzen durch Veredlung. Unter Veredlung der Pflanzen verstehet man eine Pflanze, die man wild heißt, in die gewünschte Art umzuwandeln. Somit also werden zwei Pflanzen erfordert, welche man miteinander verbinden muß. Die Folge davon ist, daß eine Pflanze auf der andern fortwachset. Dieses Veredeln kömmt vor als Okuliren, Kopuliren und Propfen.

Betrachten wir diese Veredlungsarten, so machen wir hievon folgende Erfahrungen:

Es ist richtig, ein Organon, d. h. eine Pflanze nimmt die andere an — sie verwachsen in eine Pflanze und aus zweien ist eine geworden. Allein beide Pflanzen haben sich zwar vereiniget, aber ohne daß eine Art daraus geworden ist, sondern die eine Art wächst unverändert auf der andern fort, gleich einer Schmarotzerpflanze. Daher verbinden sich zwar beide Pflanzen äußerlich, aber niemals gehen beide Organons in einander und zu einer Art über, sondern die beiden Arten dauern und wachsen fort, und was das Auffallendste ist, beide Pflanzen wachsen fort, breiten sich aus, und zwar die aufgesetzte Pflanze wächst weit üppiger, als wenn sie im Boden stünde.

Das Resultat ist auch dieses, daß eine veredelte Pflanze schon im zweiten Jahre der Blüthe und Frucht entspricht, während ein Steckling 9—10 Jahre, von mancher Art, braucht, bis er Blüthe trägt. Der Ableger aber entspricht

dem Zwecke eher, allein manche Ableger brauchen ein ganzes Jahr, bis sie Wurzeln machen. Wir haben schon oben bemerkt, daß das Ablegermachen sehr viel Aehnlichkeit mit dem Veredeln hat, nur mit dem Unterschiede, daß bei der Veredlung der Ableger sogleich ohne Wurzel gemacht zu haben, wächst, in der Erde aber lange Zeit braucht, bis er wächst, weil er erst Wurzeln ausstoßen muß.

In der Veredlung lernen wir den Naturkundigen kennen und es ist demselben ein weites Feld gegeben, das Höchste zu erreichen, z. B. um eine neue Art Camelien, eine neue Gardenia, eine neue hundertblätterige Rose schon im nächsten Jahre zur Blüthe zu bringen. Das wird durch Stecklinge und Ableger nicht erreicht. Denn es blühen zwar die Stecklinge der meisten Pflanzen schon im nächsten Jahre z. B. aller krautartigen Pflanzen, auch vieler weichholzartigen z. B. der Hortensien, Volkamerien, perennirenden Rosen rc. Allein von Azaleen, Leptospermen, Punica granatum der gefüllten Arten rc. wollen die Stecklinge durchaus nicht anschlagen.

Die Kunst hat hier einen Ausweg erfunden, um die kostbarsten Pflanzen schnell in ganzen Tagwerken voll zu vermehren. Man pflanzt oder säet wilde Pflanzen und veredelt sie. Kann man sich was Herrlicheres denken, als tausend Camelien oder Azaleen oder hundertblätterige Rosen sich in einem Jahre ohne allen Kunstaufwand zu verschaffen und welche man schon im nächsten Jahre blühbar gewöhnen kann?

Allein um diesen Zweck zu erreichen, muß man die Verhältnisse in Anpassung der beiden zu vereinigenden Pflanzen, dann die erforderlichen Handgriffe hiebei kennen. Wir haben im Allgemeinen dann dasselbe Verhältniß, als bei Erzeugung neuer Pflanzenarten durch Saamenstaubvermischung vor uns.

Die Kenntniß der zu vereinigenden Pflanzen bedingt die Möglichkeit der gegenseitigen Annahme. Denn nicht alle Pflanzen nehmen einander an, wie sich auch nicht alle

Pflanzen durch Saamenstaub mit einander vermischen lassen. Nach meiner Erfahrung ist es eher möglich, die verschiedenartigsten Pflanzen durch Saamenstaub miteinander eher zu vermischen, als solche zusammenzufügen. Ueberhaupt ist uns hierin noch eine ganze Welt verborgen und so nahe es uns zu stehen scheinet, aus Mineralien Gold zu bereiten, eben so nahe scheinet uns die Erzeugung neuer Pflanzen durch künstliche Vermischungen und Verbindungen einzelner Pflanzenarten oder Geschlechter. Wir sind aber mit unsern Erfahrungen hierin noch gar weit zurück und unser Wissen und Kunst beschränkt sich darauf, verwandte Arten miteinander zu verbinden, so wie wir oben gehört haben, den Saamenstaub von verwandten Arten zu vermischen. Daher kömmt auch bei allen Verwandlungsarten die Kenntniß der Systeme sehr zu statten, weil man sich schnell zu rathen weiß. Nur müßte es noch besser seyn, wenn man auch die verwandten wildwachsenden Pflanzen kennen gelernt hat, um noch mehr und noch wohlfeilere Unterlagen für die Veredlungen zu erhalten. So würden wir selbst die Camelien, die Rhododendra, die Azaleen eben so heimisch machen, als unsere Pfirschen, wenn wir passende Unterlagen aufzufinden wüßten. Bei diesem Mangel sind wir nicht einmal noch so weit gekommen, um passende Unterlagen für die hundertblätterigen Rosen zu finden; ja wir werden dann selbst Orangen im Freien bauen können. Bisher mußten wir nur immer bei demselben Geschlechte stehen bleiben, weil wir noch gar nicht versucht hatten, andere Pflanzen von andern Geschlechtern hiefür zu verwenden.

In Veredlung der Obstarten sind wir schon weiter geschritten, und sind im Stande, doch hochstämmige Pflanzen mit vollkommenen Kronen zu ziehen. Welche außerordentliche Pracht würden die Rosenbäume mit schön gebildeten Kronen seyn?

Man sollte doch wirklich glauben, daß sich auch bei uns wildwachsende Pflanzen auffinden ließen, welche zu passende Unterlagen für Rosen, Camelien und Azaleen taugten, z. B.

einige Arten Lonicera, L. periclymenum, L. xylostemum ꝛc. auch der Rhamnus und Zisyphus, Evonymus, auch die Stachelbeeren Lycium barbarum und europaeum. Für Camelien taugten etwa Obstbäume zu Unterlagen, vorzüglich Quitten, ob nicht auch der Crataegus? Für Rosen, die Kirsch- auch Aprikosenbäume, am besten der Philadelphus. Allein auch diese wachsen bei uns nicht wild. Noch könnte der Crataegus passen. Je entfernter die Arten der Unterlage zu dem Edelreiß sind, um so eher springen die edlen Arten ab, oder sind sonst von kurzer Dauer.

Ob man nicht unsere Obstbaumarten zu Unterlagen verwenden könnte? Hiergegen würde derselbe Einwurf statt finden, als gegen die Anpflanzung derselben Arten, weil sie auch erst künstlich gezogen werden müßten, daher eine Reihe von Jahren das Feld besetzt halten. Allein zu Blumen braucht man Stämme nicht so hoch, daher man sie schneller benützen kann.

Bisher hat man die niedrigsten Arten benützt, um hierauf gefüllte Arten zu veredeln, auch gemeine Arten damit zu verbinden, z. B. die wilde Heckenrose oder besser die gewöhnlichen Arten hundertjähriger Rosen, dann der Rosa gallica. Um recht viele Rosenfexer zu ziehen, darf man nur im Herbste die alten Stöcke ringsum mit Stalldung Zollhoch belegen, man wird im kommenden Frühjahre eine große Menge solcher Rosenfexer herausnehmen können. Am besten verfährt man, wenn man die ganzen Stöcke herausnimmt, solche zerreißt und die Theile sogleich wieder einsetzt. Man kann auch Saamen von Rosen aussäen, vorzüglich von den sogenannten Zuckerrosen.

Zu Azaleen nimmt man Saamen von Azalea pontica, welche in Kästen gesäet und die Pflanzen dann ins Land gesetzt werden.

Zu Rhododendra nimmt man Rhododendrum ponticum. Um nun diese Pflanzen im Freien zu ziehen, muß man solche im ersten Jahre aussäen, die Pflanzen gut pflegen, und bis zum späten Herbst im Freien stehen zu lassen,

dann nimmt man die Pflanzen sammt den Wurzelballen heraus, nämlich nur Azalea pontica und Rhododendrum ponticum, weil solche ohne Bedeckung nicht im Freien ausdauern und schlägt die Pflanzen in ausgehobenen Mistbeeten ebenso ein, als wie den Kohl.

Eben so macht man es mit der einfachen Camelia. Nur daß man die jungen Pflanzen sicherer im Glashause oder dem frostfreien Keller oder Zimmer einschlägt.

Hat man aber eine geschützte Lage zu solchen Anlagen ausgewählt und der Boden hat kein Wasser, daher nicht zu viele Feuchtigkeit, so darf man nur, die Beete mit Brettern umfangen, wie die Mistbeete, dann Schuhhoch Laubstreu darauf bringen und außen die Bretter Schuhtief mit Nadelstreu umgeben. In Frankfurt sahe ich solche Beete mit Fenstern belegt, wo junge Camelien im Winter überwintert wurden.

Die ausgehobenen Pflanzen werden im Frühjahre wieder auf kräftigen gutgedüngtem und gut hergerichtetem Lande ausgepflanzt, eingegossen und zwar schon Anfangs März, dann nach 4 Wochen schon veredelt, wenn alle Verhältnisse vollkommen sind. Im Herbste kann man die veredelten Pflanzen, wenn die Veredlung angeschlagen hat, verkaufen. Die Pflanzen, welche man aber im Winter im Freien hat stehen lassen, werden Anfangs April von der Streu befreit, die Umgebungen aber darüber gelassen und nachdem sich dieselben erholt haben, veredelt.

Man macht es auch so mit Camelien gewöhnliche Arten, welche man aus Stecklingen gezogen hat und setzt solche mit dem Erdballen ebenso in Beete ins Freie, veredelt sie hier und verkauft sie schon im Herbste.

So macht man es mit allen andern Pflanzen, z. B. Rosmarin, permanirenden Rosen, Hydrangen, Jasmin ꝛc., welche man durch Stecklinge vermehren will und macht solche gleich ins freie Land. Doch muß man dieselben mit Umgebungen schützen, Fenster von Papier oder wo man solche übrig hat von Glas auflegen, bis dieselben bekom-

men sind. Das gute Resultat hievon ist, daß alle diese Pflanzen im freien Lande und in sehr gutem Boden zu üppigen Pflanzen heranwachsen, welche zuverläßig als starke Stöcke schon im nächsten Jahre mehrere Blumen tragen. Es werden ja auch die Rosmarin und die perennirenden Rosen in Nürnberg im freien Lande häufig vermehrt und mein verehrter Blumist, der Herr von Lichtenberg zu Niederfällbach zeigte mir, wie er alle hundertblätterige Rosenarten durch Stecklinge im Freien vermehrte. Dieses geschieht ja auch überall bei uns mit Syringa, Lonicera, Stachelbeeren, Weinreben, Weiden, Philadelphus ꝛc.

Man hat sich nur zu bemühen, möglichst schnell recht starke Pflanzen heranzuziehen, um solche frühezeitig veredeln zu können, welches nur allein im Freien an schnellsten möglich zu machen ist.

Was die Ueberwinterung im Freien anbelangt, so haben wir hierin schon sehr viele gelungene Versuche voraus, daß Feigenbäume im Freien angepflanzt, Cheiranthus cheiri mit gefüllten Blumen, Azaleen von allen Arten, selbst Azalea indica, Rhododendra von allen Arten, Hibiscus Syriacus, Stoastonia coccinea, perennirende Rosen, selbst die Theerosen recht gut im freien Lande und Nadelstreubedeckung überwintert worden sind. Im Würzburger Hofgarten bleiben die Azaleen, Paeonia arborea ꝛc. ganz unbedeckt. In dem von Heppischen Garten zu Nürnberg werden die Paeonia arborea mit Nadelstreu bedeckt.

Bei uns mochte man nur noch keine Camelia daran wagen, um den Versuch zu machen, ob sich dieselbe nicht auch im Freien überwintert. Allein die Camelien, wenn man auch 1000 Stecklinge oder veredelte Pflanzen im Lande stehen hat, lassen sich laut sicherer Erfahrung recht gut und unter allen dergleichen Pflanzen im Freien aussetzen und im Herbste herausnehmen, weil sie nur geringe Wurzeln machen.

Einzelne hohe Pflanzen, z. B. Rhododendra, Feigen ꝛc. werden in Stroh eingebunden, dann zur Erde niedergelegt

und mit Erde bedeckt; ich sahe selbst, daß die Feigen sogar ihre Früchte im Winter recht gut erhielten, obschon diese Feigenstöcke seit langen Jahren her in Kübeln überwintert wurden.

Die Veredlung selbst geschiehet wie bekanntlich bei den Obstarten. Man wendet das Okuliren, das Kopuliren und Pfropfen an.

Das Okuliren geschiehet an den jüngsten Stämmen, doch meist erst im zweiten Jahre. Es kann aber der Fall eintreten, daß die Pflanzen schon im ersten Jahre so heranwachsen, daß sie okulirt werden können. Das Kopuliren aber geschiehet im zweiten Jahre. Man kann dann entweder gleich mit dem Reiß im Freien kopuliren, oder man kann die Stöcke zu den Pflanzen stellen und vom Stocke aus das Edelreiß herüberbringen und so zuschneiden, daß es auf den Wildling passet. Doch macht dieses zu viele Umstände und man verfährt weit besser, wenn man mit kurzen Edelreißern die Veredlung vornimmt. Das Kopuliren ist die gewöhnlichste Veredlungsart, weil sie die natürlichste und leicht anzubringende Art ist. Man hat wenig Mühe dabei. Das Okuliren ist schon weit beschwerlicher, aber auch nicht so leicht möglich, weil die Rinde an den meisten Pflanzen nicht leicht abzulösen ist, da die Stämme zu dünne sind.

Das Propfen kommt gar selten vor, weil man für Blumen keine so dicken Stämme verwendet, um hierin pfropfen zu können.

Wie diese drei Veredlungsarten selbst vollbracht werden, muß hier schon vorausgesetzt werden, übrigens haben alle drei Veredlungsmethoden ganz dasselbe Verhältniß als bei den Obstpflanzungen. Um hier Wiederholungen zu ersparen, so verweisen wir auf unser Handbuch der Blumenzucht. Nürnberg 1828, worin die Handgriffe der drei Veredlungsmethoden umständlich vorgetragen sich finden.

Haben wir uns die Pflanzen verschafft, dann haben wir es mit deren Kultivirung zu thun. Um aber eine bessere und einfache Kulturart anwenden zu können, muß man

die in den Gärten und Häusern kultivirten Pflanzen, dann die hierauf verwendete Kultur kennen lernen.

Wir wollen hier versuchen, die bisherige Pflanzenkultur kritisch zu würdigen und die Mängel derselben aufdecken, um dann hieraus eine verbesserte Kulturmethode — jene nach einem System — wohl begründet hervorgehen zu lassen.

Die bisherige Kultur aller Blumen- und Zierpflanzen.

Alle Blumen- und Zierpflanzen, wie wir solche in unsern Gärten und Häusern kultivirten, wurden bisher im Garten-, im Treib- oder Warmhause, dann im Glashause unterhalten. Nach diesen drei Abtheilungen war unsere ganze Blumenkultur abgetheilt und zwar nach folgendem Schema.

Warm- oder Treibhauspflanzen,
welche unsere freie Luft nicht vertragen, daher in Nachahmung ihres ursprünglichen Klimas das ganze Jahr über in den geeigneten Häusern und Behältnissen unterhalten werden müssen.

Glashauspflanzen,
welche nur im Winter gegen das Erfrieren gesichert werden müssen, im warmen halben Jahre aber auch im Freien vegetiren wollen.

Gartenpflanzen, permanirende,
welche das ganze Jahr über das freie Gartenland besetzt halten. Man rechnet auch zweijährige Gewächse hieher.

Einjährige Pflanzen,
welche im Winter im freien Garten zu Grunde gehen.

Die bisherige Kultur der Treibhaus- oder Warmhauspflanzen.

Wir haben schon anderwärts bemerkt, daß der Ausdruck Treibhaus unrichtig ist. Wir bezeichnen nämlich

alle Pflanzen, welche eben einen solchen Wärmegrad als die Pflanzen, welche wir vor der Zeit zum Blühen zu zwingen suchen, erheischen, mit dem Ausdrucke, Treibhauspflanzen, obschon sehr oft kaum eine Pflanze hierin zum Treiben eingestellt sich findet. Denn allerdings paßt der hierin herrschende Wärmegrad, um Pflanzen vor der Zeit zur Blüthe zu bringen. Eigentlich heißt man es das Warmhaus.

In demselben werden alle diejenigen Pflanzen aufbewahrt, welche in ihrem Vaterlande einen höhern Wärmegrad genießen, als bei uns gewöhnlich im Freien herrscht. Daher können wir uns auch keinen Begriff von der außerordentlichen Vegetation machen, welche in den Tropenländern herrscht. Nach dem hohen Wärmegrade ist dort auch das Licht, daher sind alle Pflanzen Riesen ihres Geschlechts, ungeheure Palmen und Sträucher und selbst die Rinden der Bäume voller Orchisarten mit den lebhaftesten Farben. Denn das Licht ist das vornehmste Element und nur nach dem Vorhandenseyn desselben sind auch die übrigen Elemente vorhanden. Die Nächte sind dagegen um so kühler, daher der Thau stärker und in solcher Art gleichen sich die Elemente aus. Daher können wir in künstlicher Nachahmung des tropischen Klimas nur allein auf das Licht Rücksicht nehmen. Deshalb das viele Glas in einem Warmhause. Wir können aber in unserm Klima; noch dazu im Winter das erforderliche Licht durchaus nicht verschaffen, somit bleiben auch die Pflanzen in ihrem Wachsthum zurück, so wie die Farben der Blüthen unendlich matter sind. Eine Musa coccinea und eine Tillandsia in unsern Warmhäusern sind gegen jene in ihrem Vaterlande unansehnliche mattgefärbte Blumen. Allein dieser Mangel verträgt sich mit den übrigen Verhältnissen. Denn wir könnten sonst diesen Pflanzen gar nicht einmal den erforderlichen Raum geben. Um so eher können wir den erforderlichen Wärmegrad geben, wie solchen das Licht in unserm Klima erfordert. Die künstliche Wärme können wir auf 22 Grade im Winter bringen. Doch müssen wir schon die Lohe

5*

zu Hülfe nehmen, um auch die Wurzeln zu erwärmen. Man darf die Ofenwärme nur zu 20 Grade annehmen und die von der Lohe ausgehende Wärme zu 2 Graden. So ist bei uns im Freien in den Hundstagen 22—24 Grad Wärme, aber eben so viel Licht, dagegen in den Tropenländern 33—40 Grade, so wie wir zu dieser Zeit auch in unsern Warmhäusern hinterm Glas finden. Aber eben so hoch steigt in den Tropenländern das Licht, aber nicht bei uns. Deßhalb müssen wir im Sommer den Warmhauspflanzen Luft zukommen lassen, sonst würden die Pflanzen die Auszehrung bekommen, weil sich deren Theile bei dem ungleichen Verhältnisse des Lichts zur Wärme nicht ausbreiten können und Pflanzensaft in ungleicher Art in denselben verjähret. Die nothwendige Folge des Gießens aber erhält das Gleichgewicht in dem bestimmten Raume, daher die Pflanzen nicht vorwärts wachsen, aber frühezeitiger ihre Blüthen entwickeln, welche zu jenen in den Tropenländern in dem geringsten Verhältnisse stehen.

Weil die Pflanzen in unsern Warmhäusern weniger Licht, als in ihrem Vaterlande genießen, so verzehren sie auch mehr Wasser, welche die unverhältnißmäßige Menge Wärme verzehrt. Hieraus folgt, daß wir den Wärmehauspflanzen eine ganz widernatürliche Kultur bisher gegeben haben. Denn in ihrem Vaterlande genießt manche Pflanze in einigen Monaten nicht so viel Wasser, als bei uns die kleine Pflanze in einem Tage. Von daher rührt die Unvollkommenheit aller unserer Warmhauspflanzen.

Allein wir kommen auch auf einen Unterschied der Wärme in den Tropenländern, nämlich der trocknen und schwülen Hitze. Die trockne Hitze können wir gar nicht nachahmen, daher sind jene Pflanzen des freien Landes bei uns die dürftigsten, z. B. die Stapelien, die Cactus und andere. Dagegen können wir eher schwüle Hitze geben, welche die Sumpfwaldpflanzen genießen, daher solche bei uns auch vollkommen in unsern Warmhäusern angetroffen werden, z. B. Strelitzia, Nelumbium, Musen ꝛc. Diese Pflanzen

genießen auch in ihrem Vaterlande mehr Feuchtigkeit, daher sie bei uns bei gleichen Verhältnissen auch vollkommen vegetiren.

Aus diesem Verhältnisse erklären wir uns auch analog, warum Schmarotzerpflanzen, wie Tillandsien ꝛc. oder Schlingpflanzen bei uns ziemlich vollkommen werden, weil sie in ihrem Vaterlande unter Bäumen, somit im Schatten wachsen, somit einen weit geringern Lichtgrad bedürfen. Um daher unsere Warmhäuser mit schönen Pflanzen zu schmücken, dürfen wir nur Wald- und Wasserpflanzen darin aufnehmen, welche auch in den Tropenländern weit häufiger vorkommen, wo noch das meiste Land mit Urwald bedeckt ist, als jene hohen Riesen des trocknen der Sonne ausgesetzten Landes, z. B. Agaven, Cactus und Euphorbien ꝛc. Dagegen haben die Bewohner des Sandes und der Felsen, die Crassula, Stapelien, Aloen und Immortellen wieder ein anderes Verhältniß, weil diese Pflanzen nur kümmerlich sich auf dem trocknen Boden fortbringen müssen, wo aber die Blumen die lebhaftesten Farben haben, während bei uns alle Imortellen nur weiße oder mattgelbe Blumen haben.

Die Schmarotzerpflanzen haben die Tropenländer die größte Menge, welche wie bei uns das Viscum und die Moose und Flechten auf Bäumen wachsen, aber natürlich nach jenem gewaltigen Maaßstabe, welchen dort die Natur angenommen hat. Während bei uns die Schmarotzerpflanzen bald nur sehr geringe oder kaum sichtbare Blüthe tragen, prangen dorten die Schmarotzerpflanzen mit wunderbar großen und schönen Blumen, wie alle Orchisarten sind.

Wir sind nicht im Stande, solche Schmarotzerpflanzen in unsern Warmhauspflanzen zur genügenden Ausbildung zu bringen, weil auf unsern Baumstämmen keine solche rege Vegetation möglich gemacht werden kann.

Aber nicht alle Pflanzen der Tropenländern haben ein gleiches Verhältniß, daher treffen wir viele Pflanzen der

Berge der heißen Zone auch in unsern Glashäusern, da wir diese Pflanzen auch auf den Alpen finden. Sie haben nur das Eigene, daß sie weit mehr Licht erheischen, als Pflanzen der heißesten Zone. Wir sind daher mit deren Kultur auch noch unendlich zurück und kaum, daß wir solche Bergpflanzen bei uns fortbringen.

Aber diese Unterschiede bei den Pflanzen der Tropenländer werden selten in den Warmhäusern berücksichtiget und wir treffen die Tillandsia neben einer Strelitzia und der Ixora oder einer Harrachia, dann einen Cactus grandiflorus neben einer Musa im Lohbeete ganz unter dem Fenster, wo die Amaryllis Johnsonii und die Erithrina crista galli auch stehet, so wie die Plumbago und Cerbera, dann die Plumerien ꝛc. neben einem Hedysarum gyrans.

In großen Sammlungen haben wir den Unterschied nur zwischen hohen und niedrigen Warmhäusern im Auge. Im erstern stehen die hohen Pflanzen des heißen trocknen Afrikas, im letzten die in der schwülen Hitze wachsenden Pflanzen von Brasilien und Westindien überhaupt.

Ein Cactus hexagonus neben einer Strelitzia blüht durchaus nicht, weil ersterer viel Luft, letztere nur schwüle Hitze verlangt.

Treibhauspflanzen können nicht so leicht an Entbehrungen gewöhnt werden, weil sie unausgesetzt vegetiren, daher keine Ruhe kennen. Es läßt sich erzwingen, Volkamerien, Plumbago, Passifloren Harrachia, Ixora ꝛc. im Winter im Glashause, selbst im frostfreien Zimmer zu erhalten, allein sie blühen dann im Sommer sehr sparsam und gehen bald zu Grunde. Aber gar viele solche warme Pflanzen blühen gar nicht. Sie lassen sich allerdings im Warmhause zur Blüthe bringen und in solcher Art auf der Stellage im Freien im Sommer aufstellen, allein die Blüthe ist von kurzer Dauer und nicht eine Pflanze wird allda im Freien zur Blüthe gebracht werden können. Am wenigsten aber taugen solche warme Pflanzen ins freie Land, wie wir selbst an unsern bekannten einjährigen Pflanzen, welche den

Tropenländern angehören, wahrnehmen können, z. B. an der Papageifeder, Gomphrena globosa, Celosia, dann Ipomaea ꝛc. Sie lassen sich zwar ins Land verpflanzen, sie bleiben aber nur Krüppel. Doch passen viele Treibhauspflanzen vor das Fenster, vorzüglich, wenn solches gegen Mittag liegt und man die Stöcke Nachts hereinnehmen kann.

Bei den Warmhauspflanzen hat man in deren Kultur keinen Unterschied gemacht, ob solche dem Walde, dem Berge, dem Wasser oder dem Sande angehörten, in einem oder höchstens zwei Häusern auf einem Beete standen alle Arten Pflanzen der heißen Zone und man begreift alle Pflanzen dieser heißen Zone nur im Allgemeinen unter Treibhauspflanzen. Dieses erleichterte die Kultur allgemein, da man nur allein den Wärmegrad zur allgemeinen Richtschnur nahm.

Dieses Verhältniß kann allerdings auch einen Maaßstab zu einer Kultur aller im Freien blühenden Pflanzen, im Gegensatze zu den Treibhauspflanzen uns an die Hand geben, obschon nicht zu erkennen ist, daß unser Klima sich für die demselben angehörigen Pflanzen kräftiger äußern muß.

Nach diesen Verhältnissen lassen sich Warmhäuser durchaus nicht entbehren. Es fragt sich aber, ob die Kosten hiefür sich nicht mindern lassen. Es kann hier noch nicht die Sprache davon seyn, die Warmhäuser mit Dampf zu heizen, denn auch dieses macht große Kosten und schon die Einrichtung ist vielen nicht möglich. Das Theuerste an unsern dermaligen Treibhäusern ist deren äußere Konstruktion. An derselben zu sparen, ist zweckmäßig und leicht möglich. Unsere dermaligen Treibkästen entsprechen dem Zwecke um kostbare Treibhäuser zu ersparen.

Es wird aber in Benützung des Treibkastens ein arger Fehler gemacht. Man stellt viele Arten Treibhauspflanzen in den Treibkasten und späterhin bringt man solche in das Treibhaus, statt umgekehrt. Denn der Treibkasten gewährt

fruchtbare schwüle Hitze in einem höhern Grade, dagegen kommen die diesen höhern Wärmegrad gewohnten Pflanzen im Treibhause zurück, weil hier die Wärme nicht so stark, mehr auszehrend und nicht so fruchtbar ist. Ich machte selbst diese Erfahrung in einem Garten, wo die Plumerien, Cerbera, Erithrinen ꝛc. längere Zeit im Treibkasten im Lohbeete gestanden waren und als man sie in das Treibhaus gebracht hatte, waren sie schnell umgekommen. Umgewendet ist es besser, die Pflanzen vom Treibhause in die Treibkasten zu bringen. Es bestätiget ja auch schon die Erfahrung, daß Stecklinge von Treibhauspflanzen nur in dem Treibkasten gerathen. Auch werden im Treibkasten Pflanzen am schnellsten zur Blüthe gebracht. Es haben die Treibkästen darin Alles voraus, daß sie ihr Licht unvertheilt senkrecht, wenn man sich so ausdrücken darf erhalten. Die Fenster vorne nützen zu gar Nichts. Es läßt sich nicht absehen, warum man nicht alle Treibhäuser ganz in der Erde versenket, wie unsere dermaligen Treibkästen. Man kann sie viel länger machen und eben so gut heitzen, als dermal die Treibhäuser und so würde man das meiste Glas, Maurerwerk und dergleichen, dann an Beheitzung mehr als die Hälfte ersparen. Selbst die Höhe unserer dermaligen Treibhäuser könnten wir ganz im Boden behalten und wenn man auf dem Boden des Treibkastens dann Loh= oder Erdbeete anlegen würde, so müßten die Pflanzen schon ziemlich hoch wachsen bis sie die Fenster erreichten.

Die hohen Lohbeete sind zwar sehr zweckmäßig aber auch gar zu verschwenderisch. Denn selbst in den hohen Treibhäusern, wo hoch wachsende Pflanzen stehen, hat man nur niedrige Lohbeete. Um die auf den hohen Lohbeeten eingesenkten Pflanzen dem Lichte noch näher zu bringen, kann man in Treibkästen die Lohbeete vorne unterm Fenster anbringen. In Treibhäusern würden die Lohbeete unter den Fenstern weniger zweckmäßig seyn, weil doch bei rauhem Wetter Luft zunächst auf diese Lohbeete durch die Fenster einziehen kann. Allein im Treibkasten ist solches nicht möglich, weil das Lohbeet von der Erde umgeben ist.

Die bessere Abhaltung der Luft verlangt im Treibkasten wenigstens 2 Grade mehr Wärme, welches schon darin erklärbar ist, weil der Treibkasten der Luft gar keinen Theil als nur die Decke aussetzt, welche aber von 3 Seiten mit Erhöhungen umgeben ist.

Zu billigen ist an den neuen Treibkästen die vordere Erhöhung von Fenstern. Solche ist zweckmäßig. Sie verursacht, daß das Licht bis auf den Boden einfallen, daher sich kein Moder im Kasten erzeugen kann. Die Umgebung gemeiniglich von 2 Schuhen Höhe, bietet zwar der Luft Raum, allein es ist die Mittagsseite, somit der Einfall der rauhen Luft gar nicht zu erwarten und gegen das Eindringen von Kälte schützt man den Kasten dadurch, daß man 2 Schuhe dick Streu auflegen läßt, welche dann noch besonders warm hält. Die äußere Konstruktion ist eine Bretterumgebung im Boden, vorne 6 Schuhe tief, doch so doppelt, daß der Zwischenraum mit Streu ausgefüllt werden kann. Mit dem Aufsatze, welcher 2 Schuhe hoch ist, hat ein solcher Kasten die gleiche Höhe eines niedrigen Treibhauses. Die Heitzung ist eben so tief, doch außerhalb des Kastens mittels Oefen oder Kanäle. Man sollte außer den Strohdeckeu noch wollene Decken bei Nacht überlegen.

Vorzüglich empfehlen sich doppelte Dachfenster, welche aber möglichst reine große weiße Glastafeln haben sollen.

Auf die Vervollkommnung des Treibkastens kann mehr mit besserm Effekt verwendet werden, als auf die Treibhäuser. Man kann daher das Lohbeet um schnell Ananas darin zu ziehen, mittels heißen Wassers noch besonders heitzen, welches wenig Mühe machet, indem man die Röhren von Außen anbringen kann.

Bisher wurden die Treibkästen vorzüglich zum Treiben von Pflanzen und der Aufzucht der Stecklinge benützt. Um so mehr entsprechen die Treibkästen beiden Zwecken, weil dann in der kältesten Zeit das Heitzen und Pflegen der Pflanzen wegfällt. Denn Stecklinge macht man erst

im Januar wo auch die Töpfe mit Pflanzen zum Treiben eingestellt werden. Das Treiben der Pflanzen vor dem neuen Jahre hat ein ganz anderes Verhältniß, wovon wir in der zweiten Abtheilung das Ausführliche vortragen werden. Aber Stecklinge darf man niemals vor dem ersten Januar machen.

So wohlthätig für jede Gärtnerei ein Treibkasten ist, so giebt es doch viele Gärten, in welchen man einen Gebrauch hievon nicht machen kann, weil auf 6 Schuh Tiefe die meisten Gärten schon Wasser in Menge haben. Künstliche Erhöhungen aber entsprechen selten dem Zwecke.

Die Anlegung und Unterhaltung der Lohbeete machte bisher den höchsten Aufwand nöthig und die meiste Mühe. Die Lohbeete sind entweder mit Dielen oder mit Mauern umgebene Behältnisse von verschiedener Größe, Breite, und Höhe worin die Topfpflanzen gesetzt werden. Man warf sie 3 bis 4 Schuhe tief aus, brachte unten hinein 2 Schuhe hoch frischen Pferdedung, dann aber darauf soviel frische Gerberlohe, daß fast die Töpfe bis an den Rand darin zu stehen kommen. Der frische Pferdedung entwickelt mittels Gährung eine Wärme, welche Anfangs so stark ist, daß sie die Wurzeln der Pflanzen verbrennen würde, wenn die Töpfe gleich Anfangs darin eingestellt würden. Auch die frische Lohe unterhält eine heftige Gährung. Man mußte daher bei Anlegung die Lohbeete sehr behutsam zu Werke gehen, um die eingestellten Pflanzen nicht zu verlieren. Man mußte das Beet verdampfen oder die erste Hitze verrauchen lassen. Dann wurden die Töpfe eingesenkt. Die noch fortwährende Gährung des Mistes und der Lohe hielt die Wurzeln warm und veranlaßt eine stärkere Gährung in den Pflanzen, wodurch sie angetrieben wurden, sich schneller zu entwickeln. Es wurden aber hierin ganz widersinnige Fehler begangen.

Man legte im August solche warme Beete an und erneuerte solche alle 6 Monate. Der Anfang war zweck- die Erneuernug aber nutzlos. Denn zu dieser Zeit im August

die Wärme zu erhöhen, konnte keinen Zweck haben. Wenn man auch davon ausgehen wollte, daß zu dieser Zeit bei unsern Gegenfüßlern Winter ist und der Frühling bevorstehet, daher die Pflanzen anfangen hervorzutreiben, so paßt solches auf Treibhauspflanzen gar nicht, indem solche gar keine Ruhe kennen. Auch ist es keine Folge, daß unsere Treibhauspflanzen das Klimatliche beibehalten haben müssen. Im Gegentheile es blühen im August recht viele Treibhauspflanzen, z. B. Plumbago, Harrachia, Musa, Passifloren, Melastomen, Ixoren, Ruellia, Volkameria, Hedychium ꝛc. oder es haben erst die meisten verblühet. Zu Ende October ist in jedem Falle die Anlegung der warmen Beete zweckmäßiger.

Allein sie sind dann aber doch selbst nutzlos, weil bei uns vor dem 21. Dezember die Vegetation nicht vorwärts gehen kann. Aber auch die Treibhauspflanzen unterliegen nun dem Klima und werden gezwungen in unsere klimatischen Verhältnisse zu passen, und dann erwacht auch wie in unsern Pflanzen die Vegetation vom Monat Januar an. Wenn man also konsequent in allen Theilen der Kultur seyn will, so muß man auch zur nämlichen Zeit, wo man die warmen Beete im Freien anlegt, die warmen Beete im Hause anlegen. Auch deßhalb ist diese Anlegung im Januar zweckmäßiger, weil dann die Wärme nicht mehr zurückgehet, sondern durch die steigende Sonne stets nur vermehret wird. Wir brauchen dann allenfalls nach 6 Wochen eine Erneuerung des warmen Beetes und wir werden dann alle Pflanzen zur Blüthe bringen und zwar meistens, wenn die Sonne die höchste Höhe bei uns erreicht hat oder kurz zuvor.

Allein ich halte alle warme Beete für ganz unnütz. Ich und meine Freunde haben solches in eigener Erfahrung selbst versucht. Denn es ist schon ein widersinniger Gedanke, die Wurzeln zu erhitzen, so, daß alle dieselbe angereitzt wird, zu treiben. Die hervorgezwungenen Triebe aber müssen dann in einem kälteren Kreise vegetiren, daher die natürliche Folge ist, daß sich der Pflanzensaft in den äußern

Theilen der Pflanze verdichtet, daher es so häufig kömmt, daß viele Pflanzen gar nicht blühen. Zum Glück läßt nach der bisherigen Anlage dieser warmen Beete die Wärme derselben bald nach, indem das viele Gießen der Töpfe, also die Feuchtigkeit die Gährung stört und den Stoff erkaltet. Dann ist mit dem theuren Pferdemist und der theuren Lohe nichts gewonnen, als der Stand für die Töpfe. Und diesen Stand finden die Pflanzen noch besser in der Höhe ringsum im Treibkasten oder Treibhause, über die Heitzung, weil doch allemal die Wärme sich gegen die Decke ziehet.

Ja selbst um Pflanzen zu treiben, z. B. zur Anlegung von Erdbeeten im Kasten, worin perennirende Rosen und Ranunkeln gelegt worden, halte ich Pferdemist für ganz überflüssig. Man braucht nichts als fette fruchtbare Erde und den nöthigen Wärmegrad.

Würde man den Pflanzen im Januar frische fruchtbare Erde geben, so würde es schon genügen, deren Vegetation zu reitzen und die steigende Sonne wird dann die Entfaltung aller Pflanzentheile befördern.

Statt in Lohe stellt man die Töpfe in Moos und läßt den Pferdedung ganz weg. Die Töpfe in Sand zu stellen, wie uns einige Neuerer weis machen wollen, heißt gar Nichts, da der Sand ja nicht einmal warm halten kann. Im Sommer soll der Sand feucht halten, allein dann ist immerhin Moos entsprechender, welches man ja anfeuchten kann. Die Behandlung der Treibhauspflanzen entspricht bisher der erstbeschriebenen Einrichtuug. Man heitzte bis zu dem erforderlichen Wärmegrade und begoß die Pflanzen zur rechten Zeit, gab Luft bei hellem heißen Wetter, ließ aber die Sonne auf die hellen Fenster fallen, daß man Brasilianer Hitze in niedrigen Treibhause hatte und setzte im August, auch schon im Juli die Pflanzen um. Die Abhaltung der Kälte durch Läden und Strohdecken war im Winter bisher die beschwerlichste Arbeit.

Ueber das Versetzen oder Umsetzen der Pflanzen im August mögen meine Erfahrungen hier ihren Ort finden. Es

ist zwar richtig, daß im August im Garten ein sichtbarer Mangel an vorzüglichen Blumen herrscht, indem die Aurikeln, die Hyacinthen, Tulpen, Nelken, Lilien, Pelargonien, Georginen, Amaryllis, Eriken, Metrasideros, Cactus, Azaleen, Camelien und Rhododendra, Peonien und Iris schon verblühet haben. Es blühen weniger schöne Blumen im Garten und noch weniger in Töpfen. Die geringen Sommerblumen und die im Verblühen begriffenen Topfpflanzen langweilen, weil kein Blumenflor ihn anziehet. Nur einzelne wenige Treibhauspflanzen, z. B. Strelitzien, Musen, Plumerien, Ruellien rc. stehen in ihrer unübertreffbaren Pracht wie verwaist im Lohbeete. Allein einzelne Prachtblumen sind nicht im Stande, den Blumenfreund genügend zu beschäftigen. Daher kömmt der Glaube, daß diese blumen- und freudenlere Zeit am besten geeignet sey, die Pflanzen zu versetzen, sowohl im Glas- als Treibhaus, auch viele schon verblühte Gartenpflanzen vorzüglich Rosen und Zwiebelgewächse werden versetzt. Der Gärtner nimmt die Pflanzen mit dem Erdballen heraus, giebt ihnen größere Töpfe, frische Erde, beschneidet die Wurzeln und die Krone und gibt ihnen frische fruchtbare Erde, stellt die Töpfe einige Zeit im Schatten rc. Man fährt mit dem Versetzen dann fort, es kömmt die Zeit die Zwiebeln zu legen und die Topfpflanzen zum Treiben einzusetzen. Allein die Erfahrung bestätiget häufig, daß dieses baldige Umsetzen im Allgemeinen großen Nachtheil bringt.

Wir sagen, im Allgemeinen. Denn in Treibhäusern und gut unterhaltenen Glashäusern schadet das Versetzen der Pflanzen zu dieser Zeit nicht, weil die Vegetation nicht still stehet und das baldige Einsetzen der Pflanzen zum Treiben ist allerdings nützlich, wenn man schon um Weihnachten Blumen haben will. Allein alle Pflanzen, welche den Winter über ruhen sollen, dürfen keine frische Erde im August erhalten, da solche für die Vegetation ganz verloren gehet. Ja es kann vielen Pflanzen noch schädlich werden, weil frische fette Erde immer noch vielen Moder enthält, welcher leicht

in Fäulniß übergehet und dann die Pflanzenwurzeln damit ansteckt. Man wird die Unzweckmäßigkeit deutlich einsehen, wenn man weiß, daß die Pflanze, welche erst im Mai blühet, schon im August frische Erde erhalten hat. Ich halte für die beste Zeit, im Januar, Februar und Merz den Topfpflanzen frische fette Erde zu geben.

Nur den Pflanzen, welche man zum Treiben einsetzt, soll man vor Winters im August, September und October frische Erde geben, weil diese Pflanzen sogleich in Vegetation gesetzt werden.

Welche bessere Kultur aber den Treibhauspflanzen werden muß, um mehr Vollkommenheit zu bezwecken, kann in der zweiten Abtheilung erst nachgewiesen werden.

Die bisherige Kultur aller Glashauspflanzen.

Wir betrachten das Glashaus lediglich als den Platz unsere exotische Pflanzen gegen das Erfrieren zu sichern. Wenigstens ist Solches der vornehmste Zweck, wenn gleich auch andere Ueberwinterungsbehältnisse dasselbe leisten.

Wir nehmen nämlich an, daß alle diese exotischen Pflanzen auch unserm Winter unterthänig seyn müssen, wie unsere Pflanzen der Wiese und des Waldes. Wirklich scheinen auch viele exotische Pflanzen gerne zu gehorchen, denn, wenn sie verblühet haben, so stirbt der obere Theil ab, wir sagen, die Pflanze ziehet ein. Allein es ist nicht allein, daß die Pflanze ruhet, was uns bestimmt, solche im Glashause zu überwintern, sondern vorzüglich, weil die Pflanzenwurzeln bei uns im Freien erfrieren würden. Das Glashaus ist der zweckmäßigste Ueberwinterungsort für alle exotische Pflanzen, daher wir alle solche Pflanzen unter dem Ausdrucke „Glashauspflanzen" verstehen.

Wir haben aber weit mehr als Treibhauspflanzen, weil wir schon viele Treibhauspflanzen an unser Klima gewöhnt

haben, so wie wir wieder viele Glashauspflanzen gewöhnt haben, bei uns im Freien auszudauern.

Wenn wir also den Hauptzweck bei dem Glashause vor Augen behalten, die Pflanzen hierin ruhen zu lassen und sie nur gegen das Erfrieren zu sichern, so können wir uns die Einrichtung eines Glashauses und die Behandlung der Glashauspflanzen selbst genau vorschreiben.

Schutz gegen die Kälte ist das erste Erforderniß. Daher sind alle Glashäuser auch heitzbar. Weil aber die hier aufgestellten Pflanzen ruhen sollen, so ist die Wärme äusserst mäßig und darf nie höher steigen, als nur den Gefrierpunkt abhalten. Mehr Wärme ist aus dem Grunde schädlich, weil die Pflanzen nicht viel Licht genießen. Wenn wir aber annehmen müssen, wie wir auch erst gehört haben, daß das Licht für jede Pflanzenkultur Ziel und Maas giebt und der Wärmegrad nur allein von dem Lichtgrad abhängig ist, so müssen wir auch das Heitzen nur nach dem Lichte anwenden. Je mehr Licht also die Pflanzen haben, um so mehr müssen wir heitzen, je weniger Licht sie haben, um so weniger heitzen wir. Hieraus folgt aber dann auch, daß diese Pflanzen gar kein Licht brauchen, dann brauchen sie aber auch gar kein Heitzen, wenn nur dafür gesorgt ist, daß der Frost sie nicht zerstören kann.

Somit muß es eben kein Glashaus seyn, wenn man die Pflanzen überwintert, sondern es taugt jeder Ort, von welchem nur der Frost abgehalten ist. Solche Orte sind außer dem Glashause, Keller, Gewölbe, frostfreie Stuben, Vorplätze, Gruben und selbst Plätze unter der Erde.

Der Wärmegrad, bei welchem Pflanzen nicht erfrieren, ist 3 — 5 Grade über dem Gefrierpunkt. Wo man diesen Wärmegrad geben kann, ist der Ort ein Glashaus.

Allein wir verschwenden ungeheuer Viel an unsere Glashäuser ohne allen Nutzen. Denn selbst die Blumenkohlstaude, der Kopfkohl, die Runkelrübe 2c. werden im Keller nur im Sande eingeschlagen, die Zwiebel ganz trocken aufbewahrt und wenn wir diese Pflanzen, welche im

Winter im Freien erfrieren würden, dann im Frühjahre auf das freie Land versetzen, so erhalten wir nicht allein vollkommene Blüthen, sondern auch reifern Saamen. Also dürfen wir diese Behandlung nur auf alle Glashauspflanzen anwenden, so können wir uns recht leicht die Folge und Anwendung erklären. Die Artischocken, welche in dem nämlichen Klima zu Hause ist, als der Feigenbaum oder die Rhododendra und Azaleen, die Päonien ꝛc. werden mit Erde bedeckt und bleiben unversehrt. Der Weinstock und der Aprikosenbaum, welche beide in Vorderasien zu Hause sind, kommen bei uns ohne Bedeckung im Winter im Freien fort.

Diese Pflanzen geben uns daher schon nähern Fingerzeig für einfachsten am wenigst kostspieligsten Ueberwinterung.

Es schadet somit allen Pflanzen, welche nicht der heißen Zone angehören, durchaus nicht, wenn man ihnen im Winter die Elemente möglichst entziehet und demselben nur nach dem Lichtgrade, den sie in ihren Winterbehältnissen genießen, auch die übrigen Elemente zukommen läßt. Denn sobald der Lichtgrad mit dem Wärmegrad sich verständiget, sobald fängt auch die Vegetation an. Nach diesem Verhältnisse haben wir zwei Hauptperioden in der Ueberwinterung; nämlich jene vor dem neuen Jahr und jene nach dem neuen Jahre.

Die Periode vor dem neuen Jahr darf man mit der schläfrigen bezeichnen. Die Pflanzen sind erschöpft, matt, todt, denn die Sonne fehlt und alles ruhet. In dieser Zeit mögen wir die Pflanzen noch so tief verstecken, da schadet es nicht, im Gegentheile um so kräftiger tritt die Pflanze dann die zweite Periode an.

Es würde sonach gar nichts schaden, wenn man von der Zeit an, als es kalt wird, sogleich die Fenster zustellte und den Pflanzen alles Licht entzöge, daher man nun sehr wenig oder gar nicht einzuheitzen braucht. Den Pflanzen in der ersten Periode recht oft frische Luft zu geben, ist

gerade schädlich, weil die Pflanzen durch den unmittelbaren Einfluß der Elemente, vorzüglich des Lichtes und der Atmosphäre gereizt und thätig werden wollen, wo sie nur ruhen sollen. Dermal hat um diese Zeit der Gärtner am nothwendigsten, mit Luft geben, Gießen, Blätter absuchen, Erde aufkratzen ꝛc., und alle diese Mühe ist unnütz. Denn die ganz vergessene Pflanze im Keller bringt eben so vollkommene Blumen, als die mit aller Aufmerksamkeit überwinterte Fuchsia. Man soll zu dieser Zeit die Pflanzen in ihrer Ruhe lassen und nichts thun, als den Frost abhalten, und die Luft manchmal ab- und frische Luft einlassen.

Ich bin überzeugt, daß die bisher angewandte gar fleißige Behandlung der Glashauspflanzen mehr schaden als Nutzen brachte. Denn die Pflanzen wurden ohne Zweck in Thätigkeit erhalten, und verloren also an Kraft mehr, als sie gewannen. Daher mußte man auf andere Art Ersatz leisten, man gab den Pflanzen mehr Licht und einen erhöhten Wärmegrad. Das kostete sehr Viel. Dagegen benützte man die kostbare Einrichtung zugleich als einen Wintergarten. Das war Luxus. Aber eben hieraus wollte man die Behauptung nachweisen, daß die Kappflanzen auch im Winter volles Licht bedürfen, und als perennirende und immer grüne Pflanzen in Vegetation fortwachsen wollen. Das ist aber ganz unrichtig. Denn alle Pflanzen, welche ihre bestimmte Blüthezeit haben, bleiben nach derselben in Ruhe.

Man wendet ein, daß Camelien und Rhododendra schon im Herbste ihre Blüthenknospen ansetzen, und wenn man diesen Pflanzen die Vegetation verkümmere, z. B. durch Entziehung des Lichts, so würden die Knospen abfallen. Allein auch solches ist unrichtig. Ich habe Camelien und Rhododendra mit vielen Blüthenknospen im Keller und im frostfreien Zimmer überwintert, und sie verloren nicht Eine Blütheknospe. Dagegen klagen die meisten Gärtner und Blumenfreunde, daß ihre Camelien im Glashause die Knospen verlören. Habe ich doch Camelien geschickt erhal-

ten, welche 6 Wochen unter Wegs waren und nicht eine Knospe verloren hatten.

Ueberhaupt scheint es mir, daß alle unsere Glashauspflanzen dasselbe Verhältniß haben, als die Hyacinthen und Tulpen, Päonien und Veilchen, Primeln, Schneeglocken, Lilien und Kaiserkronen. Nach der Blüthe verschwinden oder ruhen sie, aber zu seiner Zeit kommen sie mit voller Kraft wieder hervor, als wenn sie sich in der Ruhe gestärkt hätten.

Es kommen ja die Orangebäume auch mit einer Menge Blüthen und Früchten in den Keller und sie verlieren doch keine. Ich will zugestehen, daß die Orangerie sich in einem Glashause besser auswintert als im Keller; aber nur in Rücksicht der Früchte aber nicht wegen der Blüthe. Wie viele Hortensien selbst Volkamerien, Pelargonien habe ich so nothdürftig, fast ohne alle Pflege überwintert und doch brachten dieselben weit mehr Blumen, als welche im Glashause überwintert waren. Es liegt nur daran, die Vegetation längere Zeit zurückzuhalten, als ihrer Natur zufolge sie erheischen. Allein das schadet nicht, obschon ich auch zugestehe, daß es angenehm ist, die Pflanzen frühezeitig in Blüthe zu haben. Nimmt man an, daß im Glashause die Winterlevkoyen im Merz ihren Flor haben, so kommen die im Keller oder in der Grube überwinterten Winterlevkoyen doch schon im April in vollkommenen Flor.

Daß sich die Glashäuser ganz entbehren lassen, daß sie der Vegetation mehr schädlich als nützlich sind, wird noch besonders in der zweiten Abtheilung gegenwärtigen Vortrags nachgewiesen werden. Man muß aber nur unterscheiden, Glashäuser von Ueberwinterungen. Es sollen nur jene kostbaren Einrichtungen und die mühevollen Unterhaltungen erspart werden, denn Ueberwinterungen selbst lassen sich nicht entbehren.

War die Behandlung der Pflanzen in den Glashäusern zu kostbar und doch schädlich, so war die Behandlung zu oft naturwidrig. Denn es stehen Pflanzen von den Alpen,

vom Walde, vom Felsen und des Wassers untereinander, und erhielten nur einerlei Pflege. Dann ist ja gar keine Pflege vernünftiger, so wird doch der Aufwand erspart.

Einen besondern Zweck hat das Glashaus, als Wintergarten. Dann ist die Pflege zweckmäßig, aber nur selten wird jener Zweck erreicht, denn in den meisten Glashäusern finden wir eine Menge Pflanzen untereinander geworfen, welche überwintert werden sollen, ohne daß man der natürlichen Eigenschaften zu entsprechen gedenkt. Wir sehen hier die Cactus neben Camelien und Gardenien, die Pelargonien neben Phylanthus und den Winterlevkoyen, Amaryllis, Eugenien und Eriken ꝛc. Während diese ruhen, blühen jene. Somit also ist die Behandlung im Glashause nicht geeignet, der Natur der Pflanzen zu entsprechen.

Man hat hie und da besondere Einrichtungen, Häuser für Kappflanzen, für die Fettpflanzen, nämlich Aloen, Agaven und Crassula, Euphorbien und Sempervivum ꝛc. für Neuholländer Pflanzen, dann wieder eigene Glashäuser für die Orangerie. Aber welch ungeheurer Aufwand ist für eine solche Kultur erforderlich?

Diese Kultur läßt sich im Kleinen nicht nachmachen, und würde nur in Verweichlichung aller dieser in solcher Art kultivirten Pflanzen veranlassen. Je rauher wir diese Pflanzen erziehen und unterhalten, um so mehr gewinnen wir für das freie Land, und es ist nicht lange her, daß die perennirende Rosen, der Lack, Hibiscus, Syriacus, Chelone barbata, der Feigenbaum, die Azaleen noch mit aller Vorsicht im Glashause überwintert werden mußten.

Es ist allerdings auch richtig, daß wir diesen Glashauspflanzen bei einer rauhen Behandlung große Gewalt anthun, indem wir deren Vegetation zurückhalten, bis solche für unser Klima gestorben. Allein dann dürfen diese gewaltsam behandelten Pflanzen nur ins freie Land gesetzt werden, und wir haben es in unserer Gewalt, dann dieselben ganz für unser Klima passend zu machen. So geschah es mit allen unsern dermaligen Garten- und Zierpflanzen.

Aber eine weichliche Ueberwinterung ist diesem ganz entgegen. Wenn es im December und im Januar trübe Tage giebt, dann haben die Gärtner ihre Noth; denn bei aller Aufmerksamkeit und Pflege, bei der kostbarsten Einrichtung verkommen viele Pflanzen. Spähet man die Ursache nach, so sind nur die Pflanzen verweichlichet. Sie haben zu viel Wärme, zu viel Luft erhalten, und entbehren nun auf einmal das Licht, daher verkümmern sie, und da sie stets mit den andern begossen werden, so gehen sie selbst bald ein.

Einen noch größern Fehler begeht man, wenn man den Pflanzen in der zweiten Periode, nach dem neuen Jahr, dann volles Licht und Wärme hienach giebt, und zwar einer Pflanze wie der andern. Der Winterlevkoye, welche schon im April blühet und im Juli reifen Saamen hat, wie der Melaleuca oder der Metrosideros, welche erst im Juli blühet. Letztere werden verweichlichet und wenn sie dann ins Freie gebracht werden, dann blühen sie gar nicht, oder nur sparsam, weil sie schon zu frühe sich erschöpft haben, mehr Zweige und Blätter treiben, als nach ihren Verhältnissen erforderlich sind. Man bemerkt zwar auch diesen Fehler und will solchen dadurch unschädlich machen, daß man nun in das Glashaus so viel als möglich frische Luft einströmen läßt. Allein diese rauhe Luft wird um so mehr von diesen Pflanzen zurückgestoßen, während die schon blühenden Pflanzen von derselben versengt werden.

Das Zurückhalten der Vegetation will vielen Blumenfreunden, selbst solchen, welche sich einen Wintergarten nicht wünschen, nicht eingehen. Denn sie beweisen es durch Augenschein, daß die Pflanzen gewaltsam hervortreiben, woran aber doch nur die erhöhten Elemente, dann vorzüglich die nach der oben berührten fehlerhaften Methode ihnen gegebene frische Erde schuld ist.

Die Glashauspflanzen ins Freie gebracht, müssen sich erst erholen, dann aber sind sie nur auf die Töpfe beschränkt, und der obere Theil stehet in gar keinem Verhält-

nisse mit der Wurzel, welche sich nicht ausbreiten, daher keine Nahrung an sich ziehen kann. Wir sehen daher den Glashauspflanzen eine kümmerliche Gestalt stets an, welche sich in geringen Blüthen erkennen läßt. Man versuche nur einmal und pflanze eine Hortensie mit dem ganzen Erdballen in das freie Land, oder noch mehr, eine Passiflora coerulea. Diese Pflanzen hören nicht mehr auf zu blühen, die Blumen sind häufiger, größer und schöner gefärbt. So ist es mit allen Glashauspflanzen.

Was kann denn eigentlich entgegen stehen, daß man alle Glashauspflanzen des stärkern Wuchses wegen nicht ins Freie Land pflanzen soll, um sie im Herbste wieder heraus zu nehmen? Es mag seyn, daß hiefür nicht alle Glashauspflanzen passen. Allein nicht wegen der Möglichkeit, sondern weil kein Zweck damit erreicht werden wird, z. B. Camelien, Azaleen und Rhododendra rc. indem diese Pflanzen schon im Hause verblühet haben. Und stärkere Stöcke im Freien zu ziehen, ist eben nicht wünschenswerth. Wenigstens im Allgemeinen nicht.

Der Einwand, daß die ins Land ausgesetzten Pflanzen schwer im Herbste auszuheben und zu versetzen sind, indem sie so bald nicht bekommen, daher noch schwerer zu überwintern sind, verdient allerdings Berücksichtigung, allein es läßt sich solcher recht gut umgehen, wie in der zweiten Abtheilung nachgewiesen werden soll.

Gesetzt aber auch, man würde manche Pflanze bei der Ueberwinterung einbüßen, so ist wenig hiebei verloren, indem durch das Aussetzen ins freie Land die Pflanzen unendlich vermehrt werden.

Dann geht man ja mit den Winterlevkoyen eben so um und doch überwintern dieselben recht gut.

Auch scheint der Umstand für die Ueberwinterung in Töpfen zu sprechen, daß manche Pflanze, wenn sie im Herbste versetzt wird, im folgenden Jahre nicht blühet, oder doch nur wenige Blumen liefert, wie wir an den hundertblätterigen Rosen bemerken. Solches mag der Fall mit

Camelien auch seyn. Allein, man hat dann um so mehr Blumen im Garten und kann sich für die Stellage und vor das Fenster alle Pflanzen ziehen, wenigstens hat man doch nicht so viele Pflanzen zu überwintern, welche zu viel Mühe und Kosten machen. Denn die frühezeitig blühenden Pflanzen machen die Ueberwinterung am schwierigsten, weil man solche auch nicht sobald ins Freie setzen kann. Doch diese Pflanzen wie Rhododendra, Azaleen, Tulpen, Hyacinthen, Aurikeln, perennirende Rosen überwintern schon im Freien, sind wie die Päomen und Lilien schon an unser Klima gewohnt, machen daher gar keine Mühe, als daß man dieselben den Winter über mit Streue bedecken muß.

Manche Pflanzen wollen im Freien einen besondern Stand, z. B. Waldpflanzen vorzüglich Eriken, dann Azaleen, auch Camelien, welche im Schatten stehen wollen. In Töpfen kann man demselben leichter entsprechen. Allein man kann doch diese Pflanzen noch zweckmäßiger zwischen hohen andern Pflanzen ins Land einsetzen.

Der wichtigste Einwand bleibt folgender: Waldpflanzen, Camelien, Eriken ꝛc. breiten ihre Wurzeln nicht aus und befinden sich deshalb in Töpfen besser. Sie würden im freien Lande nicht vorwärts wachsen. Man könnte aber auch dergleichen Pflanzen besser in Töpfen behalten, und diese machen aber auch die geringste Mühe. Noch auf einen günstigen Umstand muß man hier aufmerksam machen, welcher das Transplantiren ins freie Land befördern dürfte. Wir hatten einige Jahre hintereinander Versuche gemacht, Irien, Antholyzen, Amarillis, Gladiolus ꝛc. ins freie Land zu setzen. Wir legten die Zwiebel im Anfange April in Beeten, umgeben solche mit Brettern, um die Pflanzen gegen späte Fröste und die Nachtluft zu schützen. Selbst Pancratien und Crinum kamen so im Freien zur Blüthe und alle Amarillis brachten zwei Blüthenstengel.

Die Amarillis Formossissima blühte selbst noch im Herbste. Wir hatten diese Zwiebel nach einigen Jahren gewöhnt, daß sie regelmäßig im Juni blühten, während die

in Töpfen stehenden schon im Merz und April ihre Blüthen brachten. Wir hatten im Herbste die Zwiebeln allemal herausgenommen. Es ließe sich aber zuverläßig erwarten, daß dieselben mit Streu bedeckt, den Winter auch im Freien ausdauren würden wie perennirende Rosen und Tulpen. Ueberhaupt hat die bisherige Ueberwinterung der Glashauspflanzen so viel Inkonsequenz gezeigt, daß man einen Abscheu dafür bekommen mußte, weil man zu viel besondere Kulturarten betrieb und sich ein System gar nicht vorstellen konnte.

So fand man die Stellagen in den Glashäusern mit Pflanzen besetzt, welche recht gut ohne alle Pflege hinter oder unter der Stellage ausgedauert hätten, wie hundertblätterige Rosen, Hortensien, Georginen, welche ohne Licht einen Winterschlaf zubringen müssen. Den Fehler, welchen die bisherige Kultur hatte, ist das Abweichen von der Gartenkultur. Diese muß die Norm zu jeder Pflanzenbehandlung geben. Wir hatten solche außer Acht gelassen, obschon uns der Gartenbau die besten Erfahrungen in Menge geliefert. Wir sehen deutlich, wie sich auf dem Lande recht gut die verschiedenartigsten Pflanzen neben einander vertragen, wie sie selbst vollkommen werden, und wenn wir eine neue Glashauspflanze erhalten, so denken wir nicht weiter an die Erfahrungen aus der Gartenkultur, sondern nur an eine mühevolle Kultur, welche einem andern Klima entsprechen soll.

Wir bilden uns ein, die Natur der Pflanzen recht gut zu kennen, wir unterscheiden aber nicht, daß die Urpflanzen ein ganz anderes Verhältniß haben, als jene, welche schon längere Zeit her in unserm Klima kultivirt worden sind. Lassen wir uns von Aegypten Weinreben bringen, solche werden gewiß bei uns im Freien nicht ausdauern, aber wenn solche aus Saamen oder Stecklingen bei uns nachgezogen worden, so werden wir die neuen Arten eben so leicht überwintern können, als unsere seitherigen heimischen. Nicht vom Glashaus aus geht die Kultur, sondern vom Garten

aus, weil die Versuche im Freien mehr nachhaltende Kraft zeigen, und die dem Klima anvertrauten Pflanzen selbst mehr Kraft in sich aufnehmen, und dann die Eigenheiten ihres Urklimas abändern oder ganz ablegen. Wer die Gentiana acaulis auf den Alpen blühen sah, erkennt die im Garten Gezogene gar nicht mehr, welche doch von der höchsten Berghöhe neben einer Iris Suallida die vollkommensten Blumen bringt. Man darf auch nur die Kultur von der Ueberwinterung nicht abhängig machen, den Namen Glashauspflanzen aufgeben, dann haben wir schon einen Schritt zur systematischen Kultur aller Blumen- und Zierpflanzen gethan. Denn im Garten kennt man die verschiedenen Arten von Erde nicht, welche die Kultur im Glashause ängstlich fordert. Bald hat man Heide-, bald Moor-, bald Anger-, bald Mistbeeterde, bald Thon- bald Sanderde nothwendig, bald Moos- und Rindenlauberde und Nelkenerde, bald braucht man fetten, bald gar keinen Dung, und mit solchen Erfordernissen verleidet man sich die ganze Blumisterei. Man verpflanze nun einen Pelargonienstock auf ein Gartenbeet und man wird denselben weit vollkommener wieder herausnehmen können, als wenn er in der besten Pelargonienerde im Topfe gestanden war. Ich kenne recht viele Gärten, wo man von diesen Erdarten nichts weiß und doch alle Pflanzen von höchster Vollkommenheit zieht. Alle Erde, welche mit Stalldung, der mit vielem Laub aufgefangen ist, gedünget ist, dienet für alle Pflanzen — den die Waldpflanzen stehen in reicher Lauberde, die Bergpflanzen in reicher Angererde, welche also verweste Pflanzen als Moder enthält, auch die Sumpfpflanzen suchen nur den Pflanzenmoder auf. Und nichts anders enthält die Heide-, die Laub- und die Moorerde. Die Erde, welche man mit Stalldung dünget, enthält ja auch nur Pflanzentheile und das wenige Animalische, womit der Stalldung vermischt ist, befördert nur die Gährung, zersetzt sich schnell und entweicht als befruchtendes Gasdunst. Ich gestehe zu, daß manche Pflanzenart einen besondern Pflanzenmoder leichter an sich ziehet, daher die

Erde, worin verwandte Pflanzen vermodern, wie die Heide-erde erträglicher erscheinet. Wir finden deßhalb solche Pflanzen in Gruppen im Freien, weil sie neben und um sich solchen zuträglichen Pflanzenmoder genug finden, wie die junge Buche im Buchenwalde, wo das Laub den Moder giebt. Aber auch wir können keiner Pflanze künstlich den Moder ihrer eigenen Art zukommen lassen, somit also müssen wir immer zu einer allgemein passenden Erde für alle Pflanzen zurückkommen.

Wir kommen hiebei auf die Frage, welches eine solche allgemein passende Erde seyn dürfte? Ich glaube, diese Frage genügend beantworten zu können, wenn ich aus vierzigjähriger Erfahrung nachweise, daß für alle Pflanzen, welche bei uns im Freien blühen, also Glashauspflanzen sowohl, als Gartenpflanzen eine mit vielem Stalldunge und nochmals so viel beigemischtem Laubstreu und mit Moostheilen vermengte Erde — allgemein tauglich und fruchtbar seyn dürfte.

Dabei darf man nicht ausser Acht lassen, daß solche Pflanzen, wie die Cactus und übrige Fettpflanzen zwar diese Erdart nicht vertragen würden, allein alle diese Pflanzen blühen auch bei uns nicht im Freien, weil sie zuverläßig im Gartenlande ausgesetzt, verfaulen würden.

Die Zwiebeln gerathen auch in dieser Erde, nur wollen sie keine unverweste Dungtheile mehr darin antreffen, weil sich hierin viele Würmer aufhalten, welche die Zwiebeln anfressen, auch die Fäulniß solche eher ergreift, vorzüglich wenn nicht Luft und Sonne auf die untern Erdtheile einwirken können, wie solches im Winter der Fall ist, wo die Zwiebeln eine starke Laubbedeckung haben, oder in Töpfen sind, welche im Glashause stehen. Aber im zweiten Jahre nach frischem Dunge stehen dann die Zwiebel sehr zweckmäßig.

Und was enthält unsere doch immer für alle Pflanzen passende Misterde anders, als vieles Fett, befruchtenden Pflanzenmoder? Man nenne mir eine Pflanzenart, welche nicht Mistbeeterde erhält?

Ich halte den Stalldung mit vielem Laube vermischt für die höchste Kraft, den wahren Hebel aller Pflanzenkultur, und man versuche es nun auch, wie ich, und belege im Herbste eine Gartenrabatte mit Stalldung und man wird an den Rosenstöcken mehr Blumen als Blätter, die Kaiserkronen zu 3 Schuhe hohen Stengeln mit überzähligen Blumen, Lilien zu 6 Schuhe hoch herantreiben, und der ganze Boden wird dann eine ordentliche sichtbare Fruchtbarkeit zeigen. Ich wenigstens habe noch nie eine Schädlichkeit des vielen Düngens bemerkt, denn wenn man die Kartoffeln recht stark dünget, eben so den Hopfen, den Hanf und den Flachs, so macht man auch gewaltige Erndten.

Die bisherige Kultur aller Garten-, Blumen- und Zierpflanzen.

Wir theilen alle im Garten im Freien wachsenden Blumen- und Zierpflanzen in perennirende und jährige. Die zweijährige zählen wir mit Recht zu den erstern.

Indem für die Kultur im freien Garten am wenigsten geschiehet, sondern, wenn einmal gesäet und gepflanzet ist. Alles der Natur überlassen wird, so finden wir auch keine bemerkbaren Mängel. Für die Kultur selbst passet die Anpflanzung auf Rabatten eher, als die Anlage, weil man die Pflanzen auf Rabatten öfter umsetzen kann. Dafür muß man die Pflanzen auf Anlagen stärker düngen.

Man nimmt bei der Auspflanzung weder auf die Eigenheiten der Pflanzen, noch auf eine sinnige Anordnung Rücksicht, sondern pflanzt jeden Platz an, wie er sich vorfind t. Deßhalb hört man häufig die Klage, daß die Georginen, die Balsaminen, die Mirabilis, die Ipomenen, das Propaeolum ꝛc. erfroren sind, ohne Saamen geliefert zu haben.

Manche perennirende Pflanze verschwindet, ohne daß man die Ursache kennt, vorzüglich Aconitum- und Delphinium-Arten, Iris, Gladiolus ꝛc., weil solche nicht zur rech-

ten Zeit umgesetzt werden, oder unter höher wachsenden Pflanzen erstickt sind. Vorzüglich finden wir viele frühere Glashauspflanzen bald erstickt, wenn jene sich schnell vermehrende perennirende Pflanzen vorzüglich die perennirenden Aster, Phlox ꝛc. über dieselben ausbreiten.

Aber noch weniger Kunst und Geschmack finden wir in den Anordnungen in unsern Gärten, welches lediglich daher rührt, weil wir die bekannten Blumen- und Zierpflanzen getrennt von einander kultiviren, und sie nicht miteinander zu verbinden wissen. Treten wir nun einmal in eine Gartenanlage oder sonstigen Garten, wir werden uns in allen Theilen zurückgestoßen finden, weil kein Theil mit dem andern in Verbindung stehet. Es ist hier der Ort auf die Dürftigkeit, auf das Widersinnige und Langweilige in allen Blumengärten und Anlagen in ganz Bayern aufmerksam zu machen, um doch die Gartenbesitzer und Blumenfreunde aufmerksam zu machen, wie sie diesem Mangel zweckmäßig begegnen können. Unsere Eingebornen sind in der Blumenzucht, vorzüglich der Anlage nach gutem Geschmack ganz unerfahren, ja wir zählen in ganz Bayern nicht einen guten Gärtner. Wir erhalten unsere besten Gärtner von Berlin oder von Bollweiler, auch sonst von Frankreich. Für Bildung von Gärtnern hat die Bayerische Regierung nicht einmal Sinn, obschon sie für polytechnische Anstalten so viel — wie Nichts leistet. Ueberhaupt hat man bei uns für Kunst und Wissenschaft gar keinen Sinn, und die alten wissenschaftlichen Anstalten sind ganz in Verfall. Wir kommen auf unsere Gärtner zurück. Mit dem Gemüsebau, mit dem Treiben desselben gehet es noch an, da unser Franken hierin weit voraus war. Aber von der Obstbaumzucht, von der Kultur der Blumen, von Anlegung der Gärten, überhaupt von der höhern Landeskultur hat man bei uns noch nicht einmal einen Begriff. Was immer für Blumenzucht geschehen ist, geschah durch meinen Impuls. Wir haben in ganz Bayern nicht einen Garten, worin ein ästhetischer Sinn herrscht als jener der Frau von Hagg zu Nürnberg ausge-

nommen. Ich habe 1825 und 1830 Gärten in ganz Bayern bereist, und der so berühmte Gräfl. Montgelas'sche Garten, wie den Fürstl. Wrede'schen Garten sind Wüsten für den gebildeten Blumenfreund und den Blumisten. Die meiste Blumisterei trifft man noch im Hofgarten zu Würzburg, wo man aber nur zu deutlich bemerkt, daß solche vom Hofgärtner nur allein abhängt, welches ein wissenschaftlich gebildeter Blumist ist. Einzelne Privaten mit ihren vollständigen Sammlungen machen Ausnahmen.

Die zwei Natur-Anlagen, der Münchener sogenannte englische Garten und der Theresienhain zu Bamberg sind zwar sehr großartig, aber nirgendwo findet man auch so viele widersinnige Fehler, welche deren unverständige Anleger begangen haben, indem sie statt die Natur zu verherrlichen suchten, solche verhunzten. Aber des Lachens kann man sich nicht enthalten, wenn man die Gartenanlagen eines Fürsten von Oettingen, dem Hofgarten zu Ansbach, jenen gräflichen Garten zu Fünfstetten, oder gar die paradoxen Nürnberger städtischen Anlagen besieht. Vorzüglich der Magistrat in Nürnberg zeigt sich als ein Freund alles öffentlichen Wohls und sorget dafür, daß kein Bewohner Nürnbergs ausser dem Thore spatzieren gehen kann, ohne daß er vor Staub und Hitze niedergedrückt wird. Während Nürnberg 56,000 fl. für Brodaccis jährlich erhebt, hat dasselbe nicht einmal einen Belustigungsort, während die Stadt Bamberg hunderttausende auf die Verschönerung der Umgebung der Stadt verwendet hatte. So liegt bewiesen vor, daß die sittliche und geistige Bildung unter der Magistratischen Verfassung in Nürnberg nur zum Rückschreiten gezwungen ist. Dieses gilt von den Gärtnern. Sollte man es glauben, daß der erste Gärtner in Nürnberg nicht im Stande war, Pflanzen zu packen? Alle die Gärtner nennen sich Kunstgärtner, haben einige Zeit in Paris, in Bollweiler ꝛc. nach ihrer Angabe in Arbeit gestanden, können aber nicht lesen und schreiben und haben von der Pflanzenkenntniß dieselben Begriffe, als ein Papagei. Sie bedienen einige

Zeit Herrschaften, kommen dann in den Garten, und da die Herrschaft viel aufwendet, so trifft man auch Viel an. Das macht sich schon. Ich sah die Orangebäume versetzen, der Gärtner nimmt ein Türkenmesser, schneidet unbarmherzig damit die Wurzeln ganz rund weg ab, ich konnte den Anblick gar nicht ertragen, er giebt dann einen andern Kübel, frische Erde und hiemit — ist Alles geschehen. Er äusserte ganz naiv — je mehr man die Wurzel weg schneidet, um so mehr Wurzel wächst nach!!! Wenn dann diese Gärtner einstweilen ihr Unwesen getrieben haben, dann verlangen sie nach einer Frau und der Kunstgärtner hat schon ausgelernt. Bäume zu pflegen, Wege zu machen, ein Rondel anzulegen und Rabaten abzutreten, verstehen solche Leute unter englische Anlagen, so wie die Plattnerische Anlage zu Nürnberg das Zeugniß giebt. Von der Obstbaumzucht haben diese Kunstgärtner noch gar keinen Begriff. Das Obst in Franken stammt noch von alten Zeiten her, und was dermal für die Obstbaumzucht geschiehet, kömmt von Gartenfreunden, Pomologen, worunter sich einige Geistliche und viele Schullehrer auszeichnen.

In Altbayern hat man gar keinen Sinn für Obstbaumzucht, und die Bemühungen des Herrn Fürst zu Frauendorf fanden nicht einmal die geringste Unterstützung, obwohl der ausserordentliche Vortheil für ganz Bayern deutlich vor Augen gestellt wurde. Herr Fürst hatte einen wahrhaft herrlichen Gedanken in Errichtung einer Unterrichtsanstalt für Gärtner. Wir haben in Bayern noch keine und wer sich für Gartenbau bilden will, muß nur allein vom Auslande und im Auslande lernen. Und doch prahlt man mit der Beabsichtigung allgemeiner Gartenkultur für ganz Bayern, ohne nur hiefür die Elemente zu kennen! Doch das sind bekannte Sachen, und allgemein ist man des Glaubens, daß es bei uns schlechterdings nicht besser werden könne!

Wenn auch hier von Verbessern der Blumenzucht die Rede ist, so darf man nicht glauben, daß solches unbelohnt bleibe. Auch die Blumenzucht rentirt sich sehr gut. Durch

mich hat Nürnberg seit ich dorten wohnte alle Jahre gegen 4000 fl. für Blumen ins Ausland abgesetzt, welchen Verdienst es sonst nicht kannte. Ich selbst hatte in manchem Jahre über 150 Kisten mit Pflanzen versendet. Somit darf auch der Gärtner, welcher seine Kunst verstehet, nicht an einem erklecklichen Lohne verzweifeln.

Die Erfordernisse für Verbesserung der Blumisterei.

Die Befähigung des Subjektes. Fehlt demselben auch die erforderliche Bildung, die Erfahrung, so mag dasselbe sich solche durch Lesen geeigneter Schriften eigen machen, alle Erfahrungen selbst prüfen, sie aber deßhalb nicht unbedingt nachmachen, nach der weisen Lehre „prüfet Alles und das Beste behaltet.“ Aber das ist eben das größte Hinderniß, daß unsere Gärtner das Alles schon besser wissen wollen, nur um von dem hergebrachten Schlendrian nicht abweichen zu dürfen. Das andere Erforderliche ist die Einrichtung, vor Allem der Garten. Im Garten lassen sich nur alle im Freien ausdauernden Pflanzen kultiviren. Von Treibhauspflanzen kann daher keine Sprache seyn. Aber im Glashaus ist auch nicht nothwendig, wenn nur Keller, frostfreie Zimmer, Gewölbe, oder wasserfreie Gruben zum Behufe der Ueberwinterung vorhanden sind. Ist ein Treibkasten vorhanden, dann läßt sich schon allerdings eine bedeutend große Blumisterei betreiben, indem man hierin 800 Töpfe stellen kann.

Es kömmt nur darauf an, wie groß der Garten ist, um hiernach dessen Eintheilung zu machen. Die Blumenanlage kann niemals groß seyn, weil sich dieselbe auch bei dem besten Willen und erklecklichen Aufwande doch nicht genügend unterhalten läßt. Um eine Gemüsegärtnerei damit zu verbinden, ist nicht allemal räthlich, auch selten angenehm, am wenigsten aber nutzbringend, wenn man den Gärtner nicht selbst machet.

Dagegen läßt sich eine Blumenzucht äusserst angenehm mit dem Obstbaue und der Naturanlage vereinigen. Ein Blumengarten ohne Obstbäume läßt unbefriediget, und ein Obst- oder Gemüsegarten ohne Blumen ist das Anzeichen von Rohheit. Den verständigen Gärtner erkennt man in einem Garten an dem vorhandenen Spalierobste, wenn die Weinrebe hoch über die Pfirsche ranket und kein Platz vorhanden ist, wo nicht zweckmäßig ein Obstbaum angebracht stehet. Dieses schadet den Blumen durchaus nicht. Welche Anlage mit Blumen geringer werden sollen, hängt nur vom Terrain und dem Besitzer ab, auch ob man eigentliche Blumenzucht des Gewinns halber, durch Vermehrung der Pflanzen, oder ob man nur zum Vergnügen betreibt? Im ersten Falle muß die ganze Anlage dem Interesse untergeordnet seyn; daher man wenig Anspruch auf Geschmack zu machen berechtiget ist, wenn nicht der Besitzer selbst hiefür Sinn hat, daß er den Nutzen mit Geschmack zu verbinden weiß. Im andern Falle aber läßt sich doch immerhin das Vergnügen auch mit Nutzen verbinden, wozu der Obstbau so gut passend ist. Hier haben wir reine Blumenzucht vor Augen und können nur Andeutungen geben, dieselbe doch dahin zu benützen, um auch Nutzanlagen zu zieren.

Zweite Abtheilung.

Die Art und Weise, um vielerlei Pflanzen an einerlei Behandlung zu gewöhnen, acclimatisiren, schneller und in größerer Menge zu vermehren, und ohne Kosten und Mühe zu überwintern,

oder

Die verbesserte Blumen- und Zierpflanzenkultur.

Im Allgemeinen und im Besondern. Nämlich was für alle und was für einzelne Pflanzen gilt.

Im Allgemeinen.

Man muß trachten, mehr Pflanzen zu acclimatisiren, dann schneller zu vermehren, und in solcher Art mit allen Arten Pflanzen, welche bei uns im Freien blühen, den Garten zu füllen.

Das Acclimatisiren der Pflanzen.

Das Acclimatisiren der Pflanzen heißt, Pflanzen einer andern Zone gewöhnen, in unserm Klima im Freien zu vegetiren und zu blühen, so wie ohne Pflanzen sich fortzupflanzen.

Nach diesem Begriffe, welche das Acclimatisiren, aber vollkommen umfaßt, werden wir wenige Pflanzen finden, die dem Begriffe genügend entsprechen. Denn eine Pflanze,

die im Freien bei uns ausdauert, ist deßhalb noch nicht acclimatisirt. Wir haben viele solche Pflanzen, welche ohne alle Pflege fortkommen, im Freien blühen und sich vermehren, z. B. Lilien, die Iris, Anemone hepatica, Syringa persica, Peonien, Hasperis, hundertblätterige Rosen, Chelone barbata ꝛc. Diese Pflanzen gehören dem südeuropäischen Klima an und sind dermal bei uns einheimisch, aber nicht wildwachsend, worin allein sie sich vor unsern Stammpflanzen unterscheiden. Wenn die Kultur aufhört, so verkommen diese Pflanzenarten auch wieder, wir sagen, das Unkraut hat sie verdrängt. Aber anders ist es mit den Obstbäumen. Trotzen unsere Aepfel und Birnen auch der strengsten Kälte, so pflanzen sie sich doch nicht selbst fort, wie die Lilien, sie verlieren sich weit leichter, ohne daß sie verdrängt werden. Dasselbe Verhältniß haben gar viele erst eingebürgerte Pflanzen, z. B. Tagetes, Sonnenblumen, Scabiosen, Tropaeolum, Cerinthe ꝛc., welche sich nicht mehr durch Saamenausstreuung fortpflanzen, wie die Resede, Salvia horminum, Delphinium, Papaver ꝛc. Die Fortdauer aller so bei uns eingebürgerten Pflanzen ist nur allein in deren fortgesetzten Kultur bedingt. Denn durch Kultur wird das Klima milder, daher für die ein milderes Klima gewohnten Pflanzen empfänglicher. Daher verschwinden auch diese Pflanzen wieder, wie die Kultur aufhört, weil dann das Klima wieder rauher geworden ist. Man kennt im Winter das bebaute, das gut Kultivirte Land vom unbebauten, indem auf erstem der Schnee bald, auf letztem nur langsam schmilzt.

Wenn daher eine Pflanze im Winter eine Bedeckung erhalten muß, um sie gegen Frost zu sichern, so ist sie noch nicht acclimatisirt, z. B. die Hyacinthen, perennirende Rosen ꝛc.

Um desto mehr Pflanzen zu acclimatisiren muß man versuchen, solche ins freie Land zu pflanzen. Man wählt das Frühjahr, setzt die Pflanzen mit dem ganzen Wurzelballen in das Feld und läßt sie bis spät in den Herbst stehen. Dann werden sie herausgenommen und im Keller oder Ge-

wölbe in Erde eingeschlagen aufbewahrt, und im nächsten Jahre wieder eben so im freien Lande ausgepflanzt. In dieser Verfahrungsart liegt das Mittel, das Glashaus zu erübrigen. Man nimmt nämlich die Pflanzen im Herbste, aber ehe sie ein früher Frost treffen kann, daher man die Versuche im Garten nur an einem geschützten Orte machen darf, sammt dem ganzen Wurzelballen heraus. Man sucht so wenig als möglich die Wurzeln zu beschädigen, von Erde ganz zu entblößen, bindet so den ganzen Wurzelballen in Moos, aber dicht ein, daß keine Erde, noch viel weniger eine Wurzel bloß zu liegen kömmt und bringt dann die Pflanze so in ein ausgehobenes Mistbeet, wo sie so lange liegen bleibt, bis strenger Frost eintritt. Oder man bringt die Pflanzen in einen Keller, Gewölbe (oder Glashaus), wo man sie nur an der Wand anlehnt, und zwar so fort eine Pflanze an die andere ganz dicht. Hier bleiben die Pflanzen stehen 4—6 Wochen, dann erneuert man die Luft, wenn es nicht zu kalt ist und bemerkt man, daß die Pflanzen welken, so befeuchtet man das Moos ziemlich stark, reinigt die Pflanzen von verdorbenen Theilen und bringt solche wieder in ihr altes Quartier. So behandelt man die Pflanzen den ganzen Winter über. Man entzieht den Pflanzen möglichst das Licht, um so weniger brauchen sie dann Wasser. So behandelt man alle Glashauspflanzen ohne Ausnahme. Hat man ein Glashaus zu benützen, so stellt man die Pflanzen so hinter die Stellage auf, aber sorgt dafür, daß von der Stellage das Wasser nicht auf die Pflanzen fallen kann.

Vorzüglich ist das frostfreie Zimmer hiefür tauglich, wo man auf angebrachten Brettern die Pflanzen in größerer Menge so aufbewahren kann.

Es passen aber nur für diese Behandlung kraut- und strauchartige Pflanzen, welche ihre Wurzeln nicht zu tief schießen, aber baumartige passen durchaus nicht. Ich habe aber Correa Speciosa und Melaleacen in solcher Art überwintern gesehen, und Cobaea Scandens, Passiflora ra-

cemosa, Alstroemeria peregrina, mit Tagetes lucida, Verbena coccinea, Coronilla emerum, Acacia armata, Trachelium cocraleum, Fuchsia coccinea ꝛc. den Versuch gemacht. Figridia pavonia ins Land zu legen, und im Herbste heraus zu nehmen, ist schon lange her bekannt, und ich traf diese liebliche geruchvolle Blume in allen Gärten gegen den Rhein zu.

Viele schlagen die im Herbste herausgenommenen Pflanzen im Keller eben so ein, wie man das Gemüse einschlägt. Auch sahe ich in ausgeleerten Mistbeeten alle Arten niedrigwachsende Glashauspflanzen aufrecht stehend, mit dem Wurzelballen in die Erde eingepflanzt, und die Pflanzen standen äußerst gedrängt aneinander, wie der eingeschlagene Kohl. Bei großer Kälte werden Läden und Strohdecken darüber gebracht. Deßhalb soll nicht behauptet werden, daß sich alle Glashauspflanzen in solcher Art überwintern lassen, denn, z. B. Winterlevkoyen lassen sich durchaus nicht so überwintern, diese müssen in Töpfen versetzt werden, weil sie lange einfache Wurzeln haben, daher sich die Erde nicht um dieselben so zusammenballt. Alle Glashauspflanzen, welche viele Faser- und Zaserwurzeln haben, lassen sich unbedingt in beschriebener Art überwintern, z. B. Acacien, Agapanthus, Agrostemma fl. pl., Allium, Alstromerien, Anagallis. Andromeden, Anthemis, Antirhinom fl. pl., Arbutus, Aretotis, Aristolochia, Asclepias, Aucuba, Azaleen, Banksien, Barleria, Baucra, Berberis, Bignonien, Browallia, Badleja, Calecolorien, Calla, Callistachys, Calothamnus, Celsia, Cestrum, Cheiranthus, Canna, Capparis, Corsia, Cineraria, Cistus, Clementis, Clethra, Cobaea, Colutea, Commelina, Coronilla, Corraea, Crotalaria, Cuphea, Cyclamen, Cypripedium, Daphne, Dianthus, Dielenia, Diosma, Eucomis, Eugenia, Eutaxia, Eccremocarpus, Echium, Ekebergia, Elichrysum, Embothrium, Epacris, Eranthemum, Ficus, Fuchsia, Galardia, Gazania, Gladiolum, Glycina, Graphalium, Gnidia, Gompholobium, Gorteria, Hakea, Halleria, Heliotropium, Hemineris, Hibiscus. Houstonia, Hydrangea, Hypericum, Jasminum,

Iberis, Indigofera, Justicia, Kalmia, Kennedia, Lachenalia, Larsiopetalum, Laurus, Lechenaultia, Leptosmermum, Lobelia, Lonicera, Lubinia, Lychnis, Mahernia, Malva, Melaleuca. Mespilus, Metrosideros, Mimulis, Mirabilis, Monsonia, Myoparum, Nerium, Ornithogalum, Oxalis, Paeonia, Passiflora coeralea, Pelargonium, Plomis, Phlox, Phylica, Pittosporum, Primula auricula, Protea, Psoralea, Pultenaea, Pyrus japonica. Rhododendrum, Salvia aller Arten, Scabiosa caucasica, Senecio, Sida, Saphora, Spartium, Spigelia, Stachytarpheta, Syriacus, Tagetis, Teucrium, Trachelium, Tristania, Tropaeolum, Turnera, Veltheimia, Verbera, Vinea, Westringia ꝛc.

Hienach bleiben nicht viele Pflanzen übrig, um solche in Töpfen im Glashause zu überwintern.

Welche große Kosten, welche viele Mühe läßt sich bei dieser Ueberwinterung ersparen?

Nehmen wir auch an, daß manche Pflanzenart sehr zusammengehet, so darf man ganz versichert seyn, daß sich dieselbe im freien Lande ausgesetzt, schnell erholen wird. Daß aber diese Ueberwinterungsart nichts Neues ist, kann ich aus Erfahrung nachweisen. Denn mancher Pflanzenhändler schickt im Winter seine Pflanzen durch die ganze Welt, nur kein Frost darf sie treffen.

Versucht man diese Behandlung nur einige Jahre mit denselben Pflanzen, dann werden sie schon sich von selbst an unser Klima gewohnt haben und höchstens noch eine Winterbedeckung erheischen.

Wenn man auch annehmen wollte, daß bei einer solchen Behandlung manche Pflanze dann in der Ueberwinterung eingebüßt werden könnte, so muß man auch bedenken, daß die auf dem freien Lande ausgesetzten Pflanzen sich schneller und sicherer aus der Wurzel vermehren, und man daher im Frühjahre schon mehrere Exemplare auszupflanzen im Stande ist.

Wer die Kultur des Rosmarin kennt, wird diese Behandlung den Glashauspflanzen ganz der Natur entspre=

chend finden. Denn man macht selbst im freien Lande im April die Stecklinge, welche hier wurzeln und welche man im Herbste als Schuhhohe Pflanzen mit dem Erdballen herausnimmt, neben einander in Kübel setzt und so in Kellern und Gewölben recht leicht überwintert.

Das schnelle Vermehren der Glashauspflanzen.

Das andere Augenmerk ist, diese Glashauspflanzen schneller zu vermehren, weil man in solcher Art mehr Pflanzen braucht, um den Garten zu füllen. Die häufigere Vermehrung geschiehet aus der Wurzel und durch Saamen. Denn wenn die perennirenden Pflanzen im Lande gestanden sind, so wuchert deren Wurzel und dann lassen sich solche zertheilen. Mehrere Pflanzen tragen hier Saamen, woraus dann die Pflanzen noch eher an das Klima gewöhnt sind.

Die Menge der Pflanzen zur Verzierung der Gärten.

Durch diese Behandlung gewinnen wir aber eine Menge der prachtvollsten Pflanzen für die freien Gärten, welche wir dermal entbehren mußten und höchstens im Topfe auf der Stellage bewundern konnten.

Im Besondern.

Aus Vorstehendem gehet aber folgende besondere Kultur aller unserer bekannten Blumen und Zierpflanzen, als eine systematische Kultur hervor.

Die systematische Kultur aller bekannten Treibhaus-, Glashaus- und Garten-Blumen und Zierpflanzen.

Die systematische Kultur aller Treibhauspflanzen.

Vor Allem ist nothwendig, daß man die Pflanzen kennen lernt, welche man überkömmt, ob solche ins Treib-

haus oder ins Glashaus gehörten. Es ist schwer, solches der Pflanze abzumerken. Der Blumenfreund, welcher viele Blumen schon kultivirt hat, schließt richtiger auf deren Vaterland, als der Botaniker, denn die Formen trügen sehr oft, vorzüglich jene der heißen Zone. Denn die Pflanzen von Westindien haben dieselben Formen, wie jene von Ostindien, wenigstens ist kein charakteristischer Unterschied bemerkbar. Die Formen der Blumen von Neuholland sind allerdings auffallend, z. B. von Melaleuca, Metrosideros, Calothamnus, Lecheraultia, Schizanthus, Correa ꝛc. doch haben nicht alle Pflanzen von Neuholland solche ausgezeichnete Blumenformen. Bei höherer Erfahrung läßt sich ziemlich bestimmen, ob eine Pflanze ins Treibhaus oder Glashaus gehört, wenn man solche nur blühen siehet. Wer daher diese Erfahrung nicht hat, muß ein Pflanzenlexikon zu Hülfe nehmen. Die erste Erforderniß ist, daß man das Vaterland der neuen Pflanze aufsucht, und hiernach wird vorzüglich deren Kultur bemessen.

Die Pflanzen der heißen Zone gehören sämmtlich ins Treibhaus, mit dem Unterschiede, daß die Pflanzen des heißen Afrikas und des Continents von Amerika trockene Hitze erheischen, die Pflanzen von den Inseln und an der Meeresküste dagegen schwüle Hitze erfordern. Alle Pflanzen in gleichen Himmelsstrichen, welche im und am Wasser wachsen, sind weichlicher und verlangen mehr Wärme als Pflanzen die in weiten Ebenen, auch die selbst südlicher wachsen.

Der erfahrene Blumenfreund weiß, daß die Pelargonien auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, die Eriken auch allda zu Hause sind, daß die Passifloren, sowie die meisten schönen Schlinggewächse Brasilien angehören, die Georginen in Mittelamerika, die Cactus und Crassula in Afrika zu Hause sind. Die größten Blumenformen gehören China und Japan an, von daher haben wir die Hortensien, die Volkamerien, Camelien, Päonien ꝛc. Die Acacien gehören Neuholland an, und die Amaryllis meist dem Cap,

auch Südamerika. Die prachtvollsten und größten Blumen, vorzüglich Wasserpflanzen gehören Ostindien an, z. B. Nelumbium, Musen, Strelitzien, Heliconien, Melastomen, Astrapaea rc. Die meisten Schmarotzerpflanzen gehören Westindien und Brasilien, weniger den Inseln in Ostindien an.

In jedem Falle wird jede neue Pflanze, so wie alle Pflanzen, die man mittels Transportes erhält, einige Zeit, auch im heißen Sommer im Treibhause und Treibkasten gepflegt, bis sie sich erholt hat und man bemerkt, für welche Behandlung sie paßt.

Man muß bei jeder Pflanze die Blüthe abwarten, um beurtheilen zu können, ob solche auch der Kosten und Mühe werth ist, sie im Treibhause aufzubewahren. Man vergesse nicht, daß dieser gegenwärtige Vortrag nur für Blumenfreunde geschrieben ist, welche nur Pflanzen ihrer schönen Blumen, oder ihres Wohlgeruchs wegen ziehen und unterhalten. Darin fehlen die meisten Gartenfreunde, daß sie ihre Häuser und Gärten mit Pflanzen übersetzen, welche für Blumenfreunde nicht den geringsten Werth haben. Denn wo eine unbedeutende Pflanze stehet, kann auch eine prachtvolle Pflanze stehen, auch die Kosten und Mühe bleiben dieselben.

Lieber nur wenige, aber Pflanzen mit Wohlgeruch oder mit Prachtblumen, als lauter todte erbärmliche Wesen. Wozu sollen in den Häusern bloßer Blumenfreunde, die Straucarien, Terminalia, Cycas, Caryota urens, Casuarina, Swietenia, Magahoni, Corypha, Cieca, Elaeis Elate, Dracaena, Arcea, Chamaerops rc. Für eine einzige solche Pflanze erhält man eine ganze Sammlung der schönsten Rosen, Amarillis, Camelien, Rhododendra, Azaleen rc. Ich kam im Jahre 1830 in den Garten des Herrn Grafen von F., welcher weit entfernt von jeder Straße höchst einsam liegt. Der Herr Graf zeigte mir hier ganz im Freien angepflanzte Straucarien, von bedeutender Größe, und in seinem Treibhause sehr schöne Exemplare von Palmen. Er

war stolz hierauf, denn manche Pflanze kostete einige hundert Gulden. Als ich aber dem eifrigen Blumenfreunde erklärte, daß alle diese kostbaren Pflanzen gar keine Blumen brächten, da erfüllte ihn der Unmuth und er sah sogleich ein, daß diese Pflanzen nicht an ihrem Orte seyen. Würden ihm nicht ein Dutzend Camelien mehr erfreut haben, als alle diese kostbaren Pflanzen? Solche kostbare Pflanzen gehören in Hof- und andere Gärten, und durch dergleichen unrichtige Anwendungen wird manchem Blumenfreunde alle Lust verleitet. Dem Blumenfreunde sind schöne Blumen mehr werth, als die kostbarsten Pflanzen ohne Blumen, und wenn einem Blumenfreunde eine Pflanze, die er noch nicht kennt, angeboten wird, so soll das Erste seyn, zu fragen oder nachzuschlagen, ob solche auch eine schöne Blume habe. Diese Aufrichtigkeit vermissen wir an unsern Botanikern, daher diejenigen Pflanzen-Gartenlexica auch den geringsten Werth haben, welche die Gestalt und Farbe der Blumen nicht beschreiben.

Aber noch auf einen täglichen Mißstand in unsern Treib- und Glashäusern will ich aufmerksam machen. Man hat sehr hohe Pflanzenexemplare, welche überall irren und auch sich schlecht präsentiren. Entweder muß man solche entfernen oder ablegen, wenn die Stämme nicht schon zu dick herausgewachsen sind. Die zwergartige Baum- und die Strauchform ist die angenehmste und passendste für alle Arten Häuser. Ein Nerium Splendens von 3 Schuh Höhe hat mehr Werth, als einer von 6 Schuhe Höhe. Derselbe Fall ist mit Volkamerien, Rosen, Camelten, Acacien, Rhododendra ꝛc. Man kann diese Pflanze recht gut selbst in ihren Stämmen ablegen. Man soll nur keine hohe Pflanzen aufkommen lassen, denn bei guter Pflege machen sie sich stark. Man erkennt die Trägheit und Gleichgiltigkeit eines Gärtners in dem Hause, wenn so viele hohe Pflanzen vorhanden sind. Deßhalb sind aber nicht alle hohe Pflanzen zu verdammen, und zu verbannen, denn ein 6 Schuhe hohes Rhododendrum, Laurus mit großer runder Krone macht

eine Zierde in jedem Hause. Daher muß auch in dieser Rücksicht nur Geschmack statt finden, wonach alles Unregelmäßige leicht entfernt werden kann.

Wer ein hohes Glashaus hat, kann dann auch hohe Pflanzen überwintern, allein statt deren würde man besser thun, eine schöne Orangerie zu unterhalten, welche weit angenehmer ist, als noch so nette Acacien, Eugenien und Leptospermen 2c.

Ueberhaupt muß sich der Blumenfreund sichere Kenntniß verschaffen, welche Pflanzen schöne Blumen bringen, und in welcher Gestalt diese Pflanzen dem Zwecke entsprechen.

Wir wollen versuchen, alle bekannte Prachtpflanzen oder alle jene Pflanzen unsern Lesern vorzuführen, sie zu deren Kenntniß zu bringen, und in solcher Art auch deren Kultur damit zu verbinden, und umfassen die ganze Lehre in den Rubriken „Pflanzen, Erde, Pflege.“

Pflanzen: Abroma. Achania. Alstroemeria tricolor und palchella, Salsilla. Ardisia crenulata, Solanacea. Asclepias curassavica, gigantea. Banisterien. Barlerien. Bauchinien. Begonien. Brunfelsia. Bryophillum. Cerbera. Chironia. Clerodendron. Clitoria. Commelina. Costus. Enkianthus. Doch will dieser schon hinter andern höhern Pflanzen stehen, weil er als Waldpflanze Schatten liebt. Erythrina. Gardenia. Gesneria. Gloxinia. Guatteria. Hamellia. Harrachia. Hedychium coccineum. Hibiscus. Abelmoschus, amoenus, attenuatus, ficulneus, grandiflorus, Manihot, mutabilis, phoeniceus, roseus, Rosa sinensis, Speciosus. Jacquinia. Jasminum Sambae, revolutum. Ixora. Lantana. Lotus jacobaeus. Malpighia. Maranta. Marica. Murraya. Nandena. Neottia. Oxyanthus. Pavonia. Pisonia. Pitcairnia. Plumbago. Portlandia. Psidium. Psychotria. Quisqualis. Salvia Splendens. Schotia. Sida rosea, in aequalis. Solandra. Sphaeranthus. Spigelia speciosa. Strophanthus. Tabernaemontana. Theophrasta. Thunbergia. Tulandsia. Trevirana. Cyrilla pulchella. Tu-

pistra. Turnera. Varronia. Verea. Vernonia. Vinca rosea. Volkameria. Wo nur die Geschlechter angeführt sind, verstehet es sich, daß alle Arten schönblühende Pflanzen sind, welche die Aufnahme im Glashause werth sind.

Erde. Man mischt gewöhnliche Mistbeeterde mit eben so viel Laub und Moos, läßt diese Erde wohl vermischt den ganzen Winter über in einem offenen Mistbeete liegen und füllt im Februar oder März damit die Töpfe.

Pflege. Alle die hier aufgezählten Pflanzen stehen zunächst dem Lichte, sind also in der Aufstellung die vordersten, daher sie auch fleißiger begossen werden müssen. Sie müssen so eingesetzt oder aufgestellt werden, daß die niedrigen Pflanzen vornehin zu stehen kommen, damit sie einander nicht beschatten können. Wenn es lange andauerndes helles warmes Wetter ist, so giebt man diesen Pflanzen von frühe 9 Uhr bis Abends 5 Uhr Zugluft, dann muß man aber noch mehr gießen, doch nicht eher, als bis die Erde in den Töpfen wieder trocken geworden ist.

Die Erde wird alle Jahre erneuert und hiebei den Pflanzen, wo es vonnöthen ist, größere Töpfe gegeben. Man nimmt einen Topf um den andern heraus, stampft solchen um, untersucht die Wurzeln. Hat sich solche im Topfe angelegt, dann macht man sie los, schneidet sie behutsam zurück und schneidet auch den obern Theil der Pflanze etwas zurück, und giebt dann einen größern Topf, frische Erde und gießt die Pflanze sogleich an. Ist aber die Wurzel nicht im Topfe angelegen, so lockert man die Wurzel etwas auf, giebt frische Erde setzt die Pflanze wieder in ihren Topf. So verfährt man mit allen Topfpflanzen, im Treibhause sowohl, als im Glashause. Bei den Topfpflanzen im Treibhause hat man dafür zu sorgen, daß in der Erde kein frischer Dung mehr sich befinde, weil dieselben doch zu wenig frische Luft genießen, daher der Dung leicht Fäulniß um den Wurzeln veranlassen kann.

Alle diese Pflanzen stehen entweder auf der Stellage vorne unter den Fenstern oder im Beet statt dieser Stellage,

welches Beet entweder mit Lohe, nach der bisher üblichen Art angelegt ist, oder welches nur mit trockenem Moos zweckmäßiger angefüllt ist.

Das Beet ist vorne unter den Fenstern nur von Dielen, 3 Schuhe hoch. Zwei Schuhe hoch wird trocknes Moos fest eingetreten, dann die Töpfe darauf gesetzt und die Zwischenräume mit Moos ausgefüllt. Daß die Töpfe fast bis an den Rand im Moose stehen. In keinem Falle braucht für die benannten Pflanzen ein ordentliches Lohbeet angelegt zu werden, da sämmtliche Pflanzen um ihre Wurzeln keine große Wärme erheischen, auch ein warmes Lohbeet vorne unter den Fenstern höchst unzweckmäßig ist.

So oft man frische Luft einlassen kann, lockert man zuvor oder während des Lufteinlassens die Erdoberfläche in den Töpfen auf, welches man einigemal wiederhohlt.

Im Winter werden die 2 äußersten Reihen Töpfe an den Fenstern herausgenommen, weil der Frost denselben gefährlich werden kann.

Folgende Pflanzen, als Schlingpflanzen, finden besondere Plätze, damit sie nicht den übrigen Pflanzen das Licht entziehen. Es wird in vielen Treibhäusern gefehlt, daß man die vordern Fenster mit hohen Pflanzen verstellt und die Glasdecke mit hochvorragenden Pflanzen überziehen läßt, welche verhindern, daß das Sonnenlicht einfallen kann. Es wachsen zwar die Pflanzen üppig fort, allein sie bringen wenige und kleinere Blumen mit matten Farben. Man beobachte nur eine Strelitzia, eine Musa oder Passiflora, welche im Winter blühen, gegen solche, welche noch im September blühen.

Aristolochia ringens, Asclepias carnosa, Bignonia-chrysantha, grandiflora, grandifolia, paniculata, pontaphylla, rigescens, Spectabilis, venusta. Clematis florida, japonica. Combretum. Convolvulus Jalapa. Dendrobium. Gloriosa. Glycine chinensis. Ipomaea Speciosa, mutabilis, longiflora. Passiflora alata, discolor, edulis, glauca, holosericea, incarnata. Kermesina, laurifolia, princeps, qua-

drangularis und noch viele Arten. Ruellia zur Ueberziehung der Wände. Solandra. Tacsonia. Thunbergia coccinea. Vanilla. Man kann vorzüglich die hintere Wand im Treibhause damit überziehen. Jene Schlingpflanzen, welche an der vordern Seite sich heraufziehen und an der Decke hingehen, müssen an den Pfosten befestiget werden, damit sie nicht zu viel Schatten geben. Diesen hochwachsenden Pflanzen muß man größere Töpfe — endlich Kübel geben. Doch soll man diese Pflanzen nicht zu alt werden lassen, sie bringen dann nur wenige Blumen. Die meisten Schlingpflanzen zieht man an der hintern Wand, und setzt die Pflanzen entweder in Kübel oder in ein schmales Erdbeet. Da durch die Glasdecke das Licht einfällt, so schadet es nicht, wenn auch vor demselben der Lohkasten zu stehen kömmt.

Im mitlern oder im einzigen Lohbeete, wo nämlich dasselbe das ganze Haus einnimmt, und wenn unter den Fenstern der Gang sich hinziehet stehen folgende Pflanzen. Am Vortheilhaftesten wird dieses Lohbeet in die Erde versenkt, daß es kaum 2 Schuhe hoch hervorstehet.

Archinomene, in einigen Arten. Alpinia nutans. Ardisia elegans. Astrapaea. Banisteria. Bauhinia Scandens. Butea. Caesalpinia. Calophyllum. Capraria. Carolinea. Cecropia. Cerbera. Clerodendrum. Coceoloba. Coffea. Croton. Cycas. Datura Suaveolens. Dichorisandra. Dillenia Speciosa. Dracaena. Erythrina. Garcinia. Gardenia. Guatteria. Guettarda. Gustavia. Guzmannia. Haematoxylon. Hibiscus-Arten. Holmskioldia. Jatropha. Inga. Kaempheria. Lagerstroemia. Limonia. Littaea. Malva miniata. Melastoma. Melia. Mimosa. Ophiopogon. Osbekia. Oxyanthus. Pandanus. Perilomia. Pisonia. Pistacia. Plecrenthus. Plumeria. Portlandia. Psidium. Quassia. Rhexiaholosericea. Rondeletia. Salvia Splendens. Schlechtendalia. Schotia. Sphaeranthus. Tabernaemontana. Thermopsis.

Wenn hier Pflanzen aufgeführt sind, welche sich auch schon in einer andern Abtheilung finden, so geschah es aus

dem Grunde, weil in diesem Beete dieselben gleichfalls an ihrem Orte sind.

In hohen Treibhäusern hat man statt dieser Lohbeete Erdbeete, weil auch noch Palmen, der Brodbaum und andere hohe Pflanzen hier stehen.

Ein Erdbeet wird 3 Schuhe tief ausgehoben und mit obenbemerkter Erde gefüllt, und dann die Pflanzen ordentlich eingesetzt. Man erneuert alle 3 Jahre die Erde, wo die hierstehenden Pflanzen umgesetzt werden. Die Ordnung erfordert, daß man die hohen Pflanzen hinten hin setzet.

In diesen Erdbeeten stehen auch die Orchisarten, als:

Bletia Tankervilliae, pallida, verecunda. Brassia. Broagthonia. Calanthe. Cattleya. Cymbidium. Cypripedium insigne. Spectabile, venustum. Epidendrum. Eulophia. Goodyera. Lissochyllus. Oncidium. Ornithidium. Rodriquozia. Diese sehr schöne Orchisarten, welche aber eine ganz eigene Kultur erheischen, werden in dem Erdbeete ausgepflanzt. Man gräbt Töpfe mit Holzerde gefüllt, welche mit Heideerde zu gleichen Theilen vermischt ist, ein. In diese Töpfe legt man Baumrinden mit Stücken Holz von Eichen, Buchen und Moos, und setzt dann die Pflanzen seicht und so ein, daß die Wurzeln die Rinden berühren können. Man darf sie nur sehr wenig gießen und stets hinter höheren Pflanzen unterhalten, da sie viel Schatten lieben, indem sie in ihrem Vaterlande auf Bäumen in den tiefsten Schatten des Waldes wachsen, als wie bei uns das Moos. Manche stellen ausgehohlte Baumstränke ins Haus, worin so große Löcher eingehauen sind, daß die Pflanzen hierin fortwachsen können. Sie liefern nur sehr prachtvolle Blumen.

Folgende Pflanzen, welche meist Zwiebel oder gebüschelte Wurzeln haben, haben eine eigene Kultur:

Amaryllis in vielen Arten, welche die prachtvollsten lilienartige Blumen tragen. Brunsvigia. Crinum. Cyrtanthus. Haemanthus. Marica. Moraea. Pancratium. Strumana. Witsenia.

Was die Erde betrifft, so erhalten auch diejenigen Zwiebelgewächse, welche im Glashause überwintert werden und alle Zwiebeln, welche im Freien zur Blüthe kommen, eine fruchtbare Erde, in welcher keine unverwesten Dungtheile mehr vorhanden sind, weil diese Dungtheile Fäulniß der Zwiebel mittheilen. Man nimmt Mistbeeterde, vermischt solche halb mit Heide= halb mit Lauberde und füllt die Töpfe. Im Freien werden die Beete ein Jahr zuvor mit Stalldung gedüngt, und eine Frucht davon abgenommen oder Levkoyen darauf gepflanzt. Solcher Boden, worauf Zwiebeln, z. B. Hyacinthen, Tulpen, Ranunkeln rc. gelegt werden, wird mit viel Laubstreu vermischt und recht durcheinander gearbeitet. Deßhalb vertragen Eßzwiebel im Freien im Boden auch durchaus keinen Dung. Doch muß das Land alle Kraft haben und nicht zu trocken seyn. Man muß darauf sehen, daß die Erde sich sogleich recht genau um die Zwiebeln anlege, um so gewisser blühen dieselben. Deßhalb vermischt man die Erde in den Töpfen mit Heideerde.

Folgende Pflanzen: Helicomien, Strelitzien, Musen, Melastomen, Arum, Caladium, Canna gigantea, iridiflora, latifolia, limbata, Plumerien, Yucca, stehen zusammen in einem besondern Beete oder Abtheilung eines mitlern Lohbeetes, die Töpfe müssen groß und geräumig seyn, daher meistentheils Kübel. Die Erde ist Mistbeeterde halb mit Laub, dann eben so viel Flußsand und Moorerde. Es sind solche diejenigen Pflanzen, welche im Moor und Sumpf wachsen.

Die Wasserpflanzen sind Nelumbium, Nymphaea, Pontederia, Vallnisneria, welche im Treibhause in einem Basin stehen. Das Nelumbium wird folgendermaßen behandelt: Man legt im Treibhaus da, wo der Platz volles Licht hat, ein Bassin an, in welchem das Wasser ab= und zugelassen werden kann. Unten hinein bringt man 4—5 Zoll hoch Lehm und Kies, dann hierauf 8—10 Zoll hoch fette Schlammerde aus Seen oder Weihern, welche fetten Lehm=

grund haben, worin viele Wasserpflanzen gestanden. Ueberhaupt Schlamm von Weihern, Teichen und Seen, worin die Nymphea alba blühet. Man leget in den Schlamm die junge Pflanze oder das Saamenkorn ein gegen den Rand hin. Die Pflanze wird aber so versetzt, wie jede Landpflanze, dann läßt man das Wasser bis an den Rand ein. Hat das Bassin die volle Sonne, so wird das Saamenkorn bald keimen oder die Pflanze anwachsen. Man hat dann nichts weiter dabei zu thun, als zu sorgen, daß das Wasser öfters erneuert werde, und das Bassin den ganzen Tag die Sonne hat. Im Winter zieht die Pflanze ein und die Blätter verwelken. Man kann dann im Frühjahre den Schlamm im Bassin erneuern. Im Winter wird allemal das Wasser abgelassen. Im dritten Jahre blühet die Pflanze. Man kann das Bassin auch 3 Schuhe tief ausheben und willkürlich groß machen, wenn es nur volle Sonne hat. In nämlicher Art pflanzt man auch in Kübel und stellt solche ins Bassin.

So wird Nymphaea coerulea und rosea, auch Pontederia behandelt. Alle diese Wasserpflanzen blühen im Sommer.

Hieher gehören die sogenannten Fettpflanzen, worunter man die Aloen, Agaven, Crassulae, Stapelien, Cactus, Sedum, Sempervivum und Mesembrianthemum verstehet. Auch die Yucca rechnet man hieher, so wie die Euphorbien. Auch gehören hieher Daturen und Solanen. Allein diese Fettpflanzen haben wenig Empfehlendes, indem die meisten nur ganz geringe Blumen machen und den theuren Platz einnehmen. Die bessern Arten, welche schöne Blumen machen, sind die Riesen der Blumenwelt, die Agaven, Aloe acuminata, humilis, linqua, margaritifera, mitraeformis, verracosa, variegata. Crassula capitata, coccinea, lactea, versicolor. Rochea falcata. Cactus alatus, coronatus, flagelliformis, grandiflorus, melocactus, echinocactus, serpentinus, speciosus, stellatus, truncatus, Hexagonus. Stapelia barbata, divarricata, grandiflora, variegata, ve-

nusta. Sedum Sempervivoides. Sempervivum arachnoides, arboreum, mit gelben, weißen, violetten Blättern. Mesembrianthemum auranthium, aureum, bicolurum, cristallinum, dieses ist einjährig; deltoides, dolabriforme, fragrans, pagioniforme, purpureo croceum, Speciosum, Spectabile, Splendens, tricolor. Yucca gloriosa und Draconis, Euphorbia atropurpurea, meloformis. Datura Sanquinea. Solanum, einjährige Pflanzen.

Alle diese Pflanzen verlangen im Treibhaus, aber einen geringern Wärmegrad, kaum 18 Grade zur Blüthe. Man setzt sie in ein mittleres breites Beet die Töpfe in Moos, oder besser auf eine Stellage, wo man dafür sorgen muß, daß durch die Fensterscheiben kein Wasser auf die Pflanzen herabtropfen kann. Sie erhalten nach der Größe der Pflanzen nur kleine Töpfe, welche mehr breit als tief sind, indem sie nur kleine flachlaufende Wurzeln haben. Man giebt ihnen auch nicht eher größere Töpfe, als bis die Wurzeln im Topfe anliegen. Die Erde ist halb Heide-, halb Mistbeeterde mit eben so viel groben Flußsand. Man bringt unten in die Töfe Kieselsteine.

Im Winter bedürfen sie volles Licht und vertragen viel Trockenheit. Im Mai bringt man die Stöcke unter das Fenster des Glashauses, wo die Pflanzen den ganzen Tag die Sonne und Luft genießen können, ohne daß sie vom Regen benäßt werden können. Aber alle Treibhauspflanzen verlangen in der Blüthe mehr Wasser, und nach derselben nur wenig Wasser. Nur Cactus grandiflorus verträgt unsere Luft im Freien nicht, und will stets im Treibhause in vollem Lichte stehen. Diese Pflanze blühet erst im 3—4ten Jahre und zwar nur Nachts. Alle Fettpflanzen können durchaus kein Wasser auf sich vertragen, daher diese Pflanzen auch immer im Treibhause eine besondere Abtheilung inne haben müssen, damit sie nicht mit Wasser besprengt werden, wenn die übrigen Treibhauspflanzen mit Wasser besprengt werden, um sie von Ungeziefer und Staub zu reinigen. Diese Reinignng ist sehr nothwendig, man

nimmt solche aber nur an heitern warmen Tagen vor, nicht im Winter. Man besprengt alle Pflanzen mit dem Gießer von oben herab stark um die Insekten abzuschwemmen, dann giebt man Zugluft, jedoch nur bis Nachts. Man wiederholt solches kurz nach einander.

Wenn wir hier eine systematische Behandlung der sämmtlichen Treibhauspflanzen vorgezeichnet haben, so können deßhalb doch viele Pflanzen hierin auch im Winter im frostfreien Zimmer oder in Kellern, Gewölben überwintert werden, z. B. Ixoren, Plumbago, Volkamerien, Cactus, Stapelien, überhaupt alle Fettpflanzen — nicht aber die Sumpf und Moor=, die Wasser= und die Orchispflanzen, auch nicht die angegebenen rankenden Pflanzen. Aber alle andere Treibhauspflanzen lassen sich im Glashause, dem frostfreien Zimmer zur Noth überwintern, aber nur bei vollem Lichte und in den Töpfen, wenn sie anders blühen sollen. In keinem Falle aber lassen sich Treibhauspflanzen ins freie Land pflanzen, daher auch deren Acclimatisirung unmöglich ist.

Es giebt noch einige wenige einjährige Treibhauspflanzen, also solche, welche die freie Luft bei uns nicht vertragen, z. B. Ipomaea coccinea, Celosia, Gomphrena, Ocymum maximum ꝛc. und noch viele andere. Allein dieselben werden bequemer im Mistbeete oder im Treibkasten gezogen, daher wir die Kultur aller einjährigen Blumenpflanzen weiter unten zusammenfassen.

Die Vermehrung. Alle holzigen und krautartigen Treibhauspflanzen vermehren sich durch Stecklinge — viele aus der Wurzel durch Wurzelschosser, z. B. Hedychium, Musa, Volkamerien ꝛc. oder durch Zertheilung der Wurzeln, z. B. Strelitzien. Die Zwiebelgewächse durch Saamen und Brut. Die rechte Zeit zum Stecklingmachen ist während der Blüthe. Die Stecklinge werden in einem mehr seichten aber weiten Topfe rings um den Rand herum eingesteckt, dann aber mit einer Glasglocke bedeckt und ins Lohbeet oder besser in den Treibkasten gestellt. Das Ablegermachen

in Trichtern geht langsam von statten, doch geschwinder, als bei Glashauspflanzen. Am leichtesten und schnellsten wurzeln die Stecklinge von den Fettpflanzen, man mag solche machen, wann man will, selbst im Winter, wenn man die Töpfe nur im Treibhause oder im Treibkasten hinstellt. Sie müssen nicht im Lohbeete stehen. Man kann im Treibkasten sogleich einen Steckling in einen ganz kleinen Topf einstecken. Denselben mit einem kleinen hellen Glase überdecken und stets die Erde mäßig feucht erhalten; der Steckling macht in 4—6 Wochen zuverläßig Wurzeln. Diese Stecklinge müssen zunächst unter den Fenstern zu stehen kommen. Es kommen in das Treibhaus und den Treibkasten auch noch die Stecklinge von manchen Glashauspflanzen zu stehen.

Das Treiben der Pflanzen.

Von dem Treiben der Pflanzen hat das Treibhaus seinen Namen, weil man alle Pflanzen, die im Winter vegetiren, für getriebene Pflanzen hält. Es ist die Wintergärtnerei sehr angenehm, und hat oft mehr Werth als die Sommergärtnerei, und empfiehlt sich Blumenfreunden, indem sie gar nichts kostet. Allein es werden besondere Einrichtungen hiezu, so wie auch besondere Kenntnisse erfordert; die Kenntniß der Natur der Pflanzen macht sich besonders fühlbar. Die Einrichtungen sind entweder schon mit höherer Blumenzucht verbunden, z. B. Glas- und Treibhäuser oder Vorfenster. Jeder Ort paßt im Winter zum Treiben, wo eine Pflanze vegetiren kann. Denn die ganze Kunst des Treibens bestehet darin, durch künstlich successive Erhöhung der Elemente in ihrer Zutheilung eine Pflanze in solch üppige Vegetation zu setzen, daß sie Blüthen manchmal auch Früchte bringen muß, zu einer Zeit, wo man solches dem Gange der Natur der Pflanze zufolge nicht erwarten darf: Diese Kunst ist darauf basirt, die Natur nachzuahmen und bestehet darin, die Natur der Pflanzen zu zwingen, was man damit ausdrückt „zu treiben.“

Welche Pflanzen lassen sich treiben? zu welcher Zeit? und welches sind die Mittel hiefür? dann die Methode oder die Handhabung der Mittel, um Pflanzen zur Blüthe zu bringen.

Der Ort, wo Pflanzen getrieben werden, ist in einem jeden Behältnisse, worin so viel Wärme herrscht, als die Pflanzen derselben Art bei uns im Freien brauchen. Nach dem Verhältnisse der Wärme ist auch der gleiche Lichtgrad erforderlich. Es werden daher im Allgemeinen nur solche Pflanzen getrieben, welche bei uns im Freien blühen, es mögen Glashaus oder bei uns im Freien ausdauernde Pflanzen seyn. Treibhauspflanzen zu treiben, wäre theils sehr schwierig, theils unnöthig, weil die meisten Treibhauspflanzen ohnedem zu der Zeit blühen, wo andere Pflanzen getrieben zur Blüthe herangebracht worden. Die schönsten Amaryllis blühen ohnedem im Merz, und die andern Treibhauspflanzen passen gar nicht zu unserm Wintergarten, weil sie sich hierin nicht einlassen. Vorzüglich können wir zu dieser Zeit die Treibhauspflanzen ganz entbehren, weil wir die prachtvollsten Glashauspflanzen und im Freien ausdauernde Pflanzen in Menge vor uns haben. Auch wollen dieselben nicht recht unter die Frühlingsblumen passen. Wir haben sonst auch zu dieser Zeit viele blühende Treibhauspflanzen und auch das Treibhaus soll nicht leer an Blumen seyn. Viele Treibhauspflanzen blühen im größten Theile des Jahres, z. B. Asclepiaden, Passifloren, Ruellien, Gesnerien, Begonien, Hibiscus rosa Sinensis, Jasminum Sambac, Volkamerien ꝛc. oder es blühen viele von denselben 2mal, z. B. alle die genannten. Aber im Januar bis zum Mai blühen: Astrapaea, Vinea, Ruellia, Salvia Splendens, Melastoma rubra. Solandra grandiflora, Gardenia randia und G. tubiflora, Pitcainia bracteata, Albaea altissima, Babiana cyanea, B. Sulphurea, viele Arten Amaryllis, Cactus, Aloen, Crinum, Gardenien, Lasiopetalum Solanaceum, Antholizzen, Bletia Tankervillia, Neottia, Ruizia ꝛc. Wenn gleich das Treibhaus oder der

Treibkasten der Ort ist, wo die Pflanzen herangetrieben werden, so sind beide Orte doch nicht ganz geeignet, die blühbaren Pflanzen darin aufzustellen. Die Blüthen würden zu schnell vergehen, weil die Ofenwärme auszehrend für die Pflanzen ist, dagegen im kühlen Raume, im Glashause die Blüthen sich länger halten.

Die herangetriebenen Pflanzen haben zu den Treibhauspflanzen folgendes Verhältniß: Wenn letztere zu ihrer Vegetation denjenigen Wärmegrad nöthig haben, welchen die zu treibenden Pflanzen zu ihrer Blüthe nothwendig haben, so läßt sich schon selbst die Kunst des Treibens hienach bemessen. Hieraus geht hervor, daß diese Pflanzen einen geringen Wärmegrad zur Vegetation brauchen, welchen sie nur anderwärts finden, und daß sie daher nur successive zur Entwicklung ihrer Blüthe kommen müssen. Würde man die Pflanzen gleich in den höchsten Wärmegrad bringen, so würden sie nicht blühen. Die Pflanze muß erst wachsen, sich ausbreiten und dann kann sie erst Blüthen machen, wenn sie Stiel, Stengel und Blätter hervorgetrieben hat, z. B. wenn man eine Hyacinthenzwiebel zum Treiben einsteckt, so muß sie erst Wurzeln, dann Blätter machen, bis sie den Blüthenstengel hervortreibt. Dieses mag daher Norm geben, wie das Treiben zu bewerkstelligen ist.

Welche Pflanzen lassen sich treiben? Man muß hiebei auf den Zweck des Treibens sehen. Will man sich Blumen zu einer bestimmten Zeit herantreiben, so muß man nur solche Blumen wählen, welche frühzeitig blühen, weil es leichter ist, die Blüthen hervorzulocken, welche nach dem Gange der Natur frühzeitig schon hervorgekommen. Denn bei Erwägung aller Verhältnisse des Treibens kömmt auch die Dauer der Vegetation in Anschlag, bis die Blume aus derselben hervortritt, z. B. eine Aster, Phlox, Phlomis Leonurus, Chrysanthemum indicum. Sonnenblumen brauchen weit längere Zeit, ihre Blumen zu entwickeln als Rosen, Hyacinthen, Syringa, Maiblumen, Crocus, Veilchen, Tulpen, Levkoyen ꝛc. Warum? weiß jeder Blumen-

freund; denn erstere blühen spät im Jahre, letztere schon bald. Um letztere zu treiben, braucht man weniger Zeit und weniger Kraft, aber um erstere zu treiben, braucht man längere Zeit und mehr Aufwand. Auch würde der Zweck nicht entsprechend seyn, indem die späten Blumen gleichfalls weniger Werth haben, vorzüglich nicht unter die Frühlingsblumen passen, weil man mehr Zeit zu dem Treiben derselben braucht, kaum daß sich etwas Vollkommenes bezwecken ließe, Sonnenblumen, Aster, Chrysanthemum, Phlonis Leonurus zu treiben.

Man muß überhaupt das Treiben sogleich zum Behufe eines Wintergartens in Anwendung bringen. Hiefür hat man zweierlei Pflanzen nothwendig, Prachtblumen und Nebenblumen, um gegenseitig sich mit Schönheit zu unterstützen und Annehmlichkeit zu verbreiten. Hiefür werden Glashauspflanzen und im Freien ausdauernde Pflanzen verwendet. Als Prachtblumen im Wintergarten Päonien, Rhododendra, Azaleen, Acacien, Camelien, Amaryllis, Daphne, Lachea Speciosa, Correa Speciosa, Mayrolia purpurea, juglans, Thomsoini, Arbutus, Aloen, Saracenia, Calla, Canna, Pelargonien überhaupt die meisten Glashauspflanzen, welche schöne Blumen haben. Als Verbindungs- und Unterstützungsblumen dagegen werden getrieben. Veilchen, Maiblumen, Levkoyen, Lack, Primeln, Nelken, Lilien aller Arten, Hyacinthen, Tulpen, Iris, Rosen, Reseden, Viburnum, Syringa, Asperis, Tropaeolum, Senicio, Gentiana, Gartenvergißmeinnicht, Crocus, Anemone hepatica, Geum canadense, Narzissen, Jonquillen. Und wenn noch so schöne Prachtblumen aufgestellt sind, und es fehlen diese angenehmen Verbindungsblumen, so spricht der ganze Wintergarten nur schlecht an. Es muß die vielfältigste Pracht der Formen, die Menge der Farben imponiren, dann der laute Wohlgeruch einnehmend wirken. Im kleinen treibt man alle Pflanzen, welche Schönheit und Wohlgeruch haben, daher Hyacinthen, Rosen, Auriceln und Levkoyen die Mehrzahl unter den Zimmerpflanzen ausmachen werden.

Die Zeit, Pflanzen zu treiben. Nur allein ist die beste Zeit im Winter, dann wenn Schnee und Eis die ganze Flur bedeckt und es gar schauerlich im Freien ist, dann sitzt's sich zwischen blühenden Rosen, Maiblumen und Veilchen am angenehmsten, wie im Frühlinge. Das ist die Zeit, wo man Bäume ins Wasser steckt. Syringen, wilde Kastanien, Kirschen und Linden, um etwas Grünes im Winter um sich zu haben, schöner noch sind die farbigen und wohlriechenden Blumen. Daher wird sich nur eine Zeit zum Treiben denken lassen. Damit man aber den ganzen Winter über Blumen habe, so muß man solche nach und nach treiben, d. h. von einem Orte zum andern zum Treiben einstellen, in solcher Art verlängert man sich im Winter das Vergnügen an schönen Blumen.

Die Mittel zum Pflanzentreiben sind: frische Erde, erforderliche Wärme und die geeignete Pflege. Die Erde ist dieselbe, wie solche jede Pflanzenart im Freien auch erhält. Die Wärme ist successive, von dem Anfange der Vegetation bis zur Blüthe.

Die Pflege, oder die Behandlung aller zum Treiben bestimmten Pflanzen, bestehet im Folgenden: Je nachdem man bald oder später Blumen herangetrieben haben will, wählt man die geeigneten Pflanzen aus, indem man schon im August solche einsetzt. Man giebt die der Größe der Pflanze passende Töpfe und die passende fruchtbare Erde, worin man zu Ende August die Pflanzen einsetzt und solche einpreßt. So lange als möglich bleiben die Töpfe im Freien stehen. Wenn es kalt wird, setzt man die Töpfe entweder in ein frostfreies Zimmer nahe ans Licht oder ins Glashaus unter die Fenster; hier werden sie wie im Freien gepflegt, bis man bemerkt, daß die Pflanzen angewachsen sind. Dann bringt man die Töpfe hoch an die Fenster im Glashause, oder in sonstiger Art wärmer. Will man dann die Pflanzen treiben, so werden solche ins Treibhaus oder den Treibkasten gestellt. Hier bleiben sie stehen, bis die Blumen hervorkommen,

während dem die Stöcke stärker begossen werden. Dann stellt man die blühenden Pflanzen nahe ans Fenster in einem kühlen Orte, wo sie verblühen sollen. Im Wohnzimmer ist es zu warm, besser man stellt die blühenden Pflanzen in ein Vorfenster.

Die blühenden Pflanzen werden in ein frostfreies Zimmer oder in das Glashaus gestellt und im Frühjahre ins Land verpflanzt. Die nämliche Pflanze taugt nicht mehr zum Treiben, bis sie ein Jahr wieder im Lande sich erholt hat.

Wer nicht mit den erforderlichen Einrichtungen eines Glas= und Treibhauses versehen ist, sondern seine Pflanzen kälter herantreiben muß, verfährt gut, wenn er die zum Treiben ausgewählten Töpfe stark mit frischem Dunge düngt. Dieser unvergohrene Dung erzeugt und erhält die erforderliche Wärme um die Wurzeln und befördert das Wachsthum.

Wir haben noch eine andere Art des Treibens der Pflanzen. Alle Pflanzen nämlich, welche die Elemente in einem höherm Grade zugetheilt erhalten, als im Freien herrscht, treiben vor ihrer natürlichen Zeit, vorzüglich wenn sie im Lichte stehen, so wie alle Topfpflanzen in Glashäusern und frostfreien Zimmern. Der Rosenstock im Topfe blühet allemal früher, als im Lande. Wenn man daher kein Glashaus und Treibhaus hat, so bringt man die Töpfe Anfangs Merz ins warme Zimmer. Am Tage stellt man die Töpfe vor das Fenster gegen Mittag, am Abend nimmt man sie wieder herein. Man giebt ihnen zuvor aber frische Düngung. Im April wird man dann sicher hundertblätterige Rosen, Lack, Levkoyen und Hyacinthen, Tulpen, Syringa und Nachtveil in Menge vor den Fenstern haben.

Hieher gehört noch die Anzucht von Prachtexemplaren der Pflanzen, z. B. Volkameria mit vielen Blumen, eine Hortensia mit recht großen Blumen, Pelargonien mit vorzüglich großen Blumen, hohe Lilien mit vielen Glocken, Rosenstöcke mit vielen Blumen anzuziehen 2c., bedienen sich die Gärtner größerer Töpfe, vorzüglich eines öftern Ver=

setzen, dieses muß jedoch so geschehen, daß die Wurzeln nicht von Erde entblöst werden, weil sonst die Pflanzen welken und lange brauchen, bis sie sich wieder erholt haben.

Damit die Gärtner frühzeitig Blumen zum Abschneiden erhalten, werden in ausgehobenen Mistbeeten im Herbste allerlei Topfpflanzen vorzüglich perennirende und hundertblätterige Rosen, Lilien, Kaiserkronen, Winterlevkoyen, Lack, Reseden, welche letztere recht gut hier überwintern, zwischen eingesetzt, und Nachts mit Läden und Strohdecken gut bedeckt. Man läßt die Pflanzen ruhig stehen, nur bei großer Kälte bringt man noch etwas Moos über die Pflanzen und umgiebt das ganze Beet mit Laubstreu. Im Februar werden Fenster aufgelegt, wenn die größte Kälte vorüber ist, das Moos wieder abgenommen und den Pflanzen öfters frische Luft und Wasser gegeben. Diese Beete liefern die ersten Blumen.

So legt man auch im September und Oktober ein ganzes Mistbeet voll Ranunkeln an, und behandelt das Beet wie ein warmes Mistbeet, indem man es bei strenger Kälte mit warmen Mistumschlägen umgiebt. Man hat dann um Weihnachten ein ganzes Beet rothe oder Türkenranunkeln zu schneiden. Im Treibkasten werden auch Erdbeete angelegt, und hievon Ranunkeln im September eingelegt, auch perennirende Rosen dazwischen gepflanzt, um zu Weihnachten Blumen zu haben.

Die systematische Kultur der Glashauspflanzen.

Indem wir uns auf den oben gemachten Unterschied der im Freien blühenden Pflanzen beziehen, wonach alle Pflanzen, welche im Freien blühen, nur die nämliche Behandlung haben, und nur wegen des Ueberwinterns ein Unterschied statt findet, so begreifen wir daher unter Kultur der Glashauspflanzen alle Pflanzen, welche nicht Treibhauspflanzen sind, sondern im Freien bei uns blühen. Wir bringen alle diese Pflanzen in drei Hauptabtheilungen.

Die erste Abtheilung umfaßt alle Pflanzen, welche nicht im Freien überwintern — eigentliche Glashauspflanzen, weil solche in dem Glashause überwintern. Diese Abtheilung hat zwei Unterabtheilungen. Die erste Unterabtheilung begreift die Kultur aller Pflanzen, welche gleiche Verhältnisse haben. Die zweite Unterabtheilung dagegen begreift diejenigen Pflanzen, welche eine abgesonderte Kultur erheischen, also sich wie Ausnahmen zur Regel verhalten. Hieher gehören auch die zweijährigen Pflanzen. Die zweite Unterabtheilung begreift die Kultur aller im Freien im Winter ausdauernden Pflanzen, welche wieder in zwei Abtheilungen zerfällt.

Die erste Unterabtheilung begreift die Kultur aller Pflanzen, welche ohne Bedeckung — und die andere Unterabtheilung begreift die Kultur aller Pflanzen, welche mit Bedeckung im Freien überwintern. Die dritte Abtheilung umfaßt die Kultur der einjährigen Pflanzen, welche im Herbste absterben, daher nicht überwintern. Solche zerfällt wieder in zwei Unterabtheilungen, wovon die erste Unterabtheilung die Kultur der Pflanzen umfaßt, welche gleich an Ort und Stelle ausgesäet werden können, und die zweite Unterabtheilung jene Pflanzen deren Saamen in Mistbeet ausgesäet und dann ins Land verpflanzt werden.

Erstes Kapitel.

Die Kultur der Pflanzen, welche nicht im Freien überwintern. Eigentliche Glashauspflanzen.

Diese Pflanzen stammen zum Theil aus der Uebergangszone, und erfordern einen höhern Wärmegrad, als die Pflanzen ausser der gemäßigten Zone, oder es sind solche Pflanzen, welche wegen ihrer Eigenheit sich nicht ins freie Land pflanzen lassen, daher ausnahmsweise behandelt werden.

Erste Unterabtheilung.

Die Kultur aller Pflanzen, welche gleiche Verhältnisse haben.

Pflanzen. Hieher gehören folgende Pflanzenarten: Acacien in sehr vielen Arten. Acanthus. Achillea. Adenandra. Agathosma. Agrostemma mit gefüllten Blumen. Aitonia. Aijuga. Alstroemeria peregrina. Alyosum. Anagallis. Andersonia. Andromeda. Anigozanthos. Anthericum. Anthospermum. Arbutus. Aretotis. Einige Arten Aristolochia glauca, Sipho. Arnica. Artemisia. Einige Arten Asclepias, z. B. angustifolia, fruticosa, grandiflora. Aspalathus. Aster calendulae folius. Atragene capensis. Aucuba. Aulax. Azalea. Baekea. Banksia. Bauera. Beaufortia. Berkheya. Bignonia. Blaeria. Blandfortia. Boronia. Bosea. Bossiaea. Brachysema. Brunia. Budleja. Burchellia. Calla. Callicoma. Calodendrum. Calothamnus. Calytrix. Canarina. Canna. Cassia. Carsine. Casuarina. Catalpa, dauert auch im Freien in einer geschützten Lage. Catananche. Catesbaea. Ceanothus. Celsia. Centaurea pulcherrima. Ceratonia. Cestrum. Chorizema. Cineraria. Cistus. Clematis aristata, orientalis. Clethra. Clistortia. Cobaea. Colutea frutescens. Coriaria. Coronilla. Corraea. Crotalaria. Crowea. Curonia. Cartisia. Cyanella. Cyclamen. Cyclopia. Daphnae. Daviesia. Diarrella coerulea. Digitalis sceptrum. Dulwynia. Diosma. Disandra. Doryanthes. Dryandra. Eccremocarpus. Echium fastuosum. Edwardsia. Elaecocarpus. Elichrysum lucidum, proliferum, sesamoides, speciossissimum, spectabile. Embothrium. Epacris. Eucalyptus. Eucomis. Eugenia. Fabricia. Fagonia. Farsetia. Fothergilla. Fuchsia. Galeya grandiflora. Gastrolobium. Gazonia. Genista. Gladiolus alatus, bicolor, byzanthinus, grandis, hastatus, ringens. Gnaphalium odoratissimum, crassifolium, grandifolium, arboreum. Gnidia. Gompholibium. Goodenia. Goodia. Gnevillea.

Grewia. Hackea. Heliotropium. Hemimeris. Hermannia. Hibbertia. Houstonia. Hovea. Hypericum balcaricum. Hypoxis. Einige Arten Jasmin, azoricum, fruticans, gracile, odoratissimum. Ilex. Illicium. Indigofera. Inula. Iris persica, pavonina. Isopogon. Justicia. Kalmia. Kennedya. Kiggelaria. Lachnaea. Lambertia. Lamium. Lasiopetalum. Lechenaultia. Leptospermum. Leucadendron. Leucopogon. Leucospermum. Liparia. Lobelia cardinalis, cuneifolia, fulgens, Erinus, Splendens, Surinamensis. Lopinus versicolor. Lychnis coronaria, fulgens. Mahernia. Malva fragrans. Manulea. Marrubium. Marsdenia. Massonia. Maurandia. Melaleuca. Melanthium. Melianthus. Merpilus japonica. Metrosideros. Michauxia. Mimulus. Mirabilis. Monsonia. Myoporum. Myrsine. Myrtus. Nerium. Oedera. Ononis. Onoseria. Ophiopogon. Ornithogalum arabicum, aureum, caudatum etc. Osteospermum. Othonna. Oxalis. Oxylobium. Paeonia papavercea, arborea. Passerina. Passiflora coerulea. Patersonia. Pelargonium. Pentzia. Periloma. Persoonia. Phlomis. Einige Arten Phlox speciosa. Phormium. Phylica. Phyllis. Pimelea. Pittosporum. Platylobium. Podalyria buxyfolia, capensis, myrtifolia, tyracifolia. Podolobium. Pomaderis. Protea. Psoralea Pultenaea. Punica. Pyrethrum. Pyrusjaponica. Rafnia. Ramondia. Rhododendrum. Roella. Rosmarinus. Salvia aurea, bicolor, canarienses, Cardinalis, coccinea, formosa, fulgens, grandiflora, phoenicea etc. Scabiosa caucasica. Selago. Serraria. Sophura. Sparemania. Spartium. Spatalla. Spielmannia. Spigelia. Sprengelia. Staavia. Stachys. Stachytarpheta. Statice. Stenanthera. Stenochylus. Stevia. Struthiola. Tagetes lucida. Templetonia. Thysanotus. Trachelium. Tristania. Tritomanthe. Tropaeolum. Verbena Stabletii, coccinea, triphylla. Wachendorfia. Westringia. Witsenia. Zygophyllum. Alle diese Pflanzen, sowie auch andere neue von Neuholland, vom Capp, von Nordafrika, vom Orient,

Vorderasien, von Spanien und Italien werden gleichfalls hiehergerechnet und haben einerlei Behandlung.

Erde. Alle diese Pflanzen erhalten halb Laub- und halb fette Mistbeeterde in den Töpfen. Aber im Freien wird das Land Anfangs April tüchtig umgegraben, und sehr stark gemistet, mit recht strohigtem Stalldung, dann wird eben so viel Laubstreu beigemischt, und mit der Erde recht gleichartig vermischt.

Pflege. Die Pflanzen werden Anfangs April hierin versetzt, den Sommer über gut gepflegt, gegen späte Fröste gesichert, öfters behackt, begossen, eben so gegen frühe Fröste im Herbste gesichert, dann im Anfange des Octobers mit dem Grabscheit aus der Erde doch mit der Vorsicht genommen, daß die Erde um den Wurzeln zusammenbleibt, und die Wurzeln nicht entblößt werden. Man darf auch die Wurzeln durchaus nicht verletzen, und es ist besser selbst die längsten Wurzeln ganz mit auszugraben. Ueberhaupt schadet es nicht große Erdballen aufzunehmen. Sogleich an Ort und Stelle werden die Wurzeln mit Moos umgeben, und zwar stark und so, daß weder Erde noch Wurzeln blos zu liegen kommen, und fest gebunden. Zugleich werden die strauchartigen Pflanzen beschnitten und verstutzt, soviel als möglich ist. Die krautartigen Pflanzen werden von allen schadhaften Theilen gereiniget und eben so behandelt.

Die kleinen Pflanzen werden in ausgehobenen Mistbeeten, eingeschlagen, so, daß eine Pflanze neben der andern aufrecht zu stehen kömmt. Das Beet muß etwas tiefer ausgehoben seyn, und 1 Schuh hoch mit Laubstreu und Moos aufgefüllt seyn, welches fest eingetreten wird. Auf solchem stellt man die Pflanzen in Moos eingebunden, stopft alle Zwischenräume mit Moos aus, und bei kalter Witterung umgiebt man das Mistbeet mit trockener Streu 2 Fuß dick und legt die Fenster auf. Nachts werden Läden und Strohdecken aufgelegt. Wird die Kälte sehr heftig, so belegt man alle Pflanzen Schuhe hoch mit trockenem Moos und sucht den Frost in jeder Art abzuhalten. So oft aber gelin-

des Wetter ist, giebt man frische Luft, doch nicht viel Licht. Wird aber das Wetter im Februar gelinde, dann räumt man das Moos oben wieder heraus, giebt viel Licht und läßt einmal die Pflanzen sanft bewegen, oder übersprengt sie mit dem Gießer. Doch muß man hiebei sehr vorsichtig seyn, daß man nicht zu viel gießt und auch die Pflanzen nicht erstarren machet. Im Merz nimmt man am Tage die Bedeckung ganz weg, und auch die Fenster, bringt die Streu um die Beeten weg, überhaupt erhalten nun die Pflanzen die Elemente wie im Freien, nur Nachts legt man die Fenster auf, und so hält man nun Fröste ab. Setzt man dann die Pflanzen wieder aus, so werden sie noch mehr beschnitten, die Wurzeln mit dem Erdballen aber gelassen wie sie sind, nur das Moos bringt man weg.

Größere Pflanzen, z. B. Straucharten, nimmt man in nemlicher Art aus dem Lande, verstutzt sie, und bindet die Wurzeln mit Moos ebenso ein, bringt aber dann dieselben in Keller oder Gewölbe oder in ein Glashaus, wo man sie so aufstellt, daß die oberen Theile gegen das Licht gekehrt sind, doch soll man denselben niemals zu viel Licht geben. Man kann dieselben an der hintern Wand anlehnen oder auf die Stellage hinlegen, überhaupt wo man Platz hat. Nur dürfen sie nicht zu hoch auf einander gelegt werden, wenn sie nicht Licht haben. Auf einer breiten Stellage aber können sie 5—6 Schuhe hoch aufeinander gelegt werden, wenn die Wurzeln gegen die Mauer hingelegt und die Kronen gegen das Licht gekehrt sind. Hier giebt man ihnen eben so viel Luft, als die Pflanzen in den Töpfen auch erhalten. Selten und nur bei trocknem Wetter übersprengt man diese Pflanzen mit dem Gießer.

In solcher Art kann man sich sehr hohe Pflanzen anziehen, um im Garten Lustgebüsche anzulegen, dann inkommodiren solche hohe Pflanzen im Glashause nicht.

In solcher Art kann man eine Menge Pflanzen ohne Aufwand und Mühe auch in frostfreien Zimmern überwintern.

Die Vermehrung geschiehet durch Stecklinge und durch Zertheilung der Stöcke im Frühjahre, wo man auch die Zwiebel baut, Knollen und Wurzelschossen abnimmt. Auf dem Lande kann man viele Pflanzen durch Ableger und Senker vermehren.

Man darf sich nicht irre machen lassen, daß manche Pflanze an eine solche Behandlung sich nur schwer gewöhnen wird, auch manche Pflanze wird man hiedurch einbüßen. Allein der Vortheil ist bei dieser Behandlung zu groß, als daß man nicht sich die Aufopferungen einiger Pflanzen gefallen lassen sollte, welche Pflanze man auch in Töpfen eben so leicht verlieren kann.

Es kann der Fall seyn, daß von den angeführten Pflanzen wenigstens von den strauch- und baumartigen Manche des Versetzens wegen nicht blühet. Wie wir solches schon bei unsern hundertblätterigen Rosen wahrnehmen können. Auch wenn man Kaiserkronen, Lilien und Päonien versetzt, so blühen sie erst im andern Jahre. Entweder muß man dafür sorgen, daß diese Pflanzen bei dem Herausnehmen aus dem Lande mit vollem Erdballen aufbewahrt werden können, wo es dann eben so gut ist, als sie stehen in Töpfen, wie man es mit andern Pflanzen machet, denen man größere Töpfe giebt, oder man behandelt diese Pflanzen wie immer und läßt sie in Töpfen. Es werden deren immer nur wenige seyn, die Mehrzahl erträgt doch diese Behandlung. Ueberhaupt haben wir hierin noch sehr Vieles zu versuchen, und statt, daß wir wie bisher nur langsam vorschreiten, so wollen wir lieber den ganzen Versuch auf einmal wagen, wenn es uns anders Ernst ist, hierin vorwärts zu kommen. Ich glaube zuversichtlich, daß wir das glücklichste Resultat aus unsern Erfahrungen verschaffen können. Denn wenn schon um London die Camelien im Freien ausdauern, und bei uns Amaryllis formossissima im Lande versetzt, sich ungeheuer vermehrt, und im Freien blühet, so läßt sich gewiß ein eben so günstiges

Resultat von den meisten hier benannten Pflanzen in der angegebenen Kultur erwarten.

Mit Paeonia arborea, Azaleen, Hibiscus Syriacus mit gefüllten Blumen, Hoastonia, Pelargonien, Iris Sasiana, Hortensien, Heliotropium, Rhododendrum, Feigenbäumen, Hypericum, Alstroemeria peregrina, Tayetes lucida, Cobaea Scandens, einfachen Nerium, Acaciae armata, Daphne, Kalmien, Sarracenia Phlomis Leonurus haben wir es selbst probirt, und die Pflanzen ohne Anstand mehrere Jahre fort so behandelt.

Mögen auch andere Versuche mit andern Glashauspflanzen unternehmen. Ein Correspondent aus Stuttgart hatte mich sogar versichert, er habe die Volkameria ebenso behandelt, und sie habe im Freien mehrere vollkommene Blumen gebracht. Bei uns hatten wir es auch versucht, war aber ganz mißglückt. In solcher Art hatten wir Syringa rothmayensis acclimatisirt, und noch manche andere Pflanze, welche wir als Glashauspflanzen zugeschickt erhalten hatten.

Zweite Unterabtheilung.

Die Kultur der Glashauspflanzen, welche eine besondere Kultur erheischen.

Die meiste Kultur erfordern die Waldpflanzen, worunter oben anstehen die Camelien, Ericen und Gardenien. Sie haben eine unter sich abweichende Kulur, obschon sie darin übereinstimmen, daß sie sich nicht auf das Land auspflanzen lassen, weil sie da ihre Wurzeln im Walde unter andern Pflanzen beengt stehen, nur im geschlossenen Raume stehen wollen. Sie können somit nicht im Freien vegetiren, wenigstens hier es nicht zur Vollkommenheit bringen. Die Sumpf- und Wasserpflanzen, z. B. Iris, Marica ꝛc. nehmen auf dem Lande mit jedem Platze vorlieb und bedürfen keiner besondern Pflege, als daß man dieselben öfterer und vorzüglich während der Blüthe stark gießt.

Noch haben wir einige Pflanzen, welche eine besondere Pflege bedürfen, als Winterlevkoyen, Azaleen und Rhododendra, dann Crysanthemen unter gewissen Bedingungen, so wie Zwiebel= und Wurzelgewächse.

Die Kultur der Azaleen.

An und für sich können die Azaleen wie die Rhododendra und die Chrysanthen die nämliche Behandlung vertragen und im Freien ausgepflanzt werden, wie die oben benannten Pflanzen. Allein diese beiden ersten Pflanzen blühen schon sehr frühzeitig, und sind die beliebtesten Zierden des Wintergartens. Somit also müssen wir solche in anderer Art behandeln, wenn wir uns in deren baldigen Blüthe einen Genuß verschaffen wollen. Dasselbe ist mit den Crysanthenen der Fall, welche erst im October blühen.

Wenn die Azaleen im Freien stehen, so blühen sie erst im Mai und Juni. Um daher diese prachtvollen Blumen recht frühzeitig zu erhalten, so giebt man denselben folgende Behandlung. Es giebt zwei Hauptarten (eigentlich 4, A. pontica, nudiflora und viscosa; welche drei Arten einerlei Behandlung erheischen) und A. indica, welche viel zärtlicher ist und im Winter einen höhern Wärmegrad erheischt. Nur letztere ist eine Glashauspflanze. Die 3 andern Arten dauern bei uns in einer geschützten Lage, überhaupt in Würzburg, Frankfurt ꝛc. im Freien aus. Giebt man denselben aber eine Winterbedeckung, und stehen sie auf erhöhtem vollkommen trocknen Boden, dann kommen sie bei uns auch in den härtesten Wintern recht gut fort. Sie nehmen in Töpfen mit jedem Boden vorlieb, und also auch mit obenbemerkter Lauberde, der man in Töpfen ein Viertheil Moorerde beisetzen kann. Doch ist solches nicht nothwendig. Nur verlangen sie eine recht mürbe Erde, welches viel beigemischtes Laub bewerkstelliget. Man giebt den Töpfen diese Erde schon im October, stellt die Töpfe im Glashause ans Licht und sucht deren Vegetation stets rege zu erhalten. Sie blühen dann schon im Merz, und

da man schon über 100 Arten hat, so machen sie den allerschönsten und frühesten Blumenflor, mit dem sich kein anderer messen kann. Nach der Blüthe stellt man die Töpfe in ein Gebüsch, wo sie aber die Frühsonne genießen können. Die Pflanzen im Lande vermehren sich leicht aus der Wurzel, lassen sich nieder biegen und als Senker behandeln, vorzüglich die Spielarten von A. indica. Aber die Topfpflanzen können nicht anders als durch Veredlung meist Kopuliren vermehrt werden. Man wird daher wohl daran thun, von jeder Art eine im Topfe zu unterhalten, um damit den Wintergarten zieren zu können.

Die Kultur der Rhododendra.

Auch die Rhododendra lassen sich recht gut im Freien auspflanzen und kommen bei einer Winterbedeckung leicht fort. Weil solche aber auch schon gleichzeitig blühen und prachtvolle Zierden des Wintergartens sind, so läßt man auch die schönern Arten in Töpfen und Kübeln unterhalten. In Töpfen giebt man denselben die obige Lauberde, welche man mit eben so viel Heideerde vermischt. Sie lieben vorzüglich Wald- (Laub-) und Holzerde. Man muß denselben nur solche Töpfe geben, die ihrer Größe angemessen sind, sonst blühen sie nicht. Sie blühen nur kurze Zeit. Nach der Blüthe stellt man die Töpfe an einen schattenreichen Ort, wo die Azaleen auch stehen. Man vermehrt sie durch Ableger, welche aber ein ganzes Jahr brauchen, bis sie wurzeln. Am schnellsten werden sie durch Veredlung auf Rhododendrum ponticum vermehrt, welches leicht aus Saamen gezogen wird.

Die Kultur von Chrysanthemum indicum oder Anthemis artemisifolia.

Diese prachtvolle Blume macht den Herbstflor, und blühet vom October bis halben November. Nur diese herrlichen Blumen in vielen prachtvollen Spielarten machen die einzigen Zierden des Glashauses im Herbste. Sie blühen nicht

früher, daher man diese Pflanzen nicht im Freien aussetzen, kann, weil sie nach unserm Klima in dieser Zeit im Freien keine Blumen bringen können. Sie müssen deßhalb in Töpfen unterhalten werden, worin sie auch alle Jahre blühen. Ins Land gepflanzt machen sie aus der Wurzel zu viele Schossen, welches dem Blühen Einhalt macht. Sie erhalten im April, Mai frische Erde, halb Laub= halb Mistbeeterde und werden an einem warmen geschützten Orte im Freien auf einer Stellage aufgestellt, in einer östlichen Lage. Erst, wenn sie zu blühen anfangen, stellt man die Töpfe ins Glashaus ans Licht. Man giebt ihnen keine zu große, und mehr weite als hohe Töpfe. Man muß sie alle Jahre umsetzen, indem sie den Topf durch ihre vielen Wurzeln bald ausfüllen und dann nicht mehr blühen. Nach der Blüthe stellt man die Töpfe an einen der hintersten Plätze im Glashause, oder sonst wohin, wo sie nicht irren, aber auch nicht gefrieren. Sie werden hier nur äusserst mäßig begossen. Sie vermehren sich zum Ueberflusse aus der Wurzel, aber auch durch Stecklinge im Treibkasten.

Die Kultur der Camelien.

Die Camelien sind Waldpflanzen, welche in Japan und China zu Hause sind und im moorigen hochliegenden Boden wachsen. Sie lieben Schatten und blühen bei dem geringsten Lichtgrade, vom December bis Mai. Sie machen geringe Wurzeln und wachsen sehr langsam. Sie lieben eine zusammengesetzte Erde von der Hälfte Lauberde, 1 Theil Moor=, 1 Theil Heideerde und 1 Theil Flußsand. Sie brauchen zwar alle Jahre frische Erde, nicht aber größere Töpfe, und nur dann erst, wenn man die Pflanze aus dem Topfe mit dem Erdballen herausgenommen hat und man findet die Wurzeln angelegen, dann giebt man einen größern Topf. Die rechte Zeit hiezu ist im August. Man stellt im Sommer die Töpfe an einem geschützten Platze, wo aber keine Mittags= und Abendsonne hinfallen kann, und wo sie gegen häufigen Regen und rauhe Winde ge=

schützt sind. Es zeigen sich schon im August die Blüthenknospen und hiernach muß man denselben auch die passende Kultur angedeihen lassen. Vom August bis zum Mai wollen die Camelien vegetiren, daher in vollem Lichte und etwas wärmer als gewöhnliche Glashauspflanzen stehen. Man giebt ihnen 7—8 Grad Wärme. Mehr nicht, sonst verlieren sie die Knospen. Ueberhaupt muß man denselben öfters frische Luft zukommen lassen, doch niemals den Wärmegrad auf einmal ganz unterbrechen. Man stellt die Töpfe auch entfernt von dem Fenster, damit die Sonne nicht auf die Pflanzen scheinen kann, aber doch müssen sie viel Luft genießen. Die Camelien lassen sich auch leicht treiben, man darf sie nur im Januar in den Treibkasten stellen, wo sie sehr gerne ihre Blüthenknospen öffnen.

Man vermehrt die Camelien durch Stecklinge sehr leicht, welche im Januar gemacht werden. Sie werden in einem Topfe eingesteckt, welcher mit einer Glasglocke bedeckt wird. In solcher Art wurzeln sie innerhalb 6 Wochen. Man kann auch dieselben aus Saamen vermehren, welchen Saamen man von der einfachen Art nimmt, welchen man sich aus England kommen lassen muß. Der Saame wird dünne in Küsten nur oben auf der Oberfläche ausgesäet, dann streuet man gehacktes Moos darüber, und hält so die Oberfläche stets mäßig feucht. Den Saamen säet man im Februar und stellt dann den Kasten in den Treibkasten. Wenn die Pflanzen hervorgekommen sind, bringt man den Kasten in ein Mistbeet, wo man die jungen Pflanzen an die Luft gewöhnt. Im Herbste werden die jungen Pflanzen in ganz kleine Töpfe versetzt, wo sie dann wie die alten Stöcke behandelt werden. Diese jungen Pflanzen werden später mit andern kopulirt. Allein man fährt besser, wenn man Stecklinge hiezu verwendet, indem sich dieselben leichter aus Stecklingen, als aus Saamen vermehren.

Die Kultur der Gardenien.

Die Gardenia in ihren vielen Arten mit den lieblichsten weißen wohlriechenden gefüllten Blumen stammt aus

Ostindien, ist daher eine Warmhauspflanze. Indem aber dieselbe auch auf dem Cap einheimisch gemacht wurde, woher wir solche erhielten, so überwintert sie auch bei uns im Glashause. Sie ist eine Waldpflanze, die die nämliche Erde liebt, als die Camelien. Man kann noch 1 Theil mehr Moorerde beisetzen. Man giebt ihr nun einen ganz kleinen Topf, und nicht eher einen größern, als bis die Wurzeln sich darin ganz angelegt haben. Sie verlangen im Winter einen höhern Wärmegrad, wenigstens 10 Grade, daher sie nur an einem hohen Platze im Glashause stehen. Am besten stehen sie im Treibkasten. Doch überwintern sie auch im frostfreien Zimmer, aber sie bringen dann im Sommer wenige Blumen. Im Sommer stellt man die Töpfe unter das Fenster des Glashauses, wo sie Licht und Luft genießen, aber gegen rauhe Luft gesichert sind. Man vermehrt sie durch Stecklinge, welche während der Blüthe im Treibkasten gemacht werden, wie jene der Camelien. Auf einer bedachten Stellage und vor dem Fenster gegen Mittag stehen dieselben auch gut. Man veredelt die gefüllten Arten auch auf die einfachen. Aber die Stecklinge gerathen schnell.

Die Kultur der Eriken.

Die Stammpflanze ist unsere Erica vulgaris, Heidekraut, welches bei uns in den meisten Nadelholzwaldungen wächst. Aber die Heidearten, welche wir in mehreren hundert Arten als wahrhaft ästhetisch schöne Blumen kultiviren, stammen sämmtlich vom Cap, wo sie auch im Walde am Berge wachsen. Sie blühen das ganze Jahr über und stehen stets in Vegetation. Die Erde ist daher Walderde, schwarze Moorerde mit vielem Sande vermischt, welche viele Reste der Vegetabilien enthält, vorzüglich Reste des wilden Heidekrauts. Man giebt den Eriken nur sehr kleine Töpfe nnd nicht eher größere, als bis die Wurzeln sich stark auf den Boden angelegt haben, sonst blühen sie nicht und verderben. Man giebt den frühblühenden Eriken im

August, und spätblühenden im Februar frische Erde. Im April bringt man die Töpfe ins Freie, jedoch an einem Orte, welcher nur die Morgensonne hat, und gegen Norden und Nordwesten vollkommen gesichert ist. Denn die Eriken lieben einen geschützten Stand schon ihrer Natur zufolge, als Waldpflanzen. Sie lieben aber auch viel frische Luft, aber eine stets gleiche Temperatur. Hier werden die Töpfe zwar ziemlich trocken gehalten, jedoch darf die Erde um die Wurzeln nie ganz austrocknen. Wenn Eriken öfters welken müssen, dann gehen sie bald ein. Große Nässe können sie gar nicht vertragen. Damit man sie nicht so oft zu gießen braucht, so belegt man die Töpfe oben mit Moos, welches man öfters anfeuchtet. In der Ueberwinterung kommen Eriken an die höhern und gleichwohl hintern Plätze auf der Stellage im Glashause zu stehen, wo sie stets im Auge behalten werden müssen, daß sie nicht zu wenig, aber auch nicht zu viel gegossen werden. Sie erhalten hier auch unausgesetzt frische Luft.

Man vermehrt die Eriken durch Saamen. Den Saamen erhält man aus England, er wird im Februar nur ganz dünne oben auf der Oberfläche ausgestreuet, sanft flach in die Erde gedrückt, dann geschnittenes Moos darüber ausgestreuet und stets mäßig feucht gehalten. Man stellt den Kasten, worin der Saame gesäet worden ins Glashaus ans Fenster, wo er viel Luft genießen kann, wo man aber die Sonne davon abhalten muß. Die Pflänzchen werden im nächsten Jahre in ganz kleinen Töpfen versetzt, und wie die alten Stöcke behandelt, aber vorzüglich gegen Regen geschützt. Manche Art gerathet auch recht gut durch Stecklinge, welche wie jene der Camelien gemacht und behandelt werden. Man nimmt nur die jüngsten Spitzen der Aeste hinzu.

Die Kultur der Orangerie und hoher Pflanzen.

Unter Orangerie verstehet man zwar nur die Orange- und Citronenbäume, man rechnet aber auch die Feigen-

bäume und alle baumartigen Pflanzen hieher, welche schon wegen ihrer Größe nicht alle Jahre verpflanzt werden können. Man zieht nämlich von Camelien, Feigen, Rhododendra, Nerium, Punica granatum, Laurus, Ceratonia ꝛc., hohe Bäume, mit regelmäßigen ausgebreiteten Kronen, welche man nicht alle Jahre verpflanzen kann, indem auch solche herangezogene Bäume nicht gerne darangewagt werden, sondern man sich solche zu erhalten trachtet. Auch lassen sich solche Bäume geschmackvoller in Kübeln zu besondern Anlagen verwenden.

Alle die hieher gezählten Pflanzen sind im südlichen Europa zu Hause, und überwintern bei uns bei 7 Graden Wärme, und blühen und tragen Früchte bei 15 — 18 Graden Wärme.

Die Erde für alle diese große Pflanzen ist Gartenerde, vermischt mit verwestem Kühedünger und Pferdemist, diese Materialien werden auf einen Haufen gebracht, öfters umstochen und so im Freien liegen gelassen, bis aller Dung ganz verwest ist. Man giebt nur allein im Frühjahre diese Erde, wo man die Pflanzen umsetzt. Man giebt nur dann einen größern Kübel, wenn sich die Wurzeln angelegt haben. Weil aber so große Pflanzen schnell viele Wurzeln machen, so wird es bald nicht möglich seyn, noch größere Kübeln zu geben, dann muß man die Wurzeln stark beschneiden, jedoch mit Umsicht. Deßhalb hebt man den Baum mit der nothwendigen Maschine rein aus dem Kübel, untersucht die Wurzeln, macht solche ledig, und dann schneidet man nur die Enden ringsum weg, so weit als man es nothwendig findet. Aeusserst fehlerhaft aber ist es, die Wurzel auf Geradewohl durchzuschneiden. Dann muß man aber auch die Krone beschneiden, und Wurzel und Krone zu einander in Verhältniß bringen.

Das Ziehen der Krone bei Bäumen ist eine eigene Kunst und kann durch Pfropfen bezweckt werden.

Vermehrung und Pflege. Man vermehret die Orangebäume gewöhnlich aus Saamen, aber auch aus

Wurzelschosser. Die aus Saamen gezogenen Bäumchen haben den Vorzug, indem dieselben viel schneller wachsen. Alle Orangenbäume wachsen sehr langsam, werden aber dagegen oft einige hundert Jahre alt. Zur Aussaat wählt man die schönsten Kerne von den Bigoraden = und Malthe= ser = Orangen, welche man aus den Früchten nimmt, wenn solche ganz zeitig sind, und anfangen in Fäulniß überzu= gehen. Man darf aber die Kerne nicht eher ausnehmen, als bis man sie säet. Im März füllt man Kästen mit obenbe= merkter Erde und legt dann die Kerne so ein, daß ein Kern vom andern 3 Zoll zu liegen kömmt. Man bedeckt sie halb Zoll hoch mit Erde, dann gießt man sehr eindringend, da= mit die Erde sich ringsum den Kernen anlegen kann. Dann stellt man den Kasten in ein neuangelegtes Mistbeet, worauf aber die Fenster liegen bleiben müssen. Man hält die Erde stets mäßig feucht, und wenn die Pflanzen hervorgekom= men sind, so gewöhnt man solche an die Luft, und zwar immer succesive stärker, bis man die Fenster ganz wegneh= men kann. Dann hat man die Pflanzen nur gegen starke Regen zu verwahren. Im Anfange September werden die jungen Pflanzen in kleine Töpfe versetzt, welche wieder ins Mistbeet gestellt werden, worüber die Fenster dann liegen bleiben, bis die Pflanzen bekommen sind, dann giebt man wieder nach und frische Luft, läßt die Fenster aber auflie= gen, wenn die Luft rauh ist. Wenn es gefriert, dann bringt man die Töpfe ins Glashaus, wo sie vorne unter den Fenstern auf hohen Plätzen zu stehen kommen, damit sie hier volles Licht und mehr Wärme genießen können. Hier hat man nichts weiter zu thun, als die jungen Pflan= zen mäßig zu begießen, die Erde aufzukratzen, jedoch auch die Pflanzen fleißig an die frische Luft zu gewöhnen. Im Mai werden dann die Töpfe im freien bis an den Rand eingegraben, aber nur an einem warmen geschützten Orte, wo der Nordwind abgehalten ist. Man hat hier nichts zu thun, als die Töpfe zur rechten Zeit zu begießen, auch kann man schon die Pflanzen veredeln. Dieses Veredeln

geschieht mittelst Kopuliren, auch mittelst Pfropfen in den Spalt, wie es bei den Obstbäumen auch geschieht. Die veredelten Bäumchen werden dann in ein Mistbeet gestellt, die Fenster aufgelegt, aber stets den Pflanzen Schatten gegeben, bis die Veredlung angeschlagen hat, stets warm gehalten, und dann nach und nach an die frische Luft gewöhnt. Im Winter ist die Behandlung der jungen Bäume, wie im vorigen Jahre.

Im andern Frühjahre werden die Aeste nahe am Stamme abgeputzt. Späterhin richtet man sich mit dem Schnitt hienach, einen Stamm zu ziehen. Alle zwei Jahre giebt man frische Erde und größere Töpfe. Man kann in diesem Zustande die jungen Pflanzen eben so alle Jahre in das freie Land verpflanzen, wie oben gelehrt worden. Um so schneller wachsen sie hier und machen kräftigere Stämme. Sobald der Stamm hoch genug ist, dann fängt man denselben zu beschneiden an. (Nach Lippoldt.) „Man beschneidet die Orangebäume und dieser Schnitt muß verschieden seyn, weil die Absichten bei Erziehung dieser Bäume nicht bei allen Gärtnern gleich sind. Einige wollen schnell Blüthen und Früchte bekommen, andere wollen große Bäume haben, um aus den Blüthen Vortheil zu ziehen; noch andere haben ihr Augenmerk vorzüglich auf die Früchte gerichtet und geben deßhalb ihren Bäumen mehr Umfang. Die erstern werden wohlthun, ihre Wildlinge bald zu veredeln und Sorten zu wählen, die wie die Bigeraden, von Natur eine artige runde Krone bilden. Sie dürfen nur im ersten Jahre die Zweigspitzen einkneipen, und können sich selbst dieser Mühe überheben, wenn sie noch schneller genießen wollen. Diese Bäumchen werden bald zu wachsen aufhören, und sich in Kurzem mit Blüthen und Früchten bedecken. Dagegen werden die zweiten und dritten die Veredlung um 2—3 Jahre verschieben, um starke Stämme und schöne Bäume zu bekommen. Sie werden in den ersten 3 Jahre ihre Bäume nach den Vorschriften beschneiden, welche beim Baumschnitte überhaupt vorkommen, um ihr

Wachsthum zu vermehren und ihnen eine regelmäßige Gestalt zu geben. Sie werden nachher den Schnitt verlängern, zur gehörigen Zeit ausbrechen und ihre Bäume zum Tragen geschickt machen, aldann werden sie nothwendig einen andern Weg einschlagen müssen. Diejenigen, welche vorzüglich Blüthen gewinnen wollen, werden sich wohl hüten, ihre Orangebäume beim Ausräumen ins Freie gleich zu beschneiden; das hieße einen Theil der Blüthenerndte aufopfern; vielmehr werden sie damit warten, bis diese vorüber ist. Nach der Blütheerndte werden sie die unnützen Aeste wegnehmen und andere so beschneiden, daß das Gleichgewicht der Säfte in den verschiedenen Theilen des Baumes hergestellt und erhalten wird; übrigens werden sie alles dürre Holz ausschneiden.

Die Folge von allem diesem Beschneiden ist ein starker Safttrieb, der die Holzaugen entwickeln wird. Es wird ein neuer aber viel weniger gereifter und für den Frost empfindlicheren Trieb statt finden, als der Frühlingstrieb war; daher werden die Bäume im Winter auch mehr in Gefahr zu erfrieren seyn, und diesem Verfahren muß man den größten Theil des Schadens zuschreiben, den die Orangenbäume in diesem Jahre erleiden. Diejenigen aber, welche schöne und gute Früchte zu erhalten wünschen, werden einen Theil der Blüthenerndte aufopfern; sie werden ihre Bäume einige Zeit nach ihrem Ausräumen aus der Orangerie, nach den angegebenen Grundsätzen beschneiden; sie werden die im vorigen Herbste im Gewächshause gebildeten Zweige ganz kurz abstutzen, und nur wohlgenährtes Holz am Baume lassen; sie werden die langen und schwachen Aeste, die auf die andern zurückfallen, bis auf ein Auge nach unten abwerfen, die starken zu weit auslaufenden verkürzen, und endlich die dürren Fruchtreißer und andere Verwirrung verursachende Zweige ganz wegnehmen. Finden sich einige entblößte Stellen am Baume, die sie durch den Schnitt nicht bedecken können, so werden sie einige benachbarte Zweige dahin leiten. Freilich haben die Gärtner

hiebei doppelte Arbeit, dafür werden ihre Bäume aber auch stärker und besser bedeckt, und eher gestärkt seyn, die Winterkälte zu ertragen. Denn da der Sommerschnitt, im Verhältnisse zum Frühlingsschnitte, viel weniger bedeutend ist, so werden diese Schnitte nach dem zweiten Schnitte weniger treiben. Oft siehet der Gärtner aber seine Bäume starke Wasserschosser treiben, während die Aeste der andern Seite schwach bleiben. Dieß ist an den Orangebäumen, wie an den übrigen Obstbäumen ein Beweis, daß der Baum im vorigen Jahre oder beim letzten Schnitte zu kurz beschnitten worden ist. Man muß daher diese Aeste länger schneiden, um diesem Uebelstande abzuhelfen. Könnte man die Kübel nach Verhältniß des Wachsthums der Bäume vergrößern, so würde es leicht seyn, nach denselben Grundsätzen die Behandlung fortzusetzen; weil sie aber die Wurzeln nicht so, wie die Krone ausbreiten können, so vermögen jene zuletzt nicht mehr diese zu ernähren. Dieß bemerkt man an der Schwäche der Triebe und an der bleichern Farbe der Blätter; alsdann kürzt man die Aeste bis auf das alte Holz ab und der Baum verliert so all sein Laub, wird aber bald wieder neue Triebe machen, die man so zieht, daß sie die Krone wieder wohl ausfüllen. In der Folge wiederholt man das, so oft es nützlich oder nöthig scheint."

Für den Winter stellt man die Pflanzen im Glashause auf, wo sie mit den hintern Plätzen vorlieb nehmen und wo sie unausgesetzt frische Luft erhalten. Man muß die Orangebäume sehr rauh halten. Sie überwintern bei 5 bis 7 Graden Wärme besser, als bei einem höhern Wärmegrad. Sie werden nur mäßig begossen.

Im Mai bringt man die Orangerie auf einen geschützten Platz, wo die Kübel auf Unterlagen gestellt, dabei aber so befestigt werden, daß der Wind sie nicht umwerfen kann. Im Sommer verlangen sie den ganzen Tag die Sonne. Die Orangerie ist immer die höchste Zierde des Gartens und eines Glashauses.

Die Kultur der Magnolien.

Die Magnolien haben auch das Eigene, daß sie sich nicht gerne verpflanzen lassen, und daß viele Arten schon im März und April blühen und vorzügliche Zierden des Wintergartens sind. Es blühen zwar einige Arten auch im Freien, z. B. glauca, pyramidata und tripetala, welche man auch sogleich ins Land verpflanzt. Aber die prachtvollsten Arten als M. grandiflora, obovata oder purpurea, juglans, pumila wollen im Glashause stehen. Vorzüglich M. grandiflora blühet nur im Sommer und wenn der Stock 20 Jahre alt ist. Die meisten Arten stammen aus Florida und Nordamerika.

Erde. Sie verlangen als hoch und stark wachsende Pflanzen große Töpfe und Kübel, mit 1 Theil Garten-, 1 Theil Laub- und 1 Theil Moorerde. Sie erhalten im October frische Erde, und im Februar reinen Stalldung oben auf die Töpfe. Im Winter nehmen dieselben mit jedem Platze im Glashause vorlieb, blühen aber um so eher, je mehr Luft und Licht sie genießen. Man kann sie auch treiben und im Januar zu diesem Ende in den Treibkasten stellen. Im Mai bringt man sie mit der Orangerie ins Freie. Sie wollen nur mäßige Feuchtigkeit. Sie überwintern selbst bei 3 Graden Wärme.

Sie werden aus Saamen und durch Veredlung vermehrt. Viele machen Wurzelschosser, vorzüglich wenn sie im Lande stehen. Der Saame wird im Merz in Kästen gesäet und solche in das Mistbeet gestellt. Dann hat man nur die jungen Pflanzen an die frische Luft zu gewöhnen.

Die Magnolien haben sehr große Blumen und meist Wohlgeruch. Sie lassen sich auch ins Land pflanzen, wenn man auf die Blüthe Verzicht leistet, sondern nur starke Pflanzen herausziehen will.

Die Kultur der Winterlevkoyen.

Die Levkoyen theilen sich in zwei Hauptarten, Sommer- und Winterlevkoyen, d. h. in einjährige und

zweijährige, welche sämmtlich nur aus Saamen gezogen werden. Sie stammen sämmtlich aus Südeuropa, verlangen aber eine sehr aufmerksame Kultur. Hier ist nur die Sprache von den zweijährigen oder den Winterlevkoyen, welche als sehr prachtvolle wohlriechende Blumen mit zu den ersten gehören.

Erde. Sie verlangen eine sehr fette frische gedüngte Erde, vielen fetten Dung, am besten Stalldung, im Lande dann, Land, welches alte Kraft hat, lehmigen fetten Boden.

Pflege. Man säet den Saamen im Mai in Kästen, welche mit solch fetter Erde gefüllt sind, und zwar sehr dünne, so daß ein Saamenkorn vom andern wenigstens halb Zoll zu liegen kömmt. Man bedeckt den Saamen wenigstens 3 Linien hoch mit feingesiebter Erde und gießt dann die Saat mit dem Seiher. Man stellt den Kasten auf eine Stellage und hält den Schlagregen vom Kasten ab. Wenn die Pflanzen zwei vollkommene Blätter erreicht haben, so richtet man ein tiefgegrabenes sehr stark gedüngtes Land her, auf welchem die Pflanzen 2 Schuhe weit ausgepflanzt werden. Gewöhnlich geschieht dieses Auspflanzen im Juni. Im September nimmt man die Pflanzen sammt dem Erdballen um den Wurzeln, doch ohne die Wurzeln zu verletzen vorsichtig heraus und setzt sie in große Töpfe, die gleichfalls mit sehr fetter Erde gefüllt sind. Man stellt die Töpfe an einen schattigen Ort, gießt sie stark ein und läßt sie hier so lange als möglich im Freien stehen. Dann werden die Stöcke ins Glashaus oder ins frostfreie Zimmer gebracht und mehr ans Licht gestellt, wo sie unausgesetzt frische Luft und nur mäßig Wasser erhalten. Schon im Februar, wenn es nicht zu kalt ist, stellt man die Stöcke vor das Fenster aber nur am Tage, bei der Nacht nimmt man sie wieder herein. Auch giebt man den Stöcken um Lichtmeß frische fette Erde, wonach man sie stärker gießen muß. Hiebei werden sie gegen die Mittagssonne geschützt, welche ihnen nachtheilig ist. Vorzüglich muß man sich hüten, die Winterlevkoyen warm zu stellen, sie machen

kleine Blumen, in weiten Räumen. Je rauher dieselben gehalten werden, um so größere und kräftigere Blumen machen dieselben. Man überwintert die Levkoyen auch recht gut in ausgeleerten Mistbeeten, wie die übrigen Glashauspflanzen. Schon vom Anfange Februars nimmt man am Tage die Bedeckung ab.

Mit den Winterlevkoyen werden die Cheiranthus cheiri überwintert. Er hat die nämliche Kultur, und kann auch keine Wärme und die Mittagssonne nicht vertragen. Daher überwintert man denselben als eine perennirende Pflanze ganz wie die niedrigen Glashauspflanzen. Nach der Blüthe stellt man die Töpfe unter die Azaleen ins Freie. Die Art, welche sich aus Saamen vermehrt und sowohl einfache als gefüllte Stöcke giebt, wird, wie die Winterlevkoyen behandelt. Vorzüglich muß man sich hüten, daß man die Stöcke nicht zu stark gieße und ihnen zu wenig Luft giebt. Sie faulen dann an der Wurzel. Die einfachen, so überwinterten Stöcke setzt man im Frühjahre recht bald ins freie Land, welches tief umgraben und gedüngt worden.

Die größten Blumen an den größten Stengeln erhält man, wenn man die jungen Pflanzen nicht ins Feld, sondern 3—4mal von einem Topfe in den andern immer mit dem ganzen Wurzelballen versetzt, aber die Töpfe mit sehr fetter Erde füllt. Denn das Versetzen vom Lande in die Töpfe setzt die Blüthen zurück. Der gefüllte Lack, der Stecklack, Wienerlack vermehret sich durch Stecklinge, welche in einem Topfe gemacht werden, welchen man mit Erde füllt, die zwar alte Kraft hat, aber keinen frischen Dung enthält. Man macht 7—9 Stecklinge in einen Topf, welchen man 14 Tage hinter dem Fenster hält, fleißig gießt, dann aber in ein schattiges Gebüsch stellt, wohin keine Sonne scheint. Man macht die Stecklinge während der Blüthe. Im Mai versetzt man die angeschlagenen Stecklinge in große Töpfe in sehr fette Mistbeeterde, und überwintert sie im Glashause oder frostfreien Zimmer oder im ausgeleerten Mistbeete möglichst rauh, doch nur im Topfe. Zur Aus-

saat wähle man nur 3—4jährigen Saamen, welcher in den Schoten aufbewahrt wird. Die gefüllte Art Lack, welche sich aus Saamen vermehrt, wird ganz wie die Winterlevkoye behandelt. Im magerm Boden und ungenügender Pflege werden die Blumen einfach.

Die Kultur der Hortensien. Hydrangea hortensis.

Diese Pflanze stammt aus China und hat die nämliche Kultur, als die übrigen Glashauspflanzen, und überwintert auch recht gut im ausgehobenen Mistbeete. Man setzt sie im April im freien Lande aus, und nimmt sie mit den andern Pflanzen auch heraus. Allein, weil diese Pflanzen eine unserer vorzüglichsten Topfpflanzen ist, und mittelst der geeigneten Erde andersfärbige Blumen erzeugt werden können, so muß man derselben eine eigene Kultur geben. Sie verlangt nur allein gewöhnliche sehr fette Gartenerde, mit vielem Laub vermischt, liebt eine starke Düngung und große Töpfe. Sehr gut ist es, wenn man die jungen Pflanzen öfters von einem Topfe in einem größern versetzt, und immer in sehr fette frische Erde. Man stellt die Töpfe so, daß sie gegen die Mittagssonne geschützt sind, doch daß sie Morgensonne genießen können. Sie bedürfen des Gießens alle Tage, und an heißen Tagen muß man Frühe und Abends gießen. Weil diese Pflanzen so viel Wasser verlangen, so muß man den Topf nur so weit mit Erde anfüllen, daß oben ein Zoll tiefer Rand leer bleibt. Um hochstämmige Pflanzen zu ziehen, kneipt man alle untere Schosser und Blätter weg, bis auf das letzte Auge an der Spitze. Im zweiten Jahre wächst der Stamm schon noch einmal so hoch. Eben so kneipt man alle Blüthenknospen noch sehr jung weg und läßt nur ein paar stehen, welche dann um so größer werden. Will man aber sich blaue Blumen erzeugen, so setzt man zu 1 Theil Gartenerde ½ Theil Sand, ½ Theil Heide-, ½ Theil Laub- und 2 Theile Eisenocher dann Moorerde unter der Gartenerde. Doch muß diese Ei-

senocher und Kohlenerde alle Jahre erneuert werden, sonst werden die Blumen wieder roth. Doch erhalten sie auch im Lande ein Jahr lang ihre blaue Farbe. Allen den Pflanzen, welche so durstig sind, belegt man die Oberfläche der Töpfe mit Moos.

Im October bringt man die Töpfe ins Glashaus und in frostfreie Zimmer, wo sie ziemlich trocken gehalten werden und die hintern Plätze, selbst die finstern einnehmen. Man gießt selten, indem die Pflanzen wenig Licht genießen.

Wenn die Pflanzen recht stark herangewachsen sind, so giebt man denselben Kübel, worin mancher Stock 200 Blüthendolden bringet. Wenn man einen solchen Kübel auf der einen Seite Ocher- und Kohlenerde giebt, so trägt der Stock auch auf dieser Seite blaue und auf der andern Seite rothe Blumen.

Man erneuert die Erde alle Jahre im April.

Dieselben vermehren sich leicht durch Stecklinge, welche 2 Fingerlang sind, und ins Mistbeet im Mai und Juni gemacht werden. Es muß allemal ein Knoten des Stecklings in der Erde zu stehen kommen. Solange bis die Stecklinge angewachsen sind, müssen die Fenster liegen bleiben.

Die Kultur der Zwiebelgewächse.

Hiezu gehören wenige Pflanzen, Amaryllis, Lachenalia, Ixien, Gladiolus cardinalis, grandis, blandus namaquensis, trimaculatus, tristis etc. Tigridia pavonia, Ornithogalum, Antholyzen, Eucomis, Marica, Oxalis, Polyanthes, Scilla hyacinthoides peraviana, Lilio, Hyacinthus.

Alle die Pflanzen werden gleichartig behandelt. Man zieht sie in Töpfen und im freien Lande. Man giebt ihnen in Töpfen Lauberde und eben so viel Gartenerde. Die Erde soll keine unverwesten Dungtheile mehr enthalten. Man legt die Zwiebeln im Freien im Anfange von April. Dann hat man keine Sorge mehr, als bis im Herbste, wenn das

Kraut vergangen ist. Dann gräbt man die Zwiebel aus und hebt sie trocken an einem frostfreien Orte auf. Von den Amaryllisarten blühen im Freien formossissima, regina, brasiliensis, aurea, bella donna, crispa, curvifolia, crocata, equestris, miniata, altissima, humilis, Johnsonii, longifolia, lutea, purpurea, Sarniensis, undulata, vittata, welche ich sämmtlich im freien Lande blühen sah. Gladiolus cardinalis blühet selten im Topfe. Die Kultur der Tuberosen im Freien hat nichts Besonderes. Die Kultur derselben in Töpfen aber ist folgende. Die gefüllte Art paßt unstreitig ins freie Land. Man legt sie mit Anfange des Aprils. Aber in Töpfen muß man sehr fette Erde mit Schaafdung geben, einen wenigstens Schuh hohen Topf auswählen und die Zwiebeln schon im Februar legen. Dann stellt man die Töpfe in ein Mistbeet, später in den Treibkasten, oder man läßt die Töpfe im Mistbeet stehen, später stellt man sie an einen warmen geschützten Platz hin. Sie blühen erst im Herbste. Alle diese Zwiebeln sind sehr schöne Topfpflanzen. In Töpfen kann man die Zwiebeln auch stecken lassen, um so mehr Brut machen dieselben. Aber alle Jahre muß man denselben im Frühlinge obige frische Erde geben. Sie lassen sich alle treiben und dann werden sie wie oben beschrieben oder wie die Hyacinthen behandelt. Läßt man die Zwibeln in den Töpfen, so stellt man im Winter die Töpfe ins Glashaus oder ins frostfreie Zimmer, wo sie kein Frost treffen kann. Man läßt sie ohne alle Pflege ruhig stehen. Wasser im Winter ist den Zwibeln verderblich.

Die Kultur der Georginen und aller Glashauspflanzen mit Knollenwurzeln.

Wir haben ausser den Georginen, nur Sisyrinchium, Iris. Beide letztere haben keine besondere Behandluug nothwendig. Iris Susiana, man legt die Wurzeln im Merz 2 Zoll tief, und wenn die Stengel verwelkt sind, so nimmt solche wieder heraus. Man legt sie in gewöhnliches Garten-

land, welches aber etwas erhöht seyn muß, indem die Wurzeln keine Feuchtigkeit vertragen können. Man kann dann auch die Wurzeln über Winters liegen lassen und den Platz Schuhhoch mit Laub bedecken.

Iris anglica oder Hiphioides dann Iris Hiphium oder hispanica. Hievon legt man die Wurzeln im Anfange vom April in gewöhnliches Gartenland, und wenn die Stengel verwelkt sind, so nimmt man die Wurzeln wieder heraus, und hebt sie trocken auf, daß sie kein Frost trifft.

Die Georginen verlangen einen tiefgegrabenen Boden und vielen frischen Mist. Am besten wachsen sie, und liefern die größten und meisten Blumen, wenn sie eine halb Schuhe tiefe Unterlage von Pferdemist haben. Man legt die Knollen im Anfange des April so, daß 4 Zoll hoch Erde darüber zu liegen kömmt, und zwar in eine Grube, damit die hervorkommenden Keime etwas Schutz gegen rauhe Luft haben. Man muß nur solche Knollen legen, welche oben am Wurzelhalse einige Augen haben, einzelne Knollen machen keine Pflanzen. In der Hälfte Octobers nimmt man die Knollen in großen Stücken sammt der Erde heraus und legt sie in einen Keller oder Gewölbe, oder an der Wand im Glashause hin, wo sie bei gelindem Wetter ein oder zweimal etwas mit der Brauße übersprengt. Sie müssen gegen jeden Frost verwahrt werden. Sie vermehren sich häufig durch Zertheilung der Wurzeln und aus Saamen. Wer sowohl dergleichen Pflanzen mit Zwiebeln als auch Knollen recht frühzeitig und sicher heranziehen will, legt eigene Beete hiezu an. Man hebt ein Beet Schuhe tief aus, bringt Schuhe hoch Laubstreu hinein, hierauf Schuhe hoch durchgeworfene fruchtbare Erde, wie oben beschrieben, und legt hierin die Zwiebeln. Dann wird das Beet mit Brettern umfaßt, wie ein Mistbeet, damit man es zudecken kann, wenn später noch Fröste kommen sollten.

Zweites Kapitel.

Die Kultur aller Blumen- und Zierpflanzen, welche im Freien blühen und ausdauern.

Hieher gehören die Gartenpflanzen, welche schon längst bei uns acclimatisirt wurden oder noch acclimatisirt werden, indem alle unsere Blumen- und Ziergewächse vom Auslande stammen. Diese Abtheilung zerfällt wieder in folgende zwei Unterabtheilungen, in Pflanzen, welche mit einer Winterbedeckung im Freien ausdauern, und diejenigen Pflanzen, welche ohne Bedeckung im Winter fortkommen.

Erste Unterabtheilung.

Die Kultur aller Blumen- und Zierpflanzen, welche im Freien im Winter eine Bedeckung erheischen.

Wir haben nur wenige Pflanzen, welche im Winter bedeckt werden. Die perennirenden Rosen, die Hyacinthen Tulpen, sind die bekanntesten, dann von Glashauspflanzen die Azaleen, Feigen, Rhododendra, Paeonia arborea und noch mehrere andere.

Die Winterbedeckung bestehet in einer Ueberstreuung der Pflanzen mit Laub- oder Nadelstreu, welche wenigstens über der Erde stehen muß. Man läßt solche im November aufbringen, und räumt dieselbe im Merz wieder ab. Wie hoch diese Winterbedeckung seyn muß, hängt von der Höhe der Pflanzen ab, nur daß wenigstens einige Zoll hoch die Streu die Enden der Pflanzen bedecken muß. Hieher gehört auch die Bedeckung der Glashauspflanzen in den ausgehobenen Mistbeeten.

Die Kultur der Hyacinthen und Tulpen.

Die hiefür ausgewählten Beete werden im September tief gegraben; sie müssen etwas erhaben liegen, damit sich

kein Wasser darauf sammeln kann. Die Erde soll alte Kraft haben, vorzüglich viel Lehm enthalten und im vorigen Jahre stark mit Stalldung gedüngt worden seyn. Die Erde darf keine unverweste Dungtheile enthalten. Man leget die Hyacinthen am besten im halben October bis halben November und zwar in regelmäßigen Reihen, eine Zwiebel 6 Zoll von den andern und bedeckt die Spitzen 2 Zoll hoch mit Erde. Man setzt eine Zwiebel um die andere auf die bezeichneten Plätze und drückt sie dann nur mit der Hand 2 Zoll tief in die Erde. Zuletzt überrecht man das ganze Beet und übersprengt dann dasselbe mit der Brauße. Wenn es kalt wird, bringt man die Streu darauf. Wenn im Merz die Witterung anfängt warm zu werden, so wird die Streu abgebracht, jedoch mit dem Rechen äusserst vorsichtig, daß die Triebe der Zwiebeln nicht verletzt werden. Man gießt dann die Beete. Nun hat man nichts weiter zu thun, als die Beete vom Unkraute rein zu erhalten, und wenn die Zwiebeln blühen, solche gegen die Mittagssonne zu schützen. Wenn dann die Schäfte und Blätter verwelkt sind, so nimmt man die Zwiebeln heraus, läßt sie gut abtrocknen und bewahrt sie an einem trocknen Orte auf, nimmt ihnen später die Brut ab, welche im kommenden Herbste eben so ausgesteckt wird; nur steckt man die Zwiebeln näher und bedeckt sie nicht so hoch mit Erde.

Die jährliche Herausnahme der Zwiebeln ist deßhalb nothwendig, weil sich die Farben verlaufen. Eben so werden die Tulpen behandelt, nur daß man die Tulpenzwiebeln nicht eben so tief mit Erde bedeckt, als die Hyacinthenzwiebeln.

Das Treiben der Hyacinthen und Tulpen.

Solches geschieht nach den oben gegebenen allgemeinen Regeln. Man füllt hohe aber schmale Töpfe mit fetter Gartenerde, welche mit Laub vermischt werden und legt hierin die Zwiebeln, wenn die Erde sich gesetzt hat, im Monat September. Im October macht man wieder eine

Saat. Die Töpfe läßt man so lange im Garten an einem geschützten Orte stehen, bis Frost einfällt. Dann bringt man die Töpfe in ein ausgehobenes Mistbeet oder ins Glashaus, frostfreie Zimmer. Wenn die Blätter hervorgekommen sind und sich ausgebildet haben, dann wird man schon den Blüthenstengel gewahr werden. Man stellt nun die Töpfe in den Treibkasten oder das Vorfenster, wo sie volles Licht haben. Man gießt sie aber nur mäßig, läßt jedoch die Erdoberfläche niemals trocken werden.

Die getriebenen Zwiebeln lassen sich nicht mehr treiben. Die besten Zwiebeln sind 4 bis 6jährige. Hyacinthenzwiebeln zerfallen, sie vermehren sich aber häufig durch Brut.

Die schönsten Zierden machen unter den Hyacinthen die Konstantinopolitanischen, welche doppelte Herzen haben, worunter sich die gelben auszeichnen. Hievon setzt man nur eine Zwiebel in einen Topf. Unter den Tulpen machen die Monströsen prachtvolle Zierden. Duc van Toll blühen schon im Februar und sind besonders zum Treiben geeignet. Die gefüllten Tulpen sind sehr prachtvoll, aber dem Blumisten entsprechen die lebhaften Farben der einfachen um so besser.

Wenn die gefüllten Tulpen nicht alle Jahre umgelegt werden, so werden sie wieder einfach. Sie lassen sich eben so gut treiben.

Zweite Unterabtheilung.

Die Kultur aller Blumen- und Zierpflanzen, welche bei uns im Freien ohne Winterbedeckung ausdauern.

Alle Blumen- und Zierpflanzen, welche im Winter keine Bedeckung bedürfen, sondern sich ganz überlassen bleiben, daher jeder Kultur widerstehen, somit vollkommen acclimatisirt sind, gehören hieher. Da aber dieselben ohne Kultur sich nicht erhalten, wie unsere einheimischen (Sponte Crescentes), so muß man die Kenntniß von deren Kultur sich eigen machen. Diese Pflanzen theilen sich ab, in perenni-

rende, welche sich durch die Wurzel fortpflanzen, daher Winter und Sommer das ganze Jahr über das Land besetzt halten, und in einjährige, welche sich nur aus Saamen fortpflanzen und nur einen Sommer dauern.

Erster Abschnitt.

Die Kultur der perennirenden Blumen- und Zierpflanzen.

Unter perennirenden Pflanzen verstehet man alle Pflanzen, welche Winter und Sommer das Land besetzt halten, sich aus ihren Theilen fortpflanzen, entweder aus der Wurzel oder durch Stecklinge, Senker, Ableger, Brut rc., daher immer dieselbe Pflanze in ihrer Art wieder geben. Sie können auch in Töpfen sich fortpflanzen, wie im Lande. Man hat kraut- und holzartige, wie auch Zwiebelpflanzen, die perenniren. Manche legen die Theile über der Erde ab, manche grünen selbst unter dem Schnee. Eben so bei den Topfpflanzen. Viele der strauch- und baumartigen verlieren nur die Blätter, viele bleiben immer grün. Von denen im Freien ausdauernden verlieren aber fast alle im Winter die Blätter, sowie umgekehrt, die meisten strauch- und baumartigen Glashauspflanzen im Winter die Blätter behalten. Aber in der Kultur macht dieses keinen Unterschied. Es scheint die Pflanze zieht durch die Kälte gezwungen, ihren Saft in sich zurück, daher die Blätter vertrocknen und abfallen. Daher das Entfärben der abgefallenen Blätter. Daher der Unterschied zwischen fortwährender Vegetation, z. B. von Orangenbäumen und unsern einheimischen Bäumen. Die acclimatisirten aber nehmen die Natur der Einheimischen an.

Aber alle Blumen- und Zierpflanzen erheischen der fortgesetzten Kultur, ohne welche sie nicht fortbestehen können, sondern sich selbst aus unsern Gärten verlieren würden. Es giebt zwar unter den Pflanzen Viele, welche auch Saamen bringen und aus solchen sich vermehren, allein

auch dieses macht keinen Unterschied, und deßhalb verlieren sich doch dieselben ohne Kultur.

Diese Kultur bestehet darin, daß wir durch Auflockerung der Erde um die Wurzeln veranlassen, daß die Elemente auf die Wurzeln einwirken können, und hiedurch den Pflanzen Wachsthum befördern, daß solche von dem Unkraute nicht erstickt werden.

Zu diesem Ende müssen wir das Land vom Unkraute rein halten.

Wir bringen aber diese Pflanzen zu einer hohen Vollkommenheit, indem wir denselben nicht allein den Zutritt der Elemente zu ihren Wurzeln verschaffen, sondern wir düngen noch die Erde, versetzen die Pflanzen auf andern Boden, wodurch sie um so kräftiger heranwachsen können.

Somit bestehet die Kultur dieser Pflanzen, in Auflockern des Bodens, Düngen, Gießen und Versetzen.

Das Auflockern der Erde geschiehet mittelst der Gartenpfretten, womit allemal im Frühjahre die Erde einige Zoll tief um den Wurzeln der Pflanzen aufgehackt und dabei alles Unkraut vertilgt wird. Man wiederholt dieses Behacken im Juni nochmals, so wie das Unkrautausziehen fortwährend statt findet. Hieraus folgt, daß um jeder Pflanze die Elemente vorzüglich Luft und Sonne zukommen zu lassen, man jeder Pflanze einen angemessenen Platz zukommen lassen muß. Man darf die Pflanzen nicht zu nahe aneinander aussetzen, damit sie sich nicht das Sonnenlicht entziehen. So wird man finden, daß Pflanzen unter Bäumen nicht fortkommen.

Das Düngen geschiehet, indem man im Winter die Jauche oder die mit Wasser verdünnten Exkremente in den Abtritten auf die Oberfläche ausgießt. Am wirksamsten ist der gut verrottete Stalldung, welchen man im Herbste auf dem Boden ausbreitet und im Merz die Reste wieder abrechet. Man darf die Pflanzen nicht viel düngen. Der Dung erwärmt auch noch den Boden, erzeugt eine lebhaftere Gäh=

rung und veranlaßt eine frühere üppigere Vegetation. Das Behacken und düngen muß es möglich machen, daß sich so viele Pflanzen von verschiedenen Gegenden und Lagen auf demselben Boden neben einander vertragen.

Das Gießen. Solches ist deßhalb nothwendig, weil die Pflanzen mehr Wasser bedürfen, indem durch die im Boden durch Auflockern und Düngen bewirkte Gährung sich dieselben mehr ausbreiten, und mehr Wasser überhaupt mehr Bestandtstoffe aufnehmen. Kultivirtes Land trocknet eher aus, als unkultivirtes. Das Land zieht mehr Wasser in sich, und daher muß man der Natur nachhelfen. Man gießt nur, wenn es nicht regnet und die Witterung anhaltend trocken ist, dann im Frühlinge Frühemorgens, aber im Sommer und Herbste Abends. Das richtige Gießen veranlaßt auch nur allein, daß sich die Gentiana acaulis neben der Iris auf demselben Beete verträgt. Viele Pflanzen, vorzüglich Levkoyen muß man zu Mittags gießen, um die Erdflöhe abzuhalten.

Das Versetzen. Wenn perennirende Pflanzen 3—4 Jahre gestanden haben, dann hebt man solche mit dem Grabeisen am besten im August oder September, aber auch im Merz heraus, zertheilt die Wurzeln und versetzt dann die Pflanzen auf einem andern frisch umgegrabenen und gedüngten Lande, wieder eben so tief ein, als sie zuvor gestanden waren. Aber versetzte Pflanzen werden sogleich eingegossen.

Hieher gehört auch der Wechsel auf dem Lande. Man soll niemals dieselbe Pflanze auf das nämliche Land bringen, sondern stets wechseln. Pflanzen auf das nämliche Land gebracht, machen schlechte Blumen und verkommen endlich ganz.

Es vermehren sich sehr viele perennirende Pflanzen auch aus Saamen. Den Saamen säet man in Kästen und pflanzt die Pflanzen, wenn sie vier Blätter haben dann auf die Plätze aus, wo solche stehen bleiben sollen. Aber alles

Land, worauf gepflanzt wird, muß frisch gegraben und stark gedüngt seyn.

Hat man Zwiebelgewächse, z. B. Lilien, Kaiserkronen, Narzissen ꝛc. oder Pflanzen mit Knollenwurzeln umzulegen, so darf man die Zwiebeln und Knollen nicht an der Luft liegen lassen, sondern sogleich wieder in die Erde legen, so tief, als sie zuvor gelegen haben.

Folgende Blumen- und Zierpflanzen dauern bei uns im Freien ohne Winterbedeckung aus und haben einerlei Kultur, wie solche beschrieben werden. Achillea, Aconitum, Actaea, Aesculus, Agrimonia, Agrostemma coronaria, Amorpha, Amygdalus, Anchusa, Andromeda, Adrosace, Anemone, Anthemis, Anthyllis, Antirhinum, Apocynum, Aquilegia, Asclepias carnea, angustifolia, exaltata, nivea, obtusifolia, pulchra, purpurescens, quadrifolia, Syriaca, tuberosa, variegata, Asphodelus, Aster, Astrantia, Atragene, Bellis, Berberis, Betonica, Boltonia, Baphthalmum, Buxus, Caltha, Campanula, Cerastium, Chelone, Clematis, Colchicum, Colutea, Convallaria, Corchirus, Coreapsis, Corydalis, Crocus, Cynoglossum omphaloides, Cytisus, Daphne, viele Arten Delphinium, Dianthus, Dictamus, Digitalis purpurea, canariensis, Dodecatheon, Doronicum, Dracocephalum altaicum ꝛc. Echinops, Epilobium, Epimedium, Erigeron, Eringium, Erythronium, Eupatorium, Evonymus, Exacum, Fayonia, Fothergilla, Frankenia, Fontanesia, Frittillaria, Galanthus, Galea, Gaultheria, Genista canariensis, florida, Geum canadense, Gladiolus communis, Globularia, Helianthus altissimus, angustifolius, giganteus, lactiflorus, multiflorus ꝛc., Heleborus, Hemerocallis, Hesperis, Hibiscus syriacus, Hieracium, Hippopha, Hydrangea quercifolia, Jasminum azoricum, fructicans, Ilicium floridanum, Iris in sehr vielen Arten, Itea, Kalmia angustifolia, glauca, latifolia, Kitaibelio, Lathyrus perennis, Ledum buxyfolium, canadense, latifolium, Lilium in vielen Arten, Martagon, Linum perenne, Liriodendron, Lonicera caprifo-

liu, sempervirens, symphoricarpos, tatarica, Lunaria, Lupinus perennis, Lychnis chalcedonica, fulgens, viscaria, Lycium, Lythrum, Magnolia pumila, tripetala, Melittis. Menziesia, Monarda, Myosotis, Narcissus, Oenothera fruticosa, Ornithogalum umbellatum, Paeonia officinalis, albiflora, corallina, humilis, laciniata, arborea, Moutan, tenuifolia, Papaver caucasicum, nudicaule, orientale, bracteatum, Perstemon campanulatum, Phalaris arundinacea, Philadelphus, Phlox in vielen Arten, Podalyria, Polemonium, Polygala, Potentilla nepaulensis, formosa, atropurpurea, Primula, Prinos, Prunella, Prunus lauro cerasus, Pulmonaria, Pyrethrum, Pyrola, Ramondia, Ranunculus, Rexia, Rhododendrum ponticum, chrysanthum, ferrogineum, dauricum, punctatum, Rhodora, Ribes aureum, Robinia, Rosa, Rubus, odoratus, Rudbeckia, die R. purpurea dauert von 2—3 Jahre. Man schneidet die Wurzeln im Herbste auseinander und pflanzt sie in einer geschützten Lage ein. Ruscus, Salvia, Sanquinaria, Santolira, Saponaria, Saxifraga cotyledon und noch viele Arten. Scilla, Scutelaria, Silphium, Sisyrinchium, Smilax, Soldanella, Solidago, Sonchus, Spiraea in vielen Arten. Staphylea, Styrax, Symphitum, Syringa vulgaris, persica, rothmayensis, Tamarix, Thalictrum, Tradescantia virgnica, Trollius, Tussilago, paleriana, Veratrum, Verbascum, Veronica, Viburnum, Vinca mayor, minor, Viola.

Nur folgende haben eine besondere Kultur, indem sie auch als beliebte Topfpflanzen und Florblumen mit unterhalten werden.

Die Kultur der Primeln und Aurikeln.

Die Primeln und Aurikeln sind Waldpflanzen, welche meist an dem Vorsaum der Waldungen in tiefliegendem Boden wachsen. Die Aurikeln vorzüglich sind eine der beliebtesten Florblumen. Man hat mehr als 1000 Arten, einfache und gefüllte. Aber beide haben eine verschiedene Be=

handlung. Die einfache Aurikeln werden zwar aus Ablegern, oder Nebensprossen, und durch Zertheilung der Wurzeln vermehrt, sie werden aber schon deßhalb weit lieber aus Saamen vermehrt, weil die jungen Stöcke größere Blumen machen und hieraus viele neue Arten hervorgehen. Man säet den Saamen entweder im Februar oder schon im Herbste in einen Kasten, welcher mit Erde gefüllt ist, welche aus reiner Laub= und fetter Gartenerde mit vielem Kühedünger vermischt ist, der Saame wird oben auf die Erde nur ganz dünne ausgestreuet, etwas eingedrückt, und dann hierauf klein geschnittenes Moos ausgestreuet, dann der Kasten mit der Brauße übersprengt, oder besser 3 Zoll hoch mit Schnee bedeckt. Dann setzt man den Kasten in ein Glashaus oder Mistbeet, hält aber die Sonne hievon ab und hält die Erde ziemlich feucht. Wenn die Witterung warm geworden ist, setzt man den Kasten an einen schattigen Ort, schützt aber denselben gegen Schlagregen. Schon im Herbste versetzt man die Pflanzen in andere Kästen mit derselben Erde hergerichtet in Reihen, 2 Zoll weit auseinander, und stellt die Kästen in ein Glashaus oder frostfreies Zimmer an einen schattigen Ort. Man giebt ihnen öfters Schnee und hält überhaupt die Oberfläche mäßig feucht. Im Herbste werden dann diese Pflanzen zum drittenmal in mehr hohe, als weite Töpfe versetzt, im Glashause oder frostfreien Zimmer aufbehalten, wo sie aber viel frische Luft erhalten. Im dritten Jahre blühen sie. Während der Blüthe gießt man stärker. Man kann sie dann ans Licht setzen, wo sie gegen die Mittagssonne geschützt sind. Doch muß der Platz eine gegen Norden und Nordosten geschützte Lage haben. Im November streuet man zwischen den Stöcken mäßig Moos aus. Hier tragen die Stöcke dann im andern Jahre reichlich Saamen.

Wenn auch die Aurikeln immer etwas Feuchtigkeit im Boden lieben, so vertragen sie doch kein Wasser um ihre Wurzeln.

Die gefüllten Aurikeln sind Glashauspflanzen, erhal=

ten die nämliche Erde und vermehren sich aus der Wurzel, sie sind nur Topfpflanzen, welche alle Jahre frische Erde erhalten müssen. Man darf sie nicht zu feucht halten, sonst rosten deren Wurzeln ab. Man stellt sie im Glashause und frostfreien Zimmer etwas hoch, doch nur so, daß die Mittagssonne sie nicht berühren kann. Uebrigens kann man auch den Aurikelsaamen auf das freie Gartenland ausstreuen, wo dasselbe viel Schatten, doch die Frühsonne hat. Man muß aber dann Moos über das Land dünne ausstreuen. Es schadet nicht wenn der Wind auch davon mehreres wegwehet. Nur muß der Platz eine geschützte Lage haben.

Die Stellage, worauf die Aurikeln in ihrem Flor aufgestellt werden, muß bedacht seyn, um das Wasser von den Blumen abzuhalten.

Die Kultur der Primeln ist einfacher. Sie vermehren sich aus Saamen, welcher im Mai in Kästen mit obiger Lauberde gefüllt, ausgesäet werden. Der Saame wird Messerrücken hoch mit feingesiebter Lauberde bedeckt. Den Kasten stellt man an einen beschatteten Ort, wohin aber die Frühsonne fällt, und wo er gegen starke Regen geschützt ist. Wenn die Pflanzen 4 Blätter haben, dann versetzt man dieselben ins Land an solche Stellen, wo der Boden die Winterfeuchtigkeit länger hält. Im zweiten Jahre blühen dieselben. Sie vermehren sich auch häufig durch Nebenschosser, daher man die Stöcke alle 2—3 Jahre umsetzen und auseinander reißen muß. Man hat hievon gefüllte Arten, welche nur Topf- und Glashauspflanzen sind, und ganz so, wie die gefüllten Aurikeln behandelt werden.

Am besten überwintert man die Topfaurikeln und Primeln, wenn man solche in ein ausgehobenes Mistbeet zwischen Moos sammt den Töpfen einstellt und ihnen möglichst frische Luft giebt, aber Regen und Sonnenschein abhält.

Man kann Primeln und Aurikeln auch treiben, solches muß aber nur mit der geringsten Gewalt geschehen, sonst machen sie kleine Blüthendolden. Man darf die Töpfe nur

aus dem Mistbeete nehmen und im Glashause mehr an die Fenster stellen, oder auch in Vorfenstern, wo man aber gegen die Mittagssonne ein Papier vorstecken muß.

Die Kultur der Nelken.

Die Nelken gehören zu den beliebtesten Blumen, von denen wir einige hundert Arten kultiviren, sie ist nur vollkommen im Topfe. Man giebt ihnen folgende Erde: einen Theil Gartenerde mit vielem verwesten Kühedünger, dann $^1/_5$tel vom ganzen Lehmboden und eben so viel Sand. Diese Erde muß über Winters gelegen haben. Man vermehrt die Nelken aus Saamen und durch Stecklinge, Ableger. Die Nelken in Töpfen machen große vollkommene aber nur wenige Blumen, jene ins Land gepflanzte dagegen machen eine Menge Blumen, welche aber nicht so groß sind. Ueberhaupt bedürfen Nelken viel frische Luft und den ganzen Tag die Sonne. Nur während der Blüthe werden dieselben gegen die Mittagssonne geschützt.

Die Nelken verlangen keine große, sondern nur mittelmäßig hohe und schmale Töpfe. Allemal im April giebt man frische Erde, aber keine größern Töpfe. Die Nelken lieben eine warme Witterung und nur mäßige Feuchtigkeit.

Gleich nach der Blüthe werden die Nelken eingeschnitten, d. h. Ableger gemacht. Es wird jeder Fexer gespalten, und der abgeschnittene Theil, an dessen Ende aber ein Knoten seyn muß, welcher durchgeschnitten wird, kömmt in der Erde zu stehen, und wird mit einem hölzernen Häckchen darin befestiget. Hochstehende Fexer werden in untergestellten Töpfen und in Trichtern abgelegt. Ebenso schneidet man die Fexer an denen im Lande stehenden Stöcken ein.

Man kann auch die Fexer abschneiden und solche wie Stecklinge behandeln; man stellt die Töpfe in ein Mistbeet.

Die eingeschnittene Nelkenstöcke stellt man in ein Glashaus und zwar zurück in Schatten. Wenn die Fexer anfangen zu wachsen, so stellt man die Töpfe vor unter das

offene Fenster des Glashauses und nach 14 Tagen in den freien Garten, wo sie Luft und Sonne genießen können. Hiebei werden sie versetzt, und zwar jeder Fexer in einen Topf und in ein offenes Mistbeet gestellt, wo nur der Regen abgehalten wird. Im Winter stellt man die Töpfe in Moos und giebt ihnen viel Luft und läßt bei jedem heitern Wetter die Sonne auf sie fallen, gießt aber nur mäßig. Man hält nur den stärkeren Frost von ihnen ab, daher man keine Fenster aufzulegen braucht. Im Frühjahre nimmt man alle Bedeckung des Mistbeetes weg und läßt hier die Stöcke schießen. Dann bringt man sie auf die Stellage, giebt ihnen Stäbe, bindet sie an, und gießt stets mäßig. Zugleich giebt man ihnen frische fette Erde. Während der Blüthe bedacht man die Stellage und hält Sonne und Regen ab.

Die Nelken werden auch durch Saamen vermehrt. Man befruchtet die Nelken künstlich. Zu diesem Ende wählt man Nelken aus, welche stumpfabgerundete Blumenblätter haben, völlig gesund und gut gebaut sind. Sie müssen eine reine Grundfarbe, eine ausgezeichnet schöne Zeichnung und recht grelle Farben haben. Diese Nelken werden in ein Glashaus hinter das Fenster gestellt und in den Mittagsstunden beobachtet, wo die Narbe befeuchtet erscheint. Man nimmt nur von einer andern Nelke mit einem Haarpinsel den Blüthenstaub und streicht solchen auf der Narbe auf. Welches man am andern Tage wiederholt. Wenn die Blumenblätter nach 24 Stunden verwelkt sind, so ist die künstliche Befruchtung geglückt. Man stellt dann die Stöcke auf die Stellage im Freien, wo sie gegen jede Beschädigung gesichert stehen bleiben. Färbt sich die Kapsel bräunlich, dann beobachtet man sie genauer und schneidet sie bald ab. Man läßt den Saamen in der Kapsel bis zur Aussaat.

Im Frühjahre richtet man einen Kasten mit oben bemerkter Erde her und säet im Mai den Saamen dünne aus, bedeckt ihn genügend mit Erde und stellt dann denselben im Garten auf die Stellage, wo man aber den Schlagregen

abhalten muß. Die dann hervorgekommenen Pflanzen versetzt man entweder ins Land oder gleich in Töpfe. Letztere werden dann wie die Fexer behandelt. Die in das Land ausgesetzten Pflanzen muß man nur recht trocken den Winter über stehen lassen. Sie erfrieren nicht. Man pflanzt sie in einer geschickten Lage aus und hält ringsum das Wasser ab. Nur allein stehenbleibendes Wasser schadet denselben.

Bei sehr strenger Kälte kann man neben Stöcken Moos oder Laubstreu aufschütten, doch solches bald wieder abbringen, vorzüglich wenn lange nasses Wetter anhält.

Die Kultur der Ranunkeln und Anemonen.

Ranunkeln und Anemonen sind gleichfalls vorzügliche und sehr beliebte Florblumen, welche auch eine besondere Kultur erheischen. Dieselben haben Blumenwurzeln und sind Pflanzen des morigen etwas Feuchtigkeit haltenden Bodens. Wir kultiviren schon einige hundert Arten. Man wählt im Merz hiezu ein tiefes auch etwas tiefliegendes fettes krafthaltendes, aber nicht frisch gedüngtes Land und legt hierauf die Klauen in 8—9 Zoll Weite in Reihen ein. Die Klauen müssen vorsichtig mit den Spitzen unter sich gekehrt eingedrückt werden, so daß sie Zoll hoch mit Erde bedeckt sind. Ehe man die Ranunkel legt, weicht man sie 24 Stunden in Wasser ein. Man hat dann nichts weiter zu thun, als das Beet von Unkraut rein zu halten, und bei trocknem Wetter das Beet alle Tage mit der Brauße zu übersprengen. Wenn das Kraut anfängt abzuwelken, dann nimmt man die Klauen eben so heraus, wie die Tulpen und verwahrt sie den Winter über gegen Frost an einem trockenen Platze. Nur die rothe Art Ranunkeln läßt sich frühezeitig treiben. Man kann im September ein Mistbeet im Freien hiefür herrichten. Solange die Witterung warm bleibt, läßt man das Beet offen liegen. Wenn es kalt wird, legt man die Fenster auf, und umgiebt das Beet mit Streu, legt Läden und Strohdecken auf. Man muß aber, wenn

die Ranunkeln Knöpfe getrieben haben, denselben viel Licht geben. Eben so legt man im September Ranunkeln in Töpfe und behandelt sie wie die Hyacinthen, die man zum Treiben ausgewählt hat. Man legt 3—4 Klauen in einen Topf. Die rothen Ranunkeln lassen sich auch in einem Beete im Treibkasten herantreiben, wenn sie im September eingelegt werden.

Sie vermehren sich aus Saamen. Derselbe wird im Monate April in einem Kasten ausgesäet, welchen man in das Mistbeet stellet. Man nimmt fette Lauberde, halb mit Gartenerde vermischt. Der Saame wird dünne oben darauf ausgestreuet, mit Erde genügend bedeckt und stets mäßig, feucht gehalten. Die Pflanzen werden im Herbste wieder in andere Kästen, wie die Aurikel versetzt und im Glashause oder Frostfreien Zimmer überwintert. Im Frühjahre werden dann die Pflanzen mit den alten Klauen ins Land ausgesetzt.

Die Anemonen, welche auch sehr prachtvolle Florblumen sind, scheinen Waldpflanzen zu seyn und passen nur allein für das Land. Sie müssen an einen schattigen tiefliegendem Platze, in fetter Laub- und Holzerde wie die Ranunkeln eingelegt werden. Noch vorsichtiger muß man die Klauen einlegen, um sie nicht verkehrt eingelegt zu haben. Man legt die Klauen Zoll tief. Dann haben die Anemonen die nämliche Behandlung, als die Ranunkeln. Sie blühen um 14 Tagen später, als die Ranunkeln. Diese wie jene vermehren sich aus Brut in Menge, welche alle Jahre mit den Mutterklauen ausgesteckt werden.

Die Kultur der Rosen.

Es sind unsere Rosen in ihren vielen Arten zwar nur Landpflanzen, und ihre Kultur ist die nämliche, als alle aufgezählte perennirende Pflanzen auch haben. Allein, weil Rosen unsere prachtvollsten Blumen sind, so geben wir denselben, um stets recht viele Rosen zu erzielen, folgende besondere Kultur.

Um viele und große Rosen zu erzielen, muß man den Stöcken im Freien im Herbste viel Stalldung, den Stöcken in Töpfen aber alle Jahr frische sehr fette dungreiche Gartenerde geben. Auch den perennirenden Rosen giebt man viel Dung und fette Erde. Man pflanzt die im Freien stehende Rosenstöcke alle 5—6 Jahre um, die in Töpfen stehende Rosen aber erhalten alle Jahre größere Töpfe und frische fette Erde, aber ohne die Wurzeln von Erde zu entblößen, weil dann die Stöcke wenige Blumen tragen. Die Rosen lassen sich leicht treiben. Man giebt den Töpfen im September fette frische Erde und stellt solche in ein ausgehobenes Mistbeet, wo sie stehen bleiben bis man sie ins Glashaus bringt. Hier stehen sie gleich unter den Fenstern. Wenn sie Blätter hervorgetrieben haben, dann bringt man die Töpfe in das Vorfenster oder in den Treibkasten. Die abgeblühten Rosen setzt man in das Land und setzt wieder so viele junge Rosenfexer in Töpfe. Wenn man die Stöcke im Frühjahre an den Enden beschneidet und die Knospen abkneipt, dann bringen sie im Herbste Blumen. Die perennirenden Rosenarten haben die nämliche Behandlung, sie lieben viel Dung. Im Winter werden die im Lande stehenden perennirenden Rosen mit Streu bedeckt. Wenn im Frühjahre die Streu abgebracht worden, dann werden die Stöcke recht stark mit Stalldung um den Stöcken herum belegt, welcher Dung später untergehackt wird. Man muß zwischen den Stöcken die Erde einigemal den Sommer über behacken und das Unkraut fleißig ausziehen, sonst gehen die Stöcke aus. Die hundertblätterigen Rosen machen recht viele Wurzelschosser, wenn die Stöcke im November mit Stalldung belegt worden sind. Auch die perennirenden Rosen muß man alle 4—5 Jahre auf andere Plätze versetzen, die Stöcke zerreißen rc. Die perennirenden Rosen vermehren sich auch leicht durch Stecklinge, welche im Mai im Mistbeete gemacht werden. Man macht ein ganzes Fenster voll, und zwar die Stecklinge aneinander, läßt aber das Fenster darüber liegen, bis sie Wurzeln

gemacht haben. Man setzt sie im Herbste noch auf das freie Land aus.

Die besondere Kultur einzelner Pflanzen.

Solche Pflanzen, z. B. Daphne, Convallaria, Anemonen, ebenso alle Waldpflanzen muß man an schattigen Orten; Wasserpflanzen, z. B. Caltha, einige Arten Hahnenfuß, Iris, muß man an niedrigen Stellen; Bergpflanzen, z. B. Saxifragen, Gentianen, Dianthus ꝛc. muß man auf hochgelegenen Beeten auspflanzen.

Die Kultur der zweijährigen Pflanzen.

Zweijährige Pflanzen sind: Agrostemma, Althaea rosea, Antirrhinum, Aquilegia, Campanula medium, persicifolia, pyramidalis, versicolor, Cheiranthus incanus, Cheiranthus cheiri, der Lack, die Herbstlevkoye, Dianthus chinensis, Superbus, Digitalis purpurea, Galardia, Gaura, Glauciume et Chelidonium, Hebenstreitia, Heperis matronalis, Lunaria, Oenothera longiflora, Spectabilis ꝛc.

Deren Kultur ist sich im Ganzen gleich: Man säet im Mai den Saamen von diesen Arten gleich ins freie Land aus, von wo aus man entweder die Pflanzen versetzet oder nur die dichtstehenden Pflanzen verziehet. Alle diese Pflanzen verlangen sehr viel Dung und wollen in frisch gegrabene und gedüngte Erde gesäet seyn. Man gießt die ausgesetzten Pflanzen ein und behackt dieselben einigemal. Cheiranthus hat eine besondere Kultur. Die Herbstlevkoye wird ganz wie die Winterlevkoye behandelt, von der jene auch nicht weit verschieden ist. Hesperis matronalis, mit weißen oder grau gefüllten Blumen, dauert jedoch nicht über 3 Jahre, liebt einen etwas lehmigen, fetten Boden, und will nur in einer geschützten Lage, gesichert gegen die Nordluft, überhaupt ausser allem Luftzuge stehen. Der Boden muß alte Kraft haben, Dung liebt er nicht. Wenn die Stöcke abgeblüht haben, werden solche aus der Erde mit dem Grabscheide genommen, zerrissen, und die Theile wie-

der eingesetzt und eingegossen. Man kann auch die Stengel zerschneiden und solche wie Stecklinge behandeln. Sie wurzeln selbst im Freien, wenn sie sogleich begossen worden. Will man Stöcke hievon in Töpfe versetzen, so setzt man die Pflanze erst im Februar in Töpfe. Sie lassen sich dann treiben und bringen vollkommene Blumen.

Von den perennirenden Pflanzen haben wir sehr viele, welche sich durch Wurzelsprosser selbst bis zum Ueberflusse vermehren, und in kleinen Gärten hiedurch lästig werden, wie wir z. B. an den perennirenden Astern wahrnehmen können. Diese und dergleichen Pflanzen müssen öfters umgesetzt werden.

Dann haben wir wieder sehr viele Pflanzen unter den perennirenden, welche sich auch in großer Menge durch Saamen vermehren, sowie durch Wurzelschosser, z. B. Aconitum, Delphinium, Papaver caucasicum, bracteatum ꝛc. Wir haben aber auch viele perennirende Pflanzen, welche keinen reifen Saamen liefern, z. B. Corcopsis, Baphthalmum, Chelone ꝛc. und noch sehr viele. Hierauf muß der Blumenfreund bei der Kultur der perennirenden Pflanzen Rücksicht nehmen.

Indem aber zu den perennirenden Pflanzen nicht allein Zwiebelgewächse, krautartige Pflanzen sondern auch strauch- und baumartige gehören, so lassen sich die vorstehenden Kulturregeln nicht auf alle gleichartig anwenden. Denn Sträucher und Bäume brauchen weder das Gießen, noch bedürfen sie des öftern Umsetzen, welches schon gar nicht möglich ist. Dagegen müssen solche Sträuche und Bäume um so stärker gedüngt werden.

Es giebt unter diesen perennirenden Pflanzen noch viele, welche besondere natürliche Eigenheiten haben. Allein solche sind nicht wesentlich, denn die Hyacinthe würde eben so gut in der Erde bleiben wie die Tulpe und doch alle Jahre blühen, und die Ranunkel würde auch in der Erde

bleiben können, das Aurikel und die Nelke im Freien recht gut ausdauern. Allein man würde dann die höhere Vollkommenheit hieran vermissen, daher man denselben eine besonders geeignete Kultur angedeihen läßt. Eben so wird es mit dem übrigen Pflanzen gehalten, z. B. den Rhododendra, Azaleen ꝛc. auch diese dauern im Freien aus, aber nur in den geeigneten warmen Lagen. Daher lassen sich nicht für alle Lagen auch allgemeine Regeln geben und man muß nur immer das Klima bei jeder Anpflanzung berücksichtigen.

Manche Saamen von perennirenden Pflanzen haben auch das Eigene, daß sie auf der Stelle in die Erde gelegt werden müssen, wenn sie gesendnet worden, wenigstens ist solches bei vielen Pflanzen der Fall, welche sich zugleich aus der Wurzel vermehren. Auch vermehren sich viele perennirende Pflanzen noch ausser der Vermehrung durch Wurzelschosser und Saamen, durch Stecklinge auch im Freien, z. B. Rosmarin, perennirende Rosen, Lonicera, Syringa. Auch durch Senker sind mehrere von diesen Pflanzen zu vermehren, und brauchen auch nicht länger zum Wurzeln, als im Treibhause.

Zweiter Abschnitt.

Die Kultur der Blumen- und Zierpflanzen, welche sich durch Saamen allein vermehren.

Viele Pflanzen sterben im Herbste ab, nachdem sie eben zeitigen Saamen geliefert haben. Man heißt diese Pflanzen einjährige Pflanzen, annui, Sommergewächse. Wir haben aber hievon wieder zweierlei Arten: Einjährige Pflanzen, welche im Freien ausgesäet werden, und einjährige Pflanzen, welche im Mistbeete ausgesäet werden müssen.

Erste Art Pflanzen, deren Saame im freien Lande ausgesäet werden kann.

Hieher gehören: Amaranthus caudatus. Anacyclus Anagallis latifolia. Antirhinum orontion. Aster. Atha-

nasia annua. Atractylis. Atropa physaloides. Blitum. Cacalia longifolia. Calendula officinalis, pluvialis, stellata. Centaurea Cyanus, moschata, suaveolens. Coriathe, Chrysanthemum coronarim curinatum. Convolvulus tricolor. Calliopsis bicolor. Corcopsis coronata. Crepis rubra. Cucurbita aurantia, pepo, verrucosa. Cynoglossum cheirifolium, linifolium. Datura metel. Delphinium. Dracocephalum grandiflorum, moldavicum. Ecodium grecinum. Helianthus annuus. Hibiscus trionum. Iberis ümbellata. Ipomoea purpurea. Kaulfusia amelloides. Lathyrus. Lupinus albus, angustifolius, luteus, varius. Malva mauritiana. Nigella damascana. Nolana prostrata, Oenothera mollissima, purpurea. Romanzowii, suaveolens tetraptera. Papaver somniferum, rhoeas. Reseda scapiosa, atropurpurea, carnea, Stellata. Sonecio elegans. Silene armeria. Tagetes. Tropaeolum. Xeranthemum. Ximenesia. Zinnia, grandiflora, tenuiflora, lutea, rubra verticillata. Carthamus tinctorius. Viola tricolor.

Alle diese Pflanzen haben einerlei Kultur. Man gräbt im April das Land um, düngt es sehr stark, ebnet es und säet den Saamen darauf. Man bedecket den Saamen mit feiner Erde, jedoch ganz dünne, und übersprengt die Saat mit der Brauße. Man hat dann nichts weiter zu thun, als nur die Pflanzen zu erziehen und den hochwachsenden Stäbe zu geben, an welche sie angebunden werden. Manche werden behackt. Nur einige werden auch noch besonders auf anderes Land versetzt, z. B. Aster, Oeratheren, Calliopsis, Amaranthus. Alle anderen Arten lassen sich nicht gut versetzen. Wenn die Pflanzen verblüht haben und der Saame hat gezeitiget, dann nimmt man denselben nach und nach ab, hebt solchen in den Saamenbehältnissen an einem trockenen Platze auf.

Zweite Art Pflanzen, deren Saame im Mistbeete ausgesäet und dann verpflanzt werden.

Folgende Arten dagegen: Amaranthus cruentus, me–

lancholicns, sanquineus. Argemone mexicana. Calceolaria corymbosa, pinnata. Capsicum. Celosia. Cheiranthus. Cucurbita lagenaria. Datura ceratocaula fastuosa. Gomphrena. Impatiens. Ipomoea nil, carnea, coccinea sanquinea. Lobelia crinoides. Martynia. Molucella. Momordica. Nicotiana nyctaginiflora, vincaflora. Ocymum. Pentapetes. Ricinus. Schizanthus. Solanum Lycopersicum. Melongena. Zinnia elegans.

Alle diese Pflanzenarten werden im Merz ins Mistbeet gesäet, und im April in frisch gedüngtes und gegrabenes Land ausgesetzt und sogleich eingegossen. Alle diese Pflanzen verlangen sehr fettes Erdreich und einen warmen geschützten Stand. Man säet sie deswegen ins Mistbeet, damit der Saame schneller aufgehet, und die Pflanzen schneller heranwachsen. Daher schadet es auch nicht, wenn man die Pflanzen erst im Mai aussetzet. Alle diese Arten liefern im Freien reifen Saamen.

Capsicum verlangt sehr vielen frischen Dung um die Wurzeln, ebenso Celosia. Man pflanzt dieselben in Töpfe, welche mit dungreicher Erde gefüllt sind, und läßt dieselben im Mistbeete stehen und heranwachsen. Man giebt den Pflanzen öfters viele Luft und wenn die Früchte an dem Capsicum anfangen sich zu färben, so bringt man dieselben vor das Fenster. Die Celosien aber müssen so lange unterm Fenster stehen bleiben, bis die Kämme vollkommen ausgewachsen sind. Man hält es für sehr gut, die Pflanzen nach dem ersten Einsetzen nochmals nach 6 Wochen in größere Töpfe mit fetter Erde umzusetzen. Ueberhaupt verlangen alle diese Pflanzen sehr vielen Dung und einen hohen Wärmegrad, daher man über Nachts die Fenster auf den Mistbeeten liegen lassen muß.

Gomphrena wird ebenso behandelt. Doch hat diese Pflanze nicht so viel Dung nothwendig, aber sehr fette Erde. Man läßt Anfangs die Töpfe auch nur untern Fenstern stehen, dann aber im Sommer nimmt man die Fenster weg und läßt die Töpfe nur im Mistbeete stehen.

Amaranthus wird nur im Garten auf fettem Lande vollkommene Pflanzen liefern.

Cucurbita lagenaria wird sammt dem Erdballen aus dem Mistbeete herausgenommen, und an einer Mauer gegen Mittag eingepflanzt. Man macht eine Unterlage von frischem Pferdedünger und setzt die Pflanzen darauf doch aber in Erde.

Martinia und Momordica verlangen große Töpfe mit sehr fetter Erde, und wollen bis zum Sommer unterm Fenster, dann aber vor einem Fenster oder im offenen Mistbeete stehen.

Impatiens. Die Balsamine. Man säet den Saamen in einen Topf im halben Merz, und stellt solchen ins Mistbeet oder in den Treibkasten, wo man die Erdoberfläche stets mäßig feucht hält. Wenn keine Fröste mehr zu fürchten sind, dann pflanzt man die Pflanzen entweder in breite, aber nicht tiefe, doch starke Töpfe, welche mit fetter Mistbeeterde gefüllt sind, und stellt die Töpfe auf die Stellage oder in ein fettes Mistbeet, oder man pflanzt die Pflanzen auf ein gegrabenes fettes doch nicht frisch gedüngtes Land eine Pflanze von der andern 2 Schuhe weit von einander aus, wo sie ein paarmal behackt und fleißig begossen werden. Balsaminen lieben öfteres Gießen. Mit dem Einsammeln des Saamens muß man vorsichtig seyn, weil die Kapseln unvermuthet aufspringen und den Saamen fallen lassen.

Ocymum in seinen vielen Spielarten wird ins Mistbeet oder in einem Topfe in sehr fetter Erde im halben Merz gesäet. Der Topf wird hinter das Fenster gestellt, bis man die Pflanzen versetzen kann. Solche werden in Töpfe mit sehr fetter dungreicher Erde versetzt, und hinterm Fenster behalten, da die bessern Arten Ocymum unsere freie Luft nicht vertragen können. Allein Basilicum verlangt den höchsten Hitzgrad und befindet sich unter dem Fenster des Treibkastens am besten. Im Zimmer stellt man die Töpfe hart an das Fenster gegen Mittag, wo sie aber auch täglich stark begossen seyn wollen. Die Erde muß immer

naß seyn, daher giebt man den Töpfen Untersätze mit Wasser. Der Saame reift nur nach und nach und fängt unten an zu reifen.

Daturen und Solanum melongena wollen nur in Töpfen stehen, sie werden aber so wie der spanische Pfeffer Capsicum, behandelt.

Aber eine besondere Kultur erheischen

Die Sommerlevkoyen.

Man darf den Saamen nicht ins Mistbeet säen, sondern im halben Merz in Kästen. Man säet den Saamen so dünne, daß ein Kern vom andern 3 Linien weit zu liegen kömmt. Der Saame wird 2 Messerrücken hoch mit durchgesiebter Erde bedeckt, und dann mit der Brauße übersprengt. Man säet in fette Mistbeeterde. Den Kasten stellt man hinter ein Fenster gegen Mittag, und hält die Oberfläche mäßig feucht. Wenn die Saamen keimen, so öffnet man die Fenster am Tage, gießt aber dann um so stärker. Wenn die Pflanzen zwei Bätter haben, so stellt man den Kasten ins Freie, wo er aber gegen Regen gesichert werden muß. Zu Ende des Aprils werden dann die Pflanzen auf tief gegrabenes und sehr stark gedüngtes Land gepflanzt. Je stärker man gedüngt hat, um so enger kann man pflanzen. Die Pflanzen muß man sogleich Beetweis mit der Brauße übersprengen. Wenn die Pflanzen angewachsen sind, so werden sie vorsichtig mit den Pfretten bearbeitet, und solches kurz vor der Blüthe wiederholt. Man muß die Pflanzen bei trockenem Wetter alle Tage gießen, vorzüglich zur Zeit wo die Erdflöhe hausen, die Pflanzen nie trocken werden lassen. Denjenigen Stöcken, welche man zur Saamenzucht ausgewählt hat, zwickt man alle Blüthen am Hauptstengel bis auf 3—4 ab, schneidet alle Nebenzweige kurz weg, und reißt alle andern einfachen Stöcke aus. In vielen Gegenden aber wird der Saame an Landpflanzen nicht reif, daher muß man seine Saamenstöcke in Töpfen ziehen, welche Töpfe in ein Mistbeet gestellt werden, wo sie bis in

den October stehen bleiben, und dann ins Glashaus hart an die Fenster gestellt werden.

Diejenigen Pflanzen, welche man in Töpfe setzet, müssen in sehr fetter Erde stehen und die Töpfe groß, vorzüglich hoch seyn, weil die Levkoyen lange Wurzeln machen. Je fetter die Erde und je größer die Töpfe sind, um so schöner werden die Levkoyen. Eine Wurzelverletzung veranlaßt nur kleine Blumen, und verkrüppelte Stöcke.

Den Saamen läßt man in den Hülsen 3—4 Jahre und säet solchen dann erst aus. Alter, ausgezeitigter vollkommner Saame, sehr fette Erde und eine aufmerksame Kultur gewährt zuverläßig mehr gefüllte Levkoyen, als einfache. Man pflanzt auch viele Sommerlevkoyen auf Rabatten aus, um recht viel Wohlgeruch im Freien zu verbreiten.

Dritte Abtheilung.

Die Ausschmückung der Gärten mit neuen Blumen- und Zierpflanzen.

Durch die systematische Kultur haben wir uns eine Menge Pflanzen verschafft und zwar die Meisten für den freien Garten. Wir haben nun die Sorge, solche im Garten auch so unterzubringen, daß sie der Kultur entsprechen, und doch dabei den Garten zieren und verschönern. Die Gelegenheit ist uns gegeben, die neuen Pflanzen dem Garten selbst anzupassen. Denn bisher paßten alle Glashauspflanzen gar nicht zum freien Garten, sondern der Garten diente nur wie jeder andere Platz, um diese Pflanzen aufstellen zu können. Gartenpflanzen und Glashauspflanzen blieben getrennt und einander fremd, ausser aller Verbindung zu einander, daher wir in keinem Garten genügende Befriedigung fanden.

Wir wollen, um die passende Anordnung aller Pflanzen in den Gärten selbst auffinden zu können, nur die bisherige Einrichtung unserer Gärten berücksichtigen, wir werden, wenn wir die Mangelhaftigkeit der bisherigen Einrichtung dann näher ins Auge fassen, von selbst dahin geleitet werden, wie die Glashauspflanzen mit den Landpflanzen in eine harmonische Verbindung gebracht werden könnten.

Unsere Gärten dienten überhaupt zur Darstellung schöner Blumen- und Zierpflanzen. Man hatte deßhalb Beete für die Landpflanzen angelegt, und um dem Auge mehr

Abwechslung zu geben, so hatte man verschiedene Formen den Beeten gegeben, und den Garten selbst mit verschiedenen Urnen und Zierden geschmückt, jedoch ohne auf die Blumen- und Zierpflanzen selbst Rücksicht zu nehmen. Wie unsere Gärten eingerichtet waren, so war deren Tendenz zierliche Beete mit Landpflanzen, dann eine gesonderte Aufstellung der Orangerie, und der Glashauspflanzen auf Stellagen. Besondere Beete waren den Florblumen gewidmet, und eine sogenannte englische Anlage umfaßte das Ganze entweder in Andeutung in kleinen Gärten, oder in der Wirklichkeit in großen Gärten. Nur selten traf man eine Anlage, worin ein Blumenkorb mit Pelargonien, Hortensien und einigen Glashauspflanzen war meist auf einem grünen Rasenteppiche. So standen alle Pflanzen ohne Zusammenhang. Man fühlte diesen Mangel, deßhalb mußten fortlaufende Beete, die man Rabaten hieß, dadurch die Aufmerksamkeit fesseln und einige Verbindung herstellen, daß die Pflanzen hierauf in Reihen gepflanzt standen, welche aber nur Landpflanzen waren. Diese Zusammenstellung hatte den Fehler, daß die Pflanzen, wie man sie hatte hier zusammengepflanzt waren, blühende neben verwelkten, Zwerge neben Riesen. Oder es waren große breite Beete mit allen Arten Landpflanzen besetzt, wo neben einem Veratrum eine Lilie, oder zwischen Mortagons eine Lonicera tartarica, oder Syringa stand. Und runde oder ovale Beete waren mit perennirenden Rosen bepflanzt und auf den Rasen standen Päonien. Dagegen war an eine Wand eine Stellage angelehnt, auf welcher die niedrigen Glashauspflanzen standen, oder sie waren in Reihen auf dem Boden hingestellt, eine neben der andern, ohne Ordnung und Deutung, neben einem Agapanthus umbellatus ein baumhohes Metrasideros oder eine Melaleuca und Eugenia.

Gestehen wir auch zu, daß dem Blumenfreunde es schon genügt, nur die Pflanzen zu besitzen, sie mögen aufgestellt seyn, wo sie wollen, so wird es doch dem Ganzen nicht schaden, dieselbe so aufzustellen und zu ordnen, daß

sie einen angenehmen Eindruck auf die Beschauenden machen. Die schönste Orangerie war meistens ungenießbar, denn die Bäume standen aufgestellt, wie die Soldaten in Reih und Glied, und ausser einer Fronte konnte man an denselben nichts, als deren Menge bewundern, aber ohne daß sie einen Genuß boten.

Trachten wir nun die Pflanzen mit einander in Verbindung zu bringen, so werden wir keine unbemerkt verlieren, und einen um so höhern und befriedigendern Genuß finden.

Wir glauben auch allerdings, daß es dem Blumenfreunde schwer ankömmt, seinem Garten eine andere Einrichtung zu geben, weil das seinem Zwecke nicht entspricht. Allein ein Anderes ist ein Garten eines Saamenhändlers, ein Anderes ist der Garten eines Blumenfreundes. Wir gestehen zu, daß die Abänderung nicht so leicht möglich ist. Denn die langen Rabatten genügten kaum zur Aufnahme der Landpflanzen, und nun kommen noch einmal so viel Pflanzen für das Land hinzu, wo läßt sich für dieselben der Platz hernehmen? Oder wo bisher der Garten mit Rosen angelegt war, und nur wenige Beete oder Plätze die Landpflanzen aufnehmen mußten, wo pflanzt man hier die vielen und hohen Glashauspflanzen hin? Wo sollen die 12 Schuhe hohen Akazien, die 20 Schuhe Sophora tetraptera, die hohen Eugenien, Arbutus, Daphne zu stehen kommen?

Wir können nicht konsequente Pläne zur Anlegung und Einrichtung ganzer Gärten hier geben. Hiefür ist hier nicht der Ort, sondern wir können nur Andeutungen geben, in welcher Art die vielen Glashauspflanzen auf dem Lande auszusetzen sind, ohne den Platz zu überfüllen, und um doch von allen Seiten betrachtet werden zu können. Dabei geben wir aber zugleich Andeutnngen, wie auch diese Glashauspflanzen mit den Landpflanzen in Verbindung zu bringen sind.

Im Allgemeinen müssen wir jeder Pflanze einen passenden Platz geben, wo sie nothwendig bemerkt werden muß. Wir haben solches bisher darin beobachtet, daß wir unsere

niedrigen Pflanzen zu Beeteinfassungen verwendet hatten, nur um das Angenehme ihrer Blüthen genießen und dadurch dem Beete selbst eine Zierde zu machen. Diese kleinen Pflanzen, z. B. Bellis perennis, Reseden, Anemone hepatica, Viola odorata, die Sineser Nelken, die gelbe oder rothe Schaafgarbe, Galanthus nivalis würden in einzelnen Stöcken ganz übersehen werden und so verloren gehen. Aber hier in langen Reihen sind sie uns im Gesichte und machen sich uns bemerkbar, sie dringen sich auf und begleiten uns, wodurch sie uns einen befriedigenden Genuß durch ihre Art geben. Wir setzten bisher auf einer Rasenflur auf einem erhabenen Beete Rosen oder Päonien, und wir bemerkten sogleich den Kontrast und werfen unsere Augen dahin.

Wir würden aber jeder Pflanze ihren passenden Platz anweisen, wenn wir sie so stellen, daß sich dieselbe uns aufdringen muß, daher nicht unbemerkt bleibt. Eine lang fortgesetzte Reihe von verschiedenen Arten Rosen, selbst nur von Reseden spricht uns sehr angenehm an, während die einzelnen Pflanzen dieser Art kaum bemerkt werden.

Sonach bilden wir hierin unsern Geschmack, daß wir die Pflanzen so aussetzen, daß keine unbemerkbar bleiben kann. Wir werden dann eher befriediget weil wir mehr Genuß finden, und machen zu diesem Ende die Auspflanzungen in folgender Art: Haben wir einen großen Terrain mit Blumen zu besetzen, so bringen wir um so mehr Abwechslung in dasselbe, als wir nun Pflanzen im Ueberflusse haben. Die schönsten und immer blühenden Pflanzen, Prachtblumen, aber meist krautartige, auch Zwiebelgewächse begleiten uns auf den langen Wegen des großen Gartens. Hieher auf den Rabatten passen unsere perennirende Pflanzen, denn sie tragen den ganzen Sommer ihre Blumen zur Schau. Die Seiten sind mit ein- und zweijährigen Pflanzen besetzt, welche gleichfalls unausgesetzt blühen und eine unendliche Mannigfaltigkeit gewähren. Vorzüglich die einjährigen Pflanzen sind es, welche die Harmonie des Ganzen unterhalten, dann unzählige Sommerlevkoyen, Balsami-

nen, einjährige Aster, sind ja die prachtvollsten Blumen, welche stets angenehm sind. In deren Betrachtung kömmt man in Versuchung, von allen Arten eine Uebersicht zu haben, und man findet dann solche unvermuthet auf einem besondern Beete, als ein vollständiger Flor. So auch mit Tulpen, Hyacinthen, Ranunkeln, Aurikeln oder Anemonen.

Von den Betrachtungen der unendlichen Mannigfaltigkeit belebt und erregt sucht nun das Auge noch mannigfaltigere Blumenpracht und wir werden von einem Beete Amaryllis oder sonstiger Glashauspflanzen und deren wunderbaren fremden Formen angezogen. Wir sind in eine andere Zone versetzt, und kommen in Gebüsche und Wald von hochwachsenden exotischen Straucharten, von Magnolien, Fuchsien, Acacien, Leptospermen, Melaleucen und Metrosideros, Psoraleen und Eugenien ꝛc. Zwischen diesen hochwachsenden Pflanzen werden wir von einzelnen prachtvoll blühenden Pflanzen, z. B. Agapanthus, Digitalis Sceptrum, Hortensien ꝛc. überrascht, und um uns von unserm Erstauen zu erholen, oder vielmehr diesen Genuß zu verlängern, lassen wir uns in einer Laube von Syringen, Viburnum und Tazetenrosen nieder, von welcher das Dach Passiflora coerulea und Cobea Scandens oder Pignonien bilden. Hier finden wir die ganze Athmosphäre mit Wohlgeruch gefüllt, denn hier stehen Reseden in Menge Hesperis matronalis Flore pleno, Hemerocallis alba, Rosen und Heliotropium peruvianum, sammt den Töpfen in die Erde eingegraben.

Von der Laube aus können wir ein Blumenfeld übersehen, wo vorzüglich die Florblumen beetweiße und wieder diese Beete in verschiedenen Formen angebracht sind. Von hier aus begleiten uns Rosenhecken über eine Rosenanlage, worauf wir prachtvolle blühende Pflanzenarten, z. B. Rosen, Päonien, Martagons, Lilien, Scabiosen, Tagetes ꝛc. in Gruppen angepflanzt finden.

Man weiß, daß hieher keine Glashauspflanzen passen, denn zu einer Naturanlage passen die fremden Formen, z. B.

Alstroemeria perregrina, Trachelium coeruleum, Calecolarien, Chironien ꝛc. durchaus nicht. Wir lassen uns lieber von Alceen, von Georgien, Althaea rosea und Sonnenblumen weiter begleiten, bis zu einem Beete, worauf alle Arten blühende Glashauspflanzen prangen. Hier ist eine eigene Zone, ein ganzes Blumenfeld, welches uns kostbar unterhält, bis wir an die aufgestellte Orangerie gelangen.

Hier ist der schönste Platz des Gartens, an einem erhabenen Platze, von welchem aus man den ganzen Garten übersehen kann. Hier stehen die Orangebäume, wie ein Gezelt, unter welchem hervor jeder Blick einen interessanten Sinn fasset und dem Geiste befriedigenden Genuß zuführet.

Wie man die Orangerie aufzustellen hat, hängt von der Größe derselben, so wie von dem Terrain ab. Die Orangerie muß zum Platze, und der Platz zur Orangerie passen. Ist die Orangerie zahlreich, kann man dieselbe in Form einer Allee aufstellen. Gewöhnlich ist der Platz vor dem Wohnhause. Ein freier Platz ganz mit Sand befahren, ist der passende. Man stellt die Orangebäume auf Unterlagen hier gewöhnlich in Reihen auf, damit man unter denselben lustwandeln kann. Im Hintergrunde befindet sich eine Laube von Tazetenrosen oder Syringen, von wo aus der Platz übersehen werden kann. Viele stellen die Bäume in einen Kreis, in der Mitte ist ein türkisches Zelt aufgeschlagen. Doch soll sich dieser Platz in Verbindung mit den Florblumen und dem Blumenfelde befinden, um hier die höchste Annehmlichkeit genießen zu können.

Naturanlagen lassen sich durchaus nicht mit der Orangerie verbinden, sondern wo Naturanlagen vorhanden sind, muß man solche ganz gesöndert ansehen und der Orangerie einen besondern Platz, wie geschieden anweisen. Denn die französische Gartenkunst läßt sich nicht mit der Naturanlage verbinden. Wollte man die Orangebäume vor dem Gebüsche oder dem Walde aufstellen, so würden die Formen sich einander zurückstoßen. Es wäre eine Widernatürlichkeit, die künstlichen Formen in den Wald zu verlegen. Sie nehmen

einander nicht an, sie stoßen einander zurück, wenn man anders sich dieses Ausdruckes hier bedienen wollte. Noch weniger passen Orangebäume auf Grasboden. Solche Zusammenstellungen gäben einen widerlichen Kontrast.

Orangebäume verlieren vor dem Walde ihren Effekt, man verzeihe mir, wenn ich hier die Gärtnersprache gebrauche, aber ich mache die Sache hiedurch anschaulicher, denn dieselben erscheinen kleinlich, wie die Kunst immerhin und überall gegen die Natur. Naturschönheiten sind theils großartig, theils angenehm sanft, sie enthalten die reinste Harmonie. Die Kunst entspricht nur dann der Natur, wenn sie dieselbe nachahmt, wenn sie ihr zur Verschönerung dienet, wenn sie Mängel verdecken hilft, welche die Einheit stören. Orangebäume in ihren künstlichen Formen sind keine Nachahmung der Natur, sondern nur dem einseitigen Geschmacke entsprechend. Ich sah einmal in dem Parke des Herrn Fürsten von Oettingen vor dem Walde die Orangebäume in einer weiten Reihe aufgestellt, vor denselben war eine Rosenanlage. Lächerlich war der Anblick, unausstehlich für den Naturfreund und beschämend für den Gartenfreund.

Nicht einmal für eine Rosenanlage, nicht in einer englischen Anlage paßt die Aufstellung der Orangerie. Höchstens paßt dieselbe entsprechend auf dem freien Platze vor einem Tempel im Haine, und da befindet sie sich, wie verirrt, als wenn der Botaniker in der Wüste auf ein Blümlein stößt.

Aber in Verbindung der Kunst des Blumenfeldes hat die Orangerie den gewünschten Effekt. In der Mitte oder vor dem Blumenfelde verschmelzt sie mit dem Ganzen, und Eines geht in das Andere über. Wo die Orangerie weniger zahlreich ist, verbindet man dieselbe mit den exotischen Pflanzen und sie macht Effekt. Denn der Uebergang ist vorbereitet und kontrastirt nicht, beide nehmen einander an, die künstlichen Formen der Orangebäume und die schönen Blumen, sie erscheinen sich verwandt.

Deßhalb verbinden sich aber Blumen mit der englischen Anlage, ohne sich zu kontrastiren, wenn wir dieselben nur mit dem Ganzen gleichstellen. Eine einzelne Blume würde wenig Effekt machen, in dem Gebüsche, oder unter den hohen gewölbten Dome der Bäume. Noch weniger Effekt aber würde die einzelne Blume im Schwarzholze machen. Denn die starren Formen passen durchaus nicht zur gefälligen Form der Blumen die Annehmlichkeit nicht zur betrübenden Ansicht. Aber im Laubholze ist der Boden verschwenderisch mit Blumen besetzt, welche auch sogleich gruppenweise vorkommen, um das Einförmige des Waldes zu beleben.

Künstlich ahmen wir daher nur die Natur nach, wenn wir also Blumen im Lande anpflanzen, welche eine Pracht entfalten, welche das Einförmige dann mit sich verbinden. Wir können also künstlich dem Walde eine höhere Annehmlichkeit mittheilen, wenn wir die im Walde herrschende Natur nachahmen, d. h. solche verschönern und erst prachtvolle Blumen, aber nur Gruppenweise, wie solche die Natur im wilden Zustande erzeugt, dort anpflanzen.

Bei dieser Anpflanzung ziehen wir die Gartenkunst zu Rathe, wonach wir wissen, daß wir nur gewisse Pflanzen in ganzen Beeten, welche die natürlichen Gruppen oder Familien der Pflanzen im Walde widergeben, anzupflanzen haben. Welche Pracht, welche Annehmlichkeit theilen wir Gebüschen, einer englischen Anlage oder dem Walde mit, wenn wir von dem dunkeln Theile Pelargonium zonale mit seinen leuchtenden Blumen, oder Päonien, oder Hortensien auf Haufen anpflanzen? Wir dürfen aber hiebei das Perspektive nicht vergessen, also immer die Kunst und Geschmack zu Rathe ziehen. Denn diese große Blumen am Wege unter den Augen, oder zunächst denselben machen bei weitem den Effekt nicht, als in der Ferne. Deßhalb wählen wir wieder andere Blumen, welche an den Wegen und nah vor den Augen lieblich zu schauen sind, wozu wir Primeln, Aurikeln, Vinca major und minor, Veilchen, Maiblumen ꝛc.

verwenden. Aber bei allen diesen Verzierungen müssen wir auch darauf Rücksicht nehmen, ob die ausgewählten Pflanzen dem Orte entsprechen. Denn Nelken und Tuberrosen, welche die Sonne lieben, Lychnis und Asphodill würden durchaus im Walde nicht an ihrem Orte seyn. Wir haben ja eine unendliche Menge Pflanzen, welche wir nur kennen lernen dürfen, um jeden Platz mit den passenden schönen Blumen zieren zu können. Wir wissen ja, daß die Tazetenrose an einer Wand nicht anschlägt, wohl aber im freien Garten schnell eine Laube bildet.

Manche Pflanze können wir auch für eine ausgewählten Platz erringen, z. B. vor einer Eremitage im dunkeln Walde Amaranthus hypochondriacus anpflanzen. Doch wird solches schon selten glücken, dagegen besser die verwandten Arten, z. B. Immortellen auf Heiden, wo sie viel Sonne genießen können. Auch mit den Baum- und Straucharten muß man nur Verbindungen herzustellen suchen. So wird die Trauerweide durchaus nicht im Schwarzholze Geschmack finden, so wenig als die Fichte, Tanne und Lerche im Laubwalde, selbst, wenn man eine solche in Gruppen anpflanzen wollte. Noch weniger verträgt sich die fremde Form der Pappelweide mit unsern Laubwäldern, und die Akazie stehet in Waldungen von Buchen, Ahorn und Eichen durchaus nicht an ihrem Platze. Die Akazien gehören schon in die Anlage von Nordamerikanischen Sträuchern, weil sich die Formen einander verwandt sind.

Doch wollen wir von unsern Blumen nicht zu weit abschweifen, sondern wieder auf die Auspflanzung der exotischen Pflanzen in den freien Garten, dann die Anpflanzung der Florblumen zurückkommen. Die exotischen Pflanzen stehen allerdings sehr zweckmäßig auf den sogenannten Rabaten. Man setzt hier eine Pflanze neben der andern, doch so, daß jede Pflanze so zu stehen komme, daß sie Luft und Sonne im genügenden Maaße genießen, und daß man dieselbe von allen Seiten beschauen kann, um ihre Schönheit und Pracht zu genießen. Dabei hat man aber darauf vor-

züglich Rücksicht zu nehmen, daß man nicht hohe und niedere Pflanzen neben einander aussetze, z. B. eine Alstromeria peregrina neben einer Acacia lophanta, oder einer 12 Schuhe hohen Melaleuca. Solche Zusammenstellungen bilden widerliche Kontraste und zeugen von dem schlechtesten Geschmack. Eben so unvollkommen würde die Zusammenreihung auf den Rabaten seyn, wenn man Schlingpflanzen, z. B. Bignonien, selbst Ipomeen oder Convolvuli, Tropaeolum so neben einander, oder zwischen niedrigen Pflanzen anpflanzen würde. Welchen garstigen Kontrast würden nun eine Ixia oder Lachenalia neben einer Hortensia bilden? Selbst eine hohe Pflanze, z. B. eine Sonnenblume oder Georgine in Mitte auf einem Beete und um und neben ihr nur lauter niedrige Pflanzen bilden einen unausstehlichen Kontrast. Hierin fehlen unsere meisten Gärtner und Gartenfreunde. Sie glauben und halten die einzelnen hohen Pflanzen allenfalls in zierlichen Formen als Pyramiden, Kegel rc. für Zierden auf einzelnen Beeten, über niedrige oder kleine Blumen hervorragend. Im Gegentheile muß man immer nur Pflanzen von gleicher oder wenigstens verbindender Größe zusammenstellen, z. B. wenn man auf einem Beete eine Melaleuca stehen hat, so muß man ringsum verwandte Straucharten von minderer Größe anpflanzen und so immer kleinere, bis solche den Boden bedecken. Eine einzelne Hortensie, und wenn der Stock noch so groß ist, und viele Blumen hat, ist nicht so angenehm, wenn sie isolirt stehet, als wenn sie eine Verbindung mit einem andern Theile der Anlage unterhält.

Deßhalb pflanzt man auch am zweckmäßigsten alle Straucharten des Auslandes in Gebüschform neben einander, und wieder die niedrigen krautartigen oder Zwiebelpflanzen allein, so, daß man alle genau übersehen kann. Nur mit solchen Pflanzen und nach diesen Regeln werden die sogenannten Blumenkörbe auf Rasenanlagen mit exotischen Pflanzen besetzt.

Aber Rosen und Georgien in Gruppen entsprechen dem

Zwecke durchaus nicht, weil man die Blumen nicht so bequem übersehen kann, als wenn sie in Reihen gepflanzt stehen. Solche Pflanzen müssen den Blumenfreund auf den einsamen Spaziergängen des Gartens begleiten. Nur hier machen sie den genügenden Effekt. Hohe perennirende Pflanzen, auch Rosen, Viburnum, Syringen, Lonicera ꝛc. sollen nur allein mit hochwachsenden einjährigen Pflanzen umgeben seyn, z. B. mit Lavatera trimestris, Scabiosen, Tagetes, Cerinthe, Oenotheren, auch Mirabilis jalappa ꝛc. und wo solche den Boden nicht ganz bedecken, werden niedrige Pflanzen, z. B. Levkoyen, Balsaminen und Reseden angepflanzt, um auch die hochwachsenden Pflanzen in Verbindung mit den niedrig wachsenden zu setzen.

Eben so sehr Rücksicht muß der Gartenfreund darauf nehmen, daß nur verwandte Arten neben einander zu stehen kommen, und daß nur immer solche Pflanzen aneinander gereiht werden, welche mit einander blühen. Denn es sieht nichts erbärmlicher aus, als wenn eine blühende Pflanze unter vielen andern Todten zu stehen kömmt.

Um aber solches zu bewerkstelligen, muß der Gartenfreund wissen, welche Pflanzen zur nämlichen Zeit blühen. Dabei muß auch auf Gestalt und Größe der Pflanze Rücksicht genommen werden. So z. B. kann eine Ixia nicht neben einem Nerium stehen, weil die Ixia zu klein ist, kaum halb Schuh hoch, während das Nerium 3 bis 6 Schuhe hoch ist. Neben einer Ixia würde das Trachelium und eine Alstroemeria peregrina oder eine Poligala, Tagetes lucida, Tropaeolum majus vortrefflich passen. Einen widerwärtigen Kontrast würden eine Hortensia neben einer Houstonia machen, weil die großen Blumen der Hortensia zu der schmalen Form der Houstonia nicht passet. Aber eine Houstonia neben einer Clethra arborea würde schon passender seyn. Hieraus kann man entnehmen, wie fehlerhaft bisher die sogenannten Blumenkörbe bepflanzt worden sind. Pelargonien und Houstonien vertragen sich recht gut untereinander, so wie Melaleucum und Metrosideros, Colothamus

und Epacris grandiflora, Correa Speciosa, aber eine Magnolia würde hiezu schon nicht passen. Wir können hier nicht alle Pflanzen vergleichend aufstellen, solches würde zu weit führen. Der Blumenfreund muß sich mit dem natürlichen Pflanzensystem bekannt machen, wie wir solches weiter oben schon gegeben haben. Er wird dann die Formen der Blumen kennen lernen, und hienach solche zusammenstellen.

Es müssen aber deßhalb nicht alle Glashauspflanzen allein oder gesondert auf einem Beete beisammen angepflanzt werden, sondern es können auch perennirende und einjährige Pflanzen auf einem und demselben Beete zusammen angepflanzt stehen. Denn die Levkoyen, Reseden, Balsaminen schicken sich immer unter die niedrigen Glashauspflanzen, und die Tagetes, Scabiosen, Oenotheren, Mirabilis, Calceolarien schicken sich recht gut unter Nerium, Hortensien, Houstonien ꝛc. so wie die Rosen überall angenehm sind, wo sich solche immer angepflanzt finden.

Auch darauf muß man Rücksicht nehmen, daß man die Pflanzen so aussetze, daß jede besehen werden kann und zwar in der Art, daß die Kleinern nur vornehin angepflanzt werden, damit man über sie hinsehen kann. Hiebei kann man für das Perspektive gut wirken, wenn man die hintern Seiten so bepflanzt, daß man manchen Gegenstand durch höhere Pflanzen verstecket, und hie und da eine Oeffnung für eine angenehme Aussicht auf eine weiter zurückstehende Blume läßt. Im Allgemeinen darf man nicht vergessen, daß kein Platz leer bleiben darf. Darin fehlen unsere meisten Gärtner und Gartenfreunde, daß viel Land unbesetzt ist, denn die rauhe Erde ist bei der allgemeinen Vegetation nicht lieblich anzuschauen und erregt ein Mißfallen, weil die Erde mit keinem Grün bekleidet ist.

Man muß daher immer hinlänglichen Ueberfluß an Pflanzen haben, welche man auf leere oder leergewordene Plätze auspflanzet.

Ob man Glashauspflanzen auf Rabaten oder Beeten,

und ob man Landpflanzen eben so anpflanzen soll, hängt von dem Vorrathe von Pflanzen ab, den man zu benützen hat. Uebrigens halte ich es nicht für schön Glashauspflanzen aus Rasenanlagen in einem Beete anzupflanzen. Denn die fremden Blumenformen vertragen sich nicht mit dem Rasen, vorzüglich wenn man kleine Glashauspflanzen, z. B. Fuchsien, Tagetes lucida, Trachelium, Tropaeolum majus, auch Celosien, Gomphrenen, Roella ciliata und Elichrisum hier aussetzen wollte. Weit angenehmer stehen auf Rasenanlagen klumpenhafte Blumen, z. B. Hortensien, Päonien ꝛc., und zwar nur in größern Massen.

Aber einen gewaltigen Unterschied in der Annehmlichkeit einer Anpflanzung macht die Stellung, ob nämlich diese Pflanzen frei stehen, oder ob sie sich an einem Gebüsch oder Hügel anlehnen. Wir legen Beete an den Wegen an, damit Pflanzen solche begleiten, zur Abwechslung legen wir auch Beete an vor dem Gebüsche oder an einer Mauer, Wand, um in der Ferne das Auge zu ergötzen. Wir müssen dann für jeden Zweck die geeigneten Blumen auswählen, daher nur solche Pflanzen in der Ferne anpflanzen, deren Blumenformen imponiren, z. B. vor dem Gebüsche Althaea rosea, Georginen, Lavateren, baumartige Hortensien ꝛc. Wollen wir größere Gegenstände mit Pflanzen bedecken, z. B. Hügel, Mauern ꝛc. so pflanzt man Acacien, Melaleucen, Leptospermen, Psoraleen, Bignonien, Syringa, Lonicera ꝛc. oder man zieht klimmende Pflanzen selbst an den Wänden in Spalierform. Das Glashaus liefert uns sehr prachtvolle Schling= und klimmende Pflanzen für das Spalier. Man kann sogleich den Geist kennen lernen, welcher in einem Garten herrscht, wo die Wände nackt aussehen. Wo alle Wände mit Pfirschen und Weinreben überdeckt sind, wo man sogar die Spalier noch künstlich erhöhet siehet, um die Reben hinanranken zu lassen, und dazwischen noch Bignonien, Passiflora coerulea, vorzüglich die Kürbisse mit ihren großen Früchten, den Flaschen= und Herkuleskeulenkürbissen, der Cobaea scandens ꝛc. überzogen siehet,

so daß die prachtvolle Pfirsche und die liebliche Traube ringsum von Blumen umgeben sich zeigen, dann darf man bestimmt annehmen, daß ein fleißiger, aufmerksamer, verständiger Gärtner da haußet. Dann wird man aber auch keinen leeren Platz auf den Beeten und im Garten antreffen, sondern überall nur Blumen im Ueberflusse finden.

Wir haben nur noch von der Ueberbringung der Florblumen zu sprechen. Man soll dieselben nicht in einzelnen Beeten auspflanzen. Denn sie erscheinen immerhin mannigfaltiger, wenn sogleich die Menge mit einem Blicke übersehen werden kann. Hier ein Trupp, dort eine Gruppe ermüdet, aber ein weites Feld nimmt ein und befriedigt erst den Blumisten.

Ob man alle Florblumen neben einander anpflanzen soll, ist hierunter nicht gemeint; sondern nur jede Art. Denn die Florblumen blühen nicht zu gleicher Zeit, und dann würde das Beet oder Feld mit abgeblühten Blumen einen schlechten Eindruck machen. Ich würde aber rathen, alle Florblumen des Glashauses auch auf die Beete zu setzen, z. B. Pelargonien, Irien rc., obschon Aurikeln und Nelken durchaus nicht anders als auf der Stellage aufgestellt seyn sollen. Die niedrigen Florblumen, Primeln, Aurikeln, Irien, Aurunkeln, Tulpen, Levkoyen, Hyacinthen, auch Iris anglica und hispanica pflanzt man in breiten Beeten, oder besser gleich einem offenen Felde aus. Und je größer das Feld ist, um so stärker ist der Eindruck, welchen diese prachtvollen Blumen auf den beschauenden machen. Allein ein entgegengesetztes Verhältniß haben die hochwachsenden Pflanzen, z. B. Rosen und Georginen. Häufig und fast in allen Gärten siehet man die Georginen und Rosen auf großen runden Haufen angepflanzt stehen.

Allein man kann in solcher Art die Blumen kaum bemerken, weil sie theils zu entfernt stehen, theils sich einander verstecken und bedecken. Solche hohe Blumen sollen nur allein in Reihen oder alleemäßig angepflanzt stehen.

Man kann damit entweder Wege begleiten oder manchen Gegenstand verdecken, ein Perspektiv in eine andere Partie des Gartens veranlassen, oder man kann Terrassen damit besetzen, und in solcher Art einen reizenden Anblick erzwingen, wo noch die einzelnen Blumen nach ihren Farben geordnet den aller angenehmsten Eindruck machen werden.

Hieher gehören auch die Beeteinfassungen. Schöne Beeteinfassungen, d. h. schönblühende Pflanzen um Beete herum angepflanzt geben einem ganzen Garten ein äusserst niedliches Ansehen, obschon diese künstliche Anordnung wieder das Auge der Naturfreundes beleidiget, welches durchaus keine regelmäßige Anpflanzung leiden kann. Allein, wenn auch in Naturanlagen alle solche zierliche Beeteinfassungen wegfallen können, so kann solches in Gärten doch nicht statt finden, wo sich Rabaten befinden, weil solche doch von den sie begleitenden Wege getrennt seyn müssen. Aber zur geschmackvollen Anpflanzung eines Gartens gehört nicht allein Pflanzenkenntniß, sondern auch viele Erfahrung. Wir haben die Erforderniſſe hiefür im gegenwärtigen Vortrage gegeben. Wir finden uns aber besonders veranlaßt, für solche Gärtner und Blumenfreunde, welche sich nicht die genügende Erfahrung verschaffen konnten, eine Uebersicht der ganzen Blumisterei hier anzuhängen. Denn wir haben der Zier- und Blumenpflanzen eine unendliche Menge, wir haben zum Glück die Wahl, für jeden Garten, für jede Anlage, selbst für jede Partie des Gartens die geeignetsten Auszuwählen. Allein wir finden sie unter der Menge im Garten nicht so schnell zusammen, als wir sie auf dem Papier zusammengestellt finden, daher sie im Garten mit mehr Umsicht und Zusammenstimmung anpflanzen können.

Wir behaupten aber auch nicht, daß das angehängte Verzeichniß ganz umfassend sey, und uns alle bekannten Pflanzen als Blumen- und Ziergewächse vorführe. Solches paßte hier nicht zum Zwecke. Denn wir sollen hier nicht alle Pflanzen selbst kennen lernen, daher hiedurch alle

Pflanzenlexika entbehren, sondern wir sollen nur die äußern Verhältnisse überschauen können, wie die Blumen- und Zierpflanzen einander geschmackvoll anzureihen seyn mögten. Daher haben wir es hier nur mit Geschlechtern und den schönen Arten derselben zu thun. Auch würde eine genügende Darstellung der ganzen Blumisterei, oder aller bekannten Blumen- und Zierpflanzen zu viele Bogen einnehmen, und dadurch dem Hauptzwecke Eintrag thun, obschon ich überzeugt bin, daß eine solche genügende Uebersicht einem wesentlichen Mangel in Literatur abhelfen dürfte.

Hiebei hätte ich nur noch zu wünschen, daß alle Blumen- und Gartenfreunde darauf besorgt seyn wollten, daß sie nicht mehr so viele unästhetische Pflanzen unterhalten, als wie bisher, wo Pflanzen die theuren Glashäuser füllten, welche auch gar nichts Angenehmes bieten konnten. Hat man doch in Gärten keine Pflanzen, welche nicht allgemein gefallen, und die Glashäuser enthalten doch nur sehr theure Plätze, welche man mit eben so vielen Prachtblumen besetzen könnte, als man unbedeutende Pflanzen mit demselben hohen Kostenaufwande unterhält. Vorzüglich für diesen Zweck soll die angehängte Uebersicht der Blumisterei dienen, um sich selbst rathen zu können, ohne mehr von der Empfehlung der Saamenhändler abzuhängen, und denselben theures Lehrgeld bezahlen zu müssen.

Uebersicht

des

ganzen Standes der Blumisterei, in Vorführung aller in den deutschen, französischen und niederländischen Gärten zu kultivirenden Blumen-, Zier- und sonstiger merkwürdiger exotischer Pflanzen.

Abatia ragosa R. et P. Vaterland Peru. Strauch, blüht im Sommer, erreicht 12′ Höhe, Glashaus. 2 fl. 30 kr.

Abilgardia Vanat. Vaterl. Ostindien, blüht im Sommer, erreicht 2′ Höhe, Warmhaus. 48 kr.

Abelboda Humb. Vaterl. Westindien, perennirend, krautartig, blüht im Sommer, erreicht 1′ Höhe, Warmh. 1 fl.

Abroma augusta L. Vaterl. Ostindien, perennirend, krautartig, blüht im Sommer, erreicht 7′ Höhe, Warmh. 36 kr.

— muricata Dietr. Vaterl. Ostindien, Baum, blüht im Sommer, erreicht eine ziemliche Höhe, Warmh. 3 fl.

— Wheleri Relz. Vaterl. Ostindien, Strauch, blüht im Sommer, wird 7—8′ hoch, Warmh. 4 fl.

Abrus precatorius L. Vaterl. Indien, Schlingstrauch, blüht im Sommer, erreicht eine Höhe von 8—9′, Warmh. 1 fl.

Acoena Vahl. Vaterl. Südamerika, Strauch, blüht im Sommer, wird 3—4′ hoch, Warmh. 48 kr.

Acalypha L. Vaterl. Südamerika, Strauch, blüht im Sommer, wird 2—3′ hoch, Warmh. 36 kr.

Acanthus arboreus, Forsk. Vaterl. Orient, Strauch, blüht im Sommer, wird 2—3′, Glashaus. 24 kr.

— mollis Lin. Vaterl. Sizilien, krautartig, blüht im Sommer, wird 2—3′ hoch, Glashaus. 24 kr.

— spinocissimus Pers. Vaterl. Orient, krautartig, blüht im Sommer, wird 2—3′ hoch, Glashaus. 24 kr.

— spinosus Lin. Vaterl. Sizilien, krautartig, blüht im Sommer, wird 2—3′ hoch, Glashaus. 24 kr.

Acarna Willd. Vaterl. Nordafrika, krautartig, blüht im Sommer, erreicht die Höhe von 1', Glashaus. 24 kr.

Achania, acapulcensis Dietr. Vaterl. Mexiko, perennirend, krautartig, blüht im Sommer, erreicht die Höhe von 4', Warmhaus. 48 kr.

— concinea Dietr. Vaterl. Peru, perennirend, krautartig, blüht im Sommer, erreicht die Höhe von 4', Warmh. 48 kr.

— grandiflora Dietr. Vaterl. Mexiko, perennirend, blüht im Sommer, wird 4' hoch, Warmh. 1 fl.

— malvaviscus Siv. Vaterl. Mexiko, perennirend, krautartig, blüht im Sommer, wird 4' hoch, Warmh.

— mollis Act. Vaterl. Mexiko, perennirend, krautartig, blüht im Sommer, wird 4' hoch, Warmh. 20 kr.

— pilosa Siv. Vaterl. Mexiko, perennirend, krautartig, blüht im Sommer, wird 4' hoch, Warmh. 24 kr.

Acharia tragioides Thunb. Vaterl. Cap, perennirend, krautartig, blüht im Sommer, wir 2' hoch, Glashaus. 48 kr.

Acheria, unbedeutend.

Achimenes, coccinea Pers. ist Cyrilla pulchella.

— minor Brown., gleichfalls.

Achnantherum, S. B. ist Agrostis.

Achnotodon, Pal de Beauv. Einjährige Gräser aus Südeuropa.

Achras, australis R. B. Vaterl. Neuholland, Baum, blüht im Sommer, wird 12' hoch, Glashaus. 2 fl. 30 kr.

— cainito R et P. Vaterl. Peru, Baum, blüht im Sommer, wird 12' hoch, Glashaus. 2 fl. 30 kr.

— disseita, Forst. Vaterl. Peru, Baum, blüht im Sommer, wird 12' hoch, Glashaus. 2 fl. 30 kr.

— lucuma, R et P. mammosa Bonpl. Vaterl. Südamerika, Baum, blüht im Sommer, wird 12' hoch, Warmh. 3 fl.

Achyronia, villosa Wendt. Vaterl. Neuholland, Strauch, blüht im Sommer, wird 4' hoch, Glashaus. 1 fl.

Achyropappus anthemoides Kunth. Vaterl. Mexiko, einjährig, krautartig, blüht im Sommer, wird 1' hoch, Warmhaus. 6 kr.

Acia amara Willd. Vaterl. Guinea, hoher Baum, blüht im Sommer, wird hoch, Warmhaus. 4 fl.

— dulcis Willd. Vaterl. Guinea, hoher Baum, blüht im Sommer, wird hoch, Warmh. 4 fl.

Acianthus R. Br. Vaterl. Neuholland, orchisartige perennirende Pflanzen und haben dieselben Verhältnisse wie Orithogalum candatum. 30 kr.

Acycaspha. Vaterl. Mexiko, krautartige, niedrige einjährige Pflanzen ohne Werth.

Acidoton urens, Schwartz. Vaterl. Amerika, Strauch, blüht im Frühling, wird 3' hoch, Warmh. 3 fl.

Acinoa Aabl. ist Acia dulcis.

Acinos ist Thymus.

Acisthanthera ist Rhexia.

Acmadenia Bart. Vaterl. Cap, Baum, blüht im Frühling, 1—2′ hoch, Glashaus. 24 kr.

Acmella Richt. ist Anthemis.

Acnida L. Dauert im Freien aus, blüht schlecht.

Aconitum. Krautartige, 2, 4 bis 6 Schuhe hohe Pflanzen, welche im Herbste ihre Stengel einziehen, mit sehr schönen Blumen, welche den ganzen Sommer die Rabaten zieren und im Freien ausdauern.

Acriviola, siehe Tropaeolum.

Acronichia Forst. ist Lawsonia.

Acrocomia minor Jacq. Vaterl. Südamerika, Baum, blüht im Frühling, Treibhaus. 25 fl.

— Sclerocarpa Stoane. Ebenso. 25 fl.

Acrotriche aggregata R. Br. Vaterl. Neuholland, Strauch, blüht im Frühling, erreicht 2′ Höhe, Glashaus. 48 kr.

Actaea. Vaterl. Nordamerika, krautartige perennirende Pflanzen, die im Freien ausdauern, manche werden 6 Schuh hoch, ohne Werth.

Actinea ist Helenium.

Actinocarpus ist Alisma Damasonium.

Actinochloa Willd. ist Chondrosium Humb et Bonpl.

Actinophyllum. Vaterl. Peru, Sträuche, blüht im Sommer, ist schön, erreicht 12′ Höhe, Glashaus. 5 fl.

Actinotus Labill. siehe Eviocalia.

Acuroa Aubl. ist Geoffrea.

Adambea ist Lagerstroemia.

Adamsia scilloidea Willd. Vaterl. Kaukasus, ist krautartig, perennirend, blüht im Frühling, wird 1′ hoch, Land. 12 kr.

Adonsonia digitata L. Vaterl. Afrika, Baum, blüht im Frühling, 20′ hoch, Glashaus. 10 fl.

Adelia L. Vaterl. Amerika, Strauch, blüht im Frühlung, wird 2—3′ hoch, Warmhaus. 1 fl. 30 kr.

Adenanthera pavonia. Vaterl. Malabar, Baum, blüht im Frühling, wird 12′ hoch, Warmhaus. 3 fl.

— serratifolia Cart. }
— umbulata Willd. } Vaterl. Malabar, Sträuche, blühen im Frühling, werden 6′ hoch, Warmh. 3 fl.

Adenanthos Labill. Vaterl. Neuholland, Strauche, die den Jertenien gleichen, mit unscheinlichen Blättern, Glashauspflanzen.

Adenaria, floribunda Kunth. Vaterl. Südamerika, Baum, blüht im Frühling, wird 8′ hoch, Warmhaus. 6 fl.

— grisloides H et B. Vaterl. Südamerika, Baum, blüht im Frühling, wird 8′ hoch, Warmhaus. 6 fl.

— purpurea, Kunth. Vaterl. Südamerika, Baum, blüht im Frühling, wird 8′ hoch, Warmhaus. 6 fl.

Ademium obesum R et Sch. Vaterl. Arabien, Strauch, blüht im Sommer, wird 5′ hoch, Warmhaus. 3 fl.

Adenophyllum coccineum Pers. ist Schlechtendalia glandulosa.

Adianthum, aus dem südlichen Europa; Farrenkräuter ohne Werth.

Adoxa moschattelina L., einheimisch, unbedeutend.

Aechonea panicu'ata R et P. Vaterl. Brasilien, Schmarotzerpflanze, blüht im Frühling, wird hoch, Warmh. 3 fl.

Aegilops L., Grasarten ohne Werth.

Aeginetia indica Roxb. Vaterl. Ostindien, blüht im Frühling, wird 11' hoch, Warmhaus. 3 fl.

Aegiphila elata Sw. Vaterl. Jamaika, Strauch und Baum, blüht im Frühling, wird 12' hoch, Warmhaus. 6 fl.

— macrophylla Humb.

Aegopogon Hum. Gräser.

Aeranthus grandiflora Lindt. Vaterl. Madagascar, kraut- und orchisartig, blüht im Frühling, wird 1' hoch, Warmh. 4 fl.

Aerides araehnoides Sw. ist Epidenerum flos aeris.

— retusum Reede. Vaterl. Ostindien, Schmarotzerpflanze, blüht im Frühling, wird 6 Zoll hoch, Warmhaus. 3 fl.

Aeschynomene arborea L. Vaterl. Ostindien, Baum, blüht im Sommer, wird 6' hoch, Warmhaus. 3 fl.

— aristata Jacq. Vaterl. Ostindien, Baum, blüht im Sommer, wird 6' hoch, Warmhaus. 3 fl.

— aspera Lin. Vaterl. Ostindien, einjährig, blüht im Sommer, wird 2' hoch, Warmhaus.

— grandiflora Lin. Vaterl. Ostindien, Baum, blüht im Sommer, wird 6' hoch, Warmhaus. 3 fl.

— indica Lin. Vaterl. Ostindien, Strauch, blüht im Sommer, wird 6' hoch, Warmhaus. 3 fl.

— viscidula M. Vaterl. Ostindien, Strauch, blüht im Sommer, wird 2' hoch, Warmhaus. 3 fl.

Aesculus carnea Hort. Angl.
— flava stit.
— hirsuta Lind. H.
— hybrida B.
— odorata Dietr.
— ohiotensis Rich.
— scarlatina hort. Angl.
— tomentosa.

Sind meist Bäume mit großen Kronen, die im Freien ausdauern und als wilde Kastanien bekannt sind, werden 6—20' hoch; haben alle schöne Blumen. Jede Art 1 fl.

Aethusa Mutellina Lamb. Vaterl. Algier, perennirend, krautartig, blüht im Sommer, wird 1' hoch, Landpflanze. 6 kr.

Afzelia africana Smith. Vaterl. Afrika, Baum, blüht im Sommer; wird hoch, Warmhaus. 4 fl.

Agapanthus praecox. Willd. Vaterl. Cap, krautartig, perennirend, blüht im Sommer, wird 2' hoch, Glashaus. 48 kr.

— umbellata. Vaterl. Cap, krautartig, perennirend, blüht im Sommer, prachtvoll, 2' hoch, Glashaus. 48 kr.

Agastachys odorata R. Br. Vaterl. Neuholland, Strauch, blüht im Sommer, wird 3—4′ hoch, Glashaus. 48 kr.

Agathis alba salisb. Vaterl. Ostindien, Baum, blüht im Sommer, wird 10′ hoch, Warmhaus. 3 fl.

— loranthifolia S. Vaterl. Ostindien, Baum, blüht im Sommer, wird 10′ hoch, Warmhaus. 3 fl.

Agave americana L.
— cabensis Jacq.
— foetida Lin.
— lucida stit.
— virginia Lin.
— vivipara Lin.
— yuccafolia W.

Vaterl. Südamerika, Meriko. Mit fleischigen Blattern, krautartig, perennirend, blühen im Herbst, sind sehr merkwürdig, werden 16 hoch; die Blüthenstengel nur für große Sammlungen, Glashaus 3 fl.

Aglaja odorata Lous. Vaterl. China, Baum, blühen im Sommer, werden 3—4′ hoch, Warmhaus. 3 fl.

Agrimonia L. Vaterl. China; empfehlen sich gar nicht.

Agriphyllum ciliare Hort. Par. spinosum. Vaterl. Peru, perennirend, krautartig, blüht im Sommer, wird 3′ hoch, Glashaus. 36 kr.

Agropissum Prest. Gräser in Italien.

Agrostemma coeli rosa L.
— coronata Lin.
— flos jovis Lin.

Einjährige mit einfachen und gefüllten Blumen, krautartig, perennirend, 3 Schuhe hoch, Landpflanzen.

Agrostis L. Gräser.

Aijaga L. Empfiehlt sich nicht.

Ailanthus excelsa Roxb. Vaterl. China, Baum, blüht im Sommer, wird sehr hoch, Landpflanze. 1 fl.

— glandulosa Derf. Vaterl. China, Baum, blüht im Sommer, wird sehr hoch, Landpflanze.

Aitonia capensis Lin. Vaterl. Cap, Strauch, blüht im Sommer, erreicht eine Höhe von 3—4′, Glashaus. 36 kr.

Aizoon Lin. Aus dem Oriente, einjährige und perennirende Pflanzen mit unbedeutenden Blumen.

Alasia thouasii Lour. Vaterl. Madagaskar, Schlingstrauch, blüht im Sommer, wird hoch, Warmhaus. 3 fl.

Albuca abyssinica Dryand. Vaterl. Cap, Zwiebelgewächs, blüht im Sommer, schön, ½—4 Schuh, Glashaus. 48 kr.

Abuca altissima Jacq. Vaterl. Cap, Zwiebelgewächs, blüht im Sommer, schön, wird ½—4′ hoch, Glashaus. 48 kr.

— aurea Jacq. Vaterl. Cap, Zwiebelgewächs, blüht im Sommer, schön, wird ½—4′ hoch, Glashaus. 48 kr.

— fastigiata Dryand. Vaterl. Cap, Zwiebelgewächs, blüht im Sommer, schön, wird ½—4′ hoch, Glashaus. 48 kr.

— flaccida Jacq. Vaterl. Cap, Zwiebelgewächs, blüht im Sommer, schön, wird ½—4′ hoch, Glashaus. 48 kr.

— fragrans Jacq. Vaterl. Cap, Zwiebelgewächs, blüht im Sommer, schön, wird ½—4′ hoch, Glashaus. 48 kr.

Abuca minor Dryand. Vaterl. Cap, Zwiebelgewächs, blüht im Sommer, schön, wird ½—4' hoch, Glashaus. 48 kr.
— spiralis L. Vaterl. Cap, Zwiebelgewächs, blüht im Sommer, schön, wird ½—4' hoch, Glashaus. 48 kr.
— viridiflora Jacq. Vaterl. Cap, Zwiebelgewächs, blüht im Sommer, schön, wird ½—4' hoch, Glashaus. 48 kr.
— viscosa Lin. Vaterl. Cap, Zwiebelgewächs, blüht im Sommer, schön, wird ½—4' hoch, Glashaus. 48 kr.

Alcea ficifolia Lin. Vaterl. Nordafrika, zweijährig, krautartig, blüht im Sommer, sehr schön, wird bis 10' hoch, Landpflanze.
— sosea Linei. Vaterl. Nordafrika, zweijährig, krautartig, blüht im Sommer, sehr schön, wird bis 10' hoch, Landpflanze.

Alchemilla nivalis H et B.
— pectinata
— pubescens Lam.
— sibaldicefolia H et B.
Vaterl. Südamerika, perennirend, krautartig, blüht im Sommer, sehr schön, kaum 1' hoch, Warmhaus. 48 kr.

Alchornea Sw. Vaterl. Jamaika, Baum mit geringen Blüthen, Warmhaus. 3 fl.

Aldrovanda vesiculosa L. Vaterl. Indien, Wasserpflanze, einjährig, empfiehlt sich nicht. 1 fl.

Aletra capensis Remb. Vaterl. Cap, einjährig, krautartig, blüht im Sommer, wird 2' hoch, Glashaus.

Alectris arborea Willd. Vaterl. Cap, Zwiebelpfl., blüht im Sommer, sehr schön, wird 2—10' hoch, Glash.
— aurea Kx.
— farinosa L.
Vaterl. Neuholland.
— frayrans facq. Vaterl. Cap.
— punica Labill. Vaterl. Neuholland.
wie Alutris arborea. 5 fl. bis herab auf 1 fl.

Alfonsia olcifera H et B. Vaterl. Südamerika, eine Palme, Warmhaus. 40 fl.

Alisma L. Wasserpflanze ohne Werth.

Alamanda cathartica Lin.
— verticillata Link.
Vaterl. Guiana, Schlingstr., blüht im Herbst, s. schön, w. 10'h. Warmh. 4 fl.

Allasia Payos Loar. Vaterl. Afrika, Baum, blüht im Sommer, wird hoch, Warmhaus. 4 fl.

Allophylus racemosus Sw. Vaterl. Antillen, Strauch, blüht im Sommer, wird 10' hoch, Warmhaus. 2 fl. 30 kr.

Almeidea alba Hilar.
— coerulea H.
— rubra H.
Vaterl. Brasilien, widrige Pflanzen mit unbedeuten Blumen.

Aloe angulata hort. Angl.
— arachnoides Thunb.
— arborescens de Cand.
— atrovirens.
— barbadensis Haw.
— brevifolia de Cand.
Vaterland Afrika, Fettpflanzen, blühen im Frühling und Sommer, sind sehr schön, werden kaum 1—2 Schuhe hoch, Glashaus. 24—48 kr.

Aloe casinata.
— ferox.
— humilis Thunb.
— mitraeformis L.
— obliqua Haw.
— perfoliata Willd.
— picta de Cand.
— plicatilis stil.
— rhodacantha de Cand.
— rigida de Cand.
— rubescens de Cand.
— serra Willd.
— succotrina de Cand.
— umbellata de Cand.
— variegata Lin.
— vera Lam.

Vaterland Afrika, Fettpflanzen, blühen im Frühling und Sommer, sind sehr schön, werden kaum 1—2 Schuhe hoch, Glashaus. 24—48 kr.

Alomia ageratoides Kunth. Vaterl. Neuspanien, perennirend, krautartig, blüht im Sommer, kaum 2′ hoch, Glashaus. 48 kr.

Alopecanus. Gräser.

Alpinia aromatica Jacq.
— calcarata Rosc.
— exaltata Mayer.
— galanga Willd.
— malacensis Rumph.
— nutansilos Rumph.
— Paco Secora Plum.
— punica Roxb.
— racemosa Sw.
— Spicata Jacq.
— Spiralis Jacq.
— tabulata Kerb.

Vaterl. Ostindien, perennirend, krautartig, Krallenpflanze, blüht im Sommer, sehr schön, wird 2—6′ hoch, Warmhaus. 1 fl. 30 kr.

Alsodeia racemosa Mart. Vaterl. Südamerika, Baum, blüht im Sommer, wird hoch, Warmhaus. 30 fl.

Alstonia venenata R. Br. Vaterl. Ostindien, Strauch, blüht im Sommer, ist schön, erreicht 3—4′ Höhe, Warmhaus. 4 fl.

Alstroemeria anceps R. Br.
— brateata Pers.
— brasiliensis Reiders St.
— Coccinea fl. peruv.
— cordifolia R et P.
— crocea R et P.
— denticulata Pers.
— distichifolia Pers.

Vaterl. Peru, perennirend, krautartig, blüht im Sommer, sehr schön, wird 1—3′ hoch, Warmhaus. 5 fl.

Alstroemeria fibricata Pers.
— formosissima fl. peruv.
— haemantha R et P.
— latifolia Pers.
— Ligta L.
— liniatiflora Pers.
— magrocarpa Pers.
— multiflora L.
— ovato Cav.

Vaterl. Peru, perennirend, krautartig, blüht im Sommer, sehr schön, wird 1—3′ hoch, Warmhaus. 5 fl.

— Pelegrina L. Vaterl. Peru, schöne Glashauspflanze. 24 kr.
— pulchella L.
— pupurea R et P.
— revoluta Pers.
— rosea R et P.
— Salsilla L.
— Setacea Pers.
— tomentosa Pers.

Vaterl. Peru, perennirend, krautartig, blüht im Sommer, sehr schön, wird 1—3′ hoch, Warmhaus. 5 fl.

— versicolor R et P. Sind lauter schöne Pflanzen.

Altensteinia pelifera Kunth. Vaterl. Quito, perenn. krautartige Pflanze, blüht im Frühl., 1—2′ hoch, Warmh. 48 kr.

Altheranthera pulchella Kunth. Vaterl. Südamerika, per. krautartig, bl. i. Sommer, 1—2′ hoch, Warmh. 1 fl. 30 kr.

Alyssum alpestre L.
— montanum L.
— Saxatile L.
— Sinuatum L.

Von den Alpen, perennirend, 1—2′ hohe Pflanzen, Landpflanzen mit unbedeutenden Blüthen.

Alyxia Stellata R et Sch. Vaterl. Neuholland, blüht im Sommer, schön, wird 2—3′ hoch, Glashaus. 1 fl. 30 kr.

Amaiova corymbosa Kunth. Vaterl. Südamerika, Baum, blüht im Sommer, wird hoch, Warmhaus. 10 fl.

Amaranthus caudatus L.
— cruentus L.
— hypochondriacus L.
— Sanquineus L.
— tricolor L.

Vaterl. Peru, einjährig, blüht im Sommer, schön, erreicht 1—3′, Landpflanze.

Amaryllis adovera Ker.	Vaterl. Chili.	2 fl.
— altissima Reiders St.	= Brasilien.	2 fl.
— atamasca L.	= Cap.	2 fl. 30 kr.
— aurea Stit.	= China.	1 fl.
— bella donna L.	= Surinam.	1 fl.
— bicolor R et P.	= Peru.	1 fl. 30 kr.
— brasiliensis Andr.	= Brasilien.	1 fl.
— candida Ker.	= Cap.	1 fl.
— caspia Willd.	= Cap.	1 fl.
— chilensis Herit.	= Chili.	2 fl.
— crispa Jacq.	= Cap.	1 fl.
— crocata Ker.	= Cap.	1 fl.
— curvifolia Jacq.	= Cap.	1 fl. 30 kr.
— disticha Hort.	= Cap.	1 fl.
— equestris Jacq.	= Südamerika.	2 fl.
— exiqua Schourb.	= Cap.	2 fl.
— flammea R et P.	= Cap.	2 fl.
— flexuosa Willd.	= Cap.	2 fl.
— formosissima L.	= St. Jago.	3 kr.
— Fothergillii Andr.	= Cap.	2 fl.

Amarillis gigantea Act.	Vaterl.	Cap.	10 fl.
— humilis Willd.	=	Cap.	1 fl.
— Johnsonia An.	=	Cap.	1 fl. 30 kr.
— linearis L.	=	Cap.	1 fl.
— litorata Hort.	=	Cap.	1 fl.
— longifolia Act.	=	Cap.	2 fl.
— — fl. albo.	=	Cap.	2 fl.
— lutea L.	=	Cap.	30 kr.
— maculata Herit.	=	Cap.	1 fl.
— marginata Jacq.	=	Cap.	1 fl.
— miniata R et B.	=	Peru.	1 fl. 30 kr.
— minuta A et B.	=	Cap.	1 fl. 30 kr.
— montana Pers.	=	Cap.	1 fl.
— orientalis Lin.	=	Cap.	10 fl.
— ornata Ker.	=	Cap.	10 fl.
— pistacina Christ.	=	Brasilien.	10 fl.
— pumila spin.	=	Cap.	1 fl. 30 kr.
— purpurea Lombers A.	=	Cap.	1 fl. 30 kr.
— — speciola Stil.	=	Cap.	2 fl.
— radula Jacq.	=	Cap.	1 fl.
— regina L.	=	Cap.	1 fl.
— — flor. pleno Reider A.	=	Brasilien.	2 fl.
— reticusata Hit.	=	Brasilien.	1 fl.
— sarniensis L.	=	St. Trinidad.	1 fl. 30 kr.
— salandraflora Lindl.	=	St. Trinidad.	5 fl.
— speciosa purpurea Reid. A.	=	Cap.	2 fl.
— striata Jacq.	=	Cap.	2 fl.
— variabilis Jacq.	=	Surinam.	1 fl. 30 kr.

Vorstehende Amaryllis sind sämmtlich Zwiebelpflanzen, blühen im Frühlig, sind prachtvoll, werden 1—3′ hoch. Warmhaus.

Amasonia H et B. Vaterl. Surinam.

Ambrosia, einjährige unbedeutende Pflanze aus Sizilien.

Ambrosinia, perennirende Pflanze aus der Levante mit unscheinbaren Blüthen.

Amellus, krautartige Pflanze mit unbedeutenden Blumen.

Amerinum, Sträuche aus Westindien.

Amethystea coerulea L. Vaterl. Sibirien, einjährig, blüht im Sommer, schön, wird 1′ hoch, Landpflanze.

Amirola. Sträuche u. Blumen a. Südamerika m. unbed. Blüth.

Ammannia. Sind einjähr. krautart. Pflanzen m. gering. Blüthen.

Amomum. Vaterl. Ostindien, in viel. Arten m. ger. Blüthen.

Amoora. Baum von Ostindien mit geringen Blüthen.

Amorpha fructicosa Lin. } Vaterl. Nordamerika, perenn., krautartige Pflanzen, blühen im Herbste, werden bis 6′ hoch, Landpfl. 48 kr.
— pubescens W. }

Ampherebis. Niedrige krautartige Pflanzen aus Sudamerika mit unbedeutenden Blumen.

Amphiopogon. Gräser aus Neuholland.

Amygdalus pumila Lin. } Vaterl. Syrien, perennirend. Strauch, blüht im Frühling, erreicht eine Höhe von 3—4′, Landpflanze. 24 kr.
— St. pleno. }

Amyris ambrosiaca L. Vaterl. Guinea, Strauch blüht im Frühling, schön, wird 4′ hoch, Wärmhaus. 2 fl.

Anabasis. Perennirende Pflanzen und Sträuche aus Mittelasien mit schlechten Blüthen.

Anabata. Schlingsträuche aus Südamerika mit gering. Blüthen.

Anacyclus. Einjähr. Pflanzen aus Spanien mit schönen Blumen.
Anadenia R. Br. Sträuche aus Neuholland mit gering. Blüthen.
Anagallis colina oder Vaterl. Marokko, perennirend, kraut-
— fruticosa Schoarb. artig, blüht im Frühling, schön,
— — flore coruleo J. A. wird 2′ hoch, Glashaus. 15 fl.
— monelli L. Einjährig, wird 1′ hoch.
Anagyris. Strauch aus der Levante mit Schmetterlings-Blumen.
Anamenia. Krautartige Pflanze vom Cap mit geringeu Blumen.
Anastastica hierochantica L. Einj. niedr. Pflanze aus Syrien.
Anatherum. Gräser aus Brasilien.
Anchusa perennis Lit. 3—4′ hohe krautartige Landpflanze mit schönen Blumen.
Ancylanthus Def. Strauch aus Ostindien mit geringen Blumen.
Andersonia R. B. Vaterl. Neuholland, Strauch, blüht im Frühling, schöu, wird 4—5′ hoch, Glashaus. 48 kr.
Andrewsia mit unbedeutenden Blumen.
Androcace. Niedere Pflanzen v. Kaukasus mit gering. Blüthen.
Andromachia. Krautartige niedrige Pflanzen aus Südamerika mit geringen Blüthen.
Andromeda. Niedrige Sträuche von Nordamerika, die bei uns im Freien ausdauern mit schönen Blüthen.
— coccinea und formosa aus Indien so wie
— pyrifolia Mx. aus Südamerika sind...
— speciosa. Vaterl. Südamerika; Strauch; blüht im Frühling, schön, wird 2—3′ hoch, Glashaus. 48 kr.
Andropogon. Gräser.
Andryala. Sträucher vom Orient mit geringen Blumen.
Anemone coronaria L. Vaterl. Levante, krautartig perennirend; blüht im Frühling, sehr schön, wird 1′ hoch, Landpflanze.
— hepatica Lin. Einheimisch; krautartig, perennirend blüht im Frühling; sehr schön, wird ½ Schuh hoch, Landpflanze.
— hortensia Lin. Einheimisch, krautartig perrennirend blüht im Frühling, sehr schön, wird ½ Schuh hoch, Landpflanze.
— pavonina Lem. Vaterl. Orient, krautartig perennirend, blüht im Frühling; sehr schön, wird ½ Schuh, Landpflanze.
Angelica. Vaterl. die Alpen, mit schlechten Blumen.
Angelonia salicarifolia Humb. Einj. schöne Pflanze a. Südamerika.
Anquillaria. Siehe Melanthium.
Angaloa. Schöne, krautartige, hohe Pflanze aus Brasilien, die eine Höhe von 2—3′ erreicht.
Angaria. Zum Theil kletternde Pflanzen mit schönen Blumen aus Westindien.
Anigozanthus flavidus Rude. Vaterl. Neuholland, krautartig, blüht im Sommer, schön, wird 3′ hoch, Glashaus. 36 kr.
Anispogon. Gräser aus Neuholland.
Anoda grantiflora Reid. A. Einjährige Pflanze, schön wird 1′ hoch; Landpflanze.
Annona. Bäume aus Südamerika mit schönen Blumen. 5—6 fl.
Anomatheca. Irisartige Blumen vom Cap. 48 kr.
Anthemis arabica prolifera Reid. A. Einjährige Pflanze mit schönen Blumen.
— artemisifolia Wild. Vaterl. China, Strauch, blüht im Herbst, sehr schön, wird 5—6′ hoch, Glashaus. 12 kr.
— nobilis fl. pleno. Schöne Gartenpflanze.
Anthericum. Krautartige Pflanzen mit sehr schönen Blumen vom Cap, einige einheimisch.

Anthistria. Gräser.
Anthobolus. Sträuche a. Neuholland m. kl. Blüth., Glash. 36 kr.
Anthocercis. Einjähr. Pflanz. a. Neuholland mit schön. Blumen.
Anthodicus, Meyer. Südamerik. Bäume mit gering. Blumen.
Antholyza. Sehr schöne Zwiebelpflanzen vom Cap. 36 kr.
Anthospermum aethiopicum L. Vaterl. Cap, Strauch; blüht im Frühl., schön, wohlriechend, 3—4′ hoch, Glash. 24 kr.
Anthyllis. Sträuche von Südamerika mti kleinen Blumen.
Antidesma. Niedrige Bäume aus Ostindien mit kleinen Blumen.
Antirchinum majus. Vaterl. Cap, zweijährige Gartenpflanze mit sehr schönen Blumen auch mit gefüllten Blumen.
Aotus. Sträucher aus Neuholland mit schmetterlingsartigen Blumen. 1 fl. 30 kr.
Apargia. Krautartige, perennirende, ½ Schuh hohe Pflanzen aus Peru mit geringen Blumen.
Aphelandra. Strauch aus Südamerika mit scharlachrothen Lippenblumen in Aehren. 4 fl.
Aphyllanthes. Krautartige, perennirende Pflanze aus Südeuropa mit geringen Blüthen.
Apios ist Glycine.
Apluda. Gräser.
Apocynum. Perennirende krautartige Pflanzen von Nordamerika, Landpflanzen mit geringen Blüthen.
Aponogeton. Wasserpflanzen vom Cap mit wohriechenden Blüthen. 1 fl. 30 kr.
Aquartia. Sträuche aus Südamerika mit geringen Blüthen.
Aquilaria. Bäume aus Cochinchina mit geringen Blüthen. 10 fl.
Aquilegia. In viel. Arten zweij. Landpflanzen m. schön. Blumen.
Arabis Niedrige, krautartige Landpflanzen mit geringen Blumen.
Arachis, Einjähr. Pflanzen aus Westindien mit gering. Blüthen.
Aragoa. Strauch aus Südamerika, mit geringen Blumen.
Aralia. Krautartige perennirende Pflanzen aus Neuholland, Arabien und Nordamerika mit geringen Blumen.
Araucaria. Bäume aus Peru ohne Blumen.
Arbutus cerudo. Sträuche in einigen Arten mit schönen Blüthen, Glashaus. 1 fl. 30 kr.
Arctopus. Perennir. krautart. Pflanzen v. Cap m. ger. Blumen.
Arctostaphilos. Niedrige Sträuche aus Mexiko mit zierlichen Blüthen. 54 kr.
Arctotheia. Niedrige krautartige Pflanzen vom Cap mit geringen Blumen.
Arcthodis. Niedrige kraut- und strauchartige Pflanzen vom Cap mit schönen Blumen. 30 kr. bis 1 fl
Ardisia. Bäume und Sträuche von Südamerika mit zum Theil schönen Blumen von St. Solanacen. 1 fl. 30 kr.
Arduina. Niedrige, perennirende krautartige Pflanzen vom Cap mit geringen Blüthen.
Arcea. Bäume aus Ostindien mit geringen Blüthen. 50 kr.
Arenaria. Niedrige perennirende Pflanzen aus dem Orient mit geringen Blumen.
Arethusa. Niedrige perennirende Sumpflanzen aus Nordamerika mit Orchisartigen Blumen. Glashauspflanze.
Aretia. Einjährige, krautart. Pflanzen mit schönen groß. Blumen.
Argemone. Einjähr., krautart. Pflanzen m. schön. groß. Blumen.
Argycia. Strauchartige Pflanzen aus China mit schönen großen Blumen, Warmhaus. 2 fl.

Argythamnia. Sträuche aus Jamaika mit geringen Blüthen.
Aristea. Niedrige dem Gladiolus ähnelnde krautartige perenn. Pflanzen mit sehr schönen Blumen vom Cap. 36 kr. bis 1 fl.
Aristida. Gräser.
Aristolochia
— cordifolia
— inflata
— geminiflora
— indica
— ringens
} Meist windende krautartige Pflanzen mit schönen Blumen aus Westindien, Glashaus. — Einige Arten, z. B. Sepho tomentosa von Nordamerika, Landpflanzen.
Aristotilia. Sträuche aus Chili mit unbedeutenden Blumen.
Armeria. Niedrige perennirende Landpflanze.
Arnica. Niedrige, krautartige perennirende Pflanze.
— crenata vom Cap mit schönen Blumen. 36 kr.
Arnopogon. Niedrige perennirende Pflanze aus Spanien mit gelben Strahlenblumen. 12 kr.
Artedia Einjähr. Pflanzen a. d. Levante m. unbedeut. Blumen.
Artemisia. Krautartige, perennir. Pflanze mit gering. Blumen.
Arthropodium. Zwiebelgewächse v. Cap m. ger. Blumen. 48 kr.
Arthocarpus. Vaterl. Molukken, Baum mit ger. Blüthen. 50 fl.
Arum. Krautartige, Pflanze die Blüthen als Kolben in Scheiden, mit stickendem Geruche, manchmal knolligen Wurzeln aus Ostindien, Neuholland und Südeuropa. 36 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Arundo. Perennirende Pflanzen von Aegypten, ohne Werth.
Ascium. Bäume von Guiana mit unbedeutenden Blumen.
Asclepias carnosa L. Vaterl. Ostindien, Strauch, blüht im Sommer, sehr schön, Schlingpflanze, wird 6 Schuhe hoch, Warmhaus. 24 kr.
— gigantea L. Vaterl. Ostindien, Strauch, blüht im Sommer, sehr schön, wird 6′ hoch, Warmhaus. 48 kr.
— carassavica. Vaterl. Westindien, Strauch, blüht im Sommer, sehr schön, wird 3′ hoch, Warmhaus. 1 fl.
Asclepias incarnata Lin.
— purpurescens L.
— quadrifolia Lod.
— syriaca L. Vaterl.
} Vaterl. Nordamerika, Landpflanzen mit schönen Blumen.
Ascyrum. Niedrige Sträuche aus Nordamerika, Landpflanzen mit unbedeutenden Blumen.
Asimia. Strauch aus Mexiko mit kleinen Blumen.
Aspalathus. Niedere Sträuche vom Cap mit schmetterlingsartigen Blumen. 1 fl. 30 kr.
Asparagus sarmenthosus Rh. Schlingstrauch aus Ostindien mit perennirenden Blumen. 5 fl.
Asphodelus. Schöne, krautartige, 2—3′ hohe, perennirende Gartenpflanzen mit schönen Blumen.
Aspicarpa. Krautartige, perennirende Schlingpflanze aus Mexiko, mit unbedeutenden Blumen.
Aspidistra. Farrenkraut ohne Werth.
Aspidosperum. Sträuche aus Brasilien mit schönen Blumen.
Asplenium. Farrenkräuter ohne Werth.
Assonia. Baum von der Insel Bourbon, mit unbedeut. Blumen.
Astephanus. Krautartige, perennirende Schlingpflanzen von der Insel Kuba mit geringen Blüthen.
Aster annuus L. Einjährige Landpflanzen mit schönen Blumen, die vielen andern perennirenden Arten als Landpflanzen mit schönen Blumen.

Astragalus. Krautartige, 1—2′ hohe perennirende Landpflanzen mit unbedeutenden Blüthen.
Astranthus Loar. Baum a. Cochinchina m. schön. Blumen. 30 fl.
Astrantia L. Krautart., 2—3′ hohe Landpflanz. m. zierl. Blüthen.
Astrapaea Wallichii Lindl. Vaterl. Ostindien, Baum, blüht im Februar, prachtvoll, wird 4—6′ hoch, Warmhaus. 5 fl.
Astrocaryum Mayer. Palmen aus Südamerika mit unbedeutenden Blumen.
Astroloma R. Br. Strauchartige niedrige Pflanzen aus Neuholland mit niedlichen Blumen. 1 fl. 30 kr.
Astropus Sr. Sträuche aus Brasilien mit kleinen Blüthen.
Athamantha L. Niedrige, perennirende, krautartige Pflanzen mit unbedeutenden Blumen.
Athanasia L. Baumart. Pflanzen vom Cap mit gering. Blumen.
Atheropogon Mühl. Gräser aus Mexiko.
Atractylis. Krautartige perennirende Pflanzen aus Spanien, mit unbedeutenden Blumen. 24 kr.
Atragene L. Kletternde Pflanzen, welche bei uns ausdauern, mit schönen Blumen, ist eine Glashauspflanze. 12 kr.
Astraphaxis L. Sträuche aus Afrika mit unbedeutend. Blumen.
Atropa L. Krautartige, perennirende, zum Theil auch einjährige Pflanzen aus Südamerika mit geringen Blumen.
Attalia Humb. Niedrige Palme aus Südamerika.
Aubertia Bory. Baum von der Insel Bourbon m. unbed. Blumen.
Aubletia W. Strauch von Guiana mit geringen Blüthen.
Aucuba japonica L. Baum von Japan, mit zierlichen Blättern, schlechten Blüthen, Glashaus. 24 kr.
Aulax Brown. Proteenartige Sträuch. v. Cap m. unbed. Blumen.
Averhoa L. Bäume aus China mit schönen wohlriechenden Blumen, Glashaus. 4 fl.
Aoicennia L. Bäume von Indien mit kleinen Blumen, Warmh.
Axia Lour. Strauch von Cochinchina mit kleinen Blumen, Warmh.
Axinena R et P. Strauch von Peru mit schönen Blumen, Warmh.
Axyris L. Einjährige unbedeutende Pflanzen.
Ayenia nusicla L. Vaterl. Jamaika, einjährig, blüht im Sommer, ist schön, wird 2′ hoch, Warmhaus.
Azalea indica L. Glashauspflanze.
— nudiflora L. } Perennirende Sträuche, blühen im Frühling, sind
— viscosa L. } sehr schön, erreichen die Höhe von 3—4 Schuhe,
— pontica L. } Landpflanzen in sehr vielen Arten. 2—3 fl.
Azima ist Monetia.
Babiana Ker. Zwiebelgewächse vom Cap mit sehr schönen Lilienartigen Blumen. 36 kr.
Baccharis. 3—5′ hohe Sträucher von Peru mit gering. Blüthen.
Baconia Dec. Strauch v. Sierna Leone m. ger. Blumen, Wasserpfl.
Bacopa Aubl. Wasserpflanze von Cojenne mit zierlichen Blumen.
Bactris Jacq. Bäume von Südamerika mit geringen Blüthen.
Bactrylobium Schrad. Bäume a. Brasilien m. unb. Blumen.
Baea. Perennirende krautartige Pflanzen mit zierlichen Blumen von Südamerika, Glashauspflanze. 48 kr.
Baeobotris Willd. Bäume aus Arabien mit kleinen Blüthen.
Balbisia Willd. Strauchartige Pflanzen von Neukaledonien mit geringen Blumen, Warmhauspflanze.
Ballotta. Krautart. Pflanzen a. Sibirien m. groß. Blum. Landpfl.
Balsamita W. Landpflanze mit geringen Blüthen, wohlriechenden Blättern, perrennirend.

Baltinora L. Vaterl Marxland, einjährig, blüht im Sommer, einjährig, ist schön, wird hoch, Landpflanze.
Bambusa Willd. Rohr aus Ostindien, ohne Werth.
Banffya Baumg. Niedrige, krautartige, perennirende, unbedeutende Pflanze aus Siebenbürgen.
Banisteria L. Ziersträuche aus Brasilien mit schönen Blumen. 1 fl. 30 kr. bis 5 fl.
Banksia. Sehr schöne Sträucher von 2—6 Schuhe Höhe aus Neuholland mit Blüthen in Knöpfen, zu verschiedenen Zeiten. von 1 fl. bis 10 fl.
Barbecenia Mart. Perennirende krautartige Pflanzen von Brasilien, mit sehr schönen Blumen im Frühlinge.
Barkhausia de Caud. ist Crebis rubra.
Barleria W. Sträucher von Indien, auch krautartige Pflanzen mit schönen Blumen.
Barosma B et W. Sträucher vom Cap, meist wohlriechend, welche den Diosmen ähneln.
Barreria W. Baum von Guiana, mit geringen Blüthen.
Barringtonia Forst. Baum aus Indien mit großen Blumen.
Bartsia L. Perennirende, niedrige, krautartige Pflanzen aus Nordamerike mit schönen Blumen. 18 kr.
Basella L. Perennir., krautartige, windende Pflanze von China, mit geringen Blumen, Warmhaus.
Bassia Koen. Baumartige Pflanzen a. Ostindien m. schön Blumen.
Bastardia Kunth. Sträucher von Südamerika mit ger. Blüthen.
Bauera rubiaefolia Andr. Vaterl. Neuholland, Strauch, blüht im Sommer, schön, wird 8—10′ hoch, Glashaus. 1 fl. 36 kr.
Bauchinia L. Sträucher von Südamerika, mit sehr schönen Blumen im Sommer, Warmhaus.
Beaufortia decursata R. Br. 3—4 Schuhe hoher Strauch aus Neuholland, mit schönen Blumen. 48 kr.
Beaumontia grandiflora Wall. Vaterl. Ostindien, krautartig, blüht im Sommer, schön, wird 2—3′ hoch, Warmhaus. 5 fl.
Bekea Burm. Sträucher von Neusüdwales mit ger. Blüthen.
Begonia. 4—6 Schuhe hohe krautartige Pflanze aus Südamerika mit schönen Blumen im Sommer, in vielen Arten.
Belamkanda Pers. Niedrige krautartige Zwiebelpflanzen vom Cap mit schönen irienartigen Blumen.
Belardia W Kriech.Pflanze v. Guiana m. sch. Blumen, Warmh.
Bellinia R et S. ist Atropa.
Bellis perennis L. In vielen perennirenden Arten, niedrige Landpflanze, blüht im Frühling.
Bellium belloides L. Vaterl. Italien, einjährig, blüht im Frühling, schön, ganz niedrig, Landpflanze.
Belloisia coerulea Dec. Vaterl. Afrika, Strauch, blüht im Sommer, wird 8′ hoch, Warmhaus. 3 fl.
Berberis. Sträucher von Peru mit geringen Blumen.
Benkheya Willd. Strauch- und krautartige Pflanzen vom Cap mit großen Blumen.
Bertholetia excelsa A et B. Baum v. Südamerika m. gr. Blum.
Bertholonia paniculata Spr. Strauch von Brasilien mit unbedeutenden Blumen.
Besleria W. Meist kletternder Sträucher von Guinea mit schönen Blumen im Sommer.
Betonica L. Perennirende, im Freien ausdauernde, krautartige Pflanzen mit Wohlgeruch.

Beurreria revoluta H et B. Baum und Strauch von Neuholland mit großen schönen Blumen.
Bidens L. Krautartige Pflanzen in vielen Arten, welche meist gelbe Blumen haben, aber wenig Schönes.
Bigelovia Spr. ist Borreria.
Bignonia. Rankende, strauchart. Pflanzen von Südamerika u. Westindien mit sehr schön. Blumen, 5—10′ hoch, Landpflanzen.
— australis Ait. Vaterl. Neuholland,
— capreolata L. Vaterl. Nordamerika.
— radicans L. Vaterl. Virginien.
(Rankende Sträucher, blühen im Herbst, sehr schön.)
Billardiera. Kletternde Sträucher von Neuholland mit schönen Blumen. 1 fl. 30 kr.
Billbergia. Eine Irisartige Pflanze aus Brasilien. 2 fl.
Biscatella. Einjährige Pflanze von Südeuropa mit schlechten Blüthen aber zierlichem Saamen.
Bisserula Pelecinus L. Vaterl. Sibirien, einjährig, blüht im Sommer, geringe Blüthe.
Blakwellia L. Sträucher v. Madagaskar m. sehr schön. Blumen.
— cochinchinensis. Aus China mit wohlriechenden Blumen.
Bladhia L. Sträucher aus Japan mit wohlriechenden Blumen.
Blaria. Niedrige Ericaartige Sträucher vom Cap.
Blandfortia grandiflora R. B. Vaterl. Neuholland, perennirend, krautartig, blüht im Sommer, schön, wird 2 Schuhe hoch, Glashaus. 48 kr.
Bletia. Schmarotzerpfl. a. Westind. m. s. schön. Blumen. Orchisbl.
— Tankerwillia Brown. Vaterl. China, krautartig, blüht im Frühling, sehr schön, wird 2—3′ hoch, Warmhaus. 1 fl. 30 kr.
Blitum L. Unbedeutende einjährige Pflanzen.
Blumenbachia insignis Schrad. Kletternde, krautartige, perennirende Pflanze mit schönen Blumen, Warmh. 1 fl. 30 kr.
Bocconia L. Bäume aus Mexiko mit geringen Blumen.
Boebera Willd. Einjähr. Pflanzen a. Mexiko mit ger. Blüthen.
Boehmeria L. Strauchartige Pflanzen vom Cap mit ger. Blüthen.
Boerhaavia L. Krautartige, perennirende auch windende Pflanzen mit geringen Blüthen aus Westindien.
Boltonia L Perennir. asterartige Blumen a. Virginien, Landpfl.
Bombax H et B. Sträucher aus Mexiko mit geringen Blüthen.
Bonamia Aubl. Strauch von Madagaskar m. gewöhnl. Blüthen.
Bonatea Willd. Eine orchisart. Pflanze v. Cap, m ger. Blüthen.
Bonnaya brachiata Link. Niedrige, einjährige Pflanze von Manilla mit geringen Blumen.
Bonplandia Willd. Bäume a. Südamerika mit ger. Blumen.
Bontia L. Bäume aus Ostindien mit schlechten Blüthen.
Borassus flabelliformis L. Vaterl. Japan, Baum, blüht im Sommer. wird 20′ hoch, Warmhaus. 25 fl.
Borbonia. Sträucher vom Cap mit zierlichen Blumen. 1 fl. 30 kr.
Borrago laxiflora Horn. Vaterl. Corsika, krautartig, im Sommer, schlecht, wird 2′ hoch, Glashaus.
Borreria. 2 bis 3 Schuhe hohe perennirende Sträucher von Jamaika mit geringen Blüthen.
Bosca L. serva Mora. Vaterl. Canarische Inseln, Strauch, blüht im Sommer, schlecht, wird 5—6 Schuhe hoch, Glash. 24 kr.
Bossiaea R. Br. Vaterl. Neuholland, Sträuche, blühen im Sommer, schön, 3—4′ hoch, Glash. 1 fl. 30 kr.
Botriceras Willd. 5—6 Schuhe hoher Strauch in Neuholland mit schlechten Blüthen.

Bouvardia H et B. Sträucher aus Meriko mit kleinen Blüthen.
Bovlesia tenera Otto et Lin. Vaterl. Brasilien, krautartig, einjährig, blüht im Sommer, schlecht, wird 1' hoch, Warmh.
Bowdichia virgilioides H et B. Baum aus Südamerika mit schönen Blumen.
Bowlesia A et B. Einj. Pflanze v. Peru m. schlecht. Blumen.
Brabeium Hoatl. Bäume v. Cap mit geringen Blumen.
Brachisema undalatum Ker. Vaterl. Neuholland, Strauch, blüht im Sommer, schön, wird 3' hoch, Glashaus. 2 fl. 30 kr.
— coccineum. Prachtvoll.
Brachystelma tuberosum R. Br. Eine stengelartige Pflanze aus Neuholland mit Knollenwurzeln.
Brarsia. Orchisarten v. Brasilien mit schönen Blumen.
Braunea. Krautart., per., klett. Pflanze a. Ostind., m ger. Blüth.
Braya Sternb. Niedr. Pflanzen m. schlecht. Blumen, v. d. Alpen.
Brexia Lindl. Per. kraut. Pflanze m. schlecht. Blumen v. Madagask.
Brodiea grandiflora Sm. Zwiebelgewächs von d. Salomons-Inseln, mit schönen Blumen, Warmhaus. 3 fl.
Bromelia melalantha Ker. Krautartige perennir. Pflanze von Trinidad, mit schlechten Blüthen.
Brongniartia H et B. Sträuch. a. Meriko m. schmetterl. Blum.
Brossaea coccinea L. Strauch a. Südamerika m. schön. Blumen.
Broussonetia. Baum a. Japan m. schlecht. Blumen.
Browallia. Einjähr. Pflanzen m. schön. Blumen a. Peru.
Brownlovia elata Roxb. Baum a. Ostindien m. ger. Blumen.
Brugmansia candida Pers. ist Datura arborea.
Brunelia H et B. Baum a. Neugranata m. schlecht. Blumen.
Brunfelsia Sw. Bäume a. Jamaika m. schön. Blum. 1 fl. 30 kr.
Brunia, Krautart., niedr. per. Pflanzen v. Afrika, m. schl. Blumen.
Brunonia australis Smit. Niedr., krautart, perenn. Pflanze v. Neuholland mit schlechten Blumen.
Bryonia Rhemb. Eine perenn. windende Pflanze mit knolligen Wurzeln vom Cap mit geringen Blumen.
Bryophyllum calycinum Salis. Von den Moluken, Strauch, blüht im Sommer, schlecht, wir 4—5' hoch, Warmh. 45 kr.
Bubon L. Krautart. per. Pflanzen a. Afrika m. ger. Blumen.
Bubroma W. Baumart. Pflanze a. Westindien m ger. Blumen.
Buchanania Roxb. Baum a. Indien m. ger. Blumen.
Bucco R et S. ist Barosma.
Buchnera Humb. Einjähr. Pflanzen v. Südamerika m. schönen Blumen, Warmhaus.
Buchosia L. Her. ist Serissa foetida.
Bucida L. Bäume v. Jamaika m. schlechten Blüthen.
Budleja. Bäume u. Sträuche a. Meriko u. v. Cap m. schön. Blum.
Buffonia de C. Einj. Pflanze a. d. südl. Frankr. m. ger. Blüthen.
Buginvillaea peruviana H et B. Bäume a. Peru m. schönen Blumen.
Buttneria H. Sträucher a. Südamerika m. schön. Blumen.
Bulbine W. ist Anthericum.
Bunias L. Einj. Pflanze a. Aegypten m. ger. Blumen.
Buphthalmum L. Per. Landpflanzen m. schön. Blumen.
Bupleurum L. 5—6' hohe Sträucher a. Afrika m. ger. Blumen.
Burchardia R. Br. Krautart. perenn. Pflanze a. Neuholland m. geringen Blüthen.
Burchellia cupersis Brown. Vaterl. Cap, Baum, blüht im Frühling, schön, wird 3—4' hoch, Glashaus. 1 fl. 36 kr.

Burmannia Mart. Meist einj. Pflanz. a. Brasilien m. ger. Blüth.
Burtonia R. Br. Strauch v. Neuholl. m. schmetterlingsf. Blum.
Byblis Salisb. Niedr. krautart. Pflanzen v. Neuholland m. schönen Blumen.
Byrsonima Kunth. Bäume a. Südamerika m. ger. Blumen.
Bystropogon Horith. Strauchart. niedrige Pflanzen v. Südamerika mit geringen Blumen.
Cacalia L. Strauchart. Pflanzen v. Cap m. geringen Blumen.
— Sagittata Vahl. | Einjähr., bl. i. Sommer, 1' hoch, Landpfl.
— Songifolia Forsch. |
Cachris. Krautart. per. Pflanzen a. Sizilien m. ger. Blüthen.

Cactus alatus Hort.	Vaterl. Jamaika,	w. 1' hoch,	Glash.		24 kr.
— coronatus W.	=	= 1'	=	=	1 fl.
— ficus indcia L.	=	= 1'	=	=	18 kr.
— flagelliformis L.	=	= 2'	=	=	24 kr.
— grandiflorus L.	=	= 3'	=	=	1 fl.
— Melocactus L.	=	Südamer. 1'	=	Warmh.	10 fl.
— Hexagonis L.	=	= 6'	=	=	5 fl.
— Serpentlnus W.	=	= 3'	=	=	2 fl.
— Speciosus W.	=	Meriko 4'	=	=	1 fl.
— truncatus Lin.	=	Brasilien 1'	=	=	36 kr.

Sämmtliche Cactus sind per. saft., blüh. i. Frühl., u. sind sehr schön.
Cadia Forst. Strauch a. Arabien mit geringen Blüthen.
Caesalpinia H et B. Baum a. Brasilien m. wohlriech. Blüthen.
Caladenia R. Br. Zwiebelpfl. v. Neuholl. m. orchisart. Blum.
Caladium W. Krautart. Pflanz. v. Indien, jener d. Arum ähnlich.
Calamagrostis. Gräser a. Nordamerika.
Calamus Rheedr. Sträuch. i. Ostindiens Wäldern m. schl. Blüth.
Calanchoe de C. Niedr. strauchart. Pflanzen a. Aegypten m. gering. Blüthen.
Calanthe veratricifolia Lod. Vaterl. Amboien, Orchisart, blüht im Herbst, sehr schön, wird 3' hoch, Warmh.
Calathea Lindl. Hohe krautart. Pflanzen a. Südamerika, mit gering. Blüthen.
Calceolaria Humb. Krautartige, 1—2' hohe perenn., auch strauchart. Pflanzen v. Peru, mit schuhart. Blumen.
— corymbosa Lodd. |
— pinnata L. | Einjähr., blühen i. Sommer, schön, werden 2—3' hoch, Landpflanzen.
— ragosa Lodd. |
Caldasia Willd. 2—3' hohe krautart. Pflanze a. Meriko mit geringen Blumen
Calea Sw. Strauchart. Pflanze aus Westindien.
Calcitasia A. Br. Niedrig Strauch a. Neuholl. m. ger. Blumen.
Calendula L. Einjähr. Landpflanzen m. großen schön. Blumen.
— fruticosa L. Vaterl. Cap, Strauch, blüht i. Frühling, schön, wird 1—2' hoch, Glashaus. 36 kr.
Calcya R. Br. Zwiebelgew. v. Neuholland m. orchisart. Blumen.
Calispermum Lour. Schlingstrauch a. Cochinchina m. ger. Blüth.
Calixphymenia Pers. Krautart., 1—3' hohe, perenn., auch einjähr. Pflanzen a. Peru m. gering. Blüthen.
Calla aethiopica L. Vaterl. Aegypten, per. krautart. Pflanze, blüht i. Frühling, sehr schön, wird 1—3' hoch, Glash. 18 kr.
Callicarpa Willd. Sträucher a. Neupernada, Nordamerika, China u. Indien mit kleinen unbedeutenden Blumen.
Callicoma seratifolia R. Br. Strauch v. Neuholland m. runden Blüthen ohne Zierde. 2 fl.

Calliopsis bicolor. Reuh. Vaterl. Nordamerika, einjährig, blüht im Sommer, sehr schön, wird 3' hoch, Landpflanze.
Callisia L. Krautart. Pflanze v. Südamerika m. klein. Blumen.
Callistachys Vert. Strauchart. Pflanzen v. Neuholland mit schönen Blüthen. 2 fl.
Callistemon R. Br. Strauch a. Neuholland m. schön. Blüth.
Calluna Salisb. Niedr. Strauch, Landpflanze m. ger. Bl..then.
Calochilus R. Br. Zwiebelpflanze v. Neuholl. m. schön. Blumen.
Calochortus Pursk. Zwiebelgewächs a. Nordamerika m. schönen Blumen.
Calodendrum capense Rhueb. Baum vom Cap m. schönen Blumen. 25 fl.
Calomeria Vert. Strauchart. Gewächs a. Neuholland m. sehr schönen Blumen.
Callophyllum L. Hoher Baum i. Indien m. wohlr. Blumen.
Calostemma R. Br. 1—2' hohes, krautart., per. Gewächs m. schönen Blumen a. Neuholland.
Calothamnus R. B. Strauch a. Neuholland m. schön. Blüth.
Calotheia P. B. Gräser.
Calotis R. Br. Krautart. per. Pflanze v. Neuholl. m. schön. Blüth.
Calpidia Poir. Baum v. Madagaskar m. klein. Blüthen.
Caltha L. Mit gefüllt. Blume, niedr., krautart., per. Pflanze, Landpflanze.
Calycanthus L. Sträucher v. Carolina, m. zierlichen Blumen. Landpflanzen.
Calycotome ist Spartium Spinosum.
Calydermos Sp. Krautart. Pflanze a. Brasilien m. ger. Blum.
Calymperes Sw. Laubmoos.
Calyplectus Kunth. Baum a. Peru m. schön. Blumen.
Calyptranthes Spr. Krautart., per. Pflanzen m. strauchart. Stengeln, m. schlechten Blüthen.
Camelia L. Sträucher v. Japan m. sehr schön. Blumen in sehr vielen Arten, blühen im Frühling, Glashaus. Von 1 — 6 fl.
Cameraria L. Baum a. Südamerika m. gr. schön. Blumen.
Cameridium Lindl. Eine Orchisart v. Trinidad, Schmarotzerpflanzen m. schönen Blumen.
Campanula L. Dieses Geschlecht liefert nur allein Landpflanzen mit schönen Blumen. Die schönsten sind: grandiflora, medium mit gefüllten Blumen, persicifolia mit gefüllten Blumen, Trachelium.
Campomanesia Kunth. Baum a. Neugranada m. ger. Blüth.
Campylus Lour. Schlingstrauch a. China m. schön. Blüthen.
Camphorosma L. Per. Pflanze a. Frankr. m. schlecht. Blüth.
Canarina L. Per. Pflanzen m. knoll. Wurzeln von den Canarien m. schönen Blumen.
Canella Murr. Strauch a. Südamerika m. ger. Blüthen.
Canna L. Krautart., per. Pflanzen m. sehr schönen Blumen aus Indien, meist Warmhauspflanzen.
Canthium Lam. Niedr. Bäume a. Ostindien m. schlecht. Blüth.
Canthua W. Strauch a. Peru m. geringen Blüthen.
Capparis L. Sträucher, wovon die meisten in Westindien zu Hause sind, mit schönen Blumen.
Capraria L. Krautart., per., 2—4' hohe Pflanzen, m. schönen Blumen im Sommer.
Capsicum L. Einjähr. Pflanzen m. schlechten Blüthen, worin die Früchte die Zierden machen.

Capora L. Baum a. Indien m. schön. Blüthen im Herste.
Carallia Roxb. Baum a. Ostindien m. kleinen Blumen.
Caralluma R. Br. Krautart., per., einer Stapelie ähnelnde Pflanze a. Ostindien m. kleinen Blumen.
Cardamomum Rumph. Eine Palme aus Ostindien.
Cardiospermum halicacabeum L. Einjähr. Schlingpflanze m. gering. Blüthen, aber äußerst merkwürdigen Saamen a. Peru. Die perenn. Arten sämmtl a. Peru m. ger. Blüthen.
Carduus L. Einjäh. Landpflanzen m. unbedeut. Blumen.
Carex L Gräser.
Carica Papaeja L. Palme a. Südamerika, m. schlecht. Blüthen,
Carlina L. Per., krautart. Pflanze v. Teneriffa m. gelben Blumen im Sommer
Carlowisia ist Carthamus salicifolia.
Carolinea princeps L. Baum v. Guinea mit großen schönen Blumen, blüht im Febr., aus Brasilien. 50 fl.
Carpesium L. Krautart., per. Pflanzen a. Spanien m. schlechten Blumen.
Carthamus coeruleus L. Vaterl. Barbarei, perenn. krauart., blüht im Sommer, wird 2′ hoch, Glashaus.
— tenitorius L. Vat. Aegypten, einj., bl. i. Somm., 3′ hoch, Glash.
Cartonema R Br. Krautart., per. Pflanzen v. Neuholland, m. geringen Blumen.
Caryota urens L. Palme a. Ostindien, ohne Werth. 25 fl.
Cascaria H et B. Baum a. Südamerika m. unscheinl. Blumen.
Carseoceria Rheed. Per. Pflanzen a. Indien m. ger. Blüthen.
Cassia L. Die meisten sind strauchartige Pflanzen mit schönen Blumen, meistens Glashauspflanzen.
— sophora L. Vaterl. Indien, blüht im Sommer, schön, wird 3—5′ hoch, Warmhaus. 48 kr.
Cassina L. Sträucher v. Cap mit ger. Blumen.
Cassinia R. Br. 2′ hoher Strauch v. Neuseeland m. ger. Blüth.
Carsupa Hamb. Baum a. Peru m. schön. großen Blumen.
Casita L. Schmarotzerpflanzen a. Ost- u. Westind. m. geringen Blumen. 2 fl.
Castylleja Kunth. Niedr., per., krautart. Pflanzen v. Neuspanien, m. weißen Blumen.
Casuarina Forst. Bäume v. Ostind. u. Neuholl. m. schl. Blüth.
Catalpa Aic Baum v. Carolina, Japan, m. schönen Blumen, blüht im Sommer, Landpflanze.
Catanche coerulea L. Vaterl. Frankreich, krautart., per., blüht im Sommer, schön, niedrig, Glashaus. 15 kr.
Catasedum Lindl. Orchisart. Blumen v. Neugranade m. prächt. Blumen, Knollenwurzeln, Schmarotzerpflanzen.
Catesbaea spinosa L. Vaterl. Bohemainseln, Strauch, blüht im Sommer, sehr schön, 2—3′ hoch, Warmhaus. 3 fl.
Cattleya Lindl. Kautart., niedr. Pflanzen v. Brasilien m. orchisart. sehr schön. Blumen im Herbste.
Cavanilla ist Pentapetes phoenica.
Ceanothus L. 2—4′ hohe Sträucher v. Afrika u. Neuholland, m. niedl. Blumen im Herbste. 36 bis 1 fl.
Cecropia L. Bäume v. Brasilien m. ger. Blumen. 10 fl.
Cedreola L. Baum auf den Antillen mit kleinen Blumen.
Celastrus L. Bäume a. Südamerika mit kleinen Blumen.
Celosia L. Einjähr. Pflanzen m großen kamart. stehend. Blumen, sehr schön, Warmhauspflanzen.

Celsia L. Sind 2—4′ hohe, zweijähr. Staudengewächse a. dem Orient m. schön. Blumen im Sommer.
Cenarchenes Labill. Bäume v. Neuholland m. schl. Blüth.
Cenchrus L. Gräser.
Centaurea L. Sind meist per. Landpflanzen m. schön. Blumen.
— cyanus L. }
— moschata L. } Einjährig.
Centranthera R. Br. Krautart., per. Pflanzen a. Neuholland m. ger. Blüthen.
Centranthus de Cand. Per., krautart. Pflanzen in Italien, mit ger. Blüthen.
Centrolepis Labill. Kleine grasart. Pflanzen ohne Werth.
Cephaelis Willd. Sträucher v. Ostindien u. Guiana m. kl. Blüth.
Cephalanthus L. Bäume a. Nordamerika, b. uns Landpflanze mit zierl. Blüthen.
Cephalophora Cav. Zweijähr. Pflanzen a. Chili m. gelb. Blum.
Cerastium Fisch. Perenn., krautart. Pflanzen a. Sibirien m. schlecht. Blüthen.
Ceratonia L. Strauch v. Conta m. zierl. Blüth. im Frühl. 1 fl.
Cerbera L. Bäume u. Sträucher v. Ostindien m. sehr schön. Blumen im Sommer. 2 fl.
Cercis L. Sträucher v. Nordamerika u. Spanien m. schön. Blüthen, Landpflanzen. 36 kr.
Cercocarpus H et B. Baum a. Mexiko m. schlecht. Blüthen.
Ceresia Pers. Gräser a. Peru.
Cerintha L. Einjähr., 2—3′ hohe Pflanzen m. schön. Blumen.
Cerium Lour. Per., niedr., krautart. Pflanze m. ger. Blüthen a. Cochinchina.
Ceropegia Roxb. Per., krautart., zum Theil windende Pflanzen a. Indien m. schön. Blüthen.
Ceroxylon Humb. Palme v. Andesgebirge m. schlecht. Blüth.
Cervicina Del. Einj., niedr. Pflanze a. Aegypten m. bl. Blum.
Cestrum L. Sträucher v. Chili u. Südamerika m. ger. aber meist wohlriech. Blumen.
— diurnum L. }
— nocturnum L. } Vaterl. Chili, Sträucher, blüht im Sommer, schön, 3—6′ hoch, Glash. 24—36 kr.
— Parqui l'He it. }
Chamadorca Mart. Palme v. Canakas m. schlecht. Blüthen.
Chamerops L. Palme v. Spanien mit schlecht. Blüthen.
Chaptalia H et B. Per., krautart. Pflanze a. Neugranada m. zierl. Blüthenköpfchen.
Charmichelia. Strauch v. Neuseeland m. schlecht. Blüthen.
Cheilanthes Sw. Farrenkräuter.
Cheiranthus L. Levkoyen, als Sommer, Herbst= u. Winterlevkoyen, dann einfachen u. gefüllten Lack.
Cheirestemon Humb. Baum v. Mexiko m. ger. Blüth. 6 fl.
Chelidonium L. Ein= u. zweijähr., krautart. Pflanzen m. schön. Blumen.
Chilone L. Per., krautart., 2—3′ hohe Pflanze v. Nordamerika m. schön. Blumen.
Chiloglottis R. Br. Ein orchisart. Gewächs a. Neuholland, Schmarotzerpflanze.
Chimarrhis Jacq. Baum v. Westindien m. ger. Blüthen.
Chimonanthus fragrans ist Calycanthus preeox.
Chioccoca L. 3—4′ hoher Strauch v. Jamaika m. zierl. wohlriech. Blüthen, Warmhaus. 1 fl. 30 kr.

Chionanthus L. Bäume u. Sträucher v. Nordamerika m. weiß. Blüthen. Landpflanze.
Cheiranthodendron ist Cheirostemon.
Chironia L. 1–2′ hohe, krautart., per. Pflanzen v. Cap m. schön. Blumen im Sommer. 48 kr.
Chlidanthus fragrans Herb. Vaterl. Südamerika, Zwiebelpflanze, blüht im Sommer, prachtv., wird ½′ hoch, Warmh.
Chloanthes R. Br. Strauch v. Neuholland m. ger. Blumen.
Chloris Sw. Gräser.
Chlorophytum Rer. Eine per. Pflanze m. Knollenwurzeln a. Sierra Leone m. schlecht. Blumen.
Choisia Kunth. Strauch a. Mexiko m. ger. Blumen.
Choretrum R. Br. Strauch v. Neuholland m. schlecht. Blüth.
Chorizema ilicifolium Lab. Vaterl. Neuholland, Strauch, blüht im Frühling, schön, 2–3′ hoch, Glashaus. 48 kr.
Chrisanthemum carinatum Schoarb. Einjähr. Pflanze m. schönen Blumen.
— coronarium L. Einjähr. m. schön. Blumen.
— indicum ist Anthemis anthemisiafolia.
Chrysiaphiala Lindl. Zwiebelgewächs a. Peru m. schönen Blüthen im April.
Chrysocoma comaurea L. Vaterl. Cap, per. krautart., blüht im Sommer, schön, 2′ hoch, Glashaus. 48 kr.
Die übrigen Arten schöne Rabatenpflanzen.
Chrysophyllum L. Bäume u. Sträuch. a. Westind. m. ger. Blum.
Chrisoplenium L. Niedr., per., einh. Pflanz. m. ger. Blüth.
Cicia L. Strauch a. Ostindien m. schön. Blumen. 15 fl.
Cimifaga Pursk. ist Actaea racemosa.
Cinchona Sw. Bäume in Peru m. schön. Blumen.
Cineraria L. Meist krautart., perenn., 2—3′ hohe Pflanzen m. schön. Blumen, Glashauspfl. von 12—48 kr.
Cipura ist Marica.
Cissus L. Klimmende Pflanzen a. Südamerika m. schl. Blum.
Cistus L. Per., 2—6′ hohe Sträucher meist a. Spanien, Portugal, im Sommer m. sehr schön. Blumen. 24 kr. bis 1 fl.
Citarexylon L. Bäume v. Westindien m. schön. Blumen u. angenehm. Geruch.
Citrosma R et P. Sträucher v. Peru m. schlecht. Blumen.
Citrus. Orangen u. Citronen a. d. westl. u. südl. Europa.
Cladanthus ist Anthemis.
Claydonia L. Niedr., zum Theil einjähr. zum Theil perenn. Pflanzen a. Nordafrika m. schlecht. Blüthen.
Clematis aristata Lodd. Vaterl. Neusüdwales, klemmender Strauch, blüht im Frühling, schön, 8–9′, Glashaus. 1 fl.
— florida Themb. Vaterl. Japan. Desgleichen. 1 fl.
— japonica Themb. Vaterl. Japan. Desgleichen. 1 fl.
— glauca, orientalis, viorna, virginiana, vitalba, viticella, sämmtlich straucharti., klimm., dauern i. Freien aus, m. schönen Blumen im Sommer.
Cleome L. Einj. Pflanzen v. Südamerika m. schön. Blumen.
— gigantea L. Strauch v. Guiana m. schön. Blumen.
Clerodendrum Vent. Strauch v. Ostindien m. sehr schönen Blumen im Sommer, Warmh. 48 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Clethra. Sträucher v. Nordamerika, Landpflanzen.
— arborea Ait. Vaterl. Madera, Strauch, blüht im Sommer, schön, wohlriech., 5—6′ hoch, Glash. 48 kr.

Cliforti a. Niedr. Ziersträuch. v. Cap m. schl. Blüth. 24 kr. — 1 fl.
Clinopodium aegyptiacum Lam. Vaterl. Aegypten, perenn. krautart. Pflanz., bl. im Sommer, 2—3′ hoch, Glash. 36 kr.
— nicanum L. Vaterl. Nordamerika, krautart. Landpfl.
Clitoria L. Krautart. per. Pflanze mit windend. Stengeln u. Schmetterlingsblumen, v. Ostindien. 36 kr. — 1 fl.
Clusia L. Bäume v. Martinique m. schlecht. Blüthen.
Clutia L. Sträucher v. Cap m. kleinen Blüthen.
Cneorum tricoccon L. Vaterl. Cap, per., kraut., blüht im Sommer, 2′ hoch, Glash. 18 kr.
Cnicus L. Zweijähr. Pflanzen aus Syrien m. schlecht. Blumen.
Cobaea scandens Cav. Vaterl. Mexiko, klimm., per., krautart., bl. i. Sommer, sehr schön, sehr hoch, Glash. 15 kr.
Coccloba L. Bäume a. Südamerika m. kleinen Blüthen.
Cocos Rheed. Baum a. Australien m. schlecht. Blumen.
Codia Forst. Sträucher a. Neuschottland mit zierl. Blüthen.
Codon L. Einjähr. Pflanze v. Cap m. zierl. Blüthen.
Coctocapnia Link. Zwiebelgewächs a. Mexiko m. schönen Blumen im Sommer.
Cogtogyne Lindl. Niedr., per. Pflanze m. Knollenwurzeln, schönen Blumen, aus China.
Coffea L. Baum a. Arabien m. wohlriech. weißen Blüthen im Sommer. 3 fl.
Coix L. Grasart m. merkwürd. Saamen.
Colihicum variegatum L. Vaterl. Chios, Zwiebelgewächs, blüht im Herbst, schön, niedrig, Glash. 18 kr.
Collinsonia canadensis L. Vaterl. Canada, Strauch, blüht im Sommer, 10′ hoch, Landpflanze.
Colsmannia. Per. niedr. Pflanze a. d. Orien m. glockenf. Blüth.
Columellia. Niedr. per. Pflanze vom Cap m. Strahlenblumen.
Columnea. 2—3′ hohe Sträucher v. Afrika m. schön. Blumen im Herbste, Warmhauspfl. 48 kr. bis 2 fl.
— frutescens L. Vaterl. Cap, Strauch, bl. i. Sommer, schön, Glashaus. 48 kr.
Combretum Roxb. Sträucher von Ostindien; purpureum Schlingstrauch mit sehr schönen Blumen im Herbste. 8 fl.
Commellina. 1—2′ hohe krautart. Pflanze a. Indien u. Südamerika m. schön. Blumen im Sommer.
— coelestis W. Vaterl. Indien, Knollenwurzeln, blüht i. Sommer, sehr schön, 2′ hoch, Warmhaus. 12 kr.
Commiphora Jacq. Sträucher von Madagaskar m. kl. Blüth.
Comptonia Ait. Strauch v. Nordamerika, m. ger. Blüthen.
Conanthera. Zwiebelgewächse a. Mexiko u. Chili m. zierlich. Blumen i. Frühlinge.
Conchium ist Hakea.
Connarus Thunb. Niedr., krautart., per. Pflanze v. Cap m. gering. Blumen.
Conobaea Aab. Krautart., niedr. Wasserpflanze a. Guiana m. gering. Blumen.
Conocarpus Jacq. Bäume v. Jamaika m. ger. Blüthen.
Conospermum Sm. Sträucher v. Neuholland m. schl. Blum.
Convallaria L. Maiblumen, per., niedr. Pflanzen m. mehr niedl., als schön. Blumen im Frühlinge.
Convolvulus. Einjähr., perenn., windende, mehr krautart. Pflanzen m. schön. Blumen im Sommer.
— purpureus L. Einjährig.

Convolvulus speciosus L. Per., windende Pflanze v. Ostindien m. prachtv. Blumen i. Sommer. 5 fl.
— tricolor L. Einjährig.
Coniza Lam. Niedr. Sträucher m. Strahlenblumen a. Ostindien.
Cookia Sonn. Bäume a. China m. ger. Blüthen.
Copaifera W. Baum a. Brasilien m. kleinen Blüthen.
Coprosma Forst. Uebelriech. Strauch v. Neuseel. m. ger. Blüth.
Corchorus L. Vaterl. Japan, Strauch, blüht im Sommer, schön, 4—6' hoch, Landpflanze. 18 kr.
Cordia Kunth. Sträucher m. klein. Blüthen a Südamerika.
Coreopsis L. Sträucher a. Nordamerika m. schön. Blumen i. Sommer, Landpflanzen.
Coris L. Ein- u. zweijähr. Pflanze a. Frankreich m. zierl. Blüth.
Cornus L. Bäume, die bei uns ausdauern m. ger. Blüthen.
Cornutia W. Sträucher a. Südamerika m. klein. Blumen.
Coronilla L. Zierl., 2 - 3' hohe Sträucher v. Südeuropa m. zierl. Blüthen im Frühlinge.
Corraea Andr. Sträucher v. Neuholland m. sehr schön. Blumen im Herbste u. Frühlinge.
— speciosa Lod. Prachtvoll, 3—4' hoch. 1 fl.
Corycium L. Eine per. Pflanze m. orchisart. Blume v. Cap.
Coridalis L. Niedr., krautart. Pflanzen, die ausdauern m. schön. Blumen.
Corynocarpus Forst. Sträucher a. Neuseeland m. ger. Blüth.
Corypha L. Palme a. Ostindien m. schlecht. Blüthen.
Cosmea W. Niedr., per. Pflanze a. Mexiko m. Strahlenblüth.
Cossinia Com. 6—8' hoher Strauch v. Ostindien m. kleinen weiß. Blumen.
Costus R et B. Krautart., per. Pflanzen a. Peru m. schön. Blum.
— speciosus. Vaterl. Ostindien, blüht im Herbst. 1 fl.
Cotula L. Einjähr., auch perenn., krautart. Pflanzen v. Cap m. gering. Blumen.
Cotyledon L. Meist per. Fettpflanzen v. Cap, Ostindien ꝛc. mit ger. Blumen.
Coutarca Aubl. ist Portlandia.
Crassula L. Sämmtl. per. Fettpflanzen v. Afrika, 1—2' hoch, meist m. schönen Blumen i. Sommer. Die Art 24—48 kr.
Crategus L. Strauch m. gefüllten u. rothen sehr schönen Blumen i. Frühlinge, Landpflanze.
Craetaeva And. Strauch m. wind. Stengeln a. Sierra Leone, m. wohlriechend. Blumen.
Crenaea Aubl. Per., krautart. Pflanzen v. Guiana m. kleinen Blüthen a. Guiana.
Crepis L. Einj. Schuhhohe Pflanzen m. schön. Blumen i. Somm.
Crescentia L. Bäume a. Südamerika m. ger. Blumen.
Crinodendrum Nos. Bäume a. Chili m. schön Blumen.
Crinum Ker. Zwiebelpflanzen a. Ostindien u. Südamerika m. sehr prachtv. Blumen i. Sommer. von 1 fl. 30 kr. bis 15 fl.
Crithmum L. Sträucher v. Südeuropa m. klein. Blümchen.
Crocus L. Zwiebelpflanzen m. schön. Blumen, die bei uns im Freien ausdauern, im Frühlinge u. Herbste blühen.
Crotularia L. Sträucher von 3—4' Höhe v. Cap, m. schönen Blumen im Sommer.
— juncea L. und retusa L. v. Ostindien, einjährig.
Croton L. Sträucher v. Ostindien m. schlecht. Blumen.

Crowaea saligna Sm. Vaterl. Neusüdwales, Strauch, blüht i. Herbst, schön, 3—4' hoch, Glashaus. 5 fl. 30 kr.
Cucullaria Vahl. Bäume a. Brasilien m. ger. Blumen.
Cucumis L. Einjähr. Pflanzen, z. B. prophetarum, colocynthis angaria ꝛc. mit gurkenart. Blüthen, merkwürdig. Früchten, Glashaus.
Cucurbita L. Einjähr. Pflanzen. Gilt dasselbe.
Cunila W. Sträucher a. Neuholland m. einblättr. Blumen.
Cuphea Cav. Einjähr., krautart. Pflanzen v. Mexiko m. schön. Blumen.
Cupressus L. Sträucher u. Bäume i. Freien u. Glashauspflanz. ohne Blüthen.
Curcaligo Ait. Per., niedr. Pflanzen a. Indien m. unbedeut. Blumen.
Curcumma L. Sträucher m. knollig. Wurzeln a. Ostindien m. ger. Blumen.
Cyanella capensis L. Zwiebelpflanze v. Cap m. schön. Blumen i. Sommer.
Cyathea Sm. Farrenkräuter v. Mortinick.
Cycas Rheed. Palme m. schlecht. Blumen v. Ostindien.
Cyclamen L. Per., niedr., kaum 3—6 Zoll hohe Pflanzen m. zierl. Blumen a. Südeuropa u. Vorderasien, blühen i Frühl.
Cylista Roxb. Sträucher v. Ostindien m. windend. Stengeln, m. schmetterlingsförmigen Blumen.
Cymbidium L. Per. Schmarotzerpflanzen v. Ost- u. Westindien, m. prachtv. orchisartig. Blumen.
Cynanchum L. Kletternde, per., krautart. Pflanzen v. Vorderasien, Landpflanzen m. schlecht. Blumen.
Cynododon R. Br. Gräser in Ostindien.
Cynoglossum cheirifolium Jacq. Einjährig.
— linifolium L. Einjähr.
— omphaloides L. Niedr., per., krautart. Gartenpfl. m. schönen Blumen.
Cypripedium. Niedr., krautart., perenn. Waldpflanzen m. prachtv. Blumen, meistens v. Canada ꝛc. im Sommer.
Cyrila pulchella Herit., Vaterl. Jamaika, per., krautart. Pflanzen m. Knollenwurzeln, blüht im Herbst, schön, wird 1' hoch, Warmhaus. 15 kr.
Cyrtanthus L. Krautart., per. Pflanzen v. Cap m. sehr schönen Blumen im Sommer.
Cyrtochilum Kunth. Schmarotzerpflanzen a. Südamerika m. orchisart. Blumen.
Cysticapnos Gaert. Klimmende, krautart., einjähr. Pflanzen a. Afrika m. ger. Blumen aber merkwürd. Saamen.
Cytisus L. Sträucher v. Südeuropa, Landpflanzen, zum Theil m. schön. Blüthen.
Dais. Perenn., hohe, krautart. Pflanzen v. Cap, im Sommer m. schön. Blumen.
Dalbergia Pers. Bäume auf Domingo, m. großen Blumen.
Dalea W. Sträucher a. Südamerika m. ger. Blüthen.
Daphne L. Sträucher a. Südeuropa, Sibirien, China m. zierl. Blüthen, meist v. Wohlgeruch i. Frühlinge, alle Glashauspfl.
Datura L. Einjähr, 1' hohe Pflanzen m. schönen, meist wohlriechend. Blumen, Glashauspflanzen.
— arborea L. Vaterl. Peru, baumart., bl. i. Herbst, sehr schön, wird 3—16' hoch, Glashaus. 36 kr.

Daviesia Sch. Krautart., per., m. schön. Blumen v. Neuholl.
Delphinium L. Per., krautart. Pflanzen, die im Freien ausdauern m. schönen Blumen.
Dendrobium Kunth. Schmarotzerpflanzen von Neuholland und Jamaika m. orchisart. Blumen.
Dentaria Lam. Eine per. Alpenpflanze m. groß. Blüth., Landpfl.
Dentidia Lour. Perenn. Pflanze a. China m. ger. Blumen.
Desmanthus Sträucher v. Südamerika m. ger. Blumen, auch einjährige Arten.
Desmodium Lindl. Strauchart. Pflanze a. Nepaul m. ger. Blüth.
Desmoneas Mart. Calmusart., per. Pflanzen m. ger. Blumen a. Brasilien.
Dianella Red. Krautart., perenn., 2—4' hohe Pflanzen m. schönen Blumen im Frühlinge v. Ostindien u. Neusüdwales.
Dianthera Fork ist Barleria.
Dianthus arboreus L. Vaterl. Griechenland, strauchart., blüht im Sommer, schön, 3' hoch, Glashauspflanze. 36 kr.
— barbatus L. Zweijähr., bl. i. Sommer, schön, 1' hoch, Landpfl.
— carthusianorum L. Per., bl. i. Somm., schön, 1' hoch, Landpfl.
— coryophyllus L. Gartennelke, Topfpflanze.
— chinensis L. Zweijähr., bl. i. Sommer, schön, 1' hoch, Landpfl.
— japonicus Rhemb. Per., krautart., bl. i. Sommer, schön, 1' hoch, Glashauspflanze. 15 kr.
— plumarius L. Per., krautart., bl. i. Sommer, schön, 1' hoch, Landpflanze.
— superbus L. Ein- u. zweijährig, bl. i. Sommer, schön, 1' hoch, Landpflanze.
Diasia de Cand. Per., krautart. Pflze. v. Cap, i. Herbste ger. Blum.
Dichondra W. Niedr., krautart. Pflanzen a. Neuseeland u. Peru m. schlechten Blüthen.
Diclytra de C. Vaterl. Canada, krautart., perenn., blüht im Frühling, schön, 1' hoch, Landpflanze.
Dictamnus L. Per., krautart. Landpflanzen m. schönen Blumen im Sommer.
Didelta Ait. Strauchart. Pflanzen v. Cap m. Strahlenblumen.
Didymandra W. Bäume a. Peru m. schlechten Blüthen.
Durvilla W. Sträucher v. Nordamerika, die im Freien ausdauern m. geringen Blüthen.
Dietrichia coccinea Trat. Vaterl. Cap, per. Fettpflanze, bl. i. Frühling, sehr schön, 2' hoch, Glashauspflanze. 36 kr.
Digitalis L. Meist zweij. Landpflanz., m. schön. Blum. i. Sommer.
— sceptrum L. Vaterl. Madera, per., kraut., blühen i. Sommer, sehr schön, 2' hoch, Glashaus. 1 fl. 30 kr.
Digitoria W. Gräser v. Aegypten.
Dilatris L. Per. krautart. Pflanzen v. Cap m. ger. Blumen.
Dillenia scandens W. Vaterl. Neuholland, windend, strauchart., blüht i. Sommer, schön, 3—4', Glash. 48 kr.
— speciosa Themb. Vaterl. Ostindien, Baum, blüht i. Sommer, sehr schön, 3—4' hoch, Warmh. 10 fl.
Dillwynia Sm. Sträucher v. Neuholland m. zierl. Blumen im Frühling. 2 fl.
Dimorpha W. Baum a. Guiana m. schmetterlingsförm. Blum.
Diodia L. Perenn., bei uns ausdauernde Pflanze von Virginien mit geringen Blumen.
Dionnaea muscipula L. Vaterl. Virginien, niedrige, krautart., Pflanze, blüht im Frühling, 1' hoch, Landpflanze.

Dioscorea L. Per. Pflanze m. windenden Stengeln, kleine Blumen a. Virginien. Landpflanze.
Diosma L. 2—5′ hohe Sträucher v. Cap m. geringen aber zum Theil auch mittelmäßig schönen Blüthen. Manche Pflanze hat Wohlgeruch in vielen Arten von 15 bis 45 kr.
Diospyros L. Baum a. Indien m. kleinen Blumen.
Diphysa Jacq. Mimosenart. Baum a. Südamerika m. schmetterlingsförmigen Blumen.
Diplectrum Sw. ist Orchis.
Dirca L. Strauch a. Virginien m. ger. Blüthen, Landpflanze.
Disa grandiflora L. Vaterl. Cap, krautart. per., bl. i. Februar, sehr schöne orchisart. Blume, Warmh.
Disandra L. Niedr., krautart., per. Pflze. v. Madera m. ger. Blum.
Diuris aurea Sm. Vaterl. Neusüdwales, orchisart. Pflanze, blüht i. Sommer, sehr schön, halben Schuh hoch, Warmh.
Dodartia. Per. krautart. Pflanzen a. Ostindien m. ger. Blumen.
Dodecatheon meadia L. Niedr., krautart. Landpflanze m. schönen Blumen i. Frühling.
Dolichos L. Sträucher u. krautart. Pflanzen m. windenden Stengeln v. Westindien m. ger. Blüthen.
Dombeja Cav. Kletternde, krautart. Pflanzen a. Peru m. schön. Blumen i. Sommer.
Domma ist Astis glutinosus.
Doraena Thunb. Kleines Bänmchen v. Japan m. klein. Blum.
Doronicum Partalianches L. Landpflanze, von 4—5′ Höhe, krautartig, m. schön. Blumen i. Sommer.
Dorstenia Hoastonii L. Per., krautart., niedr. Pflanze m. ger. Blumen.
Dorianthes Corr. Baum v. Neuholland m. schön. Blumen.
Douroia L. Baum a. Surinam m. ger. Blumen.
Draba L. Per., niedr. Pflanzen m. klein. Blüthen von d. Alpen.
Dracaena L. Sträucher u. Bäume v. Afrika, Ostindien u. China m. schönen zum Theil wohlriechenden Blumen.

— Arborea Hort. — Draco L. — fragrans Ait. — terminalis L. — umbraculifera Jacq.	Die schönsten kosten von 5 fl. bis 25 fl.

Dracontium L. Per., krautart., Pflanzen a. Virginien m. aronsart. Blumen.
Dracocephalum L. Einjähr. u. per., krautart. niedr. Pflanzen v. Norden u. Orient m. ger. Blüthen.
Drimia Jacq. Asphodilart. Zwiebelpflanzen v. Cap m. schönen Blüthen.
Drosera L. Niedr. krautart. Pflanzen v. Cap m. ger. Blumen.
Dryandra ormata R. B. Vaterl. Neuholland, Strauch, blüht i. Frühling, schön, 3—4′ hoch, Glashaus. 1 fl. 30 kr.
Dryas octopetala L. Per. Pflanze a. Sibirien m. weiß. Blumen.
Drypis L. Zweijähr. Pflanze a. Italien m. ger. Blüthen.
Dunalia. Sträucher v. Südamerika m. ger. Blüthen.
Duranta L. Baum a. Domingo m. zierl. Blumen.
Duroira L. Baum auf Surinam m. kleinen Blüthen.
Dysodium Pers. Einjähr. Pflanzen a. Mexiko u. Nordamerika m. Strahlenblumen.
Eccremocarpus Fl. per. Vaterl. Peru, windend per. Strauch, blüht im Sommer, sehr schön, sehr hoch, Glashauspfl. 45 fl.

Echinophora Cav. Per., halb Schuh hohe Pflanze a. Frankreich m. schlecht. Blüthen.
Echinopa L. Vaterl. Kreta, per. Strauch u. krautart., blüht i. Sommer, wird 6′ hoch, Landpflanze.
Echioides Derf. Einjähr. Pflanze a. Italien m. ger. Blüthen.
Echites Roth. Krautart. z. Theil windende perenn. Pflanzen a. Ostindien u. Westindien m. schön. Blumen i. Sommer.
Echium L. Die per. Arten v. Cap u. dem Orient m. schön. Blum.
— fastuosum Ait. Vaterl. Canarien, per. krautart., blüht im Frühling, schön, 2′ hoch, Glashaus. 36 kr.
Eclipta L. Einjähr. Pflanze a. Ostindien m. Strahlenblumen.
Edwardsia Salisb. Vaterl. Neuseeland, strauchartig, blüht im Frühling, schön, 12′ hoch, Glashauspflanze. 1 fl. 30 kr.
Ehretia L. Sträucher v. Jamaika m. ger. Blumen.
Ekebergia Spar. Baum v. Cap m. ger. Blüthen.
Elaeagnus L. Sträucher v. Südeuropa m. klein. Blumen.
Elaeis Stoane. Palme v. Guiana m. ger. Blüthen.
Elaeocarpus L. Sträucher v. Neuholland m. ger. Blüthen.
Elaeodendrum Retz. Sträucher v. Maroko m. ger. Blüthen.
Elate Rhud. Baum a. Ostindien m. ger. Blüthen.
Elaterium W. Einjähr. Pflanze a. Mexiko m. ger. Blüthen.
Elephantopus carolianus W. Per. Pflanze a. Carolina m. ger. Blüthen.
Eleusine Pers. Gräser in Indien.
Elichrysum W. Per. krautart. Pflanzen, meistens v. Afrika m. schönen Immortellblumen im Sommer.
Ellisia L. Einjähr. Pflanze a. Virginien m. ger. Blumen.
Elsholsia cristata W. Einjähr. Pflanze a. Sibirien m. ger. Blüthen. Woolgeruch.
Elimas L. Gräser.
Embothrium Sm. Sträucher v. Peru u. Neuholland m. sehr schönen Blumen i. Sommer.
Empleurum Ait. Strauch v. Cap m. ger. Blüthen.
Encelia Cav. 3—4′ hohe krautart. Pflanzen m. Scheibenblumen v. Mexiko
Enydra Bour. Per. krautart. Sumpfpflanze a. Cochinchina m. Strahlenblumen.
Epacris Sm. Sträucher a. Neuholland m. zierl. Blumen.
— grandiflora Sm. Die schönste 1 fl.
Ephidra L. Krautart. per. Pflanzen a. Südeuropa m. schl. Blum.
Ephielis W. Baum a. Guiana m. klein. Blumen.
Epidendrum L. Schmarotzerpflanzen v. West- u. Ostindien m. prachtvollen orchisart. Blumen.
Epigaea repens L. Strauchart. kriech. Pflanze a. Virginien m. zierlichen Blumen, Glashauspflanze.
Epilobium L. Krautart. per. Pflanzen v. Nordamerika m. kleinen Blüthen, Landpflanze.
Epimedium alpimum L. Per. niedr. Pflanze a. Frankreich m. schön. Blumen.
Epipactis L. Mit orchisart. Blumen, Landpflanzen.
Eranthemum Schr. Sträucher v. Neuholland m. schön. Blumen i. Herbste.
— bicolor Schrak ist das schönste. 1 fl. 30 kr.
Eria Lindl. Per. Orchisarten a. Java m. schönen Blumen.
Erianthus Mx. Gras in Florida.
Erica L. 3—6′ hohe Sträucher v. Cap u. Neuholland zum Theil

m. prachtvollen, gemeiniglich mit ästhetischen schönen Blumen, in sehr vielen Arten.

Erigeron Ait. Schuhhohe perennirende Pflanze von der Hudsonsbay m. niedl. Blumen.

Erinus L. Niedr. per. Pflanzen v. den Alpen m. ger. Blumen.

Eriocaulon With. Schilfart. Sumpfpflanze, Landpflanze.

Eriocephalus L. 6′ hohe Sträucher a. Afrika m. zierl. Blumen, Wohlgeruch.

Eriogrum Mx. Krautart. per. Pflanze v. Nordamerika m. ger. Blumen, Landpflanze.

Eriospermum Jacq. Per. krautart. Pflanze v. Cap m. ger. Blum.

Erithalis L. Baumart. Pflanze v. Jamaika m. wohlr. Blum.

Erodium L. Per. krautart. Pflanzen v. Südeuropa u. dem Orient, m. ger. Blumen.

— incarnatum L'heric. Schöne per. Pflanze.

— moschatum W. Einjährig.

Erucago Tournef. Einjähr. Pflanze a. dem südl. Frankreich m. ger. Blüthen.

Erynchium L. Per. krautart. Pflanzen v. 1—3′ Höhe, m. angenehmen Blumen, Landpflanzen.

Erysimum L. Einheim. per. Pflanze m. gefüllten Blumen im Sommer, 2—3′ hoch.

Erythraea pumila Dutr. Vaterl. Orient, krautart. per., bl. i. Sommer, ½′ hoch, Glashauspfl.

Erithrina L. Krautart. per. Pflanzen v. Cap u. Südamerika m. prachtvollen Blumen.

— cristagalli L. Vaterl. Brasilien, 3—6′ hoch, krautart., prachtvoll. 3 fl.

— herbacea L. Vat. Carolina, 2′ h., krautart., prachtv. 1 fl. 30 kr. Ebenso indica speciosa.

Erythronium H. K. Zwiebelart. Pflanzen v. Virginien m. schön. Blumen, Landpflanzen.

Erythrorhiza Mica ist Galax.

Erythroxylum Lam. Strauch v. Ostindien m. wohlriech. Blüth.

Escallonia Pers. Sträucher a. Peru m. ger. Blumen.

Ethulia L. Einjähr. u. per. krautart. Pflanzen a. Ostindien m. ger. Blumen.

Eucalyptus Herit. Sträucher v. Neuholland m. ger. Blüthen. 30 kr. bis 1 fl.

Eucomis Ait. Niedr. zwiebelart. Pflanz. v. Cap m. schön. Blüth.

Eugenia L. Bäume v. Südamerika m. ger. Blüthen.

Eulophia guinensis Lodd. Vaterl. Afrika, eine Orchisart m. sehr schön. Blumen.

Eupatorium W. Hohe, krautart., per. Pflanzen m. zierlichen Blüthen, Landpflanzen v. Nordamerika.

Euphorbia L. Per., krautart. Pflanzen m. Milchsaft, meist v. Afrika m. ger. Blüthen.

— meloformis Ait. Besonders merkwürdig. 1 fl. 30 kr.

Euphoria Lindl. Krautart., per. Pflanze v. den Molucken m. ger. Blüthe.

Euphrasia. Per. u. einjähr. Pflanzen v. Peru, Neugranada u. der Barbarei, m. zierl. Blumen.

Euridices Pers. Irienart. Pflanzen v. Cap m. schön. Blumen.

Eurya Abel. Sträucher v. China m. klein. Blumen.

Euryale Roxb. Krautart., per. Wasserpflanzen v. Ostindien m. schön. Blumen.

Eustephia Cav. Krautart., per. Pflanzen v. Cap m. schön. Blum.
Eutaxia myrtifolia R. Br. Strauch v. Neusüdwales m. schmetterlingsart. schön. Blumen. 1 fl. 30 kr.
Euterpe Mart. Sehr hohe Palme in Brasilien m. zierl. Blüth.
Evolvulus Pers. Einjähr. u. niedr. per. Pflanzen v. Jamaika u. Peru m. schön. Blumen.
Evonymus L. Hohe Sträucher v. Nordamerika m. unbed. Blumen, Landpflanzen.
Exeum L. Einjähr. u. per. Pflanzen a. Afrika u. den kanarisch. Inseln m. großen schön. Blumen.
Fabricia. Zwiebel- u. per. Pflanzen v. Cap u. Neuholland m. schön. Blumen.
— stellata Hort. Zwiebel v. Cap. Die per. Arten v. Neuholland ähneln den Myrten.
Fagonia. Ein- u. zweijähr. Pflanzen a. dem Orient m. zierl. Blumen im Sommer.
Falkia repens L. Windende, krautart. Pflze. v. Cap m. per. Blüth.
Fedia Vahl. Einjähr. Pflanzen a. der Barbarei m. weiß. Blum.
Fesonia elephantum Roxb. Baum a. Ostindien m. ger. Blum.
Ferraria L. Knollige, per. Pflanzen v. Cap m. sehr schönen Blumen i. Sommer. 12—30 kr.
Ferreola buxifolia Roxb. Strauch a. Ostindien m. ger. Blum.
Ferula L. Per., krautart. Pflanzen m. zierl. Blumen a. d. Orient.
Ficus L. Der Feigenbaum hat bekanntlich keine sichtbare Blumen.
Flagellaria Rheed. Per., krautart. Knollenpflanzen m. ger. Blüthen a. Indien.
Flaveria Willd. Einjähr. Pflanzen a. Peru m. ger. Blüthen.
Fontanesia Lab. Per., hohes krautart. Gewächs a. Sibirien m. klein. Blüthen.
Forskelea L. Krautart., per., 2—3' hohe Pflanze m. schlechten Blüthen a. Aegypten.
Forstera Sw. Moosart.
Fothergilla L. Strauch a. Carolina m. wohlr. Blum., Landpfl.
Frankenia L. Per., krautart. Pflanzen a. Südamerika u. Sibirien m. schlecht. Blumen.
Fritilaria L. Zwiebelpflanzen, m. sehr schön. Blumen i. Frühling, Landpflanzen.
— imperialis L. Kaiserkrone.
— meleagris L. Schachblume.
— persica L.
Fuchsia L. Per., krautart. u. strauchart. Pflanzen v. Mexiko u. Chili m. prachtv. Blumen.
— arborea Hort. 2 fl. 30 kr.
— coccinia L. 15 kr.
— lyciondes Andr. 45 kr.
— gracilia Lindl. 1 fl.
Fumaria L. Per., niedr., krautart. Landpflanze m. schön. Blum.
Furcraea Jacq. Per., krautart. Pflanze von den Careibäen m. ger. Blüthen.
Galactites Pers. ist Centaurea galactites.
Galanthus nivalis L. Niedr., per., einheim. Pflanze m. gefüllten Blumen.
Galardia Willd. Zweijähr., auch per., krautart. Pflanzen v. Nordamerika m. schön. Blumen.
Galax L. Per., krautart. Pflanze a. Carolina m. ger. Blüthen.
Galaxia. Irienart., meist Zwiebelpflanzen v. Cap m. schönen Blumen i. Frühjahr.

Galega grandiflora W. Vaterl. Cap, per., krautart., blüht i. Sommer, schön, 3′ hoch, Glashaus. 1 fl.
— orientalis Lam. Vaterl. Orient, desgleichen, Landpfl. 12 kr.
Die übrigen gleichfalls Landpflanzen m. schön. Blumen.
Galenia L. Sträucher v. Afrika m. klein. Blüthen.
Galinsogea Cav. Einjähr. Pflanz. v. Südam. m. Strahlenblüth.
Garcinia L. Baum v. den Molucken m. schön. Blüthen.
Gardenia L. 2—4′ hohe Sträucher v. Indien u. dem Cap m. sehr schön. Blumen i. Sommer.
— florida L. Mit gefüllten Blumen. 36 kr.
— radicans Thunb. 24 kr.
— Thunbergia. 48 kr.
Garidella L. Sommergewächs a. d. Levante m. ger. Blumen.
Gastonia Roxb. Strauchart. Pflanz. v d. Molucken m. ger. Blüth.
Gastrolobium R. B. 3—3′ hohe Strauch v. Neuholland m. schön. schmetterlingsart. Blumen. 2 fl.
Gautheria pocumbens. L. Landpflanze m. ger. Blumen.
— odorata W. Strauch v. Kanakas, wohlriech. m. ger. Blüth.
Gaura biennis L. Zweijähr. Pflanze a. Virginien, wird 10′ hoch, m. ger. Blüthen.
Gazania R. Br. ist Gorteria.
Geissorhiza Ker. Per., krautart. Pflanze v. Cap m. röhr. Blüth.
Gelsemium L. Sträucher v. Nordamerika m. wohlriech. Blumen, windenden Stengeln, Landpflanz.
Genipa L. Strauch v. Südamerika m. wohlriech. Blumen. Gandenia genipa.
Genista L. Sträucher theils v. Orient, welche im Glashause überwintert werden, theils Landpflanzen m. schön. gelben Blumen i. Sommer.
Gentiana L. Per., krautart., niedr. Pflanzen v. Nordamerika u. den Alpen, m. schön. Blumen, Landpflanzen.
Geodorum Andr. Orchisart. Pflanzen v. Ostindien m. schön. Blumen, Schmarotzerpflanzen.
Geoffrea surinamensis Bondt. Vaterl. Surinam, Baum, bl. i. Sommer, sehr schön, hoch, Warmh.
Geonoma Mart. Krautart., kolossale, per. Pflanzen a. d. Wäldern Brasiliens m. schlecht. Blüthen.
Georgina Willd. Perenn., krautart., 5—6′ hohe Pflanzen m. Knollenwurzeln a. Peru, prachtv. Blumen i. vielen Arten.
Geranium L. Per., krautart. Pflanzen, die i. Freien ausdauern, i. Sommer m. angenehmen Blumen.
Gerardia L. Krautart., per., mitunter straucha rt. Pflanzen a. Südamerika, Japan u. Mexiko m. niedl. Blumen.
— delphinifolia L. Vaterl. Ostindien, ist einjähr.
Gerberia Linn. Niedr., per., krautart. Pflanze a. Afrika m. schönen Blumen.
Germanea Lam. ist Plectranthus.
Geropogon L. Einjähr. Pflanzen a. Italien m. angen. Blüth.
Gesneria L. Per., krautart., 3—6′ hohe Pflanzen v. Südamerika m. sehr schön. Blumen.
Gethillis Jacq. Zwiebelpflanze v. Cap m. schön. Blumen.
Geum W. Per., krautart. Pflanzen v. Nordamerika, Landpflanzen m. schön. Blumen.
Gilliesia graminea Lindl. Vaterl. Valgarniso, Zwiebel, bl. i. Sommer, angenehm, niedr., Warmh.
Gisekia L. Einjähr. Pflanze a. Ostindien m. schlecht. Blüthen.

Gladiolus L. Zwiebelpflanzen m. fast irisart. Blättern u. sehr schön. Blumen. Die meisten v. Cap. Sämmtl. Glashauspfl.
Gleditschia L. Bäume a. Nordamer., Landpfl. m. schl. Blüth.
Glinus L. Einjähr. Pflanzen a. Spanien m. ger. Blüthen.
Globba Willd. Per., krautart., zum Theil Zwiebelpflanze a. Ostindien m. schönen Blumen.
Globularia Ait. Strauch v. Madera m. klein. Blumen.
Gloriosa L. Zwiebelgewächse m. krautart. rankenden Stengeln von Malabar mit prachtv. Blumen im Sommer. 1 fl.
Glossoma W. Sträucher v. Guiana m. ger. Blüthen.
Glossula Lindl. Orchispfl., Schmarotzerpfl. a. China m. sch. Blum.
Gloxinia Ker. Krautart., per. Pflanzen von Brasilien m. sehr schön. Blumen. Jede Art 36 kr.
Glycine. Perenn., meist windende, krautart., nur wenige strauchartige Pflanzen mit zierlichen Bohnenblüthen. Tuberosa und frutescens dauern im Freien aus.
— sinensis Lodd. Vaterl. China, Strauch, blüht i. Frühling, prachtvoll, 2—3′ hoch, Glashauspflanze. 6 fl.
Gnaphalium L. Per., krautart., 1—3′ hohe Pflanzen, meist a. Afrika m. immortellen schön. Blumen i. Sommer.
Gnidia L. Sträucher v. Cap m. unbedeutenden Blumen.
Gompholobium Sm. Sträucher a. Neuholland m. schönen Blumen i. Herbste. 1 fl. 30 kr. bis 3 fl.
Gomphrena globosa L. Einjähr. Pflanzen m. sehr schön. immortellen Blumen, Glashauspfl.
Gomutus Rump. Palme a. Ostindien m. ger. Blüthen.
Gonolobus ist Asclepias R et Sch.
Gonzalea Pers. Strauch m. hängenden Zweigen v. Parma, m. zierl. Blumen.
Goodenia Sm. 3—5′ hohe krautart. Pflanzen v. Neuholland m. schön. Blumen. 2 fl.
Goodia Salisb. 5—8′ hoher Strauch v. Neuholland m. schönen Blumen im Frühling. 48 kr.
Goodyera Lodd. Orchisart. Pflanze v. Brasil. m. schön. Blüth. 36 k.
Gordonia L. Sträucher v. Carolina m. schön. Blum., Glash.
Gorteria L. Niedr., per., krautart. Pflanzen v. Cap m. sehr schön. Blumen.
— pavonina Reid. A. Die schönste.
Gossypium L. Ein- u. zweijähr. Pflanzen v. Ostindien m. schön. Blumen, Baumwollestauden.
Granyca Lam. Einjähr. Pflanzen a. Indien m. schlecht. Blum.
Granyeria Lam. Baum a. Barbanien m. klein. Blumen.
Gratiola Loar. Per., krautart., schuhhohe Pflanzen a. Cochinchia m. klein. Blüthen.
Grevillaea R. Br. ist Embathrium sericeum.
Grewia L. Strauchart. Pflanzen v. Cap m. ger. Blüthen.
Grias L. Krautart. Sumpfpflanze v. Jamaika m. ger. Blumen.
Grielum L. Per., krautart. Pflanze a. Anthirgien m. ger. Blum.
Gristinia intermedia Lindl. Per. Zwiebelpflanze v. Brasilien, m. sehr schön. Blumen i. Sommer. 15 fl.
Grindelia Willd. Perenn., niedr., krautart. Pflanzen m. ger. Blüthen v. Mexiko.
Grona Loar. Per. Pflanze m. kriechend. Stengeln u. schmetterlingsf. Blumen v. Cochinchina.
Gronovia L. Einjähr., 10′ hohe, windende Pflanze v. Mexiko m. ger. Blüthen.

Grubbia Berg. Per., krautart. Pflanze v. Cap m. ger. Blüth.
Guajacum L. Baum v. Brasilien m. schön. Blumen i. Herbste.
Guazuma Lam. Bäume v. den Antillen m. klein. Blüthen.
Guilandina bonducaela L. Baum a. Ostindien m. unb. Blüth.
— dioica L. Bäume v. Cranada, desgl., Landpflanz.
Guilielma Mart. Hohe Bäume in Brasien m. schlecht. Blüth.
Gustavia L. Bäume v. Südamerika m. ger. Blüthen.
Guzmannia R et P. Schmarotzerpflanze auf den Bäumen in Chili, m. ger. Blumen.
Gymnostyles Juss. Einjähr. Pflanz. v Neuholl. m. ger. Blüth.
Habenaria R. Br. Per. Pflanzen a. Nord- u. Südamerika, m. ger. Blüthen.
Habranthus Herb. Zwiebelpfl. v. Buenos-Ayres m. schön. Blum.
Haemadictyon Lindl. Per Pflanze m. windend. Stamme v. St. Vincent, m. zierl. Blumen.
Haemanthus Jacq. Zwiebelpflanzen v. Cap u. Afrika m. prachtvollen Blumen.

— coccineus L.	Die schönsten.	1 fl. 30 kr.
— puniceus Jacq.		
— croceus Hort.		

Haematoxylon campechianum L. Baum v. Westindien m. wohlriech. Blumen.
Hagenia W. Baum v. Abyssinien m. zierl. Blumen.
Hakea Vent. Sträucher v. Neuholland, mit ger., auch mitunter niedl. Blüthen i. Sommer, in vielen Arten. 1 fl. bis 3 fl.
Hakum Rumph. Palme v. Ostindien m. schlecht. Blüthen.
Halesia L. Hohe Sträucher v. Carolina m. herabhäng. Blüthen i. Sommer, Landpflanzen.
Halleria L. Bäume a. Anthiopien m. zierl. Blüthen.
Hallia Thunb. Per. Pflanze m. strauchart. Stengeln v. Südafrika, m. schmetterlingsart. Blumen.
Haloragis Ait. Niedr., per. Sträuch. v. Neuseel. m. ger. Blüth.
Hamadrias Lam. Sehr niedr. per. Pflanze v. Magellonseyland m. gelb. Blumen.
Hamamelis L. Sträucher v. Virginien m. schl. Blüth., Landpfl.
Hamelia Sw. Per. Pflanzen v. Jamaika m. mehreren Blüthen.
Harrachia speciosa Jacq. Vaterl. Ostindien, Strauch, blüht i. Sommer, sehr schön, 2—4′ hoch, Warmh. 1 fl. 12 kr.
Hasselquistia L. Einjähr. Pflanze a. Aegypten m. unbedeutenden Strahlenblumen.
Hastingia coccinea Sm. Vaterl. Bengalen, Strauch, blüht i. Sommer, sehr schön, 2′ hoch, Warmh. 3 fl.
Haynea W. Krautart., per., 3′ hohe Pflanze v. Guiana, m. blauen Blumen.
Hebenstreitia dentata L. Vaterl. Cap, zweijähr., krautart., schön, wohlriech., 1—2′ hoch, Glashauspfl.
Hedera L. Per. Landpflanze m. gescheibten Blättern.
Hedevigia Sw. Baum auf Domingo m. klein. Blüth.
Hedychium coccineum Sm. Vaterl. Ostindien, krautart., sehr schön, 4—6′ hoch, Warmh. 1 fl.
Hedycrea Schreb. Baumart. Pflanze v. Guiana m. schl. Blüth.
Hedyotis L. Per. schuhh. Pflanze a. Ostindien m. viersp. Blum.
Hedypnois W. Einjähr. schuhh. Pflanze a. Afrika m. ger. Blüth.
Hedysarum L Krautart, per. Pflanzen m. ger. Blüthen.
— gyrans L. Vaterl. Bengalen, krautart., blüht i. Sommer, merkwürdig, 2—3′ hoch, Warmh. 36 kr.

Heimia salicifolia L. Strauch v. Mexiko m. schön. Blüth. 1 fl. 30 kr.
Helenium L. Per., krautart., 4—6′ hohe Pflanzen, Landpfl. v. Nordamerika m. schön. Blumen.
Helianthemum L. Strauch= u. staudenart., perenn. Pflanzen, meist v. Südeur., dauern b. uns aus, im Somm. m. schön. Blüth.
Helianthus L. Per., hochwachsende Staudengewächse, meist i. Nordamerika zu Hause, i. Sommer m. schön. Blumen.
— annnus L. Vaterl. Peru, einjährige Sommerblumen.
Heliconia Willd. Per., krautart. Sumpfpflanzen i. Westindien m. prachtv. Blumen. 2 fl. bis 3 fl.
Helicteres L. Bäume a. Ostindien m. ger. Blumen.
Heliocarcus L. Sträucher v. Südamerika m. schlecht. Blüth.
Heliophila L. Einjähr. Pflanzen v. Cap m. ger. Blüthen.
Heliotropium peruvianum L. Vaterl. Peru, Strauch, blüht i. Sommer, sehr wohlriech., 2—6′ hoch, Glashauspfl. 15 fl. Mit größern Blumen.
Helleborus L. Per., 2—5′ h. Staudenpfl., Landpfl. m. zierl. Blum.
Hellenia W. Per., krautart. Pflanz. a. Ostindien m. schön. Blum.
Hellminthia Juss. Pflanzen m. schlecht. Blüthen.
Helonias L. Afodilart., per. Pflanzen v. Pensylvanien m. zierl. Blumen i. Sommer, Landpfl.
Helwingia Willd. ist Osyris japonica Thunb.
Hemerocalis L. Per., krautart., 2—3′ hohe Landpflanzen m. sehr schön. Blumen.
Hemimeris Pers. Krautart., per., 1′ hohe Pflanzen m. sehr schön. Blumen v. Peru, Glashauspfl. 24 kr.
Hemionitis Clus. Farrenkräuter.
Hemitomus L. herit ist Celsia.
Heracleum L. Per., hohe Staude a. Sibirien m. ger. Blüth., Ldpfl.
Hermannia. Sträucher v. Cap mit zu Theil schön. Blüthen i. Sommer i. vielen Arten. 36 kr. bis 1 fl. 36 kr.
Hernandia sonora L. Baum a. Indien m. zierl. Blumen.
Herpestis Kunth. Einjähr. u. per. niedr. Pflanzen a. Mexiko m. lippigen Blumen.
Herreria R et P. Schlingstrauch a. Chili m. wohlr. Blumen.
Hesperis matronalis L. Zweijähr. Landpflanze m. wohlriech. Blum., m. gefüllt. weißen u. blauen Blum., prachtv., Gartenpfl.
Hetheranthera Vahl. Sumpflanz. v. Südamer. m. ger. Blum.
Heuchera L. Per., krautart. Pflanze a. Virginien, Landpflanze, m. ger. Blumen.
Hibbertia volubilis ist Dulenia scandens.

Hibiscus Abelmoschus L. Vat. Indien.
— amoenus Link. Vaterl. Monteridar.
— attenuatus Bosse.
— coccineus Walt.
— grandiflorus Salisb.
— Manihot L.
— mutabilis L.
— phoeniceus L.
— rosa sinensis L. i. v. A.
— speciosus Ait.

(zu den vorstehenden acht Arten:) Aus Südamerika u. Ostindien, daher sämmtl. Warmhauspflanz. m. prachtv. Blum. i. Somm., meist 4—6′ hohe per. Pflanz. v. 45 kr. — 1 fl. 30 k.

— trionum L. Einjähr. Landpflanze m. schön. Blumen.
— syriacus L. in viel. Arten. Sträucher, welche bei einer Winterbedeckung im Freien ausdauern, kostet 30 kr. bis 1 fl.
Hieracium L. Per., krautart., niedr. Pflanzen, die i. Freien ausdauern, m. angenehm. Blumen.

Hillia Sw. Per. Stauden v. Westindien, m. trichterförm. Blüth.
Hippia L. Einjähr. Pflanze a. Ostindien m. ger. Blüthe.
Hippocratea Lam. Klett. Sträucher v. d. Antillen m. ger. Blum.
Hippogrepis L. Strauchart., 3—4′ hohe Stauden v. Cochinchina, m. ger. Blüthen.
Hoarea Sw. ist Pelargonium.
Hoffmannseggia Cav. Halbstrauch a. Südam. m. zierl. Blüth.
Hoctria Cav. Halbstrauch v. Mexiko m. schön. Blum.
Holmskioldia Retz. Strauch v. Ostind. m. prchtv. Blum. 2 fl. 30 k.
Holostemum L. Kriech. per. Pflanze a. Jamaika m. ger. Blum.
Homalium Sw. Baum auf d. Antillen m. ger. Blüth. i. Sommer.
Honkenya W. Strauchart. Pflanze v. Guiana m. zierl. Blumen.
Hopea L. ist Symploeos.
Hornemannia L. Einjähr. Pflanze a. Ostindien m. zierl. Blum.
Horsfieldia W. Baum v. Zeylon m. wohlriech. Blüthen.
Hoslundia Vahl. Strauch v. Guiana m. wohlriech. Blätern u. rachenförm. Blumen.
Hosta Jacq. ist Cornatia.
Hostea W. 2′ hohe krautart., per. Pflanze v. Guiana m. ger. Blüth.
Houstonia. Sträucher v. Mexiko m. sehr schön. Blumen.
— coccinea Andr. } Sehr schön. 48 kr.
— crocea Hort. }
Hoya carnosa ist Aselepias carnosa.
Hira crepitans L. Baum a. Mexiko m. ger. Blüth. m. Sonderbark.
Hyacinthus L. In viel. Arten Zwiebelpflanz. m. schön. Blum.
— orientalis L. Hyacinthe m. wohlriech. einfachen u. gefüllten Blumen in viel. Arten.
Hydrangea L. Per., strauchart. Pflanze v. China m. pracht. Blum.
— quercifolia Bert. Landpflanze.
Hidrocotyle L. Wasserpfl. i. Nordamerika m. unbed. Blum.
Hydrolea R et P. Einjähr. u. per. Pflanzen a. Peru m. zierl. Glockenblumen.
Hydropeltis Mx. Per. Pflanze a. Nordamerika m. ger. Blüth.
Hydrophilax L. Per., krautart. Pflanze v. Ind. m. schön. Blum.
Hydrophyllum L. Per. Pflanze v. Nordamerika m. ger. Blum.
Hymenaea Vahl. Baum v. den Antillen m. ger. Blüthen.
Hyoscyamus L. Krautart., per. Pflanz. v. Orient m. zierl. Blum.
Hyoseris L. Per. Pflanz. a. d. Orient u. Virginien m. ger. Blüth.
Hypecoum W. Einjähr. Pflanze a. Aegypten m. zierl. Blum.
Hypericum L. Strauchart. Staudenpflz. v. Orient, Vorderasien, Sibirien, z. Theil m. zierl. Blum. i. Somm., meist i. Freien.
— monogynum L. Von China, Glashauspfl. 24 fl.
Hypocalyptus ist Podalyria styracifolia.
Hypochoeris W. Per. Pflanze m. Rübenwurzel aus d. Barbarei m. klein. gelben Blumen.
Hypoestes R. Pr. Krautart., per. Pflanze v. Neuholland m. zierl. Blum.
Hypoplepis Pers. Schmarotzerpfl. v. Cap m. zierl. Blüth.
Hypoxis L. Per., krautart. Pflanzen v. Cap m. zierl. Blumen.
Hyptis Poit. Per., krautart. Pflanze a. Cajaner m. zierl. Blüth.
Hyssopus L. Niedr., strauchart. Pflanze m. Wohlger., Ldpfl.
Icarnada Humb. Baum a. Peru m. schön. Blumen.
Jacquinia Ait. Strauchart. Pflanze a. Westindien m. schön. Blumen i. Sommer. 10 fl.
Jasminum L. Sträuch. v. Orient u. Südeuropa m. schön., meist wohlriech. Blüthen, Glashauspfl.
— sambac L. Von Ostindien m. einfach. u. prächt. gefüllt., wohlriech. Blumen, Warmhauspfl. 36 kr.

Jatropha. Sträuch. v. Ost- u. Westind. m. zierl. Blüth. i. Frühl.
Iberis umbellata L. Einjähr. Pflanze m. schön. Blumen.
Ilex L. Sträuche a. Südeuropa m. schlecht. Blüthen, zierl. Blätt.
Illecebrum L. Per., krautart. Pflanzen a. Ost- u. Westindien m. schlecht. Blumen.
Illicium anisatam L. Vaterl. Japan, Baum, blüht i. Frühl., schön, Glashaus. 2 fl.
— floridanum L. Vaterl. Floenda, Strauch, bl. i. Frühl., schön. 3—4′ hoch, Landpfl. 1 fl.
Impatiens L. Einj. saft. Pflanz. i. viel. Arten m. sehr schön. Blum.
Imperatoria L. Per. krautart. Pflanz. v. d. Alpen m. schl. Blüth.
Indigofera L. Per. krautart. Pflanzen v. Cap u. Neuholland, m. schön. Blüthen i. Sommer.
— fragrans Retz. Einjähr., v. Ostindien m. schön., wohlr. Blum.
— cytisoides L. Strauchart., v. Cap.
Inga Marcqr. Hohe Bäume u. Sträucher v. Ost- u. Westindien, m. sehr schön. Blumen.
Inula L. Per., 3—4′ hohe Staudenpflanzen m. groß. Strahlenblumen, Landpflanzen.
Johannia Trat. Sträucher a. Peru m. klein. Blumen.
Jonesia Roxb. Bäume a. Ostindien m. zierl. Blumen.
Jonidium Vent. Per., krautart. Pflanzen m. niederlieg. Stengeln u. klein. Blumen.
Jonopsis Kunth. Schmarotzerpfl. a. Südamerika m. ger. Blüth.
Josephinia Vent. Zweijähr., niedr. Pflanzen a. Neuholland m. schön. Blumen i. Sommer.
Ipomoea L. Einjähr. u. per. windende Pflanzen v. Indien u. Westindien m. sehr schön. Blumen.
— coccinea L. Einjähr., m. klein. Blumen v. Indien.
— grandiflora L. Per. v. Ostindien, } prachtvolle Blumen.
— mutabilis Mer. Perennirend, } prachtvolle Blumen.
Iresine L. Einjähr. Staudenpflanze v. d. Antillen m. schl. Blüth.
Iriartea Mart. Hohe Bäume i. Brasilien m. sonderb. gest. Blüth.
Iris L. anglica Hort. } Mit sehr schön. Blum., Florblum. i. Somm.
— hispanica H. } ausgelegt i. viel. Arten Stock. 6 kr.
— pavonia L. } Sind Glashauspfl. m. prachtv. Blumen. 12 kr.
— persica L } Sind Glashauspfl. m. prachtv. Blumen. 12 kr.
Alle andere Arten sind Landpfl. m. s. schön. Blumen St. zu 6 kr.
Isanthus Mx. Einjähr. Pflanze a. Nordamerika m. zierl. Blum.
Isertia coccinea Vahl. Baum v. Cajenne m. sehr schön. Blum.
Isochylus Brown. Schmarotzerpfl. a. Westind. m. ger. orch. Blüth.
Isopogon L. Sträucher v. Neusüdwales m. Blüth. i. Zapfen.
Isopirum L. Niedr. Pflanze a. Sibirien m. ger. Blüth.
Istoma Lindl. Einjähr. Pflanze a. Neuholland m. schön. Blum.
Itea L. Sträucher v. Neuholland u. Carolina m. ger. Blum.
Iussiena W. Per., niedr. Pflanze a. Amerika m. ger. Blum.
Iusticia L. Sträucher v. Südamerika u. Ostind. m. sehr schön. Blumen i. Sommer, kosten 1 fl. 12 kr. bis 3 fl.
Ixia L. Zwiebelpflanzen, meist v. Cap m. kaum schuhhohen, sehr schön. Blumen i. viel. Arten. 24 kr.
Ixora L. Strauchart., 2—3′ hohe Pflanzen a. Ostindien m. prachtv. Blumen, kosten 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.
Kaempferia L. 1—2′ hohe, krautart. Pflanz. a. Ostindien m. wohlriech., zierl. Blumen i. Sommer. 1 fl. bis 2 fl.
Kalmia L. Mittelhohe Sträucher v. Nordamerika m. schön. Blumen i. Frühlinge. Sämmtlich Landpflanzen.

Kalomeria amaranthoides ist Humea elegans.
Kaulfussia amelloides N. Einjähr., ½' hohe Pflanze v. Cap m. schön. Blumen.
Kennedia coccinea Vent. Vaterl. Neuholland, bl. i. Frühl., schön, 3—4' hoch, Glashauspfl. 48 kr.
— bimaculata V. Desgleichen. 36 kr.
— prostrata Ait. Desgl. 30 kr.
— rubicunda Ait. Desgl. 30 kr.
Keria ist Corchorus japonicus.
Kiggelaria L. Bäumch. v. Cap m. zierl. Blüthen. 1 fl. 30 kr.
Kitaibelia vilifolia W. Krautart., per., 5—6' hohe Pflanze a. Ungarn, Landpflanze m. ger. Blumen.
Knautia L. Einjähr. Pflanze a. d. Orient m. unbed. Blumen.
Knowoltonia Salisb. Per., krautart., niedr. Pflanzen v. Cap m. ger. adonisart. Blüthen.
Kochia L. Einjähr Pflanzen m. ger. Blüthen.
Koelera Pers. Gräser.
Koelreutheria Lam. Sträuch. a. China m. zierl. Blum. 45 kr.
Krigia Hort. Einjähr. Pflanzen a. Virginien m. gelb. Blum.
Kuhnia L. 1—2' hohe, krautart., per. Pflanzen m. schlecht. Blüthen a. Virginien.
Lachenalia L. Niedr. Zwiebelpflanzen m. sehr schön. Blumen i. viel. Arten, d. St. 24 kr.
Lachnea L. Niedr. Sträucher v. Cap m. klein. Blumen.
Lagasica Cav. Einjähr. Pflanze m. ger. Blumen.
Lagerstroemia L. Per. Staudenpflanze a. China m. schön. Blumen i. Sommer.
Lagoecia L. Einjähr. Pflanze a. Spanien m. ger. Blüthen.
Lagunaea W. Einjähr., 2' hohe Pflanze v. d. Insel Bourbon m. ger. Blumen.
Lamarkia coccinea Richb. Vaterl. Cajenne, per. Staude, bl. i. Sommer, schön, 2—3' hoch, Warmhaus.
Lambertia formosa Sm. 4—5' hohes, per. Staudengewächs v. Neuholland m. sehr schön. Blüthen i. Sommer. 3 fl.
Lamourouxia Kernth. 1—2' hohe Staudenpflanzen v. Merico m. schön. Blumen.
Lanaria Ait. Zwiebelgewächs v. Cap m. schön. Blumen.
Latana L. Sträucher u. Halbsträuch. v. Südamerika m. schön. Blumen i. Köpfchen i. Sommer, i. viel. Arten. à 45 kr.
Lapageria rosea R et P. Schlingstrauch a. Chilis Wäldern m. prächt. Blumen.
Lapeurousia Thunb. Sträuch. v. Cap m. gelb. scheibenart. Blum.
Lapsana L. Per., krautart. Pflanz. v. Vorderasien m. ger. Blum.
Larochea falcata Pers. ist Rochea falcata.
Larrea Cav. Sträucher a. Buenos-Ayres m. ger. Blüthen.
Lasiopetalum Ait. Sträucher v. Neuholland m. schön. Blüthen i. Frühlinge u. Sommer. Solanaceum das Schönste.
Latania Jacq. Hohe Palme a. Afrika. 48 kr.
Lathyrus L. Meist per. u. einjähr., 3—4' hohe krautart., zum Theil windende Pflanzen m. schön. Blumen i. Sommer.
— odoratus L. Einjähr., die Bouquet-Wicke perenn., m. sehr schön. Blumen, Landpflanzen.
Laurocerasus Dill. ist Prunus lusitanica.
Laurophyllus Thunb. Strauch v. Cap m. klein. Blüthen.
Laurus camphora L. Vaterl. Japan, Baum, blüht i. Sommer, gering, 12' hoch, Glashauspfl. 6 fl.

Laurus cinnamomum L. Vaterl. Ceylon, Baum, bl. i. Somm., gering, 20′ hoch, Warmhauspfl. 24 fl.
— nobilis L. Vaterl. südl. Europa, Baum, bl. i. Somm., schön, 4—6′ hoch, Glashauspfl. 24 fl.
Lavandula L. Per. Landpflanzen u. Glashauspfl. a. d. südl. Europa m. ger Blüthen i. Sommer.
Lavatera arborea L. Vaterl. Italien, Baum, bl. i. Sommer, schön, 12′ hoch, Glashauspfl. 15 kr.
— obia L. Vaterl. Südfrankreich, desgl., 8′ hoch, desgl. 24 kr.
— trimestris L. Einjähr. Pflanze m. schön. Blumen.
Lavenia Sw. Per., krautart. Pflanze v. Jamaika m. Strahlenblum.
Lawsonia inermis L. Strauch a. Aegypt. m. wohlr. Blüth. 3 fl.
Lebekia Themb. Strauchart. Pflanze v. Cap m. schön. schmetterlingsblumen i. Sommer.
Lechenaultia formosa R. Br. Niedr., per., krautart. Pflanze v. Neuholland m. sehr schön. Blumen das ganze Jahr über. 1 fl.
Lecythis Pers. Per., krautart. Pflanze v. Madagask. m. g. Blum.
Ledum L. Niedr., per, fast Sumpfpfl. m. ger. Blum. a. d. Norden.
Leea L. Per., krautart., auch strauchart. Pflanzen a. Ostindien m. schlecht. Blüthen.
Lemniscia W. Sträucher a. Guiana m. schön. Doldenblumen.
Leontici L. Per., krautart. Pflanzen, meist m. Knollenwurzeln v. Orient m. ger. Blüthen.
Leonotis Lindl. Halbstrauch a. Afrika m. schön. Blumen.
Leontodon L. ist Apargia.
Leonurus L. Zweijähr. Staudenpflanze m. 5—7′ hohen Stengeln a. der Tartarei m. schlecht. Blüthen.
Leopoldinia Mart. Palmen v. Brasilien.
Lepechinia W. Per. Pflanze a. Mexiko m. wohlr. Blättern, ger. Blüthen.
Leptospermum Sm. Sträucher v. Neuholland m. ger., zum Theil melaukeart., weiß. Blüth., i. viel. Art. v. 45 k. — 1 fl. 30 k.
Lessertia ist Colutea.
Leucas R. Br. Strauch v. Caylonlon m. ger. Blumen.
Leucojum L. Niedr. Zwiebelpflanzen m. zierl., auch gefüllten Blumen, Landpflanzen.
Leucophyllum Humb. Niedr. Strauch v. Mexiko m. schön. Blum.
Leysera Thunb. Krautart., per, Pflanzen v. Cap m. ger. Blüth.
Liatris W. Kraut., per., 1—4′ hohe Pflanzen a. Nordamerika m. Knollenwurzeln und m. zierl. Blumen, Landpfl.
Ligusticum L. Krautart., per., 6′ hohe Pflanze v. den Alpen m. schlecht. Blumen.
Ligustrum sinense Lour. Vaterl. China, blüht i. Sommer, schön, 3—4′ hoch, Glash. 36 kr.
Linium L. Sämmtlich Zwiebelgewächse m. 1—5′ hohen einjähr. Stengeln m. prachtv. Blum. i. viel. Arten, jede Art 15 kr.
Limnocharis Rich. Wasserpflanz. v. Marnehav m. schön. Blum.
Limmodorum Ait. Zwiebel- u. Knollenpflanz. a. China u. Ostindien, mit 1—3′ hohen Schäften m. sehr schön. Blumen.
— Pankervillia L. Sehr schön; siehe Bletia. 1 fl. 30 kr.
Limonia Jacq. Bäume a. Ostindien m. schlecht. Blüthen.
Limonium Mill. ist Statice.
Linaria L. Per., krautart. (leinartige) Pflanzen a. Südeuropa m. zierl. Blumen, auch einjähr., dauern i. Freien aus.
Linconia L. Sträucher v. Cap m. ger. Blumen.
Linkia Cav. ist Persoonia lanceolata.

Linnaea L. Niedr., per. Pflanze m. niedl. wohlriech. Blumen v. Nordeuropa.
Linnociera Willd. Sträucher a. Westindien m. klein. Blüth.
Linum L. Per., niedr., auch zum Theil einjähr. Pflanzen, die i. Freien ausdauern, m. zierl. Blumen.
— tryginum L. Glashauspfl. m. schön. Blüthen a. Ostind. 15 kr.
Liparia L. 2—3′ hohe Sträuch. v. Cap m. schön. schmetterlings=förm. Blumen.
Liparis Lindl. Eine orchisart. Pflanze v. Isle de Franie.
Lippia Cav. Sträucher v. Mexiko m. klein. Blüthen.
Liquidambar styraciflua L. Vaterl. Carolina, Baum, bl. i. Frühl., zierl., 20—30′ hoch, Landpfl.
Liriodendron Willd. Bäume v. Nordamerika m. schön. Blumen, Landpflanzen.
Lisianthus Aubl. Einjähr. Pflanze m. Sträucher v. Guiana u. Jamaika m. zierl. Blumen.
Lissochylus R. Br. Per., krautart. Pflanze v. Cap m. schön. Blumen, Orchispflanze.
— speciosus Brown. Vaterl. Cap, prachtv. Orchisbl. i. Sommer.
Lita W. Kleine einjähr., auch Knollenpflanzen v. Westindien m. zierl. Blumen.
Lithophila Sw. Moosart. Pflanze m. schlecht. Blüthen.
Lithospermum L. Einjähr. Pflanzen m. ger. Blum. a. d. Orient.
Loasa Juss. 2–3, hoch staudige, per. Pflanzen v. Südamerika m. groß. schön. Blumen.
Lobelia L. Per., krautart., 1—3 hohe, auch einjähr. Pflanz. v. Mexiko u. dem Cap, wenige v. Nordamerika m. schön. Blumen i. Somm.; cardinalis, fulgens, splendens die schönsten à 24 kr.
Loddigessia oxalidifolia Sims. 2′ hoher Strauch v. Cap m. klein. Blüthen.
Loeflingia L. Einjähr. Pflanzen a. Ostindien m. liegend. Stengeln, m. ger. Blumen.
Loeselia L. Einjähr. Pflanze v. Vera=Crux m. ger. Blüth.
Lomatia Lois Dett ist Embothrium.
Lonas Gentn. ist Athanasia annua.
Lonicera L. Hohe Schlingsträuche v. Virginien, südl. Europa m. schön., zum Theil, wohlriech. Blumen, Landpfl.
— japonica Thunb. Vaterl. Japan, m. schön. Blumen. Caprifolium, Sempervivens u. Symploricarpos, tatarica sind die schönsten.
Lopezia mexicana Jacq. Vaterl. Mexiko, einjähr., bl. i. Sommer, schön, 2—3′ hoch, Landpfl.
Loranthus R et P. Schmarotzerpfl. a. Südam. m. schön. Blum.
Lothus L. Niedr., per., krautart. Pflanzen v. Italieu u. sonst v. Südeuropa m. schön. Blumen.
— jacobaeus L. Von d. Insel St. Thomas m. schön. Blüth. 12 kr.
Lubinia Link. Per., krautart. Pflanz. v. Cap m. schön. Blumen.
Ludolfia W. Grasart in Ostindien.
Ludwigia L. Einjähr. u. per. krautart. Pflanzen a. Virginien m. ger. Blumen.
Luffa Cav. Einjähr. Pflanzen a. Ostindien m. groß. Blüth.
Luhea speciosa W. Baum v. Conakas m. ger. Blumen.
Luichea L'herit. ist Pterandus Derf.
Lunaria rediviva L. Zweijähr., 2—3′ hohe, krautart. Pflanze m. schön. Blüthen.
Lupinus L. Sind meist einjähr., 2—3′ hohe Pflanze m. schön. Blum.

Lupinus poliphyllus. Per., 2'hohe Landpfl. m. sehr schön. Blum.
Luzuriaga R et P. Per. Pflanze m. windend. Stengel a. Chili m. schön. Blüthen.
Lychnis L. Per., krautart., 2—3'h. Pflanz. m. sehr schön. Blum.
— chalcedonica L. Mit gefüllt. Blumen. } Landpflanzen.
— fulgens R et B. Mit prachtv. Blum. }
— coronaria L. Von Japan, m. schön. Blum., Glash. 36 kr.
— viscaria L. Schön, Landpfl.
Lycium L. Sträucher v. Südeuropa u. Nordamerika, Laubpfl. m. ger. Blüthen.
— afrum L. Vaterl. Nordafrika, Glashauspfl. 12 kr.
Lycopsis L. ist Echioides.
Lycopus L. 4—5' h., krautart. Pflanze a. Italien m. schl. Blum.
Lyncea Oken. Zwiebelpfl., wie Iris a. Indien m wohlr. Blum.
Lysimachia L. Per. Staudenpfl. v. Vorderasien m. primelart. Blumen. Auch v. Nordamerika. Landpflanzen.
Lythrum L. Per. staudenart. Pflanzen a. Noramerika; alatum m. schön. Blumen, Landpfl.
Machaonia Humb. Baum a. Westindien m. sehr klein. Blüth.
Maeradenia R. Br. Zwiebelpflanze v. Trinidad m. ger. Blüth.
Macrocneum Jacq. Per., 5—7' hohe, staudenart. Pflanze v. Coroias m. schön. Blumen.
Maerogyne Link. Per., krautart. Pflanze v. Brasilien m. ger. Blumen.
Madia Cav. Einjähr. Pflanzen v. Chili m. ger. Blüthen.
Magellana Cav. Krautart. kletternde Pflanze a. Südamerika m. ger. Blumen.
Magnolia. Strauch- u. baumart. Pflanzen, zum Theil a. Nordamerika u. Japan m. sehr schön. meist wohlr. Blumen. Soulangiana, grandiflora, obovata, fascata, pyramidalis, juglans, thomson 2c. Glashauspflanzen. Pumila -glauca, Landpflanzen von 45 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Mahernia L. Per., 2—3' hohe, krautart. Pflanze.
— grandiflora L. Vom Cap m. zierl. Blumen.
— pinata L. Schöne Blumen.
Mahonia de Cav. Einj. Pflanzen v. Südamerika m. ger. Blum.
Malaxis W. Per., krautart. Pflanzen a. Nordamerika u. Ostindien m. ger., zum Theil wohlr. Blüthen.
Malesherbia Pers. Strauchart. Pflanz. v. Chili m. ger. Blum.
Mallingtonia W. Baum a. Südamerika m. wohlr. Blüth.
Malope L. Ein- u. zweijähr. Pflanzen a. Toskana m. ger. Blum.
Malpighia L. Sträucher v. Südamerika m. zierl., auch wohlr. Blumen von 48 kr. bis 3 fl.
Malva anomala Link. Vaterl. Cap, krautart., per., blüht i. Sommer, schön, 3—4' hoch, Glash. 1 fl.
— capensis L. Desgleichen, 10' hoch. 1 fl.
— miniata Cav. Desgl., 3' hoch. 1 fl.
— moschata L. Landpflanze, wohlriechend.
— umbellata Cav. Vaterl. Mexiko, krautart., per., bl. i. Sommer, schön, 4' hoch, Warmh. 2 fl.
Mammea L. Baum v. d. Antillen m. wohlriech. Blumen.
Manettia W. Einjähr. Pflanzen a. Mexiko m. ger. Blüth.
Mangifera L. Baum a. Ostindien m. zierl. Blumen.
Mangilla Pers. ist Sydcroxillon.
Mantisia Sims. Per. Pflanze a. Ostindien m. ger. Blüth. v. Cap, m. zierl. Blumen. Auch einjährig.

Maranta Jacq. Per., krautart. Pflanzen v. Brasilien u. Guiana m. zierl. Blumen.
— Zebrina Lodd. Mit prachtvollen Blumen.
Marica R et Sch. Niedr. Zwiebelpfl. i. Sümpfen v. Südamerika m. schön. Blumen.
— coerulea Lod. Prachtvolle Blumen. 5 fl.
Marrabium L. 2—4' hohe, per., krautart. Pflanzen v. Orient m. ger. Blumen, Glash. 24 kr.
Martynia L. Einjähr. u. per. Pflanz. v. Mexiko m. schön. Blum.
— annua L. Mit groß. Blumen, merkwürdig. Saamenkapseln.
Marsonia L. Zwiebelpflanzen v. Cap m. zierl. Blumen i. Sommer. 36 kr. bis 48 kr.
Mathiola Willd ist Guettardia.
Matricaria L. Sträucher v. Cap m. ger. Blüthen.
Maurandia Humb. Perenn., krautart., klimmende Pflanzen v. Mexiko m. groß. schön. Blumen.
Mauritia Mart. Hohe Palme v. Brasilien.
Maxillaria Lindl Orchispflanz. a. Südamerika m. schön. Blum.
Medeola L. Krautart., per. Pflanze v. Cap m. ger. Blumen.
Medicago arborea L. Vaterl. Rhodus, Baum, blüht i. Sommer, hoch, Glash. 2 fl.
Die übrigen Arten per., krautart. Pflanzen m. ger. Blüthen, sonderbare Saamengehäußer.
Megaclinium Lindl. Orchisart a. Sieren Leone.
Melaleuca R. B. Hohe Sträucher v. Neuholland m. sehr schön. ganz eigenen Blüthen in viel. Arten. à 1 fl. bis 3 fl.
Melampodium Broas. Einj. Pflanze a. Mexiko m. Strahlenbl.
Melalanthera Mich. ist Bidens nivea.
Melanthium L. Zwiebelpflanzen v. Cap m. zierl. Blumen.
— virginium Mich. Aus Nordamerika, dauert i. Freien aus.
Melastonia L. Bäume, Sträucher u. hochwachs. Stauden v. West- u Ostindien m. schön. Blum., Warmh. i. v. Art, St. 5 fl. — 15 fl.
Melia L. Bäumen a. Syrien u. Ostindien m. zum Theil wohlriech., zierl. Blumen. 1 fl. bis 1 fl. 30 kr.
Melianthus L. Sträucher v. Cap m. ger. Blumen.
Melicoccia L. Baum a. Südamerika m. ger. Blumen.
Melilothus indica Des. Einjähr. Pflanze a. Indien m. wohlriech. Blüthen.
Melissa L. Per., niedr. Kräuter, Landpflanzen, zum Theil mit wohlriech., ger. Blüthen.
Melittis L. 1—3' hohe Landpflanze m. zierl. Blüthen.
Melochia L. Strauchart. u. einjähr. Pflanzen v. Caraccas u. Indien m. Blüthenköpfchen.
Melothria L. Einjähr., gurkenart. Gewächs a. Kanada.
Menispermum L. Hohe, klimmende Sträucher a. Virginien m. ger. Blüthen, Landpflanze.
Mentzelia Cav. Per. Wasserpflanze m. hohen Stengeln, groß. Blumen a. Nordeuropa.
Menziesia Sw. ist Erica daboecia in einig. Spielarten, Ldpflz.
Merendera Ram. Red. Ganz niedr., per. Pflanze v. den Pyräneen m. zierl. Blumen, Landpflanze.
Meriania Sw. Per. Pflanze a. Jamaika m. ger. Blüthen.
Mesembrianthemum L. 1—4' hohe Fettpflanze m. schönen Blumen, meist v. Afrika.
— cristallinum L. Einjährig.
Mespilus L. Sträucher, meist v. Nordamerika, Landpflanzen.
— japonica Thunb. Vaterl. Japan, blüht i. Frühling, Baum, schön, Glashauspfl. 36 kr.

Messerschmidia L. Per. Pflanze a. Sibirien m. ger. Blüth.
Methonica Juss. ist Gloriosa.
Metrosideros Sm. Hohe Sträucher v. Neuholland m. sehr schön. Blum. in Knäueln i. Somm., i. viel. Art. v. 36 kr. — 2 fl.
Meum Pers. ist Melanthrium.
Michauxia L'herit. Zweijähr. Pflanze a. Persien m. ger. Blum.
Michelia L. Baum v. Ostind. m. schön. Blum. v. angen. Geruch.
Microtia Sw. Einjähr. Pflanze auf Quadeloupe m. klein. Blüth.
Mikania Sw. 2′ hohen perenn., krautart. Pflanzen v. Peru m. zierl. Blüthen.
Millea Cav. Zwiebelgewächs a. Mexiko m. groß. schön. Blum.
Millera L. Einjähr. Pflanzen a. Mexiko m. klein. Blum.
Mimosa L. Sträucher v. Caricas, Jamaika ꝛc. m. ger. Blüthen, zierl. Blättern.
— pudica L. Zweijähr., m. bewegl. Blättern, Warmh. 24 kr.
Mimulus L. Per., krautart., 2—3′ hohe Pflanz. v. Peru u. Virginien m. schön. Blüth. i. viel. Art. i. Somm. 12 kr. bis 48 kr.
Mirabilis L. Per., krautart., 2—3′ hohe Pflanzen v. Indien, m. Rübenwurzel, schön. Blumen i. Sommer. Im Sommer. Landpflanze. 3 kr.
Mirbelia Sm. Niedr., per. Staude v. Neuholland m. kl. Blüth.
Mitchella L. Per. i. Freien ausdauerde, krautart. Pflanze v. Virginien m. ger. Blüthen.
Mittelia L. Schuhhohe, per., krautart. Pflanze v. Nordamerika m. klein. Blumen.
Mogorium Vent. ist Jasminum Sambae m. gefüllt. Blum. prachtv.
Mollia W. Einjähr. Pflanze v. Teneriffa m. klein. Blüth.
Mollugo L. Einjähr. Pflanze a. Afrika m. weiß. Blüth.
Mollucella lavis L. Einj. Pflanze a. Syrien, m. wohlr. Blum.
Momisia Dietr. Bäume u. Sträucher a. Mexiko m. klein. Blüth.
Momordica L. Einjähr. Pflanzen a. Ostindien m. schlecht. Blüthen, sehr zierl. Früchten.
Monarda L. 2—3′ hohe, per., krautart. Pflanzen v. Virginien u. Nordamerika m. sehr schön. Blüthen i. Sommer.
— didyma L. Wohlriechend. Sämmtlich Landpflanzen.
Monetia Herit. Sträucher v Cap m. klein. Blüthen.
Monneria Loefl. Einjähr. Pflanze a. Cajenne m. aer. Blüth.
Monsonia L. Krautart., per. Pflanzen v. Cap, i. Sommer m. schön. Blumen. 1 fl. 12 kr.
Montbretia Reed. ist Gladiolus flavus.
Montinia L. Sträucher v. Cap m. schlecht. Blumen.
Moraea. Per., irisart., zum Theil Knollenwurzel = Pflanzen v. Orient m. sehr schön. Blum. i. Frühlinge. 36 kr. bis 1 fl. 12 kr.
— Morthiana. Die schönste. 1 fl. 12 kr.
— melaleuca L. Vom Cap, prachtvoll. } 36 kr.
— chinensis Thunb. Dauert i. Freien aus. }
Morina L. Per., krautart. Pflanze a. Persien m. ziel. Blum.
Morinda L. Bäume a. Ostindien, m. schön. Blüthen.
Muntingia L. Per., krautart. Pflanze a. Curraßa m. kl. Blüth.
Muraya L. Bäumchen v. Ostidien m. wohlr. zierl. Blüthen i. Sommer. 1 fl. 12 kr.
Musa L. Bäume u. Sträucher v. China u. Ostindien m. prachtv. Blumen, groß. Blättern.
— coccinea L. } Prachtvoll, 5—6′ hoch. 1 fl. 30 kr.
— rosacea Jacq. }
Massinia Willd. Einjähr. Pflanzen v. Cap m. schön. Blüth.
Muthisia L. Per., kletternde Pflanze a. Peru m. zierl. Blüth.

Mylocarpum W. Sträucher v. Nordamerika m. ger. Blüth.
Myoparum L. Sträucher v. Neusüdwales m. schön. Blüth. 48 kr.
Myosotis L. Vergißmeinnicht. Einheimisch.
Myrianthus P. B. Bäume v. Südafrika m. ger. Blüthen.
Myrica L. Sträucher a. Virginien, Landpflanzen, und a. Aethiopien m. ger. Blumen.
Myriodendrum Willd. Bäume a. Guiana m. ger. Blumen.
Myristica Humb. Bäume a. Peru m. schlecht. Blüthen.
Myrmecia W. Sumpfpflanzen m. kletternden Stempeln aus Guiana m. ger. Blüthen.
Myroxylon L. Bäume a. Südamerika m. ger. Blüthen.
Myrsina L. Buschige Sträuch. v. d. azorisch. Inseln m. schl. Blüth.
Myrtus L. Vaterl. Südeuropa, Bäume.
— comunis L. Vaterl. Asien, Sträucher, bl. i. Sommer, schön m. gefüllt. Blüthen, 3′ hoch, Glash. 40 kr. bis 2 fl.
— Pimenta L. A. Westindien m. ger. Blüthen.
— tomentosa Ait. Vaterl. China, niedr. Strauch m. sehr schön. Blüthen. 1 fl.
Nagya Kampf. Bäume a. Japan m. schlecht. Blüthen.
Nandina Thunb. Sträucher a. Japan m. ger. Blüthen.
Narcissus L. Zwiebelpfl. m. wohlr. schön. Blumen, Landpfl.
— Jonquilla L. } Glashauspflanzen.
— Tazetta L. }
Narthecium Moehr. ist Helonias.
Nauclea L. Per., krautart. Pflanz. a. Ostind. m. Blüthenknöpfch.
Nauenburgia Willd. Einjähr. Pflanze a. Peru m. kl. Blüth.
Nekeria Gmel. ist Pollichia.
Nectouxia Kunth. Einjähr. Pflanzen v. Mexiko m. schön. Blumen v. unangenehmen Geruch.
Nelumbium speciosum L. Wasserpflanze a. Indien m. sehr groß., prachtv. Blumen i. Sommer. 5 fl.
Nemophila Bart. Zweijähr. Pflanzen a. Nordamerika m. schön. Blumen, Glashauspfl.
Neottia Kunth. Per. Schmarotzerpflanzen v. Südamerika, Guiana, mit Knollenwurzeln, zum Theil schöne Blumen, Orchisart.
Nepeta L. Perenn., krautart. Pflanzen v. Südeuropa m. gering. Blüthen.
Nerium L. Sträucher a. Indien m. prachtv. Blumen, Glash.
— splendens. Mit gefüllten Blumen. 36 kr.
Nicandra. Sträucher v. Guiana m. ger. Blüthen.
— physaloides Gent. Einjährig mit ger. Blüthen.
Nicotiana nyctaginiflora Lehm. } Einj. Pflanzen a. Südamerika
— vincaeflora Lag. } m. zierl. wohlriech. Bum.
Nierembergia Kunth. Per. Pflanze a. Mexiko m. ger. Blum.
Nigella damascena L. Einjähr. Pflanze m. schön. Blum.
Nipa Rumph. Palme a. Ostindien m. Kätzchenblüthen.
Nissolia. Bäume u. Sträucher a. Westindien m. klein. Blüth.
Nitraria Lam. Sträucher a. Astrachne m. ger. Blüthen.
Noccaea Cav. Sträucher a. Mexiko m. zierl. Blumen.
Nolana L. Niedr., krautart. Pflanzen a. Peru m. zierl. Blum.
Nolina Mx. Per., krautart. Pflanze a. Georgien m. ger. Blüth.
Notelaea Vent. 3′ hohe Sträucher v. Neuholland m. ger. Blüth.
Nuttalia Bart. Per. Staudenpflanzen Peru m. schön. Blumen.
Nyctantes L. ist Jasminum Sambac.
Nycterium Vert. ist Solanum.
Nymphaea L. Wasserpflanzen v. Cap u. Ostindien m. prachtv. Blumen i. Sommer.

Nymphaea coerulea Andr. 1 fl. 30 kr.
— rubra Roxb. 1 fl. 30 kr.
— odorata W. Von Nordamerika, dauert i. Freien aus.
Obolaria L. Per., krautart. Pflanze a. Virginien, m. ger. Blüthen, Glashauspfl.
Ochroma Sw. Baum a. Ostindien m. schön. Blumen, merkw. Saamenkapseln.
Ocymum L. Basiliken, einjähr. Pflanzen m. Wohlger., schlecht. Blüthen, Warmhauspfl.
Ocotea Kunth. Bäume a. Südamerika m. ger. Blüth.
Octarillum Loar. Sträucher m. kletternden Aesten a. Cochinchina m zierl. Blüthen.
Odontoglossum Kunth. Schmarotzerpflanze a. Südamerika mit schön. Blumen.
Oedera L. Strauchart. Pflanzen v. Cap m. Strahlenblumen.
— prolifera L. Die schönste. 15 kr.
Oenocarpus Mart. Hohe Bäume a. Brasilien m. schön. Blüth.
Oenothera L. Einj. u. zweij. Pflanzen m. schön. Blum., Ldpfl.
— fruticosa L. Perennirend, a. Virginien.
Oldenlandia Hort. Kew. Einjähr. Pflanze a. Südam. m. ger. Blüthen.
Olea L. Sträucher v. Cap, Japan u. Südeuropa m. kleinen, zum Theil wohlriech. Blüthen. 48 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Oligarrhena R. Br. Niedr. Strauch v. Cap m. ger. Blüth.
Olyria L. Gräser a. Südamerika.
Oncidium Lindl. Schmarotzerpflanzen m. schön. orchisart. Blumen v. Jamaika, Brasilien, Peru &c.
Onvelia L. Farrenkräuter.
Onomis L. Per., krautart. auch einjähr. Pflanzen a. d. westl. Europa m. zierl. Blumen.
— fruticosa L. Vaterl. Südfrankreich, Strauch. 36 kr.
Onopordum L. Distelarten v. Südeuropa, 8—9′ hoch, per.
Onoseris W. Strauchart. Pflanze a. Meriko m. ger. Blüth.
Onosma W. Per., auch strauchart. niedr. Pflanze v. Griechenland &c. m. ger. Blüthen.
Opercularia Young. Per., krautart. Pflanze v. Neuholland m. ger. Blüthen.
Ophioxylum L. Sträucher a. Ostindien m. zierl. Blüthen.
Ophrys Derf. Per., niedr., krautart. Pflanzen a. d. Orient u. Südeuropa m. merkw. Blüthen.
Orchis L. Per., niedr., krautart. Pflanze m. gebüschelter Wurzel a. Virginien, Ostindien u. Afrika m. sonderb. Blüthen.
Origanum L. Per., krautart., niedr. Pflanzen a. d. Orient m. ger. Blüthen.
Ornithogalum L. Zwiebelpflanzen a. Egypten u. v. Cap m. schön. Blüthen.
— aureum Cart.
— caudatum Ait. } umbellatum m. gefült. Blum. 12 kr.—24 kr.
— pyramidale Jacq.
Ornithoglossum Salis. Per., niedr., krautart. Pflanze v. Cap m. ger. Blüthen.
Ornithopus L. Schlechte Pflanze.
Orobanche. Per., krautart. Pflanzen v. Sibirien, Vorderasien u. Cap, z. Theil m. fleischiger Wurzel, z. Theil zierl. Blum.
Orobus L. Per., krautart. Pflanz. m. zierl. Blum. v. Orient, Afrika.
Orontium Themb. Per., krautart. Pflanz. v. Japan m. ger. Blüth.
Osmunda L. Farrenkräuter.

Osteospecmum L. Strauch. v. Cap, i. Somm. m. zierl. Blum.
Osyris L. 2' hohe Staudengewächse a. Japan m. schlecht. Blum.
Othonna L. Per., 3—5' hohe Staudenpflz. v. Cap m. ger. Blum.
Ourisia Pers. Perenn., kriechende Sträucher v. Südam. m. schönen Blumen.
Outea Aubl. Bäume v. Guiana m. schön. Blumen.
Oxalis L. Sehr niedr., 5—6 Zoll hohe, per. Pflanzen. Die schönsten v. Cap m. ästhetisch schön. klein. Blüthen, meist bebüschelte Wurzel, in viel. Arten. 48 kr.
Oxylaphus Willd. ist Calixbymenia.
Oxylobium Brown. Sträuch. v. Neuholl. m. sehr schön. Blum.
Pachysandra Mx. Per., krautart. Pflanze a. Nordamerika m. wohlriechenden Blumen, Landpflanze.
Paederia L. Per., windende krautart. Pflanzen a. Ostindien m. klein. Blüthen.
Paederota L. Kleine, per. Pflanze auf d. Alpen m. zierl. Blüth.
Paeonia L. Per., krautart., 2' hohe Pflanzen v. Südeuropa u. China, m. prachtv. Blumen.
— arborea. 3 fl.
— papaveracea. 10 fl.
Pagmea Aubl. 6—7' hohe Sträucher von Guiana m. zierl. Blum.
Palavia Cav. Einjähr. Pflanzen a. Peru m. zierl. Blüthen.
Pallasia Ait. Niedr. Sträucher v. Cap m. schön. Blumen.
Panax W. Bäume v. Canakas m. ger. Blüthen.
Pancratium L. Per., krautart. Pflanzen v. Ost- u. Westindien, Cap rc. m. prachtv., auch wohlriechenden Blumen i. Sommer, Warmhauspfl. Meist Zwiebeln.
— amboinense L. 3 fl.
— amverum Salis. 4 fl.
— caribaeum L. 1 fl. 30 kr.
— illyenicum L. 1 fl. 12 kr.
— speciosum Salisb. 1 fl. 30 kr.
— zeylanicum L. 1 fl. 30 kr.
Pandanus Rumpk. Bäume u. Sträucher v. Indien m. wohlr. Kätzchenblüthen.
— odoratissimus L. Ostindien. 25 fl.
Papaver somniferum L. Einjähr., m. gefüllt. prachtv. Blum.
— bracteatum Lindl. } Perenn. Landpflanzen, prachtvoll.
— orientale L. }
Parivoa Dutr. Per., krautart. Pflanze a. Peru m. ger. Blüth.
Parkinsonia L. Bäume auf den Karaiben m. wohlriech. Blüth.
Parnassia Vent. Per., krautart. Pflanze m. ger. Blüthen von Südfrankreich.
Parthenium L. Einjähr. Pflanzen a. Westindien u. per. Pflanzen v. Nordamerika m. ger. Blumen.
Pascalia Ort. Niedr., krautart., per. Pflanzen a. Chili m. einzeln stehenden Blumen.
Passerina L. Sträucher v. Cap m. ger. Blüthen i. Sommer, in viel. Arten. 45 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Passiflora L. Meist hoch rankende, krautartige, halbstrauchartige Pflanzen v. Brasilien m. prachtv. Blumen.
— coerulea L. ist Glashauspflanze, i. viel. Arten v. 15 kr. — 2 fl.
Patersonia R. Br. Per., krautart., niedr. Pflanze a. Neuholland m. schön. Blumen.
Patrina Jass. Zweijähr. Pflanzen v. Sibirien m. klein. Blüth.
Paullinia Jacq. Per., krautart., kletternde Pflanzen von den Caraiben m. ger. Blüthen.

Pavelta Lour. 3—4′ ħ. Sträucher v. Cochinchina m. schön. Blum.
Pavonia W. Sträucher u. Bäume v. Indien, Cap ꝛc. m. groß. gefleckt. Blumen i. Winter.
Pectis L. Einjähr. Pflanzen a. Mexiko u. Jamaika m. ger. Blüth.
Pedicularis L. Per., krautart. Pflanzen v. Nordamerika m. zierl. Blumen, Landpflanzen.
Pegonum L. Per., krautart., niedr. Pflanzen a. Syrien u. Sibirien m. groß. Blumen, Landpflanze.
Palargonium. Per., 2—4′ hohe, krautart. Pflanzen, meist v. Cap, in tausend prachtv. Spiel- u. Unterarten, eine 12 kr.
Pelexia Lindl. ist Neottia.
Peltanthera Roth. Strauchart., niedr. Pflanze a. Ostindien m. ger. Blumen.
Peltaria L. Perennirende, niedr., strauchart. Pflanzen v. Cap m. ger. Blüthen.
Peltophorus Deco. Gräßer in Ostindien.
Penaea Themb. Per. Pflanzen m. strauchart. Stengeln v. Cap m. zierl. Blumen.
Penstemon Pentastemon W. Per., krautart. Pflanzen a. Virginien u. Mexiko m. schön. Blumen.
— campanulatum dauert im Freien aus. 15 kr.
Pentaceros Meyer. Kletternder Strauch a. Südamerika mit zierl. Doldenblumen.
Pentapetes phoenica L. Einj. Pflanze a. Ostind. m. schön. Blüth.
Pentzia W. Per., krautart. Pflanze v. Cap m. zierl. Blum.
Perdicium L. Per., krautart. Pflanzen v. Brasilien m. Strahlenblumen.
Pergularia Sm. Sträucher a. China m. wohlriech. Blumen.
Perilla L. Einjähr. Pflanzen a. Ostindien m. klein. Blum.
Perilomia Kunth. Perenn., krautart., wohlriech. Pflanzen m. schön. Blumen v. Peru.
Periploea L. Strauchart., windende Pflanzen a. Griechenland m. zierl. Blumen.
Persea Kunth. Bäume a. Südamerika m. zierl. Blumen.
Persoonia Brow. Sträucher v. Neuholland m. perlenart. Blumen i. Sommer.
Petaloma Sw. Bäume a. Mexiko m. klein. Blüthen.
Petesia Lour. Bäume a. Cochinchina m. schön. Blumen.
Petitia Humb. Bäume v. Südamerika m. zierl. Blumen.
Petiveria L. 3—4′ hoher Strauch v. Jamaika m. ger. Blumen.
Petraea Humb. Bäume v. Südamerika m. zierl. Blüthen.
Phacelia Mx. Einj. Pflanzen a. Nordamerika m. schön. Blum.
Phnethusa Quenb. Hohe, strauchart., per. Pflanze v. Nordamerika m. Strahlenblumen, Landpflanze.
Phalangium Pers. Krautart., per. Pflanzen, meist m. gebüschelten Wurzeln a. Corakas m. schön. lilienart. Blumen.
Phalaris arundinacea L. Landgras, weiß u. blau gestreiftes Gras, 6′ hoch, ausdauerd.
Pharnacum L. Einjähr. Pflanze m. schlecht. Blüth.
Phaseolus L. Bohnenart., rankende, per., auch einjähr. Pflanzen m. zierl. Blüthen v. Ostindien, Südamerika ꝛc.
Philadelphus L. Sträucher v. Nordamerika u. Italien; coronarius m. wohlriech. auch gefüllten Blumen.
Philibertia Kunth. Strauchart., windende Pflanze m. schön. Blumen v. Südamerika.
Philoperus Kunth. Per., krautart., niedr. Pflanzen m. ger. Blüthen v. Neuandalusien.

Phlomis Leonurus L. Vaterl. Cap, Strauch, blüht i. Herbst, prachtvoll, 3—4' hoch, Glash. 24 kr.
— fruticosa L. Von Spanien, purpurea schön. 24 kr.
Phlox L. Per., 2—4' hohe, krautart. Pflanzen m. schön. Blumen i. Sommer, meist ausdauernd, nur wenige Glashauspfl.
Phoenix L. Bäume a. Persien m. unscheinl. Blüthen.
Pholidia R. Br. Per., krautart. Pflanze v. Neuholl. m. sch. Blum.
Phormium tenax Forst. Vaterl. Neuseeland, hohe per. Schilfart, blüht i. Sommer, schön, 2—4' hoch, Glash. 36 kr.
Phryma L. Per., krautart Pflanze a. Nordamer. m. zierl. Blüth.
Phrynium Rumph. Sträucher a. Ostindien m. zierl. Blum.
Phylica L. Niedr. Sträucher v. Cap m. ger. Blüthen in Köpfchen, in viel. Arten. 36 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Phylidrum R. Br. Per., krautart., 2' hohe Pflanze a. China, m. niedl. Blumen.
Phyllanthus Sw. Bäume u. Sträucher von Westindien, die kleinen zierl. Blüthen auf d. Blattwänden, Glash. 1 fl. 30 kr.
Pyllis L. Per., 2—3' h. Staude v. d. Canarien m. zierl. Blum.
Physalis L. Per., krautart., auch einjähr. Pflanzen v. Italien, Indien u. Südamerika, m. ganzen Blüthen.
Phytolacca L. Per., krautart., 2—4' hohe Staudenpflanzen m. ger. Blumen.
Picridium Lag. ist Sonchus.
Piercea Miller ist Rivina.
Pimelea R. Br. Sträucher v. Neuholland m. zierl. Blumen in Köpfchen i. Sommer. 2 fl. 30 kr.
Pinguicula Hamb. Niedr., per., krautart. Pflanzen v. Mexiko m. rachenförm. Blumen.
Pinkneya Mich. Perenn. Staudenpflanzen a. Nordamerika m. zierl. Blumen, Landpflanze.
Pinus L. Ceder.
Pipes L. Per., niedr., krautart. Pflanzen, auch Sträucher m. klein. Blüthen in Aehren v. Indien.
Piqueria Cav. Per., krautart. Pflanzen a. Mexiko m. ger. Blüth.
Piscidia W. Per. Pflanzen m. strauchart. Stengeln, schmetterlingsart. Blumen v. Mexiko.
Pisonia L. Sträucher v. Jamaika m. klein. wohlr. Blüth.
Pistacia L. Bäume v. Spanien u. d. Lavante, China, Ostindien, m. Kätzchenblüthen.
Pistia L. Per., krautart. Wassergewächs a. Südamerika.
Pitcairnia L. Ananasart., per. Pflanzen m. schön. Blumen v. Jamaika, St. Vinzet, im Sommer. 48 kr.
Pittosporum Sims. Sträucher v. d. Canarien u. Neuholland, m. klein. wohlr. Blumen i. Sommer. 1 fl. 1 fl. 30 kr.
Pityrodia R. Br. Sträucher a. Neuholland m. zierl. Blum.
Placus Lour. Per., krautart. Pflanzen v. Cochinchina m. Scheibenblüthen.
Platanus L. Bäume v. Asien u. Nordamer. m. ger. Blüth., Landpflanze.
Platicarpum H et B. Bäume v. Südamerika m. zierl. Blüth.
Platylobium Sm. Sträucher v. Neuholland m. schön. schmetterlingsart. Blumen i. Sommer. 2 fl. 30 kr.
Plectranthus W. Sträucher v. Arabien u. v. Cap m. schön. rachenförmigen Blumen i. Herbste. 36 kr.
Pleurothalis Lindl. Schmarotzerpflanzen a. Bäumen i. Peru, m. Blumen i. Aehren.
Plimia L. Bäume a. Südamerika m. ger. Blüthen.

Plumbago L. Per., krautart., 3' hohe, auch windende Pflanz. v. Indien, m. sehr schön. Blum. i. Sommer, i. mehr. Art. 36 kr.
Plumeria L. Bäume a. Westindien m. prachtv. Blumen i. Sommer. 2 fl. 30 kr.
Podaliria. Strauchä. u. per. krautart. Pflanze m. Blum. i. Somm.
— coerulea W. Dauert im Freien aus. 48 kr.
— styracifolia Senis. Vom Cap, Glashauspflanze.
Podandes Diet. Per., niedr., krautart., der Stapelia ähnelnde Pflanze v. Cap m. zierl. Blumen.
Podocarpus l'Herit. Bäume d. Taxus ähnelnd, vom Cap mit Kätzchenblüthen.
Podophyllum L. Per., krautart. Pflanzen m. Knollenwurzeln v. Nordamerika, Landpflanzen.
Pogonia Lindl. Per. Orchisart v. Brasilien.
Poincia pulcherima L. Vaterl. Westindien, Baum u. Strauch, blüht i. Sommer, sehr schön, 10—12' hoch, Warmh.
Poiretia Cav. ist Sprengelia incarnata.
Polemonium L. Per. Landpflanze m. schön. Blumen i. Sommer, 3' hoch, blau auch weiß.
Pollia Thunb. Per., krautart. Pflanzen v. Japan m. ger. Blüth.
Polyanthes tuberosa L. Duberosa-Zwiebel, Herbst, sehr schön, 3' hoch, auch gefüllt, Landpfl.
Pollichia Ait. Zweijähr., auch per. Pflanze m. liegend. Stengeln, klein. Blüthen v. Cap.
Polychroa Lour. Per., kriechende, krautart. Pflanze v. Cochinchina m. klein. zierl. Blumen.
Polygala L. Per., auch straucbart. Pflanzen m. niedl. Blüthen v. Cap u. Süddeutschland
— grandiflora Lood. Vaterl. Cap, straucbart., blüht i. Frühling, schön, 1' hoch, Glashaus. 24 kr.
— Husteria L. Desgl. 3' hoch. 36 kr.
— latifolia L. Desgl. 1' hoch. 1 fl.
— myrtifolia L. Desgl. 24 kr.
— purpurea. Vaterl. Nordamerika. Desgl. 1 fl. 30 kr.
— speciosa Lood.
Polygonatum Mich. Per., krautart. Pflanze a. Nordamerika mit ger. Blüthen.
Polygonum L. Einjähr. Pflanzen a. Ostindien, werden 10' hoch mit langen hängenden Blüthen.
Polymnia L. Zweijähr. Pflanzen v. Abyssinien m. hohen Stengeln, ger. Blüthen.
Polyozus Lour. Bäume a. Cochinchina m. ger. Blumen.
Polypodium L. Farrenkräuter.
Pomaderois Sims. 2—3' hohe Sträucher v. Neuholland m. ger. Blüthen.
Pomaria Cav. Sträucher v. Neuspan. m. schön. schmetterl. Blum.
Pomerculia L. Gräser.
Ponaea W. Bäume v. Guiana m. ger. Blüthen.
Pontederia L. Wasserpflanz. v. Ostind. u. Virgin. m. ger. Blüth.
— cordata L. Schön, v. Virginien. 24 kr.
Ponthieva Lindl. Eine Orchisart v. St. Vincent.
Parthesia Cav. Bäume v. d. Antillen m. klein. Blüthen.
Portlandia L. Bäume v. Guiana, Jamaika rc. mit schön. Blumen i. Sommer. 1 fl. 30 kr.
Portulacaria Jacq. Niedr. Bäume v. Afrika m. ger. Blum.
Potentilla atrosanquinea Dor. } Per., krautart., schuhhohe Land-
— formusa L. } pflanzen m. schön. Blumen.

Poterium L. Sträucher v. Palästina m. niedl. Blumenähren.
Pothos L. Hochrank., per. Pflanzen v. Ostindien u. Südamerika m. Blüthenkolben.
Pourretia Hort. Krautart., per. u. baumart. Pflanzen a. Peru m. klein. Blüthen.
Prasium L. Sträucher v. Spanien m. in Quirle stehend. Blüth.
Prasophyllum R. Br. Per., krautart. Pflanzen m. orchisart. Blumen v. Neuholland.
Premna L. Krautart., per. Pflanzen v. Ostindien m. ger. Blüth.
Prenanthes L. Per., krautart. Pflanz. a. Virgin. m. ger. Blüth.
Prestonia Kunth. Schlingsträuch. a. Südam. m. schön. Blum.
Primula L. Per., niedr., krautart. Pflanz. v. Südeur., meist Ldpfl.
— veris L. u. auricula m. prachtv. Blumen i. viel. Arten.
— sinensis Ker. Glashauspflanze m. schönen Blumen.
Prinos L. Sträuch. v. Nordam., d. i. Freien ausd., m. ger. Blüth.
Priva Kunth. Sträucher v. Meriko m. zierl. Blüthen.
Protea Thunb. Sträucher v. Cap, z. Theil m. sehr schön. Blum.
— coccinea, cordata, gradiflora, speciosa prachtvoll.
— cinaroides. 5 fl. bis 25 fl.
Prunella L. Per., krautart. Pflanzen v. südlichen Frankreich u. Nordamerika m. Aehrenblüthen, Landpflanzen.
Prunus L. Bäume und Sträucher. Lauro cerasus, Semper floras ꝛc. v. Nordamerika, Landpflanz. m. Blüth., i. Treiben.
— lusitanica L. Strauch a. Portugal, wohlriech., Glash. 36 kr.
Psidiadia Jacq. Straucharts. Pflanz. v. St. Maurici m. Strahlenbl.
Psidium L. Bäume a. Indien, China, m. zierl. wohlr. Blüth.
Psoralea L. Sträucher v. Cap m. schön. schmetterlingsart., z. Theil wohlr. Blum. i. Somm., i. viel. Art. 24 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Psychotria R et P. Per., krautart. Pflanzen m. zierl. Blüthen v. Südamerika, Peru u. Guiana.
Ptelea L. Bäume v. Nordam. m. g. Blum. v. angen. Geruch, Ldpfl.
Pteranthus Dorf. Einj. Pflanze a. d. Barbarei m. ger. Blüth.
Pteris L. Bäume a. Indien m. wohlr. schmetterlingsart. Blum.
Pterocephalus Coalt. Per., krautart., 1—2′ hohe Pflanze a. Südeuropa m. klein. Blümchen.
Pteronia L. Straucharts. Pflanzen v. Cap, Blüthen i. Knöpfch.
Pterospermum W. Per., krautart. Pflanze a. Ostindien m. ger. Blumen.
Pterygodium Sw. Zwiebelart. Pflanze v. Cap m. lippenart. Blum.
Pulmonaria L. Per., krautart. Pflanzen, d. i. Freien ausd., 2—3′ hoch i. Frühlinge m. schön. Blumen.
Pulsatilla L. Niedr., krautart., per. Pflanzen m. schön. Blumen i. Frühlinge, Landpflanze.
Pultenaea Sm. Sträucher v. Neuholland u. Neusüdwales m. schmetterlingsart., schön. Blumen.
— stricta Lodd. 1 fl. 12 kr.
Punica granatum L. Vaterl. Südeuropa u. Westind. m. prachtv. gefüllt. Blumen i. Frühl., roth u. weiß. 1 fl. bis 2 fl.
Pycnanthemum L. Per., 1′ hohe, krautart. Pflanze v. Nordamerika, Landpflänzen m. ger. Blüthen.
Pyrethrum Sm. Per. Gartenpflanze m. ger. Blüthen, Spielarten m. gefüllten u. farbigen Blumen.
Pyrola L. Per. Staudenpflanzen v. Nordamerika m. schl. Blüth.
Pyrostoma Meyer. Bäume u. Sträuch. v. Südamerika m. schön. groß. Blumen.
Pyras japonica Thunb. Vaterl. Japan, Strauch, blüht. i. Frühling, schön, 3—4′ h., m. gefüllt. u. weiß. Blum., Glash. 24 kr.

Pyxidanthera Mich. Klein. Strauch v. Nordam. m. kl. Blüth.
Qualea Aubl. Bäume von Guiana m. schön. Blumen.
Quassia L. Bäume a. Surinam m. schön. Blumen.
Queria L. Einjähr. Pflanze a. Canada m. klein. Blüthen.
Quinlandina L. ist Moringa.
Quisqualis indica. Vaterl. Ostindien, Strauch, blüht i. Sommer, sehr schön, 3—4′ hoch, Warmh.
Raka R et Sch. Bäume a. Arabien m. ger. Blüthen.
Rafflesia R. Br. Per., rankende Pflanze a. Sumatra m. sehr großer prachtv. Blume.
Rafnia L. Sträucher v. Cap u. Neuholland m. schön. schmetterlingsart. Blumen.
Rajania L. Per., krautart., kletternde Pflanze v. St. Domingo m. schlecht. Blumen.
Ramondia pyrenaica Rubb. ist Verbascum myconi.
Randia L. Bäume u. Sträucher von Neugranada m. schönen groß., wohlr. Blumen, Warmhauspfl.
Ranunculus L. Niedr., perenn., meist Landpflanzen, nur m. schön. Blum., viele m. Knollenwurzeln. Die Ranunkeln prachtvolle Blumen.
Rapinia Lour. Per., krautart. Pflanze v. Cochinch. m. schl. Blum.
Rauwolfia R et Sch. Sträucher a. Südamerika m. klein. Blüth.
Ravenala Som. ist Urania speciosa.
Razumonia L. Einjähr. Pflanze v. Trenxunber m. zierl. Blum.
Reaumuria W. Per. Pflanzen a. Syrien m. schlecht. Blum.
Redutea Vent. Einjähr. Pflanzen v. d. Insel St. Thomas m. schön. Blumen.
Reichelia Schreb. Per., 2—3′ hohe Staudenpflanze v. Guiana m. ger. Blüthen.
Renealmia nutans Dutr. Vaterl. Ostindien, per., bl. i. Sommer, sehr schön, 10′ hoch, Warmh. 5 fl.
Reseda L. Einjähr. Landpflanze, wohlriechend.
Restrepia Humb. Schmarotzerpflanze a. Südamerika m. prachtvollen Blumen.
Retiniphyllum Humb. Bäume a. Südam., m. schön. Blum.
Retzia Thunb. Sträucher v. Cap m. zierl. Blüth. in Asien.
Rhagadolus Willd. Einj. Pflanze a. d. Tartarei m. schl. Blüth.
Rhamnus L. Sträucher die ausdauern, m. ger. Blüthen.
— alaternus L. Sonderbarer Saamen.
— surinamensis Scop. Vaterl. Surinam, Strauch, bl. i. Sommer, schlecht, 4—5′ hoch, Warmhaus.
Rhantherium Derf. Sträucher a. d. Barbarei m. ger. Blüth.
Rhapis Ait. Palme m. ger. Blüth.
Rheum palmatum Ait. Vaterl. China, per., krautart., blüht i. Frühl., schön, 3′ hoch, Glash. 24 kr.
Rhexia L. Per., krautart., 3—4′ hohe Pflanzen u. Sträucher v. Brasilien m. sehr schön. Blumen in viel. Arten.
— virginica L. Mit knollig. Wurzel, schön. Blum., ausdauernd.
Rhinanthus L. Einj. Pflanz. a. Italien m. schön. groß. Blum.
Rhizophora L. Bäume a. Indien i. Sümpfen m. ger. Blüth.
Rhodiola Hort. Niedr., per., krautart., einheimische Pflanze m. fleischigen Wurzeln, schlecht. Blüthen.
Rhododendron L. Sträucher v. Kaukasus, Nordamerika u. Sibirien m. sehr schön. Blumen i. Frühlinge.
— arboreum Sm. Nagaul, prachtvoll. 5 fl.
— azaloides, Cateslaeum, dauricum, maximum, ponticon, prachtvoll. 1 fl. bis 3 fl.

Rhodora canadensis L. 2' hoher Strauch a. Kanada, Landpflanzen m. schön. Blumen i. Frühlinge. 24 kr.
Rhopium W. Sträucher v. Guiana m. schlecht. Blum.
Rhus L. Sträucher v. Nordamerika m. ger. Blüthen.
— Cotinuo. Perückensumach, Landpflanzen.
Riana Aubl. Bäume v. Guiana m. ger. Blüthen.
Ribes aureum Pursh. Vaterl. Nordamerika, Strauch, blüht i. Frühling, schön, 3—4' hoch, Landpflanze.
— speciosa. Desgleichen.
Richardia R et P. Niedr., perenn. Pflanze a. Südamerika m. schön. Blumen.
Ricinus L. Einjähr. Pflanzen v. Ostindien, zierl. Landpflanzen. Es giebt auch strauchart. v. Cap m. ger. Blüthen.
— speccosius Burm. Schöne Blüthentraube v. Java, Strauch.
Ricotia L. Einj. Pflanzen a. Aegypten m. zierl. Blumen.
Rindera Pallas. Kraut., per. Pflanzen a. Rußland, i. Frühlinge ger. Blüthen.
Rinorea Aubl. Bäume v. Guiana m. ger. Blumen.
Rivinia L. Per., krautart., 3—4' hohe Pflanze m. ger. Blüth. in Trauben.
Rizoa Cav. Einjähr. Pflanzen a. Südamerika m. zierl. Blum.
Robergia W. Sträucher v. Guinea m. ger. Blüthen.
Robertsonia Haw. Niedr., per., krautart. Pflanzen a. d. Orient m. zierl. Blumen.
Robinia. Sträucher u. Bäume v. Sibirien u. Nordamerika, Landpflanzen m. schön. Blumen.
Robinsonia. Bäume v. Guiana m. ger. Blüthen.
Rochea falcata de Cond. Fettpflanze vom Cap m. sehr dicken Blättern, schönen Blumen, Warmhauspfl. 18 kr.
Rochelia P et Sch. Ein- bis zweijähr. Pflanze a. Taunian m. zierl. Blüthen, Glashauspfl.
Rodrigezia H et B. Orchisart. Pflanzen, Schmarotzerpflanzen v. Trinidad.
Roella ciliata L. Vaterl. Cap, krautart., per., blüht i. Sommer, sehr schön, 1½ Schuh hoch, Warmh. 48 kr.
Ronabea Aubl. Sträucher v. Guiana m. zierl. Blumen.
Rondeletia L. Sträucher v. Südamerika m. ger. Blüthen.
Rosa L. In vielen Arten.
— bicentifolia, rosa gallica. Marsrosen dauern i. Freien aus; per. Rosen werden gedeckt, ebenso Maisette u. Theerosen.
Roseoca Sm. Per., krautart. Pflanzen a. Neapel m. zierl. Blum.
Rosmarinus L. Vatl. Spanien, wohlr. Strauch m. ger. Blüth.
Rothia Gartn. Einjähr. Pflanzen a. Spanien m. ger. Blüthen.
Rottboellia L. Gräser.
Rotula Lour. Sträuch. a. d. Sümpfen v. Cochinch. m. schön. Blum.
Rhoxbarghia Roxb. Per., krautart. Pflanzen m. Knollenwurzeln a. Ostindien m. schön. Blumen.
Royena L. Sträucher v. Cap m. klein. Blüthen, zum Theil m. angenehmen Geruch.
Rubia L. Per., krautart. Pflanzen v. Maderas u. Chili, den Azonen m. schlecht Blüthen.
Rubus odoratus L. Wohlr., per., staudenart., hohe Pflanze m. schön. Blüthen v. Nordamerika, Landpflanze.
— rosaefolius Sm. Von St. Mauritius, per., staudenart., bl. i. Sommer, schön, 8' hoch, Glashauspfl. 36 kr.
Rudbckia L. Per., 2' hohe Staudenpflanzen v. Nordamerika, m. schön. Blumen i. Sommer, Landpflanzen.

Rudolphia W. Windender Strauch v. St. Domingo, m. schön. schmetterlingsart. Blumen.
Ruella L. Per. u. einjähr. hohe Pflanzen m. sehr schön. Blum. i. Sommer u. Herbste, v. Indien u. Westindien.
Rupala D. Bäume a. Südamerika m. angenehmen Blumen.
Rusius L. Sträucher v. südl. Europa m. ger. Blüthen.
Russelia Sims. Per., krautart. Pflanzen v. Mexiko m. schön. nährigen Blumen.
Ruta L. Niedr. Sträucher v. Südeuropa m. ger. Blüthen.
Sabal Pers. Geringe per. Pflanze v. Nordamerika.
Sabatia Elliob. Krautart., per. Pflanz. a. Georgien m. ger. Blum.
Saccellium Humb. Bäume a. Peru m. klein. Blumen.
Sacharum L. Zuckerrohr ohne Schönheit, Warmhauspfl.
Saggitaria L. Per., krautart. Pflanzen a. Surinam u. Guiana m. ger. Blüthen in Knöpfchen.
Sagus Rumph. Palme a. Ostind. u. Brasilien m. Kätzchenblüth.
Salacia L. Sträucher a. China m. ger. Blumen.
Salaxis W. Sträucher a. Afrika m. erickenart. Blüth.
Salicornia Pall. Strauchart. Pflanzen m. ger. Blüthen.
Salisburia Sm. Sträucher v. Japan m. schlecht. Blüthen.
Salmasia W. Sträucher v. Guiana m. ger. Blüth.
Salmia Poit. Kletternde, krautart., per., hohe Pflanzen v. Pflanzen v. Guiana m. schlecht. Blüthen.
Salmonea Lour. Per., krautart. Pflanze v. Cochinchina m. zierl. Blumen in Aehren.
Salpianthus Humb. Rankend. Strauch v. Mexiko m. röhr. Blüth.
Salsola L. Einjähr., krautart., niedr. Pflanzen m. klein. Blüthen vom kaspischen Meere.
Salvatora L. Sträucher v. Persien u. Ostindien m. ger. Blüth.
Salvia. Per., meist halbstrauchart. Pflanzen m. schön. Blumen.

— coccinea L.	Sind die schönsten Glashauspflanzen.	18 kr.
— fulgens L.		18 kr.

— Sp. hornimum. Ist einjährig.
Samara L. Sträucher a Ostindien m. ger. Blumen.
Sambucus L. Sträucher, meist Landpflanzen m. ger. Blum.
Samolus Kunth. Per., 2' hohe, krautart. Pflanzen m. schlecht. Blüthen.
Samyde Syms. Sträucher v. Jamaika m. schön. Blumen.
Sanchezia R et P. Per. Pflanzen a. Peru m. ger. Blumen.
Sandoricum Cav. Sträuch. v. d. Mollucken m. schlecht. Blüth.
Sanquinaria L. Per., krautart., schuhhohe Pflanze m. gef. Blumen v. Canada, Landpflanze.
Sanquisorba L. Per., krautart., 3—4' hohe Pflanze v. Canada, m. schlecht. Blüthen.
Sanseviera Andr. Niedr., per., krautart. Pflanze m. schön. Blumen a. China.
Santalum L. Bäume a. Indien m. ger. Blüthen.
Santolina L. Strauch a. Spanien u. Frankreich m. ger. Blüth.
Sanvitalia Richl. Einj. Pflanzen a. Mexiko m. Strahlenblum.
Sapindus L. Bäume a. Guiana u. Westindien m. klein. Blüth.
Sapium Jacq. Bäume a. Ostindien u. Südamerika m. schl. Blüth.
Saponaria Sm. Per., krautart. Pflanzen m. schön. gefüllt. wohlr. Blumen, Landpflanze.
Saraca Barm. Bäume a. Ostindien m. schön. Blüthen.
Saracha Pers. Per., krautart., niedr. Pflanz. v. Peru m. g. Blüth.
Sarcanthus Lindl. Schmarotzerpfl. a. Ostind. m. orchisart. Blum.
Sarcocolla Lindl. Sträucher v. Nepaul m. ger. Blüth.

Sarcodium Lour. Sträucher v. Cochinchina m. schön. schmetterlingsart. Blumen.
Sarcolobus R. Br. Schlingsträuch. a. Ostind. m. zierl. Blum.
Sarcostemma R et Sch. Per., krautart. Pflanze m. windend. Stengeln a. Ostindien m. zierl. Blumen.
Sarmienta R et P. Per., krautart. Pflanz. v. Chili m. schön. Blüth.
Sarothra R et S. Einj. Pflanze v. Mexiko m. schlecht. Blüth.
Sarrcina L. Krautart, per., niedr. Pflanzen v. Nordamerika m. sehr schön. Blumen. 48 kr.
Satyrium Sw. Zwiebelknollenpflanze, Schmarotzerpflanze m. orchisart. Blume i. Sommer v. Cap.
Sauraca Willd. Bäume v. Carakas m. schön. wohlriech. Blum.
Saurarus L. Per., krautart. Pflanze v. Virginien m. schl. Blüth.
Sauvagesia Aubl. Einjähr., krautart. Pflanze a. Guiana m. ger. Blüthen.
Saxyfraga L. Per., krautart. Pflanzen m. zum Theil zierl. aber nicht schön. Blumen v. Sibirien, Schweiz, Alpen ꝛc.
Scabiosa L. Per. u. einjähr. Pflanze v. Südeuropa, Ostindien, Afrika u. Vorderasien m. schön. Blumen i. Sommer.
— atropurpurea, carnea einjähr., prachtvoll, caucasica per. Glashauspflanze, diese die schönsten à 36 kr.
Scaevola Cav. Bela Modagam. Vaterl. Malabar, Baum i. Sommer, schön, wohlr., 10—20′, Warmh.
— laevigata. Niedr., per. Pflanze v. Neuholland m. zierl. Blüth.
— Suaveolens R. Br. Desgleichen.
Schafferia Sw. Sträucher v. Jamaika m. ger. Blumen.
Schoenodoras Hopp. Gräser.
Scherardia L. Sträucher v. d. Insel Ascension m. zierl. Blum.
Scheuhzeria L. Gräser.
Schinus L. Bäume a. Peru m. ger. Blumen.
Schirandra Mx. Schlingsträucher v. Nordamerika m. schön. Blumen, Landpflanze.
Schismus P. B. Grasartige Pflanzen.
Schizanthus primatus R et P. Einjähr. Pflanzen v. Neuholland m. sehr schön. Blumen i. Sommer.
Schkuhria Roth. Einjähr. Pflanzen a. Mexiko m. kl. Blum.
Schlecktendalia W. Per., krautart., 3—4′ hohe Pflanzen a. Mexiko m. schön. Blumen.
Schleichera Roth. Bäume v. d. Insel Ceylon m. schön. Blum.
Schotia speciosa Jacq. Strauchart. Pflanzen v. Cap m. prächtigen Blumen i. Sommer. 3 fl.
Schrankia W. Strauch v. Westindien, m. acacienart. Blüth.
Schrebera Roxb. Bäume v. Cenowendel m. schön. Blumen v. angenehmen Geruch.
Schultzia Spr. Zweijähr. Pflanzen auf dem Alteigebirge m. Strahlenblumen in Dalden.
Schwaegricheria Spr. Per., krautart. Pflanze v. Westindien m. schön. Blumen i. Sommer. 24 kr.
Schwalbea L. Per., krautart. Pflanze v. Nordamerika m. schwarzrothen, lippigen Blumen, Landpflanze.
Schwenkfeldia R et P. Per. Pflanzen a. Peru m. ger. Blum.
Schwenkia L. Zweijähr. Pflanzen am Oranko m. schön. Blum.
Scilla L. Zwiebelart. Pflanzen a. Spanien u. Sibirien m. schön. Sternblumen, i. viel. Arten, d. Stück 12 kr.
Sciodaphyllum Pois. Schlingsträuch. a. Peru m. zierl. Blum.
Sciusis Vahl. Sträucher v. Guiana m. ger. Blüth.
Scleria Berg. Gräser.

Sclerocarpus Jacq. Einjähr. Pflanzen m. Strahlenblum.
Scherchloa P. B. Gräser.
Scolosanthus Vahl. Sträucher v. d. Insel St. Cruz m. schön. nährigen Blumen.
Scolymus Desf. Per., krautart. Pflanzen v. Nordamerika m. Blumen in Köpfen.
Scoparia S. Sträucher, auch einj. Pflanz. v. Cap m. ger. Blüth.
Scopolia W. Sträucher v. Ostindien m. klein. Blüth.
Scorpiurus L. Einjähr. Pflanzen v. Nordafrika m. schmetterlingsförm. Blumen.
Scorzonera purpurea Willd. Per., krautart. Pflanzen m. ger. Blumen a. Oesterreich.
Scrophularia L. Per., krautart., 1—3' hohe Pflanzen v. Portugal, Taurien rc., m. klein. Blumen.
Scutellaria L. Per., krautart. Pflanzen a. Nordamerika u. a. Südamerika m. zierl. Blüthen.
Seaforthia R. Br. Palme a. Neuholland m. ger. Blum.
Securidaea L. Sträucher v. Südamerika m. windend. Stengeln u. schmetterlingsart. Blumen.
Securinega W. Bäume v. d. Insel de France m. kl. Blum.
Sedum sempervivoides Fik. Gehören zu den Fettpflanzen, sind per., niedr., saftige Pflanzen m. ger. Blumen, sämmtlich Glashauspflanzen, v. Sibirien m. sehr schön. Blum. i. Sommer.
Segerieria L. Sträucher v. Südamerika m. schlecht. Blüthen.
Selago L. Sträucher v. Cap m. zierl., zum Theil wohlriechenden Blumen, in eigne Arten. 12 kr. bis 24 kr.
Selinum Schum. Per., krautart., niedr. Pflanzen m. kleinen Blüthen a. Südeuropa.
Sellovia Roth. Per., krautart. Pflanz. a. Ostind. m. ger. Blüth.
Semecarpus L. Bäume v. Ostindien m. schlecht. Blumen.
Sempervivum L. Fettpflanzen, per. Pflanz. m. saftig. Blättern, schlecht. Blüthen, Glashauspfl.
Senecio L. Per., krautart. Pflanzen, auch Sträucher v. Mexiko, v. Afrika m. schön. Strahlenblumen.
— elegans L. Einjähr., m. schön. Blumen, Spielart m. gefüllten schön. Blumen i. Sommer. 15 kr.
Septas Haw. Per., crassulart. Pflanze v. Cap m. kl. Blüth.
Serapias L. Zwiebelart. Pflanzen v. Italien m. ährenförmig geordneten Blumen.
Seriola L. Einjähr. Pflanzen v. Südeuropa m. schlecht. Blüth.
Serissa W. Sträuch. v. Japan rc. m. ger., auch m. gefüllt. Blum.
Serpicula W. Per., krautart., niedr. Pflanzen m. schl. Blüth.
Serratula L. Per., krautart., zum Theil hochwachs. Pflanzen m. distelart. Blüthen v. Nordasien.
Serruria Brown. 4—6' hohe Sträucher v. Cap m. den Porteen ähnliche Blumen, in viel. Arten.
Sersalisia R. Br. Per., krautart. Pflanzen v. Neuholland m. ger. Blüthen.
Sesamum Retz. Einj. Pflanzen v. Ostindien m. glockenf. Blum.
Sesbana Pois., Einjähr. Pflanzen v. Ceylon m. schmetterlingsförmigen Blumen.
Seseli Pursk. Perenn. u. einjähr. Pflanzen v. Nordamerika m. schlecht. Blüthen.
Sesleria scup. Grasarten.
Sesuvium Pers. Niedr., per., krautart. Pflanzen a. Indien m. schön. Blumen.
Setaria R. Br. Grasarten.

Seymeria Pursk. Einjähr. Pflanzen a. Nordamerika m. glockenförmigen Blüthen.
Sibbaldia L. Niedr., krautart., per. Pflanze v. Sibirien m. schlechten Blüthen.
Sibthorpia L. Niedr., krautart., per., auch einjähr. Pflanzen v. Südamerika u. Südeuropa m. schlecht. Blüthen.
Sicyos L. Einjähr., krautart., gurkenart. Pflanzen a. Nordamerika m. gelben, großen Blüthen.
Sida L. Sträucher u. einjähr. Pflanzen v. Peru i. Sommer m. schön Blumen.
— arborea L. Von Peru, perennirend, schön.
— inaequalis Link. Von Brasilien, perenn., schön.
— Dulciniana W. Einjährig, schön.
— malacophylla Link. } Perenn., v. Brasilien, schön.
— rosea Link. }
Sideritis L. Sträuch. u. einjähr. Pflanze v. Orient m. ger. Blüth.
Siderodendrum Vahl. Bäume a d. Caraiben m. zierl. Blum.
Sideroxylon L. Bäume a. Ostindien u. Nordamerika m. ger. Blüthen.
Siegesbekia L. Einj. Pflanzen a. China m. sonderb. Blum.
Silena L. Niedr., per., krautart., einjähr. u. zweijähr. Pflanzen v. Südeuropa, Spanien u. Nordamerika m. nelkenartigen ger. Blumen.
Siles Spreng. Zweijähr. Pflanzen v. Kaukasus m. 3—4′ hohen Stengeln, ger. Blüthen.
Silphium L. Per., 6′ hohe Staudenpflanzen v. Nordamerika m. Strahlenblumen, Landpfl.
Simsia R. Br. Sträucher v. Neuholland m. schön. Blumen in Köpfchen.
Sipanea Humb. Per., krautart. Pflanzen a. Südamerika mit schön. Blumen.
Siphonanthus L. Einjähr. Pflanzen a. Südamerika m. zierl. Blüthen.
Sison L. Per., krautart. Pflanzen v. Nordamerika m. schlechten Blüthen.
Sisyringium L. Niedr., per., krautart. Pflanzen m. schwertförmigen Blättern, zierl. Blumen, zum Theil m. Knollenwurzeln v. Cap, Mexiko ꝛc. 24 kr.
Sium Spreng. Per., krautart. Pflanzen v. Vorderasien m. schlechten Blüthen.
Skimmia Thunb. Sträucher v. Japan m. ger. Blüthen.
Smegmaria W. Sträucher a. Chili m. ger. Blüth.
Smilax L. Sträucher v. Südeuropa u. Kleinasien m. wohlriechenden Blüthen.
Smithia Ait. Per., krautart. u. einjähr. Pflanzen a. Ostindien m. schmetterlingsart. Blumen.
Smyrnium L. Zweijähr. Pflanzen v. Nordamerika m. Strahlenblumen.
Solandra Sw. Strauchart., kletternde Pflanzen m. prachtvollen Blumen i. Herbste auf Jamaika. 1 fl. 12 kr.
Solanum L. Meist einjähr., 1—3′ hohe Pflanzen m. ger. Blüthen aber zierl. Früchten.
— pseudocapsicum L. Strauch. 12 kr.
— giganteum L. Baum von Peru.
Soldanella L. Per., krautart., niedr. Pflanze v. d. Alpen m. schön. Blüthen.
Solena L. Sträucher v. Guiana m. schön. Blumen.

Solidago L. Per. Staudenpflanzen, 3—4' hoch, v. Nordamerika, Landpflanzen, m. schön. Blumen.
Sonchus L. Staudenart, per., hohe Pflanzen v. Nordamerika, einige zweijährig., m. zierl. Blumen.
Sophora L. Bäume u. Sträucher v. Japan, Chili ꝛc., mit schmetterlingsart. Blumen.
Sorghum L. Grasarten.
Sorocephalus R. Br. Niedr. Sträucher a. d. südl. Afrika m. Blüthen i. Köpfen.
Sowerbea Sm. Bimsenart., per. Pflanzen a. Neuholland m. schön. Blumen.
Spananthe Spreng. Grasart.
Sparaxis Ker. ist Ixia.
Sparrmannia Thumb. Per., sehr hohe Staudenpflanze v. Cap, i. Frühlinge m. zierl. Blumen. 24 kr.
Spartium L. Per., strauchart. Pflanzen m. schmetterlingsart. schön. Blumen i. Sommer v. Nordafrika u. Südeuropa.
— juncea L. Mit gefüllt. Blumen, schön. 24 kr.
Spatalla R et Sch. Portenart. Sträucher v. Südafrika m. kleinen Blüthen i. Aehren.
Spathelia L. Bäume a. Jamaika m. zierl. Blüthen.
Spathodea Kunth. Schlingsträucher v. Südamerika m. sehr schön. Blumen.
Spermacoce Aubl. Per., krautart. Pflanzen a. Guiana u. Mexiko m. schön. Blumen.
Sphaeranthus L. Per., strauchart. Pflanzen a. Ostindien m. kugelrunden Blumen.
Sphaerolobium R. Br. Sträucher v. Neuholland m. schön. schmetterlingsförm. Blumen.
Spigelia L. Per., krautart. Pflanzen a. Maryland u. Mexiko.
— marylandica L. Vaterl. Maryland, perenn. Staude, blüht im Sommer, schön, 2—3' hoch, Glashaus. 36 kr.
— speciosa Borplund. Vaterl. Mexiko, per. Staude, blüht im Sommer, sehr schön, desgl. 1 fl.
Spilanthes L. Einj. Pflanz. a. Südamerika m. Strahlenblum.
Siracantha Kunth. Niedr. Sträucher a. Südamerika m. kleinen Blüthen in Köpfchen.
Siraea L. Sträuch., meist v. Nordamer., Landpfl. m. schön. Blum.
Spondias L. Bäume a. Südamerika m. zierl. Blüthen.
Sprengelia Sm Niedr. Sträucher v. Neuholland, im Frühlinge m. niedl. Blüthen, incarnata. 36 kr.
Staavia Thunb. Sträucher v. Cap m. zierl. Blüthen i. Köpfchen im Frühlinge. 1 fl.
Stachys L. Per., krautart. Pflanzen v. Südamerika u. Sibirien m. schön. Lippenblumen.
— coccinea Jacq. Von Chili, sehr schön, Glashauspfl. 1 fl.
Stachytarpheta Vahl. Per., krautart., 2—3' hohe Pflanzen v. Südamerika m. schön. Blumen i. Aehren, Glashauspflanzen i. viel. Arten. 36 kr. bis 48 kr.
Stachelina L. Per., strauchart. Pflanzen v. Cap u. Neugranada m. schön. Blüthen i. Köpfchen.
Stapelia L. Niedr. Fettpflanzen ohne Blätter, m. sonderbaren Blumen, welche nach Aas riechen, im Sommer in vielen Arten, Glashauspfl. von 12 kr. bis 24 kr.
— variegata. Die schönste. 12 kr.
Staphylea L. Sträucher a. Südeuropa, Landpflanzen, m. zierl. Blumen i. Frühjahr.

Staphylodendron L. ist Staphilea.
Statice L. Per., niedr., krautart. Pflanzen v. Südeuropa, Sibirien, Nordafrika, zum Theil m. zierl. Blumen, in vielen Arten. à 12 kr. bis 24 kr.
— mucronata. Die schönste Glashauspfl. 24 kr.
Stauracanthus Link. Niedr. Strauch v. Portugal m. schön. schmetterlingsförmigen Blumen.
Stelis Kunth. Per., krautart. Schmarotzerpflanzen v. Südamerika m. orchisart. Blumen.
Stemadia Humb. Per., krautart. Pflanzen a. Südamerika m. klein. Blüthen
Stemona Rumph. Strauchart., kletternde Pflanze a. Ostindien m. schön. Blumen.
Stenanthera penifolia Brown. Vaterl. Neusüdwales, Baum, blüht i. Frühling, schön, 2—3′ hoch, Glashaus. 1 fl.
Stenocarpus R. Br. Sträuch. v. Neukaledonien m. kl. Blüth.
Stenochilius R. Br. Sträucher v. Neuholland m. schön. rachenförm. Blumen.
Stephania W. Sträucher v. Südamerika m. zierl. Blumen.
Sterbekia W. Schlingsträucher a. Guiana m. klein. Blüthen.
Sterculia L. Bäume v. Malabar m. schön. auch gefüllt. Blum.
Sternbergia Kert. Zwiebelpflanze v. Ungarn m. zeitlosart. gelben Blüthen, Landpflanze.
Stevensia. Per., krautart. Pflanzen v. St. Domingo m. schön. wohlriech. Blumen.
Stevia Kunth. Strauch- u. krautart. Pflanzen v. Südamerika m. zierl. Blumen im Sommer. 24 kr.
Stewarttia L. Per., fast baumart. Pflanzen v. Virginien mit schön. Blüthen, Landpflanzen.
Stigmatanthus R et Sch. Hohe Schlingsträucher v. Cochinchina m. zierl. Blüthen.
Stilago L. Bäume a. Ostindien m. klein. Blüthen.
Stilbe L. Sträucher v. Cap m. zierl. Blumen.
Stilingia L. Per., krautart., 3′ hohe Pflanzen v. Carolina m. klein. Blüthen, Landpflanze.
Stipalaria R et Sch. Per., krautart. Pflanzen v. Nordafrika m. zierl. Blumen.
Stizolobium Pers. Per., krautart., windende Pflanzen mit schmetterlingsförmigen Blumen v. Peru.
Stoebe L. Sträucher v. Cap u. Aethiopien m. schlecht. Blüth.
Stockesia Herit. Per., krautart. Pflanzen m. zierl. Blüthen a. Südkarolina.
Stratiotes L. Einheimische Pflanzen m. ger. Blüthen.
Strelitzia Ait. Per., krautart., 4—5′ hohe Sumpfpflanze v. Cap m. prächtigen Blumen.
— reginae Ait. Die schönste. 11 fl.
Streptopus Mich. Per., krautart. Pflanzen a. Nordamerika m. ger. Blüthen, Landpflanze.
Strophanthus de Cand. Windende Sträucher v. Ostindien m. sehr schön. Blumen das ganze Jahr über. 4 fl.
Strumaria Jacq. Niedr., per., krautart. Pflanzen m. schön. Blüthen, wie Amaryllis, Zwiebelpflanzen v. Cap.
Strumpfia L. Strauchart. Pflanzen a. Curassao m. ger. Blüth.
Struthiola L. Sträucher v. Cap m. ger. Blüthen i. Sommer. 24 kr. bis 48 kr.
Strychnos L. Bäume u. kletternde Sträucher a. Peru u. Indien, zum Theil m. wohlriechenden Blumen.

Stylidium R. Br. Sträucher v. Neuholland mit gering. aber merkwürd. Blüthen i. Frühjahre.
Stylosanthes Sw. Krautart., per. Pflanzen a. Guiana, i. Rachenblumen i. Köpfchen.
Styphelia R. Br. Sträucher v. Neuholland m. schön. Blum.
Styrax L. Sträucher a. Ostindien u. Bäume a. Südamerika u. von Griechenland, m. zierl. zum Theil wohlriech. Blumen.
— grandifolium Ait. Von Nordamerika.
Sulzeria R et Sch. Schlingsträuche v. Südamerika m. jasminartigen, wohlr. Blumen.
Sutherlandia ist Colutea.
Swainsonia Salisb. Sträucher v. Neuholland m. schön. schmetterlingsförm. Blumen.
Swertia Kunth. Per., krautart. u. einjähr. Pflanzen v. Nordamerika m. ger. Blüthen, Glashauspfl.
Swietenia Magahoni L. Bäume a Südamerika m. kl. Blüth.
Syena Schreb. Laubmoos v. Guiana.
Symphonia L. Bäume a. Guiana m. schön. Blum.
Symphoricarpos Kunth ist Lonicera Symphoricarpos.
Symphronia Pursk. ist Symphoricarpos.
Symphytum L. Per., 3—5′ hohe Staudenpflanz. v. Vorderasien, Südeuropa m. schön. Blumen im Sommer. Einige dauern im Freien aus. 18 kr. bis 36 kr.
Symploeos Humb. Sträucher v. Südamerika m. zierl. Blum.
Synaphea A. B. Sträucher v. Neuholland m. ger. Blumen.
Syringa L. Sträucher v. China u. Persien, Landpflanzen, im Frühlinge m. prachtv., wohlr. Blumentrauben, i. viel. Arten.
Tabernamontana Ait. Sträucher v Jamaika u. Ostindien m. sehr schön. neriumsart. Blüthen i. Sommer. 2 fl.
Tacca Rumph. Per., krautart. Pflanzen m. großer, knolliger Wurzel, kolbenart. Blume v. Arabien.
Tacsonia Juss. Strauchart., kletternde Pflanzen v. Südamerika m. sehr schön. Blumen.
Tagetes L. Einjähr., 2—3′ hohe, krautart. Pflanzen m. sehr schön. Blumen, in viel. Arten.
— lacida Cav. Perennirend, von Mexiko, Glashauspfl. 12 kr.
Talauma Juss. Bäume v. Martinique m. großen magnalienartigen, wohlriechenden Blumen
Talicra Roxb. Palme aus Brasilien m. schlecht. Blüthen.
Talinum W. Einjähr. u. per., krautart. Pflanzen u. Sträucher v. Cap u. Südamerika mit ger. Blüthen.
Tamorindus L. Bäume a. Indien m. großen wohlr. Blumen.
Tamarix L. Hohe per. Staudenpflanzen v. Süddeutschland u. Spanien m. zierl. Blüthen in Aehren, Landpflanze.
Tamus Elephanthus Herit. Per., krautart. Pflanze m. dicker, knoll., holz. Wurzel, wind. Stengeln, schl. Blüthe, v. Cap. 20 fl.
Tanacetum L. Per., krautart. Pflanzen v. Südeuropa und der Levante m. unbedeut. Blüthen.
Tapcinia Dutr. Per., krautart. Pflanz. v. Cap m. irienart. Blum.
Tarchonanthus L. Strauchart. Pflanze v. Cap m. zierl. Blum.
Taxus L. Bäume m. nadelart. Blättern, schlecht. Blüth., Landpfl.
Tecoma Kunth. Bäume a. Peru m. schön Blumen.
Tectonia L. Bäume a. Indien m. zierl. Blumen.
Teedia ist Cepraria.
Telephium L. Per., krautart. Pflanze a. Italien m. ger. Blüth.
Telipogon H et B. Schmarotzerpflanzen a. Bäumen in Neuholland m. orchisart. Blumen.
Telopea ist Embothrium.
Terminalia L. Sträucher u. Bäume a. Ostindien m. ger. Blüth.
Templetonia ist Rafnia.

Ternstroemia Sw. Sträuch. v. Guiana u. Brasil. m. schön. Blüth.
Testudinaria ist Tamus.
Tetracera Spreng. Sträucher a. Brasilien m. zierl. Blumen.
Tetractys Spr. Kleine Sträucher v. Cap m. schön. Blüthen.
Tetradium Lour. Bäume v. Cochinchia m. ger. Blüthen.
Tetragoma L. Strauchart. Pflanzen v. Cap nnd per., krautart. v. Peru m. ger. Blüthen.
Tetragonotheca Herit. Per. Pflanzen a. Virginien m. gestrahlten Blumend, ausdauernd.
Tetramerium Humb. Bäume a. Südamerika m. schön. Blum.
Tetranthera Jacq. Bäume a. China m. ger. Blüthen.
Tetranthus Sw. Einj. Pflanzen a. Mexiko m. zierl. Blumen.
Tetropthris Pers. Klett. Sträuch. v. Jamaika m. groß. Blum.
Tetratheca Sw. Per, krautart. Pflz. a. Neuholl. m. schön. Blum.
Teucrium L. Per., krautart. Pflanzen a. Nordamerika, auch Sträucher a. d. südl. Europa m. ger. Blüthen. F. marum verum das schönste, wohlriechend, Glash. 6 kr.
Thalia L. Per., krautart. Pflanzen a. Südam. m. schön. Blum.
Thalictrum L. Per., staudenart. Pflanzen v. Spanien, Südeuropa u. Nordamerika, m. schön. Blumen i. Sommer, Landpflanzen. Speciosum die schönste.
Thapsia L. Per., krautart. Pflanz. v. d. Levante m. schlecht. Blüth.
Thea L. Sträucher v. China m. niedl. Blüth. i. Herbste. 1 bis 2 fl.
Thela Lour. Kletternde Sträucher v. Cochinch. m. schön. Blum.
Thelimitra B. Br. Zwiebelgew. a. Neuholl. m. orchisart. Blum.
Thenardia Kunth. Strauchart. Pflanze m. windend. Stengeln v. Mexiko, zierl. Blumen.
Theobroma L. Bäume a. Südamerika m. zierl. Blüthen.
Theophrasta L. Bäume v. St. Domingo m. wohlr. Blumen.
Thesium Thunb. Per., krauta., niedr. Pflanz. v. Cap m. schl. Blüth.
Thibaudia Kunth. Bäume a. Neugranada m. schön Blum.
Thlaspi L. Strauchart. Pflanze u. krautart. a. Südfrankreich, m. schlecht. Blüthen.
Thouinia Humb. Bäume v. Mexiko m. kleinen Blumen.
Thrincia Roth. Per., krautart., auch einj. Pflanz. m. schl. Blüth.
Thryallis L. Sträucher a. Brasilien m kleinen Blüthen.
Thuja L. Sträuch. u. Bäume m. nadelart. Blätt. ohne schön. Blüth.
Thunbergia Rux. Per., krautart. Schlingpflanzen u. Sträucher v. Ostindien m. schön. Blumen i. Sommer. 2 fl.
Thymbra L. Per., staudenart. Pflanzen a. Spanien m. Blumen in Aehren, Glash.
Thymus L. Per., auch zweijähr. Pflanzen v. Südeuropa m. ger. Blüthen aber m. Wohlgeruch.
— mastichina. Glashauspflanze. 18 kr.
Thysonatus R. Br. Sträucher v. Neuholland m. zierl. Blum.
Tiarella L. Per., krautart., niedr. Pflanze v. Nordam. m. g. Blum.
Tiaridium Lehm. Einj. Pflanze v. Nordamer. m. schön. Blum.
Ticorea Aubl. Sträucher v. Guiana m. schön. Blumen.
Tigridia Juss. Zwiebelgewächse v. Mexiko m. prachtvoll. Blum. Herberti und pavonia. 6 kr. bis 24 kr.
Tillaea L. Einjähr. Pflanze v. Cap m. ger. Blüthen.
Tillandsia Pers. Per., krautart., dem Ananas im Aeußern gleichende Pflanzen v. Westindien, Schmarotzerpflanz. m. prachtv. Blumen. Farinosa und amoeno. 1 fl.
Tithonia Bech. Einjähr Pflanzen v. Mexiko m. zierl. Blum.
Tithymalus Haw. Euphorbine ähnelnde Pflanzen m. schl. Blüth.
Tofieldia Ret P. Per., krautart. Pflanzen a. Peru m. schl. Blüth.
Tolpis ist Crepis.
Toluifera L. Bäume a. Südamerika m. zierl. Blumen.
Tonsella W. Sträucher v. Guiana u. Peru m. schön. Blum.

Tordylium W. Per., krautart. Pflanze v. Portugal m. kl. Blüth.
Torilis Gärtn. Per. Pflanzen m. schlecht. Blüth.
Torresia R et P. Gräser.
Tournefortia L. Sträucher v. Südamerika m. zum Theil wohlriech. Blumen in Aehren.
Tourrettia W. Einjähr. Pflanzen a. Peru m. kletternd. Stengeln, zierl. Blüthen.
Trachelium L. Per., krautart. Pflanze m. rübenart. Wurzel aus Italien m. schön. Blumen, Glashauspflanze. 15 kr.
Trachymene Spr. Sträucher v. Neuholland m. ger. Blüth.
Tradescantia L. Einjähr. u. per., krautart. Pflanzen a. Mexiko, Malabar, Carolina, Cailon rc., mit schönen Blüthen; virginica, bekannte per. Landpflanze m. schön. Blumen.
Tragia L. Straucbart., klett. Pflanzen a. Westind. m. schl. Blüth.
Tragium L. Geringe Pflanzen v. Südeuropa m. schl. Blüth.
Tragoceros Kunth. Einj. Pflanze a. Mexiko m. ger. Blüth.
Tragopogon L. Zweij. Pflanzen a. Italien m. ger. Blum.
Tralliana Lour. Schlingsträucher a. Cochinchina m. ger. Blüth.
Trattinikia W. Bäume a. Brasilien m. geknaulten Blüth.
Trevirania W. ist Cyrilla.
Trevia L. Bäume a. Ostindien m. ger. Blüthen.
Trianthema Vahl. Per., krauta. Pflanz. a. Aegypt. m. schl. Blüth.
Tribrachia Lendl. Schmarotz. Zwiebelpfl. v. Afrik. m. orch. Blum.
Tribalus L. Per., krautart. Pflanze v. Jamaika m. groß. Blum.
Tricatas Hort. Einjähr. Pflanze v. Kalifornien m. schön. Blum.
Triceros Lour. Bäume v. Cochinchina m. ger. Blüth.
Triehera Schr. Den Scabiosen ähnl. Pflanzen m. schl. Blüth.
Trichilia Kunth. Bäume am Magdalenenfluß m. klein. Blüth.
Trichoceros Kunth. Per., krautart. Schmarotzen v. Südamerika m. orchisart. Blumen.
Trichodesma Lehm. Den Orangen ähnl. Pflanzen a. d. Tropenländern m. zierl. Blumen, Glashauspfl.
Trichomanes W. Farrenkräuter a. Westindien.
Trichosanthes L. Einj. Pflanz. m. gurkena. Steng., weiß. Blüth.
Trichospira Kunth. Per., krautart. Pflz. v. Südam. m. kl. Blüth.
Trifolium L. Niedr., per., krautart. auch einj. Pflanze m. g. Blüth.
Triglochis L. Pflanzen m. schlecht. Blüthen.
Trigonella L. Pflanzen m. ger. Blüthen.
Trigonia H et B. Schlingsträuch. a. Südam. m. gr. schmettl. Blum.
Triguera Cav. Einj. Pflanz. a. Griechenl. m. wohlriech. Blum.
Trilix L. Sträucher v. Cartagna m. zierl. Blüth.
Trillium L. Per., krautart. Pflanzen v. Virginien m. ger. Blüth.
Triopteris Mayer. Bäume a. Südamerika m. schön. Blum.
Triosteum Vahl. Per., krautart. Pflanz. a. Virgin. m. g. Blüth.
Triphasia Lour. ist Limonia.
Triohora Natt. ist Pogonia.
Triplaris L. Bäume a. Guiana m. sehr wohlriech. Blumen.
Trippinaria Pers. Bäume auf Cochinchiana m. schön. Blum.
Tripsacum L. Hohe Schilfarten a. Ostindien.
Tripterella Mx. Per., krautart Pflanz. a. Carolina m. kl Blüth.
Tripptilion R et P. Einj. Pflanz. a. Chili m. Blüth i. Köpfch.
Tristania R. Br. Sträuch. v. Neusüdwal. m. ger. Blüth. 1 fl. 12 k.
Tritoma ist Veltheimia.
Triumfetta L. Sträucher a. Brasilien m. klein. Blumen.
Trixis Sw. Per., krautart. Pflanz. a. Ostindien m. ger. Blüth.
Trochocarpa R. Br. Niedr. Bäume a. Neuholl. m. schön. Blüth.
Trollius L. Per., krautart., niedr. Landpflanzen.
Tropaeolum majus L. fl. pleno. Glashauspflanze, m. schön. Blumen das ganze Jahr über. 15 kr.
— — Einjähr. kletternde Pflanzen in einig. Arten m. schön. Blum.

Tula Sch. Per., krautart. Pflanze a. Peru m. zierl. Blumen.
Tulbaghia Jacq. Per., schubh. Zwiebelpfl. v. Cap m. zierl. Blüth.
Tulipa L. Tulpen-Zwiebelgewächse, gefüllte, Landpflanzen.
Dui de Toll - Monströße Topfpflanzen.
Turnera Juss. Strauchart. Pflanzen v. Südamerika m. sehr schön. Blumen. 48 kr.
Turraea L. Bäume a. Ostindien m. ger. Blüthen.
Tusilago L. Krautart., per. Pflanzen v. Südamerika m. zierl. Blumen i. Sommer.
— fragrans Vill. Von Italien, wohlriechende Blüthen. 15 kr.
Unona Dun. Bäume a. Südamerika m. schön. Blumen.
Urania speciosa Jacq. Vaterl. Madagaskar, Baum, blüht im Sommer, schön, sehr hoch, Warmh. 25 fl.
Uraspermum Desf. Zweijähr. Pflanze a. Frankr. m. ger. Blüth.
Urena L. Per., krautart. Pflanze v. Brasilien m. gr. schön. Blum.
Uropetalum Lindl. Krautart., per. Pflanze v. Maserngipe m. ger. Blüthen.
Ursinia Gaertn. Einj. Pflanze a. Aethiopien m. gr. Strahlenblum.
Urtica L. Sträucher a. China u. einjähr. Pflanzen m. schlecht. Blüthen; pilulifera, Bernard.
Urvillaea Lind. Schlingsträucher v. Südamerika m. kl. Blüth.
Usteria Cav. ist Maurandia.
Utricalaria L. Per., krautart. Wasserpflanze a. Ceylon m. schön. groß. Blumen.
Uvaria Roxb. Bäume a. Ostindien m. ger. Blumen.
Uvalaria W. 1—2′ hohe Sträuch. v. Kanada m. schl. Blüth., Ldpfl.
Vaccinium L. Sträucher v. Nordamerika m. glockenförmigen, meist weiß. Blumen i. Frühlinge, Landpflanzen.
Vahlia Thunb. Per., krautart., schubh. Pflanze v. Cap m. ger. Blüth.
Valentina Sw. Sträucher v. St. Domingo m. schön. Blum.
Valeriana. Per. Staudenpflanzen v. d. Alpen rc., Landpflanz., i. Sommer m. schön. Blumen.
— rabra. In einigen Spielarten.
Vallea R et P. Bäume v. Peru m. zierl. Blumen.
Vallesia Kunth. Bäume u. Sträuch. v. Südam. m. schön. Blum.
Vallisneria spiralis L. Vaterl. Italien, Wasserpflanze, bl. i. Sommer, merkwürdig, hoch hervor, Glash. 36 kr.
Vanda R et Br. Schmarotzerpflanzen a. Bäumen in Bengalen m. orchisart. Blumen.
Vandellia Spreng. Einjähr., krautart. Pflanzen a. Brasilien m. schön. Blumen.
Vanilla aromatica Sw. Vaterl. Südamerika, kletterb., perenn., bl. i. Frühling, schön, sehr hoch, Warmh. 1 fl. 30 kr.
Varronia Jacq Sträucher v. Südamerika m. zierl. Blüthen.
Vella L. Einj. Pflanz. a. Spanien m. ger. Blüth., sonderb. Blätt.
Velleja Brown. Per., niedr. Staudenpflanze v. Neuholland m. zierl. Blumen.
Veltheimia W. Zwiebelpflanzen v. Cap m. sehr schön. Blum. von 1—2′ hohen Schaften i. Herbste u. Frühlinge; glauca, pumila, sarmentosa, uvaria, viridifolia, sehr schön, kosten 48 kr.
Ventenatia P B. Strauchart. Pflanzen a. Nordafrika m. schön. anemonenart. Blumen i. Frühlinge.
Ventilago Gaertn. Klett. Sträucher a. Indien m. schl. Blüth.
Verratrum L. Perenn., hohe Staudenpflanzen v. Sibirien, Oesterreich rc., m. schön. Blumen, Landpflanzen.
Verbascum L. Ein- u. zweijähr. Pflanzen, zum Theil m. sehr schön. Blumen, Landpflanzen.
phoenicum L. Zweijähr., sehr schön, 2′ hoch.
Verbena Aubleti L. Vaterl. Virginien, ein- u. zweijähr., bl. i. Sommer, schön, 2—3′ hoch, Landpflanzen.

Verbena triphylla L'Herit. Vaterl. Chili, Strauch, bl. i. Sommer, wohlr., 2—3' hoch, Glash. 24 kr.
— virgata R et P. Ebenso, das schöne ist coccinea, Glash. 40 kr.
Verbesina. Sträucher u. per., krautart. Pflanzen v. Westind. u. Südamerika m. zierl. Strahlenblumen. 15 — 36 kr.
Verea Andr. 3—4' hohe Sträuch. v. Sierra Leone m. schön. Blum.
Vereja ist Cotiledon.
Vernitia Lour. Bäume v. Cochinchina m. ger. Blum.
Vernonia. 5—6' hohe Sträucher v. Brasilien, auch krautart. per. Pflanzen, m. z. Theil wohlr., zierl. Blumen i. Dolden rc.
Veronica. Per., krautart., hochwachs. Pflanzen v. Südeuropa, Süddeutschland, z. Theil m. zierl. Blumen i. Aehren, Landpfl.
Viburnum. Sträuch. v. Nordam., Portug., m. gr. Blum., Ldpfl.
— roseum. Mit gefüllt. Blumen, ausdauernd i. Frühling.
— tinus. In einigen Arten.
— chinensis. Mit wohlriech. Blum., Glashauspfl., kostet 36 kr.
Vincia bergalensis L. Bergpalme, einjähr., bl. i. Somm., schön.
Vieusseuxia Dec. Zwiebelgew. v. Cap m. schön. irienart. Blum. i. Frühlinge. 36 kr.
Vigacera Kunth. Einjähr, 2' hohe Pflanze v. d. Insel Cuba, m. gelben Strahlenblumen.
Villarrezia R et P. Bäume v. Chili m. wohlr. Blum. i. Traub.
Villarsia Vent. Per., krautart. Pflanzen a. Neuholland m. groß., schön. Blumen.
Virica L. Herbeca, major, minor, per., krautart., niederl. Pflanzen m. schön. Blumen, Landpfl.
— rosea L. Vaterl. Madagaskar, Strauch, bl. i. Sommer, sehr schön, 2' hoch, Warmh. 12 kr.
Viola odorata L. Niedr., per., krautart. Pflanzen m. schönen, wohlriech. Blumen, Landpflanzen.
— tricolor L. Zweijähr., in viel. prachtv. Arten, Landpflanzen.
Vireeta L. Einj. Pflanze an feucht. Orten a. Surin. m. zierl. Blum.
Virgilia Cav. Einj. Pflanz. a. Florida, perenn., i. Spanien m. schön. Blumen, Glashauspfl.
Vismia Kunth. Bäume v. Südamerika m. ger. Blüthen.
Visnea L. Sträucher v. d. Canarien m. klein. Blüthen.
Vitex L. Sträuch. v. d. Levante u. Ostind. m. zierl. lipp. Blum. i. Aeh.
Vitis hederaeca Ehr. Per, kletternde Pflanze m. kl. Blüth., Ldpfl.
Volkameria fragrans Vent. Von Japan, m. prächt., wohlriech. Blumen, Warmhauspfl. 15 kr.
— coccinea. Warmhauspflanze, prächtig, 2' hoch. 1 fl. 30 kr.
Wachendorfia Humb. Zwiebelpflanzen v. Cap u. Südamerika m. schön. Blumen i. Frühlinge.
— thyrsiflora L. Vom Cap m. knolliger Wurzel. 48 kr.
Wahlenbergia Dut. Einj. Pflanz. v. Meriko m. Strahlenblum.
Waldsteinia W. Per., krautart. Pflanze a. Ungarn m. ger. Blum.
Walleria Sw. Bäume v. Jamaika m. schön. nährigen Blum.
Wallichia Roxb. Palme v. Ostindien m. schlecht. Blüthen.
Wallrothia Roth. Schubh., per. Pflanze v. d. Pyren. m. schl. Blum.
Watheria L. Sträucher a. Surinam m. Blumen i. Köpfchen.
Watsonia Ker. Zwiebelgewächse v. Cap m. sehr schön. Blum. i. Frühlinge, ähneln den Gladiolen.
— aletroides, meriano, rosea rc., Glash. 48 kr.
Wedelia Kunth. Sträuch. u. einj. Pflanz. v. Meriko m. Strahlenbl.
Weinmannia L. Sträucher v. Jamaika m. ger. Blumen.
Wendlandia Pursk. Schlingsträuch. a. Carolina m. schl. Blüth.
Werneria Kunth. Per., krautart. Pflanzen m. kriechend. Stengeln a. Peru m. sehr schön. Blumen.
Westringia Sm. 4—5' hoher Strauch a. Neuholland m. klein. lippigen Blüthen i. Frühlinge. 34 kr.

Willdenovia Themb. Grasarten am Cap.
Willichia Mat. Einj. Pflz. v. Meriko m. kriech. Steng., kl. Blüth.
Winteriana L. Sträucher v. Südamerika m. ger. Blüth.
Witheringhia. Bäume, Sträucher u. per. Pflanzen a. Südamerika u. Meriko, m. zierl. Blumen.
Witsenia L. Knollenpflanzen v. Cap m. schön. irisart. Blumen i. Frühlinge, in einigen Arten, Glashauspfl. 1 fl. 12 kr.
Woodwardia Sm. Farrenkräuter v. Neuholland.
Whrightia Jacq. Niedr. Bäume v. Ceylon m. schön. wohlr. Blum.
Wulfenia Jacq. Per., krautart., i. Freien ausdauernde Pflanze in Kärnthen m. schönen Blumen.
Wurmbea Willd. Per., krautart. Pflanzen m. schön. Blüth. v. Cap.
Xanthium L. Einj. Pflanzen v. Südfrankreich m. schlecht. Blüth.
Xanthocoma Kunth. Niedr., per., krautart. Pflanzen v. Meriko, m. klein. Strahlenblumen.
Xanthorrhiza l'Herit. Sträucher v. Nordam. m. schwarzviolett. Blume, Landpflanze.
Xanthorrhoea Sm. Per., krautart. Pflanze v. Neusüdwales m. schön. Blumen.
Xanthoxilon L. Sträuch. v. Nordamerika m. kl. Blum, Ldpfl.
Xenopoma W. Straucharт. Pflanze v. Ind., wohlr., m. ger. Blüth.
Xeranthemum L. Einjähr., 2—3' hohe Pflanzen m. schön. immortell. Blumen i. Sommer, Landpflanze.
Xeroter R. Br. Per., bimsenart. Gewächs i. Neuholl. m. schl. Blüth.
Xilopia P. B. Sträucher v. Owera m. groß. schön. Blum.
Ximenesia Cav. Einj., hohe, staudenart. Pflz. v. Merik. m. Strahl.
Ximenia Jacq. Bäume v. Südamerika m. wohlr. Blumen.
Xiphidium Aubl. Per., krautart., 2' hohe Pflanz. v. Südamerika m. schön. Blumen.
Xylophilla Sw. ist Phyllanthus.
Xylosteum Kunth. Sträucher v. Peru m. schön. Blumen.
Xyris Vahl. Niedr., krautart., per. Pflanzen v. Cajonna u. Südamerika m. Blumen i. Köpfchen.
Xysmalobium R. Br. Sträucher v. Cap. m. ger. Blüth.
Yucca L. Per., aloeart., 8—10' hohe Pflz. v. Peru m. prachtv. Blum.
Draconis, gloriosa, aloifolia ꝛc. 2 fl. 30 kr.
Zazintha Willd. Einj. Pflanze a. d. Orient m. ger. Blüth.
Zamia. Palme v. Westindien u. Cap.
Zanthorriza l'Herit. Per., 3—4' hohe Staudenpflanze a. Nordamerika, Landpflanze, m. zierl. Blumen.
Zanthoxylum ist Xanthoxylon
Zapania Lam. Sträucher v. Südamerika m. schön. wohlr. Blum.
Zephyranthes Hb. Zwiebelpfl. v. Südam., Meriko, m. s. sch. Bl.
— candida, corinata, grandiflora, rosea, Striata. à 3 fl.
Zieria And. Straucharт. Pflanzen a. Australien m. ger. Blumen.
Zingiber Roxb. Per., krautart. Pflanzen a. Indien m. Knollenwurzeln, ger. Blumen in Aehren.
Zirmia L. Einj. Pflanz. m. schön. Blum. i. Somm., rubra, verticillata, tenusflora elegans, die scharlachrothe, weiße, violette ꝛc.
Ziziphora L. Einj. Pflanzen a. Sibirien m. rachenförm. Blum.
Zizyphus W. Sträucher a. d. südlicher Europa m. ger. Blumen.
Zoegea L. Einjähr. Pflanze a. d. Orient m. Strahlenblum.
Zornia Pers. Per., krautart. Pflanzen auf Cochinchina m. schön. schmetterlingsart. Blumen.
Zuccaynia Cav. Straucharт. Pflanzen v. Chili m. ger. Blum.
Zwingera W. Sträucher v. Guiana m ger. Blumen.
Zygophyllum L. Per., krautart., 3—4' hohe Pflanzen v. Aethiopien, Afrika, m. groß. Blumen i. Sommer.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Reider, Jakob Ernst <<von>>,

Die Systematische Kultur aller bekannten Blumen- und Zierpflanzen

Augsburg 1833

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Ldw 676
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11266516-6